

**MITTEILUNGEN
DER FORSTLICHEN BUNDES-VERSUCHSANSTALT
WIEN**

(früher „Mitteilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Österreichs“)

123. Heft

1978

**LAWINENEREIGNISSE UND WITTERUNGSABLAUF
IN ÖSTERREICH**

Winter 1972/73 und 1973/74

ODC 116.3

**Avalanche and Meteorological Summaries for Austria
Winter 1972/73, 1973/74**

**Avalanches et succession météorologique en Autriche
Hiver 1972/73, 1973/74**

**Снеговые обвалы и метеорологические обстоятельства
в Австрии
в зимах 1972/73, 1973/74**

von

Ingo MERWALD

**Herausgegeben
von der
Forstlichen Bundesversuchsanstalt in Wien**

Copyright by
Forstliche Bundesversuchsanstalt
A - 1131 Wien

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Printed in Austria

ISBN 3 7040 0623-8

Herstellung und Druck
Forstliche Bundesversuchsanstalt
A - 1131 Wien

I N H A L T

	Seite
VORWORT	5

WINTER 1972/73

1. WETTERBERICHT November 1972 - April 1973	9
2. ÜBERSICHT DER ERFASSTEN SCHADENSLAWINEN	18
3. BESCHREIBUNG DER BEDEUTENDSTEN SCHADENSLAWINEN UND LAWINENUNFÄLLE (mit Beiträgen von A. GAYL)	63
4. STATISTIK	87
4.1 Personenschäden	87
4.2 Sachschäden	90
4.3 Prozentuelle Verteilung der Schadenslawinen und Lawinenunfälle auf die einzelnen Bundesländer	91
4.4 Klassifikation der einzelnen Schadenslawinen	92
4.5 Aufteilung der Schadenslawinen nach der Lage ihrer Abbruchgebiete in bezug auf die derzeitige Waldgrenze ...	92
5. SCHLUSSBEMERKUNGEN	93
6. ZUSAMMENFASSUNG - SUMMARY - RESUME - PE3IOME ...	97
7. BILDANHANG	100
8. KARTE DER LAWINENUNFÄLLE	120

WINTER 1973/74

	Seite
1. WETTERBERICHT November 1973 - April 1974	123
2. ÜBERSICHT DER ERFASSTEN SCHADENSLAWINEN	134
3. BESCHREIBUNG DER BEDEUTENDSTEN SCHADENSLAWINEN UND LAWINENUNFÄLLE	162
4. STATISTIK	167
4.1 Personenschäden	167
4.2 Sachschäden	170
4.3 Prozentuelle Verteilung der Schadenslawinen und Lawinenunfälle auf die einzelnen Bundesländer im Winter 1973/74 und im 7-jährigen Durchschnitt	171
4.4 Klassifikation der einzelnen Schadenslawinen	172
4.5 Aufteilung der Schadenslawinen nach der Lage ihrer Abbruchgebiete in bezug auf die derzeitige Waldgrenze ...	172
4.6 Übersicht der Schadenslawinen und Lawinentoten in Österreich vom Winter 1967/68 bis 1973/74	172
5. SCHLUSSBEMERKUNGEN	173
6. ZUSAMMENFASSUNG - SUMMARY - RESUME - PE30ME ...	175
7. BILDANHANG	179
8. KARTE DER LAWINENUNFÄLLE	183

VORWORT

Dieser Bericht über die Lawinenereignisse der beiden Winter 1972/73 und 1973/74 bildet die Fortsetzung der Lawinendokumentation für Österreich, die in den Mitteilungen der Forstlichen Bundesversuchsanstalt seit dem Winter 1967/68 periodisch veröffentlicht wird.

Diese Dokumentation dient in erster Linie dazu, das vielschichtige Problem der Lawinen in Österreich möglichst vollständig zu erfassen, um nach Vorliegen eines hinreichend großen Datenmaterials, schließlich auch exakte Analysen auf breitester Basis zu ermöglichen. Ohne weiteren wissenschaftlichen Auswertungen vorzugreifen, soll die vorliegende Dokumentation aber auch die interessierte Fachwelt und die breite Öffentlichkeit über die besondere Art dieser Berggefahr informieren. Denn erst entsprechende Kenntnisse ermöglichen ein geländemäßig richtiges Verhalten.

Der mehrfachen Aufgabenstellung entsprechend, wird über die rein forstlichen oder verbauungstechnischen Bedürfnisse hinaus auch auf Unfallverlauf, Bergungsart, Versorgung der Verletzten, Abtransport und dergleichen eingegangen. Auch sollen, wie bisher, kurze Beschreibungen der bedeutendsten Lawinenereignisse allgemeingültige Erfahrungen sowohl für Pistenbenützer und Tourenfahrer, als auch für jene vermitteln, die für den Pistenbetrieb verantwortlich sind oder über deren Sicherheit befinden müssen.

Die Einteilung der laufenden Berichte schließt an die bisherigen an. Der Wetterbericht wurde etwas verkürzt, weil er nunmehr auch in den Berichten über Hochwässer und Muren etc. aufscheint. Ein verbessertes und umfangreicheres Erhebungsmaterial gestattete gegenüber den vorigen Berichten eine erhebliche Erweiterung der jährlichen Statistik, insbesondere hinsichtlich der Lawinen-Klassifikation und der Höhenlage der Abbruchgebiete in bezug zur Waldgrenze.

Für besondere Erhebungen, für die bereitwillige Beistellung und Weiterleitung einschlägiger Meldungen sei den Gendarmeriepostenkommanden, den Straßenbauverwaltungen, den Bundesbahnstreckenleitungen und insbesondere den Kollegen der Wildbach- und Lawinenverbauung gedankt. Die Unterlagen, die freundlicherweise von den Kärntner und Salzburger Lawinenwarndiensten zur Verfügung gestellt wurden und einige Beiträge von A. GAYL fanden auch für diesen Winterbericht Verwendung, wofür mein besonderer Dank ausgesprochen wird.

Nicht zuletzt sei auch all jenen gedankt, die durch Mitarbeit am Zustandekommen dieses Mitteilungsheftes beigetragen haben.

WINTER 1972/73

1. WETTERBERICHT

Allgemeines:

Der Wetterbericht umfaßt die Monate November bis April und wird monatsweise in die Abschnitte: Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte, Niederschlagsübersicht, Schneedecke und Witterungsablauf unterteilt. Die Unterlagen hiefür stammen aus der "Monatsübersicht und Witterung in Österreich" der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, aus den Meldungen der Beobachtungsstationen der Forstlichen Bundesversuchsanstalt und teilweise aus Daten der Lawinenwarndienste und aus einzelnen Lawinenmeldungen. Das Schwergewicht wird in diesem Bericht natürlich auf die westlichen Bundesländer gelegt, weil sie die meisten Lawinenabgänge aufweisen. Als Vergleichsbasis für Temperatur-, Niederschlagswerte usw. wurde der langjährige Durchschnitt der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (1901 - 1950) herangezogen und im Text mit "Normalwert" bezeichnet.

November

Die Temperaturverhältnisse lagen im Monat November um den langjährigen Durchschnitt, im Westen des Bundesgebietes kam es zu bedeutenden Niederschlägen.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen lagen im Gebirge bis zum 10. des Monats weit über dem langjährigen Durchschnitt. Am Beginn der zweiten Dekade erfolgte eine kurze, kräftige Abkühlung und anschließend bis zum Monatsende ein Zeitraum mit größeren Temperaturschwankungen um die Normalwerte. Die höchsten Tagestemperaturen wurden im Osten und Südosten Österreichs gemessen, sie traten im gesamten Bundesgebiet einheitlich in der ersten Dekade auf, wobei Wiener Neustadt (271 m) am 2. November mit $+19,4^{\circ}\text{C}$ den höchsten Wert verzeichnete. Am 27. November erfolgte die stärkste Abweichung nach unten und die tiefste Temperatur wurde in Vils (835 m) in Tirol mit $-16,5^{\circ}\text{C}$ gemessen. In den tieferen Tallagen blieben die Werte jedoch meist über -10°C . Am Sonnblick wurde am 26. jedoch bereits eine Temperatur von $-22,2^{\circ}\text{C}$ erreicht.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen lagen im Osten Tirols und in Vorarlberg zwischen 200 und 300 % des langjährigen Durchschnittes, nur in Teilen Kärntens und Osttirols wurden Werte um 25 % des Normalwertes erreicht, während Gebiete Ober- und Niederösterreichs Niederschlagswerte erreichten, die nur unwesentlich unter den Normalwerten zu liegen kamen. Der höchste Monatsniederschlag wurde in Schröcken (1.300 m) mit 384 mm und in Bregenz (443 m) mit 262 mm gemessen,

der größte Tagesniederschlag wurde ebenfalls in diesen beiden Orten mit 66 mm und 59 mm verzeichnet. In Tirol und Vorarlberg wurden 8 bis 16 Niederschlagstage festgestellt, in Kärnten nur 7 - 8. In den übrigen Bundesländern wurde eine wesentlich breitere Streuung verzeichnet, 5 bis 13 Schneefalltage wurden in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich registriert, Kärnten hatte 4 - 6 Schneefalltage. Im übrigen Bundesgebiet lag die Anzahl der Schneefalltage in den Tallagen wesentlich unter diesen Werten. In den Höhenlagen waren Niederschlags- und Schneefalltage schon beinahe identisch, Sonnblick (3.106 m) und Feuerkogel (1.598 m) verzeichneten bereits 14 Schneefalltage. Der Hauptniederschlagstag lag sehr einheitlich in der zweiten Dekade.

Schneedecke:

In den Höhenlagen über 2.000 m lag bereits während des ganzen Monats eine geschlossene Schneedecke. In den westlichen Bundesländern und in Kärnten war in den Tallagen eine 7 - 14 Tage andauernde Schneedecke vorhanden, während in Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und dem Burgenland große Teile noch ohne Schneebedeckung blieben. Die Schneehöhen in den Tallagen blieben meist sogar wesentlich unter 20 cm, in den Höhenregionen bis gegen 2.000 m schwankte die Schneehöhe zwischen 40 und 90 cm. Am Sonnblick (3.106 m) wurden 130 cm Schnee gemessen, der Feuerkogel (1.598 m) war mit 117 cm Schneehöhe ein Ausnahmefall für diese Höhenlage.

Witterungsablauf:

Während der ersten Dekade lag Österreich unter ständigem Hochdruckeinfluß. Am 11. November erfolgte auf den Bergen ein Temperatursturz, der in weiterer Folge das Wetter kurzfristig wechselhaft gestaltete. Nach ergiebiger Kaltluftzufuhr festigte sich wieder ein Hochdruckgebiet, das bis zum Monatsende das Wetter in unserem Bundesgebiet beeinflusste.

De z e m b e r

Der Dezember brachte örtlich sehr unterschiedliche Temperaturverhältnisse, war jedoch in den Niederungen etwas zu kalt und zu niederschlagsarm. In den Hochlagen dagegen erreichten die Monatsmitteltemperaturen weit über dem Durchschnitt liegende Werte.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

In den Tallagen erreichten die Tagesmitteltemperaturen zu Monatsbeginn überdurchschnittliche Werte, lagen in der zweiten Dekade um die Normalwerte und in der dritten überwiegend darunter. In den Hochlagen wurden die höchsten Tagesmitteltemperaturen um die Monatsmitte erreicht, waren jedoch während des ganzen Monats weit über dem langjährigen Durchschnitt. Das absolute Maximum der Temperatur trat überwiegend in der ersten Dekade auf und erreichte mit 16,6°C in Obersiebenbrunn (150 m) in Niederösterreich den mit Abstand höch-

sten Wert aller Meßstellen. Das absolute Minimum war sehr einheitlich in der letzten Dekade des Monats zu finden. Der tiefste Wert des gesamten Bundesgebietes wurde in Tamsweg (1.017 m) mit $-18,2^{\circ}\text{C}$ am 29. Dezember gemessen. Das absolute Maximum am Sonnblick (3.106 m) betrug $-3,1^{\circ}\text{C}$ und der absolute Minimalwert $-20,1^{\circ}\text{C}$.

Niederschlagsübersicht:

Die Niederschläge lagen im gesamten Bundesgebiet so weit unter dem langjährigen Durchschnitt, daß die Lage als katastrophal zu bezeichnen war. In Oberösterreich und Niederösterreich lagen sie in der Regel unter 20 % des Normalwertes, gebietsweise unter 10 %, in Vorarlberg unter 30 %, in Tirol schwankten sie zwischen 10 und 40 % und in der Steiermark lag der Schwankungsbereich zwischen 5 und 56 %. Nur in Kärnten wurden Niederschlagshöhen mit einer Schwankungsbreite von 40 bis 75 % des Normalwertes erreicht. Ein Monatsniederschlag von insgesamt nur 2 cm wurde in Rohrbach (605 m) und in Freistadt (548 m) in Oberösterreich und in Niederösterreich in Hohenau (155 m) gemessen. Auch im Westen Tirols wurden Monatsniederschläge mit einer Höhe unter 10 mm registriert. Die Tal- und mittleren Höhenlagen hatten 3 bis 8 Niederschlagstage in Vorarlberg, Tirol, Steiermark und Kärnten zu verzeichnen, während eine Schwankungsbreite von 1 bis 9 Tagen in Oberösterreich und Niederösterreich vorlag. In den Tallagen gab es selten Schneefall. Die Villacher Alpe (2.140 m) hatte mit 11 Niederschlags- bzw. Schneefalltagen die größte Anzahl des gesamten Bundesgebietes in beiden Zählungen erreicht. Der Sonnblick (3.106 m) hatte nur 5 Schneefalltage. Der Hauptniederschlagstag lag sehr einheitlich in der ersten Dekade.

Schneedecke:

In den Tallagen war nur an einigen wenigen Orten eine kurzfristige Schneedecke, im überwiegenden Teil des gesamten Bundesgebietes war nicht einmal eine eintägige Schneedecke vorhanden. Erst über 1.000 m Höhe war eine geschlossene Schneedecke, in der Region um 2.000 m betrug die Schneehöhe zwischen 50 und 70 cm. Am Sonnblick (3.106 m) wurden 180 cm Schneehöhe gemessen.

Witterungsablauf:

In der ersten Dekade herrschte mildes Wetter, da ein gewaltiges Hochdruckgebiet das Bundesgebiet beeinflusste und alle Störungseinflüsse ablenkte. In der zweiten Dekade verlagerte sich dieses mehr nach Westen und verstärkte sich weiter, wodurch der schöne Wettercharakter erhalten blieb. Erst gegen Monatsende zog sich das wetterbestimmende Hochdruckgebiet wieder nach Osten zurück. Zu diesem Zeitpunkt verbreitete sich Föhneinfluß im Westen Österreichs.

Jänner

Die Jännertemperaturen waren zu hoch und die Niederschläge zu gering.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen lagen während des ganzen Monats im gesamten Bundesgebiet über dem Durchschnitt. In der dritten Dekade traten für einen kurzen Zeitraum größere negative Abweichungen auf. Das absolute Temperaturmaximum wurde in Vorarlberg und Tirol überwiegend in der zweiten Dekade festgestellt, während es in den übrigen Bundesländern sehr einheitlich um den 1. und 2. Jänner oder zwischen 29. und 31. auftrat. Die höchsten Temperaturwerte wurden mit $11,2^{\circ}\text{C}$ in Rohrbach (605 m) und in Freistadt (548 m) am 1. Jänner gemessen, aber auch in Vorarlberg und in Tirol wurden Spitzenwerte registriert, die knapp über 10°C lagen. Das absolute Temperaturminimum wurde überwiegend zwischen 24. und 27. Jänner festgestellt. Tamsweg (1.017 m) erreichte mit $-22,2^{\circ}\text{C}$ mit Abstand die tiefste Temperatur des gesamten Bundesgebietes, die tiefsten Temperaturen in den übrigen Tallagen pendelten um -16°C , in Kärnten und hier besonders in den Beckenlagen wurden nur Werte zwischen -10 und -11° registriert.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen lagen fast ausnahmslos im gesamten Bundesgebiet weit unter den Normalwerten, gebietsweise unter 50 % des Normalwertes, in Freistadt (548 m) wurden sogar nur 25 % des Normalwertes erreicht und die Monatsniederschlagshöhe betrug dort nur 11 mm. Der höchste Tagesniederschlag wurde in Schröcken (1.300 m) am 27. Jänner mit 50 mm gemessen. Der Hauptniederschlagstag wurde im Süden und Südosten am 16. und im übrigen Bundesgebiet zwischen 27. und 30. festgestellt. In Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich und Kärnten pendelte die Zahl der Niederschlagstage zwischen 8 und 13 Tagen, in Salzburg zwischen 6 und 11 Tagen und in Niederösterreich und der Steiermark wurde eine Schwankungsbreite von 6 bis 17 Tagen festgestellt. In den Tallagen war die Anzahl der Schneefalltage noch etwas geringer als die Zahl der Niederschlagstage, erst in den mittleren Höhenlagen waren die beiden Werte miteinander identisch. Die Höhenstationen verzeichneten 8 bis 16 Schneefalltage.

Schneedecke:

In den Tallagen war eine geschlossene Schneedecke meist nur 10 bis 20 Tage vorhanden, im Westen Vorarlbergs sogar nur 3 bis 4 Tage. In der Höhenlage ab 1.000 m war die Schneedecke wie schon im Vormonat vorhanden, die Schneehöhe betrug zwischen 50 und 115 cm. Am Sonnblick (3.106 m) wurde eine Schneehöhe von 200 cm gemessen.

Witterungsablauf:

Am Monatsbeginn entwickelte sich zwischen dem Ende Dezember nach Osten verlagerten Hochdruckgebiet und einem Tief im westlichen Mittelmeer eine Südströmung. Ab dem 4. Jänner kam Österreich wieder unter den Einfluß des Hochdruckgebietes, das bis Monatsmitte wirksam blieb. Dann entwickelte sich eine starke Tiefdrucktätigkeit über

dem Mittelmeer, die durch ihre Ausläufer Schneefälle im Süden und Osten Österreichs hervorrief. Um den 25. Jänner erfolgte eine kurze Zwischenbesserung, die von einer Nordwestströmung, die atlantische Luftmassen heranführte, abgelöst wurde. Dadurch kam es zum Monatsende zu stärkeren Schneefällen, die bis in die ersten Februartage anhielten und die Voraussetzung für die Lawinenabgänge waren, die in diesem Bericht unter Nr. 8 - Nr. 26 zu finden sind.

Februar

Die Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse waren, auf den gesamtösterreichischen Raum bezogen, als durchaus normal zu bezeichnen.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen blieben in der ersten Dekade über dem langjährigen Durchschnitt, pendelten sich in der Monatsmitte um die Normalwerte ein oder fielen sogar darunter. In der dritten Dekade wurden kurzfristig übernormale Temperaturen erreicht und gegen Monatsende fielen sie besonders in den Höhenlagen weit unter den langjährigen Durchschnitt. Das absolute Maximum der Temperatur wurde sehr einheitlich am 7. Februar, in Kärnten und der Oststeiermark am 22. festgestellt. In Wiener Neustadt (271 m) wurde am 7. Februar die höchste Lufttemperatur des gesamten Bundesgebietes mit $12,0^{\circ}\text{C}$ für diesen Monat gemessen, Temperaturen knapp über 11° wurden sogar in Tirol festgestellt. Das absolute Temperaturminimum wurde überwiegend am 28., im Bundesland Salzburg, in Teilen der Steiermark und Kärntens am 16. und 19. Februar gemessen. Die tiefste Temperatur wurde wieder in Tamsweg (1.017 m) mit $-26,0^{\circ}\text{C}$ am 19. erreicht, gefolgt von der Meßstelle am Weissensee (946 m) mit $-22,8^{\circ}\text{C}$ und von Schopperrau (835 m) in Vorarlberg mit $-20,3^{\circ}\text{C}$. Die Temperaturen der Höhenstationen lagen mit Ausnahme vom Sonnblick (3.106 m), wo am 28. $-28,3^{\circ}\text{C}$ erreicht wurden, wesentlich unter den angegebenen Minimawerten der Tallagen.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen pendelten sehr stark um die Normalwerte, sodaß örtlich starke negative oder positive Abweichungen registriert wurden. Auf den gesamtösterreichischen Raum bezogen, waren die Niederschlagsverhältnisse jedoch als ausgeglichen zu bezeichnen. In St. Pölten (282 m) wurde mit 179 % des Normalwertes die größte positive Abweichung errechnet, der Monatsniederschlag betrug jedoch nur 61 mm, in Villach (504 m) erreichte der Monatsniederschlag eine Höhe von 89 mm, das sind 174 % des Normalwertes. Mit Abstand der höchste Monatsniederschlag wurde in Schröcken (1.300 m) mit 229 mm gemessen, sogar die Höhenstationen lagen mit ihren Werten nur zwischen 47 und 153 mm wesentlich darunter. Der höchste Tagesniederschlag wurde am Weissensee (946 m) mit 40 mm gemessen. Der Hauptniederschlagstag wurde überwiegend zwischen 13. und 16. oder zwi-

schen 21. und 23. registriert. In Kärnten wurden 5 bis 9 Niederschlags-tage festgestellt, in Tirol und Salzburg schwankte die Zahl zwischen 6 und 16 Tagen, in den übrigen Bundesländern war die Schwankungs-breite noch wesentlich größer. In Tirol, Salzburg und Kärnten deckten sich die Schneefalltage mit den Niederschlagstagen auch in den Tallagen, während dies in den anderen Bundesländern noch nicht der Fall war.

Schneedecke:

Während des ganzen Monats war eine geschlossene Schneedecke in den Tallagen in Salzburg, Kärnten, im westlichen und nördlichen Teil der Steiermark und im Osten Vorarlbergs anzutreffen. In den Bundeslän-dern Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland schwankte die Anzahl der Tage mit einer geschlossenen Schneedecke sehr stark und bis auf wenige kleinräumige Gegenden wurden meist erheblich weniger als 14 Tage mit geschlossener Schneedecke festgestellt. Dementspre-chend verhielt es sich auch mit den maximalen Schneehöhen, so la-gen diese im östlichen Niederösterreich, im Burgenland, im Osten der Steiermark und in Teilen Oberösterreichs unter 20 cm, meist so-gar noch wesentlich darunter, in den übrigen Gebieten blieben sie in den Tallagen auch meist unter 50 cm Höhe. In der Höhenregion um 2.000 m wurden durchschnittlich Schneehöhen zwischen 130 und 200 cm festgestellt. Eine bedeutende Schneehöhe wurde mit 200 cm am Feuer-kogel (1.598 m) gemessen, während dagegen am Sonnblick (3.106 m) nur 220 cm erreicht wurden.

Witterungsablauf:

Zu Monatsbeginn zog eine schmale Tiefdruckzone durch unser Bundes-gebiet, anschließend erfolgte der Aufbau eines Hochdruckgebietes über West- und Mitteleuropa. Österreich kam langsam unter den Einfluß einer Westströmung, die an der Nordseite des Hochdruckgebietes ih-ren Ausgang nahm. Die Witterung war bis zum Ende der ersten De-kade mild, aber zeitweise stürmisch. Anschließend brachte eine star-ke Nordwestströmung atlantische Kaltluft in unser Bundesgebiet und ein mächtiges Adriatief beeinflusste das östliche Mitteleuropa, wodurch es zu Niederschlägen kam. Ab 19. Februar trat, bedingt durch ein Zwi-schenhoch, Wetterbesserung ein. Diese wurde am 21. durch eine kräf-tige Nordwestströmung unterbrochen, die besonders in Nordstaulagen Schneefälle brachte, dann aber in eine schwache Nordströmung über-ging. In der Folge kam es zu zahlreichen Lawinenabgängen (Nr. 34 bis Nr. 70).

März

Der März war im äußersten Osten bezüglich der Normalwerte etwas zu warm, im übrigen Bundesgebiet jedoch wesentlich zu kalt, die Nie-derschläge lagen deutlich unter den Normalwerten.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen lagen zu Monatsbeginn unter den Normalwerten, stiegen dann bis zum 7. März leicht an, um anschließend wieder stark unter die Normalwerte zu fallen. Erst in der dritten Dekade stiegen die Tagesmitteltemperaturen neuerlich kräftig an und erreichten besonders gegen Monatsende bedeutend über dem Durchschnitt liegende Werte. Das absolute Maximum der Temperatur fiel ausnahmslos in die dritte Dekade und wurde überwiegend um den 28. erreicht. Die höchste Lufttemperatur wurde in St. Pölten (282 m) mit 22,2°C am 24. gemessen, gefolgt von Bad Ischl (470 m) mit 19,2°C am 28. März. Das absolute Minimum der Temperatur wurde um den 1. und 2., 10. und 11. und am 17. März beobachtet. Die tiefste Temperatur aller Meßstellen wurde in Tamsweg (1.017 m) am 11. mit -23,0°C gemessen. Die Minimawerte der anderen Orte lagen wesentlich darüber. Die tiefste Temperatur am Sonnblick (3.106 m) betrug dagegen nur -22,6°C, die der anderen Höhenmeßstellen lagen zwischen -12°C und -17°C.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen blieben im gesamten Bundesgebiet bis auf vereinzelte Ausnahmen weit unter dem langjährigen Durchschnitt. In Kärnten lag die Niederschlagsmenge der einzelnen Meßstellen zwischen 4 und 35 % des Normalwertes, in Tirol, mit Ausnahme von Osttirol, in Vorarlberg, Salzburg und der Steiermark zwischen 10 und 97 %. In Oberösterreich und Niederösterreich pendelten sie dagegen um die Normalwerte. Mit Abstand die geringsten Monatsniederschläge wurden in Obervellach (780 m) mit 2 mm, das sind 4 % des Normalwertes und in Lienz (676 m) mit 3 mm, das sind 5 % des Normalwertes erreicht. Der höchste Monatsniederschlag wurde in Schröcken (1.300 m) mit 139 mm und ebenso der größte Tagesniederschlag des gesamten Bundesgebietes mit 43 mm am 6. d. M. gemessen. Am Präbichl (1.227 m) wurde am 9. ein Tagesniederschlag von 40 mm registriert. Der Hauptniederschlagstag lag im gesamten Bundesgebiet einheitlich zwischen 6. und 9. März. Darin ist die Ursache der Lawinenabgänge zu suchen, die in diesem Bericht unter Nr. 87 bis Nr. 104 zu finden sind. In Kärnten wurden 3 bis 6 Niederschlagstage vermerkt, in Vorarlberg 11 bis 13. In den übrigen Bundesländern schwankten die Niederschlagstage so stark, daß gebietsweise zwischen der Anzahl der einzelnen Niederschlagstage ein Unterschied von 7 bis 16 Tagen auftrat. Die Schneefalltage waren in Salzburg mit den Niederschlagstagen identisch, in Kärnten noch beinahe, während sie in den übrigen Bundesländern schon wesentlich darunter lagen.

Schneedecke:

In den Tallagen war die Schneedecke nicht mehr während des ganzen Monats vorhanden und auch ihre Dauer war sehr unterschiedlich; in Vorarlberg 7 bis 9 Tage, in Tirol 10 bis 16 und in Salzburg 16 bis 24 Tage. In Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich und der Stei-

ermark gab es Gebiete, in denen die Schneedecke nur mehr 1 bis 5 Tage geschlossen war. Eine dauernde Schneedecke war im Westen Österreichs ab 800 m, im übrigen Bundesgebiet erst ab 1.000 bis 1.200 m zu verzeichnen. In der Region unter 1.000 m wurde von allen Meßstellen in Schopponau (835 m) mit 134 cm die größte Schneehöhe gemessen. Die Schneehöhen auf den Höhenstationen lagen zwischen 70 und 245 cm.

Witterungsablauf:

Der Alpenraum wurde durch starke Tiefdrucktätigkeit über Nordeuropa und ein kräftiges Hochdruckgebiet beeinflusst. Dadurch entstand eine sehr wechselhafte Wetterlage, die bis zum 9. März andauerte, besonders in den Tälern der Ötztaler Alpen zu starken Schneefällen und zu den Lawinenabgängen führten, die unter Nr. 87 bis Nr. 104 in diesem Bericht beschrieben sind. Die zweite Dekade war durch ein flaches Hochdruckgebiet gekennzeichnet, das von einer nördlichen Höhenströmung überlagert worden war. Das über Ost- und Mitteleuropa aufgebaute Hochdruckgebiet schwächte sich gegen Mitte der Dekade ab, blieb jedoch weiterhin wetterbestimmend. Während dieses Zeitraumes war das Wetter beständig und schön, es wurden auch die höchsten Tagestemperaturen gemessen.

April

Die Temperaturen lagen einheitlich für das gesamte Bundesgebiet weit unter dem Durchschnitt, die Niederschläge waren dagegen als normal zu bezeichnen.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen lagen während des ganzen Monats bis auf wenige Tage in der ersten Dekade und zum Monatsende stark unter dem langjährigen Durchschnitt. Das absolute Maximum der Temperatur trat sehr einheitlich am 30. und an einigen wenigen Orten am 28. auf. Die höchste Temperatur wurde in Bad Ischl (470 m) am 30. April mit 24°C gemessen, die tiefste unter der 1.000 m Grenze mit -12°C in Schopponau (835 m) am 14. Das absolute Minimum der Temperatur wurde überwiegend am 5. April, gelegentlich aber auch am 14. und 15. und am 23. registriert. Am Sonnblick (3.106 m) wurde die tiefste Temperatur mit $-19,6^{\circ}\text{C}$ am 14. April gemessen, die Temperaturen der übrigen Höhenmeßstellen lagen wesentlich darunter.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen waren gebietsweise sehr unterschiedlich, in Vorarlberg, in Teilen Kärntens, im Wiener Becken und im Weinviertel lagen die Niederschlagsmengen deutlich über dem langjährigen Durchschnitt und erreichten sogar Werte über 200 % des Normalwertes. Der größte Monatsniederschlag wurde in Schröcken (1.300 m) mit 273 mm festgestellt. Der Hauptniederschlagstag war sehr uneinheitlich, er trat am 9. in Kärnten und Tirol auf, sonst überwiegend

vom 17. bis 19. April. Die Zahl der Niederschlagstage schwankte sehr stark, Kärnten hatte nur 9 bis 14, Vorarlberg und Oberösterreich 15 bis 20, während die Anzahl der Niederschlagstage in den übrigen Bundesländern eine Streuung von 5 bis 21 Tagen aufwies. In den Tallagen im Westen des Bundesgebietes waren von den Niederschlagstagen die Hälfte noch Schneefalltage, im Osten dagegen sanken sie auf ein Drittel ab.

Schneedecke:

Die extrem kalte und niederschlagsreiche Zeit zwischen 3. und 22. April führte zur Ausbildung vorübergehender Neuschneedecken in den Tallagen. In den Höhenlagen über 1.000 m blieb die vorhandene Schneedecke während des ganzen Monats erhalten und drang sogar weiter in die Tallagen herunter als im Vormonat. Die warme Witterung, die um den 27. April einsetzte, führte zu einem raschen Abschmelzen der Schneedecke in den Tallagen und bis zu einer Höhenlage von 1.000 m. Die Vegetation entwickelte sich ab diesem Zeitpunkt ungemein schnell.

Witterungsablauf:

Während der ersten beiden Dekaden lag Österreich unter dem Einfluß eines Tiefdruckgebietes im Norden und eines weiteren, nicht so stark ausgebildeten, im Süden. Diese Großwetterlage führte zu einem kalten und niederschlagsreichen Witterungsablauf in unserem Raum, der auch durch gelegentlich auftretenden Hochdruckeinfluß kaum abgeschwächt wurde. Ab dem 22. April kam es zum Aufbau eines flachen, aber beständigen Hochdruckgebietes. Dieses bewirkte im Zusammenhang mit einer Warmluftzufuhr aus Südwesten gegen Monatsende sehr warmes und sonniges Wetter. Dadurch kam es ab dem 25. April bis Anfang Mai zu den zahlreichen Lawinenabgängen, die unter Nr. 165 - Nr. 194 in diesem Bericht beschrieben sind.

2. ÜBERSICHT DER ERFASTEN SCHADENSLAWINEN

Allgemeines:

Spalte 1 gibt die laufende Nummer der Lawine an.

Spalte 2 ist für die chronologische Aufzählung der einzelnen Lawinenabgänge vorgesehen. Lawinen mit genauen Zeitangaben werden vorgezogen, solche mit nur reinem Tagesdatum folgen und dazwischen werden jeweils Lawinen mit Zeitbegriffen wie vormittags, mittags usw. eingefügt.

Spalte 3 enthält die Lawinennamen, die Katasternummer, meist eine nähere Ortsbezeichnung oder den Talnamen und die Ortsgemeinde. Die Lawinen wurden in Anlehnung an die Namen und die Bezeichnungen des Lawinenkatasters der Wildbach- und Lawinenverbauung benannt.

Spalte 4 gibt das Bundesland an und enthält eine bundesländerweise, durchlaufende Numerierung der Schadenslawinen.

Spalte 5 ist für die Art der Lawine nach der Klassifikation von Prof. HAEFELI und Dr. M. de QUERVAIN vom Eidgenössischen Institut für Schnee- und Lawinenforschung, die auch in der FAO verwendet wird, vorgesehen. Die Lawinen werden hier in erster Linie nach der Form ihres Anrisses und dann nach ihrer Feuchtigkeit beurteilt. Um sie ausführlicher zu beschreiben, wurde die Bewegungsart bei einzelnen Lawinen angeführt. Da bei vielen Lawinen Übergänge zwischen den einzelnen Merkmalen im Verlauf ihres Abganges eintreten können, wurden solche Lawinen, die eine Änderung bezüglich ihrer Bewegungsform oder der Schneekonsistenz verzeichneten, als Mischschneelawinen bezeichnet. Da die althergebrachte Unterscheidung von Staub- und Grundlawine in der ländlichen Bevölkerung sehr verbreitet ist, wurde diese Bezeichnung bei sehr typischen Lawinen in Klammer beigefügt.

Die Lawinenklassifikation und ihre wichtigsten Merkmale:

	naß		naß (weich)
Lockerschneelawine:		Schneebrettlawine:	
	trocken		trocken (hart)
Fließlawine		Staublawine	

Spalte 6 gibt die vermutliche Ursache des Lawinenabganges an, wobei besonders der Wettercharakter der vorangegangenen Tage herangezogen wurde.

Spalte 7 ist für die Personenschäden vorgesehen.

b: mit vorangestellter Zahl bedeutet alle unmittelbar beteiligten Personen, auch jene, die keinerlei Schaden durch die Lawine erlitten haben.

-: bedeutet verschüttet, auch wenn nur teilweise verschüttet. Unter dem Zeichen steht die Anzahl der Personen.

v: bezieht sich auf die Verletzten, vorangestellt wird jeweils die Anzahl.

+: bezieht sich auf die Todesopfer, wobei jeweils die Anzahl vorangestellt wird.

Personen, die von der Lawine nur erfaßt, aber nicht verschüttet wurden, sind im Text angeführt.

Für die Summenbildung wird jedes Todesopfer als beteiligt gerechnet, wenn der Verunglückte verschüttet wurde, wird er auch unter verschüttet mitgezählt.

Bei den Verunglückten wird, wenn bekannt, das Alter, der Beruf und der Wohnort angegeben.

Spalte 8 gibt Aufschluß über Schäden bzw. über die Aufwendungen, die zu ihrer Behebung notwendig waren. Straßenüberschüttungen werden aufgezählt, auch wenn sie keinen direkten Schaden, jedoch eine Verkehrsbehinderung, Unterbrechung oder Räumungskosten verursacht haben. Die Örtlichkeit des Schadens wird festgelegt, wobei von Straßen, Bahnlinien usw. die vorhandene Kilometrierung verwendet wird.

Straßen werden ihrer Art nach bezeichnet, ihre Überschüttung in Längener Metern und Durchschnittshöhen angegeben.

Im Falle, daß bei Lawinenunfällen eine kostenverursachende Nachsuche notwendig wurde, ist dieser Lawinenunfall in den Bericht aufgenommen worden.

Spalte 9 ist eine Sammelspalte für alle sonstigen Informationen. Hier ist Raum für nähere Angaben bezüglich der Häufigkeit des Abganges der Lawine, für eine ausführliche Schilderung des gesamten Ablaufes des Lawinenunglücks, besonders wenn es Lawinentote gab, über den Ablauf der Rettungsaktion und die Zusammensetzung der Rettungsmannschaften, über die Verletzungen, die Todesursache und andere Details. Bei Straßen wird die Dauer der Straßensperre angegeben, wobei zwischen Räumungsdauer und Straßensperre wegen weiterer akuter Lawinengefahr unterschieden wird. In dieser Spalte wird auch der jeweilige Abbruch der Lawine bezüglich der Höhenlage zur derzeitigen Waldgrenze angeführt. In Runsen und ausgesprochenen Lawinenzügen, wo keine Bestockung vorhanden ist, wird die umliegende Waldgrenze herangezogen.

Spalte 10 bringt abgekürzt die Art des Rettungseinsatzes, wobei F Fremdreitung, K Kameradenrettung und S Selbstrettung bedeutet.

Weitere Abkürzungen: ÖBRD Österreichischer Bergrettungsdienst

LWD Lawinenwarndienst

WLV Wildbach- und Lawinenverbauung

BRD Bundesrepublik Deutschland

ÜBERSICHT DER ERFASTEN SCHADENSLAWINEN

Ifd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte		Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F. K. S
						Verschüttete	Todesopfer			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1	23. 10.	Lawinenunfall bei Revisionsarbeiten der Tiroler Zugspitzbahn Gem. Ehrwald	T 1	Trockene Schneebrotlawine	durch Begehen ausgelöst	Franz Sprenger, 30 J., Selbstbediensteter, Lohn 14, Bleibach 1b/1/1+ und 3 weitere Bedienstete, die nicht erfaßt wurden 3b 4b/1/1+	An der Bergungsaktion beteiligten sich 1 Gendarm, 20 Bergrettmänner und 10 Bedienstete der Tiroler Zugspitzbahn.	Der Arbeitstrupp hatte die Aufgabe, Servicearbeiten bei Stütze 2 und 3 durchzuführen. Dazu erfolgte ein Abstieg von der Mittelstation, Sprenger, der voranging, wurde bei der Querung einer 4 m breiten Rinne vom Schneebrett erfaßt. Der nachfolgende Wallach ergriff noch die Lawinenschneur Sprengers und befestigte sie an einem Stock, doch riß diese ab. Über Funk verständigten die anderen die Talstation, von der sofort eine Rettungsaktion gestartet wurde. Sprenger wurde schwer verletzt, teilweise verschüttet im oberen Teil des Kegels geborgen und von der Bergrettung mit Schädelbruch, Gehirnerschütterung und Lungenriß ins Krankenhaus Neutitz gebracht. Er erlag am nächsten Tag seinen Verletzungen. Abbruch über der Waldgrenze.	1 K +	
2	23. 10. abends	Lawinenabgang auf die Lechtal-Bundesstraße Nr. 198 zwischen Zörs und Alpe Rauz Gem. Lech	V 1	unbekannt	unbekannt	keine	Ein Arbeiterwohnwagen und eine Bastille wurden mitgerissen und zerstört.	Die Lawine ging über die Galerie, folgte diese teilweise und verursachte Sachschäden durch Luftdruckeinwirkung. Die Felsenstraße war wegen Lawinengefahr gesperrt gewesen, Abbruch über der Waldgrenze.		
3	23. 10.	Lochbachlawine Kat. Nr. 19 Sulztal Gem. Längenfeld	T 2	Nasse Lockerschneelawine	starke Neuschneefälle	keine	Verlegung der Grieser Landesstraße II. 0. Nr. 239 von Längenfeld nach Gries auf 30 m Länge und 5 m Höhe.	Abbruch über der Waldgrenze.		
4	21. 11. zu Mittag	Lawinenunfall im Mitternachtsgebiet Gem. Hopfgarten in Deferegg	T 3	Trockene Schneebrotlawine	durch den Verunglückten aus-Präcisten in Hopfgarten selbst; hohe Neuschneeschichte auf Harschunterlage	Wilhelm Meidl, 58 J., 9 Feuerwehrmänner stiegen zur Ignatiuskapelle auf; bei der Nachschau kam es zu einem weiteren Lawinenunfall. Siehe Nr. 5	Von der Ignatiuskapelle stieg der Pfarrer mit Schiern allein in Richtung inneres Laschkitzen Almagebiet auf und wollte um 1400 wieder bei der Hütte sein. Als er um 1630			

5	21. 11. 21 ³⁰	Lawinenunfall im Laschkitzen Aimgebiet bei der Suche nach dem Pfarrer W. Meidl Gem. Hopfgarten in Deferegen	T 4	Trockene Schneebrett- lawine	durch Querung des Hanges ausgelöst; hohe Neuschnee- schicht auf Harschunter- lage	Otto Blasiesker, 37 J., Waldaufse- her, Deferegen 1b/1/iv und ein weiterer Feuerwehrmann konnte sich durch Schußfahrt retten, während ein drit- ter nicht gefahr- det war 3b/1/iv	noch nicht zurück war, brach seine Be- gleitung auf, um in Hopfgarten Hilfe zu holen. 9 Feuerwehrleute stiegen zur Hil- fe auf und verfolgten die Schleppe des Vermissten. Um 22 ³⁰ wurde in einem 30 m breiten und 50 m langen Kegel zuerst ein Schl und dann in 1 m Tiefe die Le- iche des Pfarrers gefunden. Lawine brach über der Waldgrenze ab.	25	
6	19. 1.	Lawinenunglück im Goldtäl Gem. Lech	V 2	Trockene Schneebrett- lawine	durch den Verunglückten ausgelöst	Hermann Höbarth, 43 J., Musiker, Wien 1b/1/1+	Der Leichnam wurde von Mit- gliedern des Bergrettungsdiens- tes und der Alpengendarmarie am 24. geborgen und mit dem Hubschrauber nach Lech ge- bracht.	Höbarth wollte al- lein eine Schlitt- auf die Mohnenfüh- rungen unternehmen, brach diese jedoch ver- mutlich wegen stiar- ken Nebels ab und führte in Richtung Oberlech. Dabei löste er ein 15 m breites Schneebrett aus und wurde mit- gerissen. Er war nur 20 cm tief ver- schüttet, dürfte jedoch sofort tot gewo- ren sein. Lawine brach über der Wald- grenze ab.	18
7	20. 1. 16 ³⁰	Lawinenunglück bei der Oberen Valentinalm. Kat. Nr. 402 Elekarkopf-Nord- abfall Keller- wandgebiet Gem. Kötschach- Nauthen	K 1	Trockene Lockerschnee- lawine	durch Alpinis- ten ausgelöst	Johann Siank, 25 J., Postbeamter, Vil- lach 1b/1/1+ Dietmar Regatsch- nig, 29 J., St. Veit an der Glan 1b/1 2b/2/1+	Die beiden Schlaü- fer wurden östlich, unterhalb der Ober- en Valentinalm von der Lawine er- faßt, migerissen und verschüttet. D. Regatschnig konnte sich selbst befrei-	18	

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinename Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschüttete Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, N, S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
8	28. 1. 1700	Lawinenabgang beim Körberkreuz Kat.Nr. VI/1b-1745 Hochkrumbach Gem. Warth	V	Schneebrett	starke Schneefälle	Oswald Jäger, 37 J., Gastwirt 1b/1/1v Ernst Rodkopf 4 Stunden Jäger im bewußtlosen Zustand und mit leichten Verletzungen bergen. Der Bus wurde total zerstört und der PKW beschädigt.	Verlegung der Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 auf 40 m Länge. Die von Rodkopf alarmierten Helfer konnten nach 4 Stunden Jäger im bewußtlosen Zustand und mit leichten Verletzungen bergen. Der Bus wurde total zerstört und der PKW beschädigt.	Die beiden Gastwirte unternahmen auf der gesperrten Straße eine Fahrt, um Lebensmittel zu holen und wurden dabei von der Lawine erfasst. Jäger wurde aus dem Bus geschleudert und 50 m weit mitgerissen. Abbruch unter der Waldgrenze.	1 S 1 F
9	28. 1. nachm.	Lawinenunglück in dem Gebiet des Schrückergraben Sengsengebirge Gem. Molln	O	Lockerschneelawine	starker Schneefall, bis 80 cm Neuschnee	Herbert Dießlthorger, 18 J., Dreherlehrling, Steyr 1b/1/1+ und 5 Kameraden 6b/1/1+	Der 15-köpfige Suchtrupp bestand aus Alpengendarmen und Bergretzungsmännern	Bei heftigem Schneefall führten die 6 Jünglichen von der Feichtau-Hütte ab. Bei der Querung des sogenannten Lawinengels wurde Dießlthorger von der Lawine erfasst und 70 m in die Tiefe gerissen. Sofortige Suche der Kameraden brachte keinen Erfolg. Nach 3 Stunden traf die Suchmannschaft ein und fand den Verunglückten in 2 m Tiefe. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Abbruch unter der Waldgrenze.	
10 und 12	28. 1. und 29. 1.	3 Lawinenabgänge im Gebiet des Zahnen Kaisers Gem. Walchsee	T	unbekannt	starker Schneefall	Barkhard Oy, 50 J., Stephanskirchen, BRD, und sein Sohn Tilmann, 13 J., 1. Abgang: 28. 1. 2b 2. Abgang: 29. 1. 2b/1;	An der Nachschute beteiligten sich Gendarmerte, Bergretzung und 1 Hubsechrauber. Da Oy jedoch in der Schnapfengrubenhütte von seinem Abstieg Nachricht hinterlassen hatte, konnte die Suche eingestellt werden	B. und T. Oy, Ur- lauber aus der BRD, wollten am 28. 1. von der Großmossalmhütte ins Tal steigen und traten dabei ein Schneebrett los, wurden aber nicht	2 S 1 K 1 K

13	29. 1. 11 ^{oo}	Lawinenunfall am Westhang der hohen Mutt Otztaler Alpen Übergangl Gem. Sölden	Trockene Schneebrettlawine	große Neuschneemenge	Siegfried Domroes, Urlauber aus Deutschland und ein weiterer Kursteilnehmer wurden verschüttet und leicht verletzt. 2b/2/2v sonen teilweise verschüttet 6b/8 8b/8/2v	Keine Nachsuche, da der Unfall erst nach 2 Tagen gemeldet wurde und keine Personen abgängig waren	Bei der Abfahrt von der Bergstation des Satellittes wurde die Schikursgruppe von einem Schneebrett erfaßt und teilweise verschüttet. Alle Personen konnten sich selbst retten oder wurden durch ihre Kameraden geborgen. Der Unfall ereignete sich 200 m unterhalb der Bergstation des Liftes. Abbruch über der Waldgrenze.	6 S 2 K
14	29. 1. 14 ^{oo}	Lawinenunfall auf der alten Kandahar Abfahrt Gaizig-Feldherrnhügel Lechtaler Alpen Gem. St. Anton am Arlberg	Trockene Schneebrettlawine	von fremden Schläufern durch Befahren gesperrten Gebietes ausgelöst	Irene Becker, 51 J., BRD, Kursteilnehmerin, leicht verletzt und teilweise verschüttet 1b/1/1v Ihr Gatte und der Schullehrer beteiligt 2b und die beiden unbekannten Schläufer, die den Unfall verursacht hatten 2b 5b/1/1v	1 Gendarmeriebeamter, 14 Bergrettungsmänner und 8 Freiwillige beteiligten sich an der Bergungsaktion, Einsatz von 2 Pistenfahrzeugen	Unbekannte Schläufer trafen 100 m oberhalb des Zielweges ein Schneebrett ab, das die gerade dort abfahrende I. Becker erfaßte und 150 m tiefer bis in das Stelzbachtal mittelf. Sie erlitt einen Schock und Zerrungen und wurde mit dem Akja abtransportiert. Außer der alten Kandahar und dem Osthang waren alle Abfahrten gesperrt. Lawine brach über der Waldgrenze ab.	1 KP
15	30. 1. 1045	Lawinenunfall am Brandriedel Gem. Maria Alm	Trockene Schneebrettlawine	von den Schläufern ausgehört	Maria Salzmann, 38 J., Die Bergrettung hatte nur mehr J. Hinterseer konnte die Verletzte zu Tal zu bringen. Sie wurde von zufällig anwesenden Bergrettungsmännern Schwägerin, H. Hinterseer, von der aus der Steternmark aus 1 m Tiefe nach 1/2 Stunde geborgen schüttet 2b/2 3b/3/1v	Die Bergrettung hatte nur mehr J. Hinterseer konnte sich selbst befreien und dann seine Schwägerin, H. Hinterseer, von der eine Hand aus dem Schnee ragte, unverletzt bergen. Abbruch erfolgte an der Waldgrenze.	1 S 1 K 1 F	

3. Abgang: 29. 1. 2b/1;
6b/2

verschüttet. Sie verschoben daraufhin den Abstieg und nächtigten noch einmal in der Hütte. Am nächsten Tag versuchten sie den Abstieg zur Schnapfen-grabenhütte, wobei der Sohn 2 x von einem Schneebrett verschüttet und von seinem Vater ausgegraben wurde. Sie erreichten die Hütte und nächtigten dort. Am 4. Tag erreichten sie erschöpft Walchsee und begaben sich in ärztliche Behandlung. Alle 3 Abbrüche lagen über der Waldgrenze.

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschüttete - Verletzte v Todesopfer +	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Beilegung			Anmerkungen	F, K, S
							6	7	8		
16	2. 2. 15 ¹³	Lawinenunfall beim Laubschartl, Reich Christen- kogel und Lanck- alm Gem. Maria Alm	S 2	Trockene Schneebrett- lawine	von den Tou- risten abge- treten	1 Schifahrer ver- schüttet; Gendarme konnte Identifi- tät des geretteten Schifahrers nicht feststellen 1b/1				Der unbekante Schifahrer überstieg die Absperrung und löste bald danach ein Schneebrett aus, das ihn verschüttete. Schifahrer, die den Unfall beobach- teten, konnten den Verschütteten sofort bergen, da eine Hand aus dem Schnee ragte. Der Gerettete war unverletzt und fuhr sofort weiter. Abbruch erfolgte an der Waldgrenze.	1 K
17	3. 3. 12 ³⁰	Lawinenunfall im Steinbergkogel- biet Gem. Kitzbühel	T 10	Trockene Schneebrett- lawine	durch Befah- ren ausgelöst	Ding. Georg Schön- born-Buchheim, 41 J., Abtransport der Leiche. Beiräteleiter, Wien 1b/1/1+ 29 J., Pensionarin- haberin, Führerin der Gruppe und die Gattin Schönborna und ein weiteres Gruppenmitglied wurde verschüttet, während ein Mit- glied nicht von der Lawine erfasst wurde. Diese 3 Schifahrer blieben unverletzt und konnten sich selbst retten. 4b/3 5b/4/1+				Die 5-köpfige Schifahrergruppe fuhr vom Grat des Steinbergkogels über den unverspurten Nordhang, trotz extremer Schneebrettfahrt, ab. Knapp oberhalb der ersten Baumgruppe östl. der Griesalmhänge lösten die Schifahrer beim Überqueren einer kleinen, mit Tribschnee aufgefüllten Mulde das Oberflächenbrett aus, das Schönborn in einer schmalen Waldschneise mit in die Tiefe riß. Seine Begleiter, die sich aus den Schneemassen befreien konnten, borgen ihn noch vor Eintreffen der Bergrettung aus 50 cm Tiefe. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Als Todesursache wurde ein Halswirbelbruch festgestellt. Lawine brach über der Waldgrenze ab.	3 S
18	3. 3. 15 ²	Lawinenunfall am Westhang des Griesenkarock Gem. Wagrain	S 3	Trockene Schneebrett- lawine	von dem Schif- hafter abge- treten	K. Ritsch verschüt- tet und leicht ver- letzt und leicht ver- letzt und leicht ver- letzt Schifhafter betei-				1 Bergrettungsmann und 3 freiwillige Helfer borgen K. Ritsch, der leicht verletzt war. Schnee oberhalb des Haidenflusses in den	1 F 1 S

19	3. 2. 14.50	Lawinenunfall im Gebiet des Schätzler, nördlich der Sommerbergalm Tuxer Voralpen Gem. Tux	T 11	Trockene Schneebrettlawine	durch Befahren	Helmut Kätzawa, 41 J., Bergmann, Essen, BRD und Helmut Lindemann, 35 J., Berufssoldat, Wilhelmshaven, BRD 2b/2	und leicht vorletzte. Huber wurde nur einige Meter mitgerissen, wurde nicht verschüttet und blieb unverletzt. Lawine brach über der Waldgrenze ab.	steilen Hang ein und löste dabei jenes Schneebrett aus, das den unterhalb von ihm fahrenden Schlehrer K. Ries teilweise verschüttete. Huber wurde nur einige Meter mitgerissen, wurde nicht verschüttet und blieb unverletzt. Lawine brach über der Waldgrenze ab.	1 S 1 K
20	4. 2. 11.45	Lawinenunfall am Nordosthang des Brunellkopfes Gem. Gerlos	T 12	Trockene Schneebrettlawine	Labiler Aufbau im Unterteil der Schneedecke durch Schwimmen in Schnee, starke Schneefälle	Ende Jänner mit Windwirkung und eine Oberflächeneisenschicht führten zusammen durch Überlastung der Schneedecke durch die Teufelstein zum Abbrechen des Schneebrettes.	1 Hubschrauber des BM. f. L. startete um 1239 mit dem ersten Lawinenhundeführer von Innsbruck aus und brachte zusammen mit einem Bundesheerhubschrauber insgesamt 2 Gendarmenbeamte, 3 Bundesheerangehörige, 4 Lawinenhundeführer mit ihren Hunden, 15 Bergrettungsmänner und 20 freiwillige Helfer ins Unfallsgebiet. Die Überlebenden, die Verletzten und die Toten wurden durch die Hubschrauber ausgeflogen. Der Einsatz dauerte bis 1700. Danach wurde ein Gießteufel der Rettungsmannschaft wieder ausgeflogen.	Eine aus 23 Touristen bestehende Alpenvereinierungsgruppe aus Bayern unternahm von Gerlos aus eine Schutour, die zur Kirchspitze führen sollte. Die Gruppe war im Gebiet der Lackengrubenalm sehr weit auseinandergezogen, als oberhalb vom Brunellkopf ein 500 m breites Schneebrett abrach und sich am Hang durch einen Geländederücken teilte. Der spurende S. Dengler und ein weiteres Gruppenmitglied befanden sich schon außerhalb der Lawinenbahn. Die beiden	9 S 2 F+ 1 K

Fid. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinename Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte - Verschüttete - Verletzte - Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Beilegung	Anmerkungen	F, K, S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
						Richard Polle, 17 J., Lehrling, Bad Albing Robert Polle, 15 J., Lehrling, Bad Albing Josef Sporer, 35 J., Maurer, Beyharting 10b/10/10+ verletzt Christian Oberloher und Josef Weber, beide Bad Albing 2b/2/2v 9 Gruppenmitglieder, die sich noch weiter unten befanden, wurden nur teilweise verschüttet u. konnten sich selbst retten und blieben unverletzt 9b/5 Sebastian Dengler, der spurte, und Moser befanden sich schon außerhalb der Lawinenbahn 2b 23b/21/2v/10+			
21	4. 2. 1320	Lawinengluck am Nachtsöhlberg, Kasbichl, Kitzbüheler Alpen Gern, Westendorf	T 13	Trockene Schneebrettlawine	durch Befahren ausgelöst	Josef Riedel, 19 J., Gärtner, München 1b/1/1+ seine Schwester, und sein Schwager, die nicht erfaßt wurden 2b 3b/1/1+	6 Gendarmierbeamte, 5 Bergrettungsmänner und 3 freiwillige Helfer führten zur Unglücksstelle und führten die Suche, die Bergung und den Abtransport der Leiche durch Westendorf ab. Im Gebiet des Kasbichl kamen sie von der Route ab, kurz danach löste Riedel, der 60 m vor seinem Schwager fuhr, das Schneebrett aus und wurde mit den Schneemassen durch den Irbergraben bis ins Tal mitgerissen. Totz, der von der Lawine nicht erfaßt wurde, verständigte über die Bergsta-	Die 3 Schillaufer führten von der Bergstation des Alpenrosenliffes die nicht markierte Nordabfahrt in Richtung Westendorf ab. Im Gebiet des Kasbichl kamen sie von der Route ab, kurz danach löste Riedel, der 60 m vor seinem Schwager fuhr, das Schneebrett aus und wurde mit den Schneemassen durch den Irbergraben bis ins Tal mitgerissen. Totz, der von der Lawine nicht erfaßt wurde, verständigte über die Bergsta-	
						mittleren Gruppen, bestehend aus 12 Personen, wurden vom linken, rund 100 m breiten Lawinenarm erfaßt und teilweise bis zu 600 m weit mitgerissen und entlang des schmalen Grabens verschüttet, dabei wurde Ch. Oberloher verletzt und im Auslauf der Lawine nur leicht verschüttet, während die anderen Opfer bis zu 3 m Tiefe verschüttet waren. Die Schlufgruppe befand sich im Bereich des lockeren Baumbestandes und wurde vom Rand des rechten Armes der Lawine leicht verschüttet. Diese 9 Personen konnten sich selbst aus den Schneemassen befreien und starteten sofort eine Bergungsaktion. Dengler fuhr nach Gerlos ab und verständigte die Gendarmier. K. Göppenhauer wurde von den Überlebenden geborgen, starb jedoch während des Transportes nach Gerlos. Die Lawinhunde fanden 9 Tote und J. Weber der schwerverletzt und bewußlos geborgen und mit dem Hubschrauber nach Innsbruck in die Klinik geflogen wurde. Die Lawine brach an der Waldgrenze ab.			

tion die Gendarmerie und Bergrettung.
Um 1600 Uhr wurde Riedel vollkommen
entkieselt in 1 m Tiefe aufgefunden und
gab noch leichte Lebenszeichen von sich.
Während der Bergungsaktion verschied
er jedoch. Die Todesursache waren
starke Unterkühlung, innere Verletzun-
gen und mehrere Beinbrüche. Lawine
löste sich unter der Waldgrenze.

Die Rettungsaktion wurde 80-
fort von den Kamern ein-
geleitet und nach 10 Minuten
war der Verunglückte gebo-
ren, jedoch war dem Wieder-
belebungsvorhaben kein Erfolg
beschieden. An der in der
Zwischenzeit groß angelegten
Rettungsaktion beteiligten sich
4 Gendarmeriebeamte, 2 Pl-
loten mit Hubschraubern, 25
Bundesheerangehörige, 11
Bergrettmänner und 10
freiwillige Helfer. Der Ein-
satz dauerte 3 Stunden.

halb stehenden Schlehner und 3 Schüler
mit. Letztere konnten sich selbst befrei-
en und nach 10 Minuten Mader aus 50 cm
Tiefe bergen. Künstliche Beatmung, Bel-
ziehung eines Arztes und Sauerstoffzu-
fuhr waren vergeblich. Abbruch über der
Waldgrenze.

Lawine brach über
der Waldgrenze ab.

Lawine brach über
der Waldgrenze ab.

Lawine brach über
der Waldgrenze ab.

Walter Mader,
42 J., Urtauber,
Augsburg, BRD
1b/1/1+
und 4 weitere Grup-
penmitglieder ver-
schüttet, aber un-
verletzt
4b/4
5b/5/1+

durch Be-
fahren
Trockene
Schneebrett-
lawine

T
14

4. 2. Lawinenunfall im
Gebiet des Schaf-
lioger
Kapall
Lechtaler Alpen
Gem. St. Anton am
Arilberg

keine

Trockene Locker-
schneelawine
(Staublawine)

T
15

5. 2. Innere Maierbach-
lawine Kat. Nr. 3
Stanzertal
Gem. Pettneu am
Arilberg

keine

Trockene Locker-
schneelawine
(Staublawine)

T
16

5. 2. Leinertstobel-
lawine Kat. Nr. 7
Stanzertal
Gem. Pettneu am
Arilberg

keine

Trockene Lok-
kerschneelawine
(Staublawine)

T
17

5. 2. Gampberglawine
Kat. Nr. 10
Stanzertal
Gem. St. Anton am
Arilberg

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinename Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschüttete Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, N, S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
26	6. 2. 1946	Lawinenabgang von den Hornplätzen am Omeshorn auf die Madlochschlucht abfahrt Gem. Lech am Arlberg	V 4	Trockenes Schneebrett	vom Schikurs oberhalb der Platte abgetreten	Gertrude Schüller, 45 J., Schikurteilnehmerin, Hausfrau, Anstalten 10/1/1+ Marscha Morrison, 37 J., Hausfrau, Seattle, Washington, USA, Schikurteilnehmerin, Schlock und Hautabschürfungen 1b/1/1v wurde vom Schlehrer geborgen Herbert Friedemeyer, 51 J., Kaufmann, Osnabrück, Tourist, Bruch im Sprunggelenk Herbert Quicker, 42 J., Prokurist, Fürth, Tourist Schnenzerrung 2b/2/2v und 3b/3 und 1b nur erfad und 3b führen aus dem Gefahrenbereich 11b/7/3v/1+	100 Personen beteiligten sich an der Rettung. Es waren Gendarmerteilbeamte, Bergrettungsmitglieder, Schischulanführer mit 8 Schischülern ca. 150 m ober der markierten Abfahrtspläne in den Arlenhang und wedelte von dort mit 2 Schischülern in der Fällinie auf die Abfahrtspläne zu. Als er bereits auf der Platte stand, erblickte er die abgehende Lawine und warnte seine Schischüler. Er rettete sich mit 2 Schischülern aus dem Gefahrenbereich. 6 Schischüler und 2 Touristen auf der Madlochabfahrt wurden von der Lawine erfad. Weisengruber organisierte sofort den ersten Rettungseinsatz und ließ die Gendarmerteilbeamten, G. Schüller wurde von den Suchmannschaften im östlichen Drittel des Lawinengeleis um 1700 aus 1 m Tiefe geborgen und anschließend mit dem Hubschrauber in die Klinik nach Innsbruck geflogen. Abbruch über der Waldgrenze.	Der Schlehrer M. Weisengruber der Schischule Oberlech fuhr mit 8 Schischülern ca. 150 m ober der markierten Abfahrtspläne in den Arlenhang und wedelte von dort mit 2 Schischülern in der Fällinie auf die Abfahrtspläne zu. Als er bereits auf der Platte stand, erblickte er die abgehende Lawine und warnte seine Schischüler. Er rettete sich mit 2 Schischülern aus dem Gefahrenbereich. 6 Schischüler und 2 Touristen auf der Madlochabfahrt wurden von der Lawine erfad. Weisengruber organisierte sofort den ersten Rettungseinsatz und ließ die Gendarmerteilbeamten, G. Schüller wurde von den Suchmannschaften im östlichen Drittel des Lawinengeleis um 1700 aus 1 m Tiefe geborgen und anschließend mit dem Hubschrauber in die Klinik nach Innsbruck geflogen. Abbruch über der Waldgrenze.	7 S 3 K
27	11. 2. 1930	Lawinenabgang vom Nordhang der Kaiserburg Sp. Nr. 265 Gem. Bad Kleinhelm	K 2	Trockene Schneebrettlawine	vom Schifflerer ausgefahrt	Dietmar Eibl, 33 J., Weis 1b und 1 Begleiter, beide wurden vom Schneebrett nicht erfad 2b	Da das Schneebrett seinen Weg über eine geperrte Abfahrt nahm, wurde in diesem Bereich aus Sicherheitsgründen eine Nachsuche durchgeführt. 20 Gendarmerteilbeamte und Bergrettungsmitglieder führten eine Sondierung durch, das sich über die geperrte Schifflererfahrt ergab und darunter im Graben aufstaute. Eibl wurde nicht verschüttet, da er aus dem Gefahrenbereich fahren konnte. Abbruch an der Waldgrenze.	D. Eibl fuhr trotz Lawinenwarnung in das Gebiet des "Lahngarten" unterhalb der Bergstation des Kaiserbergliftes ein und löste dort ein 50 m breites und 100 m langes Schneebrett aus, das sich über die geperrte Schifflererfahrt ergab und darunter im Graben aufstaute. Eibl wurde nicht verschüttet, da er aus dem Gefahrenbereich fahren konnte. Abbruch an der Waldgrenze.	1 S

1 Schiffler erfaßt,
konnte sich selbst
retten; Name und
Daten unbekannt
1b

vom Schiffler
er ausgelöst
extremer
Schneefall

Trockene
Schneebrett-
lawine
Trockene Lok-
kerschneelawine

K 3

13. 2. Lawinenabgang Sad-
nigcharte
Großfragant
Gem. Flattach

Abbruch über der
Waldgrenze

1 Heustadl zerstört, 1,5 ha
Flurschaden, 50 fm Holzacha-
den, 100 m Gemeindestraße
verlegt.

keine

extremer
Schneefall

Trockene Lok-
kerschneelawine

S 4

14. 2. Erleichenlawine
Kuhkar
Krumholz
Gem. Rauris

W. Jaritz fuhr von
der präparierten
Piste am Nordhang
östlich vom Lär-
chenschuß ohne
Rücksicht auf Lawi-
nengefahr in den
Tiefschnee und löste
dabei das 50 x 100 m
große Schneebrett aus. Er selbst konnte
sich in Sicherheit bringen. Das Schnee-
brett staute sich im Wald. Abbruch unter
der Waldgrenze.

Nachschau nach anderen Op-
fern

Wolfgang Jaritz,
20 J., Ferlach
vom Schneebrett
leicht erfaßt
1b

vom Schiffler
er ausgelöst,
40 cm hohe
Schneeschicht
glitt auf
Schwimm-
schnee ab

Trockene
Schneebrett-
lawine

K 4

15. 2. Lawinenunfall am
Strohbach, Nord-
hang, Sp. III 1/2
Gem. Bad Klein-
kirchheim

Abbruch über der
Waldgrenze

1 Schiffler teil-
weise verschüttet,
konnte von seinen
Kameraden unver-
letzt geborgen
werden
1b/1i

ungeklärt

Trockene
Schneebrett-
lawine

K 5

16. 2. Lawinenabgang bei
der Eggeralm
Sadniggruppe
Großfragant
Gem. Flattach

Die 3 Touristen un-
ternahmen eine Schi-
tour über das Nafing-
köpfl zum Nurnen-
joch und führen von
-dort im Nafinggraben
in Richtung Nafing-
hütte ab. Rund 500 m
vor der Nafinghütte
löste sich 400 m ober den 3 Schifflern
das Schneebrett. Renzi und Auer wurden
verschüttet, während sich Schiffler außer-
halb des Gefahrenbereiches befand. Auer
war bis zum Oberkörper verschüttet und
konnte sich selbst befreien. Schiffler
suchte in der Zwischenzeit mit dem
Pispagerät von Auer nach Renzi. Nach-
dem sich Auer selbst aus den Schnee-
massen befreit hatte, suchten beide bis
gegen 1800 ergebnislos nach ihrem Ka-

Freiwillige Helfer fanden
Renzi mit dem Suchgerät
Pispa I und borgen ihn. Der
Tod war durch Erstickten ein-
getreten. Der Abtransport
der Leiche erfolgte mit dem
Hubschrauber.

Ferdinand Renzi,
26 J., Verkäufer,
Kramsach
1b/1/1+
Hannes Auer, 26 J.,
Chemielaborant,
Brixlegg
1b/1
Rudolf Schiffler,
33 J., München,
befand sich außer-
halb des Gefahren-
bereiches
1b
3b/2/1+

unbekannt

Trockene
Schneebrett-
lawine

T 18

17. 2. Lawinenunglück am
Nafingköpfl West-
hang
Gem. Weerberg

Hd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundes- land	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte b Verschüttete v Todesopfer +	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
33	17. 2. 1890	Lawinenunglück am Weg zur Nafing- hütte, Osthang des Hobarjoches Gem. Weerberg	T 19	Trockene Schneebrett- lawine	durch die Verunglückten ausgelöst	Hannes Auer, 26 J., Chemieabw., Bricklegg 1b/1/1+ Rudolf Schiffer, 33 J., München 1b/1 2b/2/1+	Die freiwilligen Helfer brachen die Suche nach Auer um Mit-ternacht ab und gingen zur Nafinghütte zurück, dort traf inzwischen noch die Rettungs-mannschaft aus Schwarz ein. Ein Lawinhund fand Auer am 18. 2. nach 20 Min. Er lag in 1,5 m Tiefe und sein Körper lag teilweise im Nafingbach. Es stellte sich heraus, daß er sein Piepsgerät nach Abschluß der Suche nach Renzl nicht mehr auf "Senden" umgestellt hatte, daher verlief die Suche am Abend ergebnislos. Der Tod war durch Ersticken eingetreten. An der Suchaktion beteiligten sich 3 Gendarme-riebeamte, 2 Einsatzpiloten mit Hubschrauber, 13 Berg-rettungsmänner und 8 Freiwillige. Der Abtransport der Leiche erfolgte mit dem Hubschrauber.	Schiffer fuhr mit den Schlern in Bachthalde voraus und Auer, der seine Schl in der ersten Lawine (Nr. 32) verloren hatte, folgte zu Fuß nach. Bei der Umgehung einer kleinen Untiefe des Nafingbaches wichen sie nur wenige Meter in den Osthang des Hobarjoches aus und wurden von dem ausgelösten Schneebrett erfaßt. Schiffer, der noch teilweise aus dem Gefahrenbereich ausfahren konnte, wurde nur 1/2 m tief verdrückt und konnte sich unverletzt befreien. Dann trafen die ersten Helfer von der Nafinghütte ein und suchten mit dem Suchgerät Pieps 1 nach Auer und Renzl.	1 5
34	23. 2. 1930	Mittelbergobellawine Kat.Nr. VI/16-1138 Gr. Walsertal Gem. Fontanella	V 5	Trockene Lok- keratsneelawine	starke Schneefülle und Schneeverfrachtung an den Vortagen mit ansehender Erwärmung	keine	Im Bereich der Bundesstraße Nr. 193 wurde die Wütrobel-Brücke auf 20 m Länge verschüttet und das Brückengelände schwer beschädigt. Der Güterweg Fontanella-Mittelberg wurde beim Übergang über der Waldgrenze.	Die Lawine brach in 1.600 m Höhe, unter der Waldgrenze, ab und nahm ihren Verlauf durch den Fontanellabach. Die Straße und der Gü-	

35	23. 2.	Lawinenunfall am Weg zur Loserhütte, Gebirge Totes Gebirge Gem. Altaussee	St 1	Trockene Lokkerschneelawine	starke Schneefälle auf harte Altschneeschichte	Heinz Joachim Braun, 22 J., Student, deutscher Staatsangehöriger 16/11/14	An der stielbenatündigen Suche beteiligten sich 5 Gendarmriebeamte, 12 Bergretungsmänner mit Suchhunden und 14 freiwillige Helfer	Il. J. Braun ging vom Parkplatz der Loserhütte den 1 km langen Weg zur Lütten. Dabei wurde er von der Lawine erfasst und 100 m weit mitgerissen. Der Hüttenwirt bemerkte das Unglück und verständigte nach kurzer Oberflächensuche die Gendarmrie. Die Leiche Brauns wurde in 1 m Tiefe von einem Lawinhund gefunden. Der Tote lag ohne Atemhöhle mit dem Gesicht nach oben und dürfte sofort erstickt sein. Der Abbruch erfolgte in der Höhe der Waldgrenze.	Der aus dem bis 60 m tiefen Tobel auspringende Teil der Lawine wirkte als Staublawine und verlegte den Zufahrtsweg Mittelberg-Türtsch, warf 2 Bauplatten und 1 Werkzeug in die der WLV um und beschädigte sie stark. Das demponierte Werkzeug konnte in Sicherheit gebracht werden. Bei einem knapp darunter stehenden Stall wurde ein Fenster an der Rückwand eingedrückt	Sie brach an der SO-Flanke des Türtschhorns in etwa 1 800 m Höhe ab und kam dem Bachlauf folgend erst knapp vor der Bundesstraße Nr. 193 bei der Ortschafahrt von Sonntag zum Stillstand. Soll seit 1954 nicht mehr in so einem Ausmaß abgegangen sein. Abbruch über der Waldgrenze.
36	23. 24. 2.	Türtschobellawine Kat.Nr. VI/16-923 Gr. Walsertal Gem. Fontanella	V 6	Trockene Lokkerschneelawine stark abtöbend	starke Schneefälle und Schneeverfrachtung an den Vortagen mit anschließender Erwärmung	keine	Der aus dem bis 60 m tiefen Tobel auspringende Teil der Lawine wirkte als Staublawine und verlegte den Zufahrtsweg Mittelberg-Türtsch, warf 2 Bauplatten und 1 Werkzeug in die der WLV um und beschädigte sie stark. Das demponierte Werkzeug konnte in Sicherheit gebracht werden. Bei einem knapp darunter stehenden Stall wurde ein Fenster an der Rückwand eingedrückt	Sie brach an der SO-Flanke des Türtschhorns in etwa 1 800 m Höhe ab und kam dem Bachlauf folgend erst knapp vor der Bundesstraße Nr. 193 bei der Ortschafahrt von Sonntag zum Stillstand. Soll seit 1954 nicht mehr in so einem Ausmaß abgegangen sein. Abbruch über der Waldgrenze.	Die Lawine bricht jährlich meist nur einmal ab, doch erreicht sie selten die Straße. Sie bricht an der Nordseite des Bürenkopfes in verachdener Höhe ab, fließt über das Gebiet der Sattelalpe und durch	
37	In der Nacht zum 24. 2.	Abgang der Sattelalplawine auf die Kleinwalsertal Bundesstraße Kat.Nr. VI/16-1622 1. Abgang Gem. Mittelberg	V 7	Trockene Schneebrettlawine, stark abtöbend	an den Vortagen starker Schneefall mit böigen Winden aus nordwestlicher bis nordöstlicher Richtung	keine	Verlegung der Kleinwalsertal Bundesstraße Nr. 201, zwischen Böden und Baad auf 45 m Länge und bis zu 4 m Höhe, ca. 1 ha Flurschaden. Die Straßenrörmung erfolgte nach der Freigabe am 25. 2.	Die Lawine bricht jährlich meist nur einmal ab, doch erreicht sie selten die Straße. Sie bricht an der Nordseite des Bürenkopfes in verachdener Höhe ab, fließt über das Gebiet der Sattelalpe und durch	Die Lawine bricht jährlich meist nur einmal ab, doch erreicht sie selten die Straße. Sie bricht an der Nordseite des Bürenkopfes in verachdener Höhe ab, fließt über das Gebiet der Sattelalpe und durch	

über den Fontanellenbach 3 - 5 m hoch verlegt und konnte erst am 28. 2. wieder freigelegt werden.

terweg waren nicht gesperrt. Die Lawine hat seit mehr als 3 Dezentennien nicht mehr dieses Ausmaß erreicht.

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
							1		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
38 39	24. 2. 2 ⁵⁰	Gonderbachlawine Kat. Nr. 2 und Wammeslawine Kat. Nr. 3 Stanzertal Gem. Filirsch	T 20-21	Trockene Lokker- kerachneelawine mit starkem Staubanteil	Trichschnee	keine	Verlegung der Westbahnstrecke auf 60 m Länge 300 m östl. vom Bahnhof Filirsch und der Wiener Bundesstraße Nr. 1 auf 60 m Länge und 1 m Höhe. Eine Lokomotive des Lastzuges fuhr in die Lawine und entgleiste. 1 Bahnbrücke wurde leicht beschädigt und die Oberleitung auf 200 m Länge zerstört. 2 Wirtschaftsställe und 1 Wirtschaftsbrücke wurden zerstört. 1 ha forstwirtschaftliche Fläche und 1/2 ha Kulturland wurde verschüttet und die Rosanna aufgestaut. Die Straßenunterbrechung dauerte 2 Stunden, die Westbahnunterbrechung 6 Stunden. 70 fm Holzschaden entstand.	Die Lawinen brechen selten in diesem Ausmaß ab. Die Lawinen verursachen den Schaden gemeinsam. Abbruch über der Waldgrenze.	
40	24. 2. 4 ⁰⁰	Abgang der Vorderen Remseiföhner Kat. Nr. 7 Berwangertal Gem. Bichlbach	T 22	Trockene Schneebrett- lawine	durch starke Schneefälle und Trieb- schnee	keine	Verlegung der Landesstraße Nr. 21 zwischen Berwang und Bichlbach auf 60 m Länge. Die Räumung dauerte 3 Stunden	Abbruch über der Waldgrenze	
41	24. 2. 7 ²⁰	Totenmandlebach- lawine Kat. Nr. 18 Paznauntal Gem. Kappl	T 23	Trockene Lokker- kerachneelawine (Staublawine)	unbekannt	keine	Verlegung der Paznauntal-Bundesstraße Nr. 188 auf 100 m Länge und 1,5 m Höhe; 1 Auto wurde leicht beschädigt; 10 fm Holzschaden	Abbruch über der Waldgrenze	
42	24. 2. 10 ⁰⁰	Schmalzgrublawine Kat. Nr. 1 Tauernberg Kl. Plansee Gem. Reutte	T 24	Trockene Lokker- kerachneelawine (Staublawine)	(überlastung durch Neuschneezuwachs)	keine	Verschüttung der Plansee-Landesstraße Nr. 255 auf 400 m Länge und 1,5 m Höhe. Auf 500 m Länge wurde die Starkstromleitung und auf 400 m die Telefonleitung unterbrochen und 3 Masten geknickt.	Die Lawine überquerte im Bereich der Kraftwerkschleuse den See und überschüttete dort die Straße. Abbruch über der	

die Breitach und verlegt die Bundesstraße. Die Bundesstraße war seit 23. 2. 890 wegen Lawinengefahr gesperrt. Die Lawine brach über der Waldgrenze ab.

43	24. 2. 10 ⁰⁰	Alptallawine Kat. Nr. 1 Stockachertal Gem. Borwang	T 25	Schneebrett- lawine	durch starke Schneefälle und Triebsschnee	keine	Verlegung der Gemeindefstraße Nr. 381 von Kleinstockach nach Bichbachle auf ca. 100 m Län- ge und bis 2 m Höhe. Die Un- terbrechung dauerte 51 Stunden. Die Telefonverbindung war 2 Tage unterbrochen, da 3 Masie zerstört worden waren.	Baumholz von rund 30 fm ge- worfen.	Waldgrenze.
44	24. 2. 10 ⁰⁰	Wannenkopflawine Kat. Nr. VI/16-2208 1. Abgang Gem. Warth	V 8	Trockene Lok- kerschneelawine (Staublawine)	unbekannt	keine	Ein Teil der Lawine verschlüt- tete die Bregenzerwald-Bun- desstraße Nr. 200 auf 40 m Länge. Der östliche Arm be- schädigte die Liftanlage des Wannenkopf- und Stefflasplif- tes leicht und verursachte er- heblichen Sachschaden am Gasthaus Lechtalblick.	Die Bundesstraße war zur Zeit der Lawinenabganges ge- sperrt, die Schilfte waren nicht in Be- trieb und im Gast- haus Lechtalblick wurden keine Per- sonen verletzt. Ab- bruch über der Waldgrenze.	
45	25. 2. 12 ⁵⁵	Lawinenunfall am SW-Hang des Grub- höfnls Loferer Alm Gem. Lofer	S 5	Trockene Schneebrett- lawine	von der Tou- ratiengruppe abgetreten	Günther Tierfelder, 39 J., Bankange- stellter, München 1b/1/1+ und weitere 9 Schi- fahrer; davon 7 ver- schüttet 9b/7 10b/5/1+	Bergrettungsmänner und Gen- darmeriebeamte stiegen zur Unglücksstelle auf. Der Tote, der von seinen Kameraden ge- borgen worden war, wurde mit dem Platengerät abtrans- portiert.	Die deutsche Schi- fahrergruppe befand sich am Aufstieg zum Grubhöfn, als das Schneebrett ab- brach und 8 Perso- nen verschüttete, 7 blieben unverletzt und konnten sich selbst befreien; Tierfelder konnte nach 15 Minuten von seinen Kameraden nur mehr tot geborgen werden. Der Tod war durch Ersticken eingetreten. Abbruch an der Waldgrenze.	7 S
46	25. 2. 17 ⁰⁰	Abgang der Eggert- rinnenlawine vom Zwölfertköpf, Kat. Nr. 10 Nedertal Gem. Haiming	T 26	Trockene Schneebrett- lawine	Selbstaussä- lung durch Überlastung	keine	Verlegung der Nedertal-Lan- desstraße Nr. 237 im Bereich Hofboden auf 60 m Länge und bis zu 3 m Höhe. 10 fm Holz- schaden. Die Straße blieb bis 26. 2. 1900 Uhr unpasseierbar.	Meist jährlich ein- mal abgehende La- wine. Abbruch über der Waldgrenze.	
47 49	25. 2.	Abgang von drei Winkelschneefen- lawinen Kat. Nr. 5, 6 u. 7 Nedertal Gem. Haiming	T 27-29	Trockene Lockerschneen- lawine	Selbstaussä- lung durch Überlastung	keine	Verlegung der Nedertal-Lan- desstraße Nr. 237 auf insge- samt 100 m Länge und durch- schnittlich 3 m Höhe. Wald- schaden max. 25 fm. Straßen- unterbrechung bis 10. 3. 1900.	Abbruch über der Waldgrenze	

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinename	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschüttete Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F. K. S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
50	25. 2. 1930	Lawinengluck am Weg zur Unteren Laubichalm Gem. Werfenweng	S	Trockene Schneebrettlawine	vom Touristen ausgelöst	Bruno Malzer, 29 J., Elektrotechniker, Linz 1b/1/1+	Gendarmariebeamte der Alpeneinsatzgruppe, Bergrettungs- männer und 5 Lawinhundeführer mit Hund an der Suche beteiligt	B. Malzer stieg mit Gattin und Tochter von Werfenweng zur unbewirtschafteten Unteren Laubichalm auf und wurde, als er von der Hütte zurückging, um sein Brett verschüttet. Seine Verschüttung wurde nicht bemerkt. Erst am nächsten Tag wurden die Hilferufe der Frau vom Hüttenwirt des Proksch-Hauses gehört und eine Rettungsaktion gestartet. Abbruch über der Waldgrenze.	
51	25. 2. 1930	Pferfermahdlawine 1. Abgang Paß Strub Bundesstraße Gem. Waldring und Lofer	T/S 30	Nasse Lockerschneelawine	durch starken Schneefall	keine	Verlegung der Bundesstraße Nr. 312 bei km 326.1 auf 60 m Länge und bis zu 8 m Höhe. Die Straße blieb bis zum 27. 2. massen erreichen 800 Uhr unterbrochen. Die Lawine verursachte beträchtlichen Holzschaden, der ca. 150 fm betrug und verschüttete ca. 0,5 ha Weidfläche.	Der Lawinenabgang erfolgt in längeren Perioden, die Schneesenellen die Straße. Sie bricht im Gemeindegelände Lofer im Bundesland Salzburg am Osthang des Breitenkopfes ab und überquert im Bereich der Pferfermahd die Landesgrenze nach Tirol. Da der überwiegende Schaden in Tirol entstand, wird die Lawine zum Bundesland Tirol gezählt. Abbruch unter der Waldgrenze.	
52	26. 2. 1935	Schlappoldkopf-Fellbachlawine Kat. Nr. VI/16-1707 Gem. Mittelberg	V 9	Trockenes Schneebrett, stark stäubend	starker Neuschnee, 34 J., Liftnutzer, anschließend kurzfristiger Temperaturanstieg	Hans Schmiedeler, 34 J., Liftnutzer, 1b/1/1v 2 Fahrgäste aus der BRD 2b/2 3b/3/1v	Beschädigung der Bergstation der II. Sektion des Westeggschleppliftes und vollkommene Verschüttung. Abwurf des Seils, Beschädigung der Portalstütze, Zerstörung des Lifthäuschens, Schadenhöhe ca. S 210.000, --. Verschüttung der Schleppliste auf 200 m Länge bis max. 2 m Höhe und der Schleppspur. Verlust der Schilausrüstung der beiden Liftnutzer. Holzschaden 20 fm.	Am 24. und 25. waren zahlreiche Lawinen abgegangen und daher der Schlift gesperrt gewesen und erst am 26. wieder freigegeben worden. Das Lifthäuschen der Bergstation des Westeggschleppliftes, Sektion II mit dem darin befindlichen Liftnutzer wurde 30 m	3 5

Umfangreiche Nachschüsse des Bergrettungsdienstes und von Freiwilligen nach weiteren Verhältnissen. Einsatz von Lawenhunden.

erfaßt und ca. 50 m weit mitgerissen. Sie verloren ihre Schlausrüstung, konnten sich aber selbst unverletzt retten. Am 18.4.1970 war die Bergstation das letzte Mal beschädigt worden. Abbruch über der Waldgrenze.

Abbruch über der Waldgrenze

Ein Stallgebäude wurde vollkommen zerstört und ein weiteres trotz La-Kells schwer beschädigt; Zerstörung einer Heuhütte; ein Mast der 100 KV Leitung der Voralberger Werke wurde geworfen und dadurch die Stromversorgung in Gailenau unterbrochen. Telefonleitung zerstört; 250 fm Holzschaden mehr oder minder hochwertiges Holz. Schaden ca. S 450.000.--.

Die Lawine bricht nur periodisch, in längeren Zeitintervallen ab. Die Landesstraße war zum Zeitpunkt des Abganges gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze.

Verlegung der Landesstraße Nr. 263 zwischen Berwang und Rinnen auf 100 m Länge und 1,5 m Tiefe. Zerstörung von 2 Telefonmasten, 150 m Leitung und 80 fm Holzraum. Die Räumungsarbeiten dauerten 5 Stunden.

Die Lawine bricht im Gebiet der Alpe Treu am Hochberg ab und durchläuft den Treutobel. Die Bundesstraße war zur Zeit des Abganges nicht gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze.

Verstärkte am Gegenhang die 40 - 50 m höher liegende Brennerwald-Bundesstraße Nr. 200 auf 300 m Länge und bis zu 3 m Höhe. Räumung dauerte bis 1630.

Abbruch über der Waldgrenze

1 Bagger zerstört, 250 m Landesstraße verschüttet, 1,5 ha Flurschaden, 10 fm Holzschaden

53	27. 2. 030	Zogellobellawine Kat.Nr. VI/16-2313 Außergewaltige Gem. St. Gallenkirch	V 10	unbekannt	Windverfrachtung	keine	Ein Stallgebäude wurde vollkommen zerstört und ein weiteres trotz La-Kells schwer beschädigt; Zerstörung einer Heuhütte; ein Mast der 100 KV Leitung der Voralberger Werke wurde geworfen und dadurch die Stromversorgung in Gailenau unterbrochen. Telefonleitung zerstört; 250 fm Holzschaden mehr oder minder hochwertiges Holz. Schaden ca. S 450.000.--.	Abbruch über der Waldgrenze
54	27. 2. 31	Hinterer Lechner Kat.Nr. 17b Hönl, Hochblase Gem. Berwang	T 31	Trockene Schneebrettlawine	Überlastung	keine	Die Lawine bricht nur periodisch, in längeren Zeitintervallen ab. Die Landesstraße war zum Zeitpunkt des Abganges gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze.	Abbruch über der Waldgrenze
55	27. 2. 300	Treutobellawine Kat.Nr. VI/16-1925 Gem. Schröcken	V 11	Trockene Lokkerachneelawine	starker Schneefall	keine	Die Lawine bricht im Gebiet der Alpe Treu am Hochberg ab und durchläuft den Treutobel. Die Bundesstraße war zur Zeit des Abganges nicht gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze.	Abbruch über der Waldgrenze
56	27. 2. 7	Rote Wandlawine Krumholz Gem. Rauris	S 7	Trockene Schneebrettlawine	Windverfrachtung	keine	1 Bagger zerstört, 250 m Landesstraße verschüttet, 1,5 ha Flurschaden, 10 fm Holzschaden	Abbruch über der Waldgrenze

Fd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte		Schäden und Aufwendungen zu ihrer Beseitigung	Anmerkungen	F. N. S.
						Verschüttete	Todesopfer			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
57	27. 2. 1915	Lawine Radhauskogel-Blumfeld "Schildeklawine" Gem., Badgastein	S 8	Trockene Schneebrett-lawine	Schnee- und Windverfrachtung in nicht allzu großem Ausmaß dürfen zu einer Spannungsbremsung in der Schneedecke geführt haben. Der Neuschnee verband sich nicht mit der unterliegenden Hölzerbach-Abschneedecke	8 Arbeiter, die an der Straßenbaustelle beschäftigt waren, wurden von der Lawine erfasst und verschüttet. 2 Arbeiter konnten verunglückt werden, die anderen 6 nur tot. Franz Lehner, 31 J., Maurer, Admont Johann Tschernutter, 30 J., Maschinist, mit der dar- unterliegenden Hölzerbach-Abschneedecke	Die Lawine verschüttete die Privatstraße auf insgesamt 170 m Länge und max. bis zu 4 m Höhe. 1 LKW und ein Kompressor wurden zerstört, 1 Ladegerät stark beschädigt, weiteres Ladegerät verschüttet. Die Rettungsaktion wurde durch Hubschrauberinsatz unterstützt. Gendarmen, Bergrettung, Lawinenhundeführer mit ihren Hunden, Arbeiter der Arge-Nadfeld, Angestellte aus Sport-Gastein, die Feuerwehr Badgastein und freiwillige Helfer waren im Einsatz.	Die Lawine brach auf ca. 35 m Breite ab, ein Teil der Schneemassen blieb auf der nächsten Verflachung liegen. Sie teilte sich in 3 Arme, wobei der mittlere Arm, der das Unglück verursachte, durch den Schildeckgraben abging. Die Schneemassen gelangten bis in die Nagelfelder Ache. Die Hauptmassen der Lawine gingen schadlos über den Tunnel ab. - Die Lawine bricht alljährlich mehrmals ab. Die Gasteiner Alpenstraße war zu diesem Zeitpunkt nicht gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze.		
58	27. 2. 1915	Äußere Rendelbachlawine Kat. Nr. 11 Stanzertal Gem., Pettneu am Arlberg	T 32	Trockene Lokkerschneelawine	Trichinee	keine	10h/8/2v/6+	Zur Zeit des Lawinenabganges war auf der Bundesstraße eine Verkehlungsstelle, sodaß kein Schaden entstand. Abbruch über der Waldgrenze.		
59	27. 2. 1920	Eisgrabenlawine Kat. Nr. 3249,	S 9	Trockene Schneebrett-lawine	extremer Schnee- und Windverfrachtung	5 Arbeiter beteiligt, jedoch unverletzt.		Die Eisgrabenlawine verschüttete die Salzachtalbundesstraße	Die Lawine bricht alljährlich mehrmals	

1. Abgang Hagengebirge Gem. Werfen	Lawine	Windverfrach- tung	nicht verschüttet 5b	de Nr. 159 bei der Eisgraben- brücke bei Saizau auf insge- samt 60 m Länge und die dort befindliche Baustelle, zerstör- te einen Bagger, indem sie ihn unter die Brücke mitriß. Holzsachen 5 fm. Eisgraben- brücke leicht beschädigt.	ab, das Abbruchge- biet liegt zwischen Riff- und Triskopf. Die 5 Bauarbeiter befanden sich gera- de in der Bauhütte, linksauf des Eis- grabens, oberhalb der Bundesstraßen- brücke bei der Jau- se und blieben daher von dem Unglück verschont, Abbruch über der Waldgrenze.	1 S
60 27. 2. 12 ¹⁰⁰ Lawinenunfall im Gebiet der Schwarz- karapitze, Niedere Tauern Gem. Donnersbach- wald	St 2 unbekannt	selbst ausge- lost	Klaus Höl, Schi- und Bergführer, Obiern 1b/1 und 9 Kurstel- nehmer 10b/1	Eine 10-köpfige Schiffrergruppe un- ter Leitung des Schl- und Bergfüh- rers K. Höl fuhr bei ungünstigen Schnee- verhältnissen über die steile SO-Flanke der Schwarzkarapit- ze ab, Höl fuhr vor und wollte die Lawi- nengefahr durch Auslösen der Lawine be- seitigen, dabei wurde er selbst verschütt- et, konnte sich jedoch selbst wieder be- freien, Abbruch über der Waldgrenze.	2 K	
61 27. 2. 12 ¹⁰⁰ Lawinenglück im Gebiet der Schwarz- karapitze, Niedere Tauern Gem. Donnersbach- wald	St 3 unbekannt	von den Schi- fahrern aus- gelöst	Alois Fuchs, 33 J., ÖBB-Bedieneter, Wolfgang Rainer, 22 J., Student 2b/2/2+ Andreas Kerach- huckel, 45 J., Volkschuldirektor Winklern Helga Mößinger, 18 J., Lehramtskandidatin, Graz 2b/2 und 5 Gruppenmit- glieder und der Schieferer Höl wa- ren beteiligt 6b 10b/1/2+	5 Gendarmerteilnehmer, 3 Bun- deswehrangehörige, 6 Bergrei- tungsmänner und 4 freiwillige Helfer wurden von 3 Hub- schraubern eingeflogen. Diese lösten die Lawine aus, die auf die untenstehenden Gruppenmitglieder zukam und alle 4 über den Steilhang mitriß. Kerschhacker und Mößinger konnten von ihren Kameraden schnell geborgen werden, da ihre Schi- spitzen aus dem Schnee ragten. Sie hat- ten nur einen Schock erlitten. Ein Grup- penmitglied fuhr um Hilfe, während die anderen weiter suchten. Nach 4 Stunden hatte man die beiden Toten geborgen, sie lagen in 2,5 m Tiefe. Die Todesursache waren Ersticken und Schock, Ab- bruch über der Waldgrenze.	2 K	
62 27. 2. Alpe Treulawine Kat. Nr. VI/16-036 Gemeinde Schräcken	V 12 Trockene Schneebrett- lawine	durch Abgang der Treulawine ausgelöst	keine	Verschüttete im Anschluß an die Treulawine die auf den Gegenhang 40 m über der Bre- genzer Ache führende Bregen- beim sogenannten	Sie bricht unter der Alpe "Roteplatz" ab. Die Lawine überfuhr den sogenannten	2 K

Ird. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte = Todesopfer +	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
63	27. 2.	Sieftentobelawine VI/16-1816 Gem. Schruns	V 13	Nasse Lockerschneelawine	Tauwetter	keine	zerwald-Bundesstraße Nr. 200 auf 70 m Länge. Waldschaden 30 fm, Flurschaden 1 ha Holzschaden in der Höhe von 10 fm	"Speicher"-die Bregonzer Ache. Abbruch u. d. Waldgrenze jährlich abzurechnen die Lawine, die im Tobel abgeht. Abbruch über der Waldgrenze	10
64	28. 2. zwischen 4 ⁰⁰ und 5 ³⁰	Eisgrabenlawine Kat. Nr. 3249 2. Abgang Hagengebirge Gem. Werfen	S 10	Trockene Schneebrett-lawine	starker Schneefall und Windverfrachtung	keine	Die gesperrte Salzachtal-Bundesstraße Nr. 159 wurde bei der Eisgrabenbrücke auf 50 cm Länge 40 - 80 cm hoch verschüttet.	Die Lawine bricht jährlich mehrmals ab. Abbruch über der Waldgrenze	15
65	28. 2.	Lawinenunfall am Leitnerjoch Obernberg Gem. Obernberg am Brenner	T 33	Trockene Schneebrett-lawine	vom Verunglückten losgetreten	Ding, Bruno Föllin, 66 J., Innsbruck, Schütourist im Al-leinigung 1b/1/1+	In den Abend- und Nachtstunden wurde von einer Rettungsmannschaft das Leitner- und Eggerjochgebiet erfolglos abgesucht. Am nächsten Tag beteiligten sich an der Rettungsaktion Gendarmerie, Zollwache und die Bergrettung, sowie der Hubschrauber d. BM, f. l.	Als Föllin nicht zu Hause eintraf, fuhr ihm seine Gattin entgegen und erstattete die Abgängigkeiten zeige um 1936, da sie seinen verscherten PKW in Nieder fand. Es wurde erhoben, daß Föllin ein kleines Schneebrett lostrat, sich daraus befreite und unter Zurücklassung seiner Schlier den Talweg einschlug. Aus Erschöpfung dürfte er gerastet haben und dabei erfroren sein. Abbruch unter d. Waldgrenze.	15
66	Ende Feber	Lawinenabgang östlich des Mitterkar-kopfes Gem. Rauris	S 11	unbekannt	unbekannt	keine	50 fm Holzschaden, 2 ha Flurschaden, linker Ausläufer zerstört Weidezäune ca. 100 m.	Lawine teilte sich. Abbruch über der Waldgrenze.	
67	Ende Feber	Lawinenabgang beim Botenhaus Gem. Rauris	S 12	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	2,0 ha Flurschaden, 20 fm Holzschaden, 50 m Landesstraßenverlegung.	250 m nördlich vom Rodenhaus lag die Lawinenabföhrung. Abbruch u. d. Waldgr.	
68	Ende Feber	Lawinenabgang nördlich des Mitterkar-kopfes Gem. Rauris	S 13	unbekannt	unbekannt	keine	60 fm Holzschaden und Schaden am Jungwuchs 0,5 ha.	Abbruch über der Waldgrenze.	

69	Ende Feber	Lawinenabgang bei der Niederalp Gem. Hauris	S 14	Nasse Lockersneelawine	unbekannt	keine	1 Hauswand beschädigt, Holzschaden 30 fm, Flurschaden 1,5 ha, Zaune zerstört, westl. der Landesstraße ab, Abruch über der Waldgrenze.	Diese Lawine bricht zwischen Bodenhaus und Lechnerthal, westl. der Landesstraße ab, Abruch über der Waldgrenze.
70	Ende Feber	Lawinenabgang auf der Steiner Alm Dürnbach Gem. Neukirchen am Großvenediger	S 15	Nasse Schneebrettlawine (Grundlawine)	unbekannt	keine	Beschädigung eines Schreibe- geis der FBVA und Verlegung des Almweges auf 250 m Län- ge.	Abruch über der Waldgrenze.
71	2. 3. 945	Lawinenunfall am Nordwesthang des Kreuzjoches, Schlicker Alm Stubai Alpen Gem. Telfes im Stubai	T 34	Trockene Schneebrett- lawine	Anschnitt des Hangfußes durch die Ver- unglückten	Ing. Heinz Peter Papesh, 31 J., Bautechniker, Inns- bruck 1b/1/1+ und 3 Bedienstete des Berglites Fronbein, die ge- meinsam Verme- sungsarbeiten durchführen wollten Gottfried Klingler, 37 J., schwer ver- letzt, Anton Gröber, 45 J., leicht verletzt und Hermann Volderauer 31 J., unverletzt 3b/3/2v 4b/3/2v/1+	Um Vormessungs- arbeiten für eine neue Lifanlage durchzuführen, über- queren die 4 Per- sonen auf ihren Schlern den Nord- westhang des Kreuzjoches und lösen da- bei das Schneebrett aus. Gröber und Volderauer konnten sich selbst aus den Schneemassen befreien und Hilfe holen. Um 10 ¹⁵ wurden Ing. Papesh und Klingler gefunden. Letzterer hatte einen schweren Schock und war stark unterkühlt, er wurde mit dem Hubseilrauber in die Innsbrucker Klinik eingeflogen. Für Ing. Ing. Papesh kam jede Hilfe zu spät, er war bereits erstickt. Abruch über der Waldgrenze.	2 S 1 F
72	3. 3. 1630	Lawinenunfall am Hirscheggattel Griedmauer, Hochschwab Gem. Verdernberg	S 4	Trockene Schneebrett- lawine	unbekannt	Erich Seethaler, 43 J., Hüttenwirt der Lechner Hütte 1b/1/1+	An der Rettungsaktion beteilig- ten sich 10 Gendarmenbeamte, nahm mit Langlauf- 25 Bergrettungsanhänger und 1 Lechner Hütte aus seiner Rundgang, um 4.3. 14 ³⁰ .	E. Seethaler unter- nahm mit Langlauf- 25 Bergrettungsanhänger und 1 Lechner Hütte aus seiner Rundgang, um 4.3. 14 ³⁰ .

Mf. Nr.	Datum u. Zeit	Laweennam Ort	Bundes- land	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	b b Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
73	4. 3. 900	Hallerlahn Scheiblingberg Gem. Annaberg	N 1	Schneebrett- lawine	unbekannt	II, Rehamann, 57 J., Urlauberin aus Wien 1b/1/1v	5 Bergrettungs- und meh- rere freiwillige Helfer konnten die Frau nach 20 Minuten Su- che bergen. 1 Bauhütte der WLV wurde beschädigt. Ver- legung des Wirtschaftsweges auf 10 m Länge.	II, Rehamann be- fand sich am Weg zum Tirolerkogel, als sie von der La- wine überrascht wurde. Zwei junge Männer, die sich außerhalb des Ge- fahrenbereiches der Lawine befanden, bemerkten die Ver- schüttung der Urlauberin und ver- stärkten die Bergrettung. R. wurde auf- recht sitzend, mit 40 cm Schnee über- deckt, dank der genauen Angaben der beiden Männer, sofort geborgen. Die Lawine war unter der Verbauung der Hallerlahn abgebrochen, erreichte je- doch die Bundesstraße Nr. 20 nicht mehr. Abbruch unter der Waldgrenze.	1 F
74	4. 3. 1500	Lawinenaubung am Hafelekar Gem. Innabruck	T 35	Schneebrett- lawine	unbekannt	keine	40 Bergrettungsleute führten im lawinengefährdeten Gebiet eine Sondierung bis in die Abend- stunden durch. Am nächsten Tag wurde die Suche fortge- setzt, jedoch ergebnislos abge- brochen.	beiden Personen hatten sich vor der Lawine retten kön- nen, sich jedoch nicht bei der Gendar- merie trotz Rundfunkauftrages gemeldet. Abbruch über der Waldgrenze.	2 S
75	4. / 5. 3.	Abgang der Fried- hofs-Lahn vom Hochtürnach Gem. Gufwerk	St 5	Nasse Locker- schneelawine	unbekannt	keine	Verschüttung der Dreimärker- Bundesstraße Nr. 24 von km 20, 370 bis km 20, 390, auf 20 m Länge durchschnittlich 1, 5 m hoch, 4 Laderaupen wurden zur Räumung eingesetzt.	Die Bundesstraße war ab 1800 vom 4. 3. bis 8. 3. 900 gesperrt. Lawine bricht nur bei ho- her Schneelage ab, unter der Wald- grenze.	
76	5. 3. 1130	Steinbruch-Lahn Hochtürnach 1. Abgang Gem. Gufwerk	St 6	Nasse Locker- schneelawine	unbekannt	keine	Verschüttung der Dreimärker- Bundesstraße Nr. 24 von km 21, 630 bis km 21, 680 auf 50 m Länge durchschnittlich 3 m hoch.	Die Bundesstraße war ab 18 Uhr vom 4. 3. bis 8. 3. 900 gesperrt. Lawine bricht nur bei ho- her Schneelage ab, unter der Wald- grenze.	

77	5. 3. 1215	Schüttbrücke-Lahn Hochfürnath Gem. Gußwerk	St 7	Nasse Lockersneelawine	unbekannt	keine	Verschüttung der Dreimärker-Bundesstraße Nr. 24 von km 21,230 bis km 21,290 auf 60 m Länge und bis zu 8 m Höhe. Zerstörung des Eisengeländers an der Brücke. 4 Laderaupen zur Räumung eingesetzt. Abbruch unter der Waldgrenze.	liöhe. 4 Laderaupen wurden zur Räumung eingesetzt. Schnee-lage ab. Abbruch unter der Waldgrenze.
78	5. 3. 1415	Steinbruch-Lahn 2. Abgang Hochfürnath Gem. Gußwerk	St 8	Nasse Lockersneelawine	unbekannt	keine	Verschüttung der Dreimärker-Bundesstraße Nr. 24 von km 21,695 - km 21,745 auf 50 m Länge und einer durchschnittlichen Höhe von 4 m. 4 Laderaupen wurden zur Räumung eingesetzt.	Die Bundesstraße war ab 18 Uhr vom 4. 3. bis 8. 3., 9 Uhr gesperrt. Die Lawine bricht nur bei hoher Schneelage ab. Abbruch unter der Waldgrenze.
79	5. 3. 1530	Lawinenunfall auf der Zwicknagelsfahrt, Kitzbüheler Horn Gem. St. Johann in Tirol	T 36	Nasse Schneebrettlawine	durch Befahren des Steilhanges durch die beiden deutschen Schiffrer	Joachim Geske, 53 J., Kaufmann, Uhering, BRD verschüttet und getötet 1b/1/1+ und sein Sohn Peter wurde nur teilweise verschüttet, blieb aber unverletzt 1b/1 Seine Gattin und Tochter und eine Begleiterin wurden nicht von der Lawine erfasst 3b 5b/2/1+	An der Suchaktion beteiligten sich 5 Gendarmenriebeamt, 10 Bergrettungsmänner, 20 Freiwillige und die Lawinhundestaffeln der Bergrettung von St. Johann i. T. und von Fieberbrunn. Die Rettungskation wurde durch Hubschrauberinsatz unterstützt. Die fünfköpfige Touristengruppe fuhr vom Kitzbüheler Horn über die Zwicknagelsfahrt in Richtung Grieswirth ab. Im Bereich der Streibergalm wurde die Gruppe von einem deutschen Ehepaar, das sich zeitweise ihnen angeschlossen hatte, überholt, da der Sohn Geskes zu Sturz gekommen war und die Gruppe auf ihn wartete. In dem Augenblick, in dem Geske am Fuße des Steilhanges weiterfuhr, erfaßte ihn das 300 m breite Schneebrett, das sich nach dem Befahren des Steilhanges durch das deutsche Ehepaar gelöst hatte. 3 Personen fielen zum Grieswirth ab, von wo die Gendarmerie benachrichtigt wurde. Die Suchmannschaft fand mit Hilfe eines Lawenhundes um 1815 die Leiche Geskes in 2 m Tiefe, mit dem Kopf nach unten liegend. Der Tod war durch Ersticken eingetreten. Der Lawinenunfall ereignete sich auf einer markierten Schiabfahrt. Abbruch unter der Waldgrenze.	Die fünfköpfige Touristengruppe fuhr vom Kitzbüheler Horn über die Zwicknagelsfahrt in Richtung Grieswirth ab. Im Bereich der Streibergalm wurde die Gruppe von einem deutschen Ehepaar, das sich zeitweise ihnen angeschlossen hatte, überholt, da der Sohn Geskes zu Sturz gekommen war und die Gruppe auf ihn wartete. In dem Augenblick, in dem Geske am Fuße des Steilhanges weiterfuhr, erfaßte ihn das 300 m breite Schneebrett, das sich nach dem Befahren des Steilhanges durch das deutsche Ehepaar gelöst hatte. 3 Personen fielen zum Grieswirth ab, von wo die Gendarmerie benachrichtigt wurde. Die Suchmannschaft fand mit Hilfe eines Lawenhundes um 1815 die Leiche Geskes in 2 m Tiefe, mit dem Kopf nach unten liegend. Der Tod war durch Ersticken eingetreten. Der Lawinenunfall ereignete sich auf einer markierten Schiabfahrt. Abbruch unter der Waldgrenze.

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinennamenge Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte v Todessopfer +	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
							8	9	
1	2	3	4	5	6	7			10
80	5. 3.	Lochgrabenlawine l. Abgang Gem. Kaprun	S 16	Trockene Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Kesselfallstraße auf 60 m Länge und eines Teiles des Parkplatzes Limbergstollen, 30 fm Holzschaden.	Abbruch über der Waldgrenze.	
81	6. 3. 15 ₃₀	Lawinenabgang auf die Winterstallstraße Gem. Hallein	S 17	Schneebrett-lawine	Temperaturanstieg und Schneefall	keine	Verlegung der Winterstallstraße auf 5 m Länge.	Abbruch unter der Waldgrenze.	
82	7. 3. 11 ₅₀	Sterzwage-Lahn Riegerin Gem. Gufwerk	St 9	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Verschüttung der Dreimärker-Bundesstraße Nr. 24 von km 29,185 bis km 29,197 auf 12 m Länge, durchschnittlich 1,5 m hoch.	Die Bundesstraße war ab 18 Uhr vom 4. 3. bis 8. 3. 9 Uhr gesperrt. Die Lawine bricht nur bei hoher Schneelage ab, Abbruch unter der Waldgrenze.	
83 84	vor 9. 3.	Abgang der Schlechtentau-Lawinen auf die Eisen-Bundesstraße Nr. 115 gegenüber der Bahnstation Schönau station Schönau Gem. Weyer Land	O 2 - 3	Nasse Lockerschneelawine	Tauwetter	keine	2 kleine Lawinen verlegten die Eisen-Bundesstraße Nr. 115 bei km 76,2 gegenüber der Bahnstation Schönau auf insgesamt 10 m Länge und bis 1 m Höhe.	Kurzfristige Räumung! Lawinen brechen bei Tauwetter mehrmals jährlich ab, Abbruch unter der Waldgrenze.	
85 87	vor 9. 3.	3 Lawinenabgänge auf die Eisen-Bundesstraße; Nach der Enns, Sattlhack Gem. Weyer Land	O 4 - 6	Nasse Lockerschneelawine	Tauwetter	keine	3 kleine Lawinen verlegten die Eisen-Bundesstraße Nr. 115, im Bereich 'Nach der Enns', südlich Sattlhack auf insgesamt 25 m Länge und 1 - 2 m Höhe.	Kurzfristige Räumung. Lawinen brechen bei Tauwetter mehrmals jährlich ab, Abbruch unter der Waldgrenze.	
88	9. 3. 9 ₀₀	Lawinenabgang von der Hohen Gamsfelder Spitze, Edelbrunnlawine, Scheibentockgebiet, Dachstein Gem. Ramsau am Dachstein	St 10	Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Am Gasthaus des W. Wieser wurden durch den Luftdruck einige Fensterscheiben zertrümmert, 14 Pensionsgäste wurden sicherheitshalber evakuiert, 100 fm Schaden am Baumholz und 1,2 ha Schaden an Forstkulturen und Jungwuchs.	Der Gasthof war 1952 durch eine Lawine schwer beschädigt worden. Die Lawine kam knapp vor dem Gasthof zum Stillstand. Abbruch über der Waldgrenze.	

89	9. 3. 11 ⁴⁵	Vogelsanglawine Bänkegrat Gem. Neustift im Stubai	T 37	Trockene Lok- kerchneclawine, stark staubend	unbekannt	keine	Verlegung der Landesstraße II. Ordnung Nr. 232 nach Ranalt und zur Mutterbergalm auf 26 m Länge und 2 m Höhe. Die Verkehrsunterbrechung dauerte 1 Tag.	Abbruch über der Waldgrenze.
90	9. 3. 15 ³⁰	Stoßerlawine Kat.Nr. 9 Nedertal Gem. Halming	T 38	Trockene Lok- kerchneclawine	Selbstauslösung durch Überla- stung	keine	Verlegung der Nedertal-Lan- desstraße Nr. 237 auf 35 m Länge und bis 4 m Höhe. Die Straße blieb bis 10. 3. 15 Uhr unterbrochen. Waldschaden 8 fm.	Jährlich mehrmals abgehende Lawine, Abbruch über der Waldgrenze.
91	9. 3.	Güttlawine Kat.Nr. 23 Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 39	Trockene Lok- kerchneclawine	Schneeefall	keine	Verlegung der Pitztal-Landes- straße Nr. 16 auf 80 m Länge, Zerstörung einer Brücke; die Verkehrsunterbrechung dauerte 1 Tag. 1 ha land- und 1 ha forstwirtschaftl. Fläche wur- den verschüttet. 200 fm Holz- schaden entstand.	Periodisch abgehen- de Lawine. Abbruch über der Waldgren- ze.
92	9. 3.	Grieslehnerbachla- wine Kat.Nr. 27, Kaunertal Gem. Kaunertal	T 40	Trockene Lok- kerchneclawine (Staublawine)	Neuschnee	keine	Verlegung der Gemeindestraße auf 80 m Länge und 2 m Hö- he.	Periodisch abgehen- de Lawine. Abbruch über der Waldgren- ze.
93	9. 3.	Seebachlawine Kat.Nr. 60 Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 41	Trockene Lok- kerchneclawine	Schneeefall	keine	Verlegung der Pitztal-Landes- straße Nr. 16 auf 200 m Län- ge. Die Unterbrechung dauerte 2 Tage. 1,5 ha landwirt- schaftliche Gründe und 1 ha forstwirtschaftliche Fläche wurden verschüttet. 50 fm Holz- schaden entstand.	Alljährlich abgehen- de Lawine. Abbruch über der Waldgren- ze.
94	9. 3.	Äußere PlattlerIn- nerlawine Kat.Nr. 67 Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 42	Nasse Lok- kerchneclawine	starke Schneee- fälle an den Vorlagen	keine	Verlegung der Pitztal-Landes- straße Nr. 16 auf 50 m Länge und 1,5 m Höhe.	Jährlich, meist mehrmals abgehen- de Lawine. Abbruch über der Waldgren- ze.
95	9. 3.	Lawinenabgang von der Talmer- und Schecheralm. Felsbortauern Nordrampe Gem. Mittersill	S 18	Trockene Lok- kerchneclawine (Staublawine)	Schneever- frachtung	keine	Verlegung der Felsbortauern- straße auf 200 m Länge 1,5 m hoch. Straßensperre dauerte bis 17 Uhr.	Straße war aus Si- cherheitsgründen ge- sperrt. Abbruch über der Waldgren- ze.
96	9. 3.	Äußere Kuppbach- lawine	T	Trockene Lok- kerchneclawine	Neuschnee	keine	Verlegung der Gemeindestraße auf 40 m Länge und 2 m Höhe.	Jährlich, meist mehrmals abgehen- de Lawine.

de Lawine, Abbruch
über der Waldgren-
ze.

Periodisch abgehen-
de Lawine, Abbruch
über der Waldgren-
ze.

Jährlich meist
mehrmals abgehen-
de Lawine, Abbruch
über der Waldgren-
ze.

Jährlich, meist
mehrmals abgehen-
de Lawine, Abbruch
über der Waldgren-
ze.

Jährlich abgehende
Lawine, doch er-
reicht diese selten
die Straße, Abbruch
über der Waldgren-
ze.

Jährlich mehrmals
abgehende Lawine,
Abbruch über der
Waldgrenze.

Periodisch abgehend,
Abbruch über der
Waldgrenze.

Jährlich abgehende
Lawine, Abbruch
über der Waldgren-
ze.

Abbruch über der
Waldgrenze.

Verlegung der Gemeindestraße
auf 30 m Länge und 2 m Höhe.

Verlegung der Gemeindestraße
auf 140 m Länge und bis 2,5
m Höhe.

Verlegung der Gemeindestraße
auf 40 m Länge und 2 m Höhe.

Verlegung der Gemeindestraße
auf 60 m Länge und 2 m Höhe.

Verlegung der Gemeindestraße
auf 70 m Länge und 2 - 4 m
Höhe.

Verlegung der Gemeindestraße
auf 70 m Länge und 2 - 4 m
Höhe.

Verlegung der Pitztal-Landes-
straße Nr. 16 auf 40 m Länge
und 2 m Höhe.

Verlegung der Pitztal-Landes-
straße Nr. 16 auf 20 m Länge
und 1 m Höhe.

Verschüttete die Pitztal-Landes-
straße Nr. 16 auf 40 m Länge
und 2 m Höhe.

keine

keine

keine

keine

keine

keine

keine

keine

keine

Neuschnee

Neuschnee

Neuschnee

Neuschnee

Neuschnee

Neuschnee

starke Schneefälle an den Vortagen

starke Schneefälle an den Vortagen

Neuschnee

Trockene Lok-
kerschneelawine
(Staublawine)

Trockene Lok-
kerschneelawine
(Staublawine)

Trockene Lok-
kerschneelawine
(Staublawine)

Trockene Lok-
kerschneelawine
(Staublawine)

Trockene Lok-
kerschneelawine
(Staublawine)

Trockene Lok-
kerschneelawine
(Staublawine)

Trockene Lok-
kerschneelawine

Trockene Lok-
kerschneelawine

Trockene Lok-
kerschneelawine
(Staublawine)

44

45

46

47

48

49

50

51

Kat. Nr. 22
Kauertal
Gem. Kauertal

Innere Kupbach-
lawine Kat. Nr. 23
Kauertal
Gem. Kauertal

Schneelahn
Kat. Nr. 26
Kauertal
Gem. Kauertal

Gähebachlawine
Kat. Nr. 30
Kauertal
Gem. Kauertal

Reichwaldlawine
Kat. Nr. 25
Kauertal
Gem. Kauertal

Ilndschlawine
Kat. Nr. 28 b
Kauertal
Gem. Kauertal

Moriebachrimen-
lawine Kat. Nr. 65
Pitztal
Gem. St. Leonhard
im Pitztal

Bödelwandlawine
Kat. Nr. 61, Pitztal
Gem. St. Leonhard
im Pitztal

Gutkögelawine
Kat. Nr. 24, Pitztal
Gem. St. Leonhard

105	9. 3.	Hochinnenlawine Kat. Nr. 80, Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 52	Trockene Lock- kerachelawine (Staublawine)	Neuschnee	keine	Da weitere Personen als ver- schüttet vermutet wurden, wur- de ein Grödelinsatz gestartet, an dem sich insgesamt 54 Per- sonen beteiligten. Es waren dies Bergrettungsmitglieder, Schleifer, Bergbahngestell- te und freiwillige Helfer. Mit dem Hubschrauber wurde eine Lawinhundestaffel eingeflo- gen.	Die Touristen wa- ren im abgesper- ten Gebiet, westlich der Seilbahntrasse Schl gelaufen und vom Schneebrett or- faßt worden. Sie konnten sich unver- letzt aus eigener Kraft aus den Schneemassen be- freien. Abbruch über der Waldgren- ze.	2 S
106	17. 3.	Lawinenabgang westlich der Berg- station der Anko- geiselbahn Gem. Mallnitz	K 6	Trockene Schnee- brettlawine	von dem Schi- fahrer ausge- löst	August Trummer, Bruck a.d. Mur Dipl. Ing. Dagmar Lauffer, Graz 2b/2	Beim Aufstieg von 4 Gendarme- riebeamten, 2 Zollwacheorga- nen, 11 Bergrettungsmitgliedern und 10 freiwilligen Helfern zur Unfallstelle Zusammentreffen mit den beiden Verunglückten, die sich selbst gerettet hatten, 2b/2 und 2 weitere Personen, den die nicht erfaßt wur- den	Eine Gruppe von insgesamt 4 Schi- fahrern befand sich auf der Abfahrt vom Piengerkopf zur Nauderer Schli- dhütte, als R. Kunze und seine Gattin vom Schneebrett erfaßt und teilweise verschüttet wurden. Ihre Begleiter vermuteten, daß beide vollständig verschüttet seien und führen sodort nach Nauders um Hilfe. Die bei- den Verschütteten konnten sich nach 2 Stunden selbst aus der Lawine befreien und setzten den Abstieg fort. Um 21 ¹⁵ trafen sie auf die Rettungsmannschaft. Abbruch über der Waldgrenze.	2 S
107	17. 3. 1700	Lawinenunfall im Gebiet des Pienger- kopfes Gem. Nauders	T 53	Schneebrett	unbekannt	Rupert Kunze, 42 J., Architekt, und seine Gattin, beide BRD, wurden verschüttet, blieben aber unver- letzt 2b/2 und 2 weitere Personen, den die nicht erfaßt wur- den	Verlegung der Straße im Gale- riebereich auf 30 m Länge halbseitig.	Verachtung der Eisen-Bundes- straße Nr. 115 durch 3 kleine Lawinen, Abbruch Lawinen unmittelbar südlich des unter der Waldgren- Kraftwerkes Altenmarkt auf insgesamt 30 m Länge und bis 1,5 m Höhe.	2 S
108	17. 3.	Lunggrabenlawine Nordrampe Felbertauern Gem. Mittersill	S 19	Nasse Lock- schneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Straße im Gale- riebereich auf 30 m Länge halbseitig.	Verachtung der Eisen-Bundes- straße Nr. 115 durch 3 kleine Lawinen, Abbruch Lawinen unmittelbar südlich des unter der Waldgren- Kraftwerkes Altenmarkt auf insgesamt 30 m Länge und bis 1,5 m Höhe.	2 S
109 111	vor 19. 3.	3 Lawinenabgänge auf die Eisenbun- desstraße südlich dem Kraftwerk Altenmarkt Gem. Altenmarkt bei St. Gallen	St 11 - 13	Nasse Lock- schneelawine	Tauwetter	keine	Verachtung der Eisen-Bundes- straße Nr. 115 durch 3 kleine Lawinen, Abbruch Lawinen unmittelbar südlich des unter der Waldgren- Kraftwerkes Altenmarkt auf insgesamt 30 m Länge und bis 1,5 m Höhe.	Verachtung der Eisen-Bundes- straße Nr. 115 durch 3 kleine Lawinen, Abbruch Lawinen unmittelbar südlich des unter der Waldgren- Kraftwerkes Altenmarkt auf insgesamt 30 m Länge und bis 1,5 m Höhe.	2 S

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundes- land	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte b Verletzte v Todesopfer t	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
112	21. 3. 16 ³⁰	Kalkofengraben- lawine Kat.Nr. 80 Gosauck Gem. Hallstät	O 7	Nasse Schnee- breitlawine	Erwärmung	Frank Plegier mit Gastin und Sohn blieben unverletzt, Deutsche Urlauber 3 b	Beim Kalkofengraben verschüt- tete die Lawine die Hallstät- tensee-Landesstraße Nr. 547 bei km 2,0 auf 10 m Länge und 3 m Höhe. Dabei wurde der PKW des Frank Plegier von den Schneemassen erfasst und gegen die Leitplanke gedrückt und schwer beschädigt.	Abbruch unter der Waldgrenze	3 S
113	23. 3. 18 ⁰⁰	Unfall beim Be- steigen der Nord- wand der Prax- marckarspitze Gem. Scharnitz	T 54	Schnee- und Steinlawine	unbekannt	Andrzej Wilusz, 25 J., Student, Wrocław, Polen, bei einer Winter- besichtigung durch lawinenbedingten Steinschlag getötet 1 b/1+ und 3 Kameraden 4b/1+	Der Tote wurde vom Fuß der Wand mit dem Hubschrauber abgeholt.	Während der Vorbe- reitungsarbeiten für d. Blwak löste sich oberhalb der 4 Berg- steiger eine Lawine, die stark mit Ge- stein durchsetzt war. Wilusz, der keinen Helm mehr trug, wur- de von einem Stein am Hinterkopf getrof- fen und war sofort tot. Er wurde von sei- nen 3 Kameraden abgeseilt. Abbruch über der Waldgrenze.	4 S 1 K+
114 115	24. 3. 12 ¹⁵	Lawineneigung am Westhang des Bir- gitzköpfls, Kalkkögel, Axamer Lizum Gem. Axams	T 55-56	Nasse Schnee- breitlawine	ausgelöst durch einen unbekannten Schifahrer	Charles William MacDonald, 56 J., Pfarrer, Kanada 1b/1/1+ und 3 weitere Kana- der wurden teilwei- se verschüttet 3b/3 Rosa Kunschak, 35 J., Lehrerin, Augsburg, BRD wurde teilweise verschüttet und leicht verletzt 1b/1/1v 1 unbekannter Schi- fahrer 1b 6b/3/1v/1+	An dem Großsitz beteiligten sich 5 Gendarmenbeamte und die Bergrettungseinsatzgruppen Innsbruck, Solbad Hall, Axams und Götzens, die Bergwacht Innsbruck und Götzens. Be- dienste der Lizum A.G., freiwillige Helfer und 9 Lawi- nenhelfer mit Hunden und 1 Hubschrauber des BM.f.l. wurde von einem unbekannten Schi- fahrer die Unglücks- lawine losgetreten, die die vier Kana- dier mitriß. 3 konn- ten sich selbst be- freien. Ch. W. Mac Donald wurde von seinen Begleitern geborgen. Da ihm der linke Unterschenkel abgetrennt worden war und er eine schwere Schädelverlet- zung erlitten hatte, wurde er mit dem	4 S 1 K+	

Hubschrauber in die Innsbrucker Klinik geflogen, wo er an den Folgen seiner Verletzung in den Abendstunden des 26. 3. verstarb. Seine 3 Kameraden blieben unverletzt. Die Lawine erfaßte noch R. Kunachak, die hinter ihrem Mann abfuhr. Sie konnte sich jedoch an einer Lausche festhalten und sich selbst aus den Schneemassen befreien. Die Beinverletzung Ch. W. Mac Donalds dürfte von einem Wellen aus herrühren. Abbruch über der Waldgrenze.

116	24.	3.	Englawine Kat.Nr. 16 Intal Gem. Stams	T 57	Trockene Lok- kerschneelawine anfänglich stark stäubend	unbekannt	keine	Die Lawine verursachte 500 fm Holzschaden und verschüttete bei Haslach eine Wiesenfläche von 0,5 ha.	Abbruch über der Waldgrenze
117	24.	3.	Hinterer Zirnbach- almlawine Kat.Nr. 4b Sellrainal Gem. Stams	T 58	Nasse Locker- schneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Sellrainal-Landesstraße I. Ordnung Nr. 13 auf 30 m Länge bis maximal 3 m Höhe. Zerstörung der Zirnbachalm und der Telefonleitung auf 40 m Länge.	Abbruch über der Waldgrenze
118 119	24.	3.	Abgang der Muga- kogillawine und Kuhschrofenlawine Kat.Nr. 14 und 15 Sellrainal Gem. Silz	T 59-60	Nasse Locker- schneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Nedertal-Landesstraße Nr. 237 auf insgesamt 50 m Länge und 1,5 bis 2,5 m Höhe.	Abbruch über der Waldgrenze
120	24.	3.	Abgang der Lawine Purlacher Rutscher Kat.Nr. 3 Sellrainal Gem. Stams	T 61	Trockene Lok- kerschneelawine (Staublawine)	unbekannt	keine	Verlegung der Sellrain-Landesstraße I. Ordnung Nr. 13 auf 30 m Länge und bis zu 1 m Höhe und Zerstörung der Telefonleitung auf 50 m Länge	Abbruch über der Waldgrenze
121	24.	3.	Abgang der Rotjoch- lawine Kat.Nr. 11 Sellrainal Gem. Stams	T 62	Trockene Lok- kerschneelawine (Staublawine)	unbekannt	keine	Verlegung der Sellrainal-Landesstraße I. Ordnung Nr. 13 auf 30 m Länge bis 2 m hoch, 20 fm Holzschaden	Abbruch über der Waldgrenze
122 100	25.	3.	Lawinenunfall auf der Kollingabfahrt, Zwölferkogel Hinterglemm Gem. Saalbach	S 20	Trockene Schneebrett- lawine	von den Schif- fahrern ausge- lost	Michael Velt, 16 J., Schüler, Krallling bei München 1b/1iv und 7 weitere Schif- fer beteiligt 8b/1iv	Einlieferung des Schülers ins Krankenhaus Zell/See	Eine aus 8 Schiläu- fern bestehende Schulackkursgruppe des Gymnasiums Gauting bei Mün- chen fuhr vom Zwölferkogel zum Hochalmflirt. Sie verließen die Ab- t K

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschüttete Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung			Anmerkungen	F, K, S
							b	8	9		
123	27. 3. 1930	4 Lawinenabgänge zwischen Frögriese Galerie und Tunnel Nord, Südrampe Felbertauern Gem. Matrei in Osttirol	T 63-66	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Felbertauernstraße auf insgesamt 100 m Länge und bis 2 m Höhe.	fahrt und dabei wurde M. Velt vom Schneebrett 150 m weit mitgerissen und 1/2 m tief verschüttet. Er wurde nach 40 Minuten von seinen Begleitern geborgen. Abbruch über der Waldgrenze.			
126	27. 3. 1930										
127	27. 3. 1930	Lawinenunglück in der Arzler Reise Gem. Rum	T 67	Nasse Schneebrettlawine	durch Gemens ausgelöst	Karl Brötz, 45 J., BB-Besitzer. Innsbruck, verstarb am nächsten Tag in der Innsbrucker Klinik 1b/1/1+ Seine beiden Begleiter Maurer und Stückrat wurden nicht von der Lawine erfasst 2b 3b/1/1+	Da der Hubschrauber an der Unfallstelle nicht landen konnte, mußte der Verletzte mit dem Akja zur Rumser Alm transportiert und von dort mit dem Hubschrauber in die Innsbrucker Klinik geflogen werden.	Die 3 alpinist-fahren Bergsteiger führen auf Firngleitern vom Mandkogel in die Arzler Reise ab. Im Mittelteil, beim sog. Herz, führen sie östlich davon in großen Abständen weiter ab. Da bemerkte Maurer, der als zweiter fuhr, das Abbrechen der Lawine vom Schusterberg. Er rief Brötz zu, doch konnte dieser nicht mehr ausweichen. Maurer erreichte nach 5 Minuten den Verunglückten, der teilweise verschüttet war und hatte ihn sofort freigelegt. Brötz, der über keine Schmerzen klagte, jedoch Verletzungen am linken Arm hatte, wurde versorgt und mit Stückrat zurückgelassen, während Maurer zur Ilfingerburg fuhr und die Bergrettung verständigte. Der Verunglückte verstarb in der Nacht an Serienrippebrüchen und inneren Verletzungen. Abbruch über der Waldgrenze.		1K ⁺	
128	27. 3. 1930	1 Lawinenabgang zwischen Frögriese Galerie und Tunnel Nord, Südrampe Felbertauern Gem. Matrei in Osttirol	T 68	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Felbertauernstraße auf insgesamt 50 m Länge und bis 3,5 m Höhe.	Straße war aus Sicherheitsgründen gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze.			

129	27. 3.	Lochgrabenlawine 2. Abgang Gem. Kaprun	S 21	Nasse Lockersneelawine	unbekannt	keine	Die Lawine verursachte Schaden am Waldbestand in der Höhe von 50 fm	Die Lawine kam 20 m oberhalb der Kesselfallstraße zum Stillstand. Abbruch über der Waldgrenze.	
130	30. 3. 10 ³⁰	Birkenlawine Kat.Nr. VI/16-114 Gem. Warth	V 14	Nasse Lockersneelawine	unbekannt	keine	Verschüttung der Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 unmittelbar nordwestlich der neuen Galerie auf 50 m Länge und bis zu 3 m Höhe. Sondierung des Lawinenkegels nach Unfallopfern.	Die Bundesstraße war nicht gesperrt, da am Vortag die Schneedecke untersucht worden war und sich keine Gefährdung der Bundesstraße ergeben hatte. Verschlüttet wurde niemand. Abbruch über der Waldgrenze.	
131	März	Kitzgrabenlawine Kat.Nr. 3 Nedertal Gem. Haiming	T 69	Nasse Lockersneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Nedertal-Landesstraße Nr. 237 auf 30 m Länge und 2 m Höhe.	Jährlich mehrmals abgehende Lawine. Abbruch über der Waldgrenze.	
132	März	Uschovalawine Remschengibbach Gem. Eisenkappel-Vellach	K 7	Nasse Lockersneelawine	Neuschnee auf Gletschicht mit nachfolgender Erwärmung durch Schönewetter	keine	2 ha forstwirtschaftliche Fläche mit insgesamt 300 fm Holz wurde vernichtet, weitere 0,5 ha hatten Flurschäden zu verzeichnen.	Abbruch unter der Waldgrenze	
133	1. 4. 14 ⁵⁵	Lawinenabgang zwischen Steinkar-Galerie und Tunnel, Nordrampe Felbertauern Gem. Mittersill	S 22	Nasse Lockersneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Felbertauernstraße auf 25 m Länge und 1,5 m Höhe. Die Verkehrsunterbrechung dauerte 1 Stunde.	Abbruch über der Waldgrenze	
134	6. 4. 9 ¹⁵	Lawinenabgang bei d. Inzinger Alm Sectal Gem. Inzling	T 70	Trockene Schneebrettlawine	von d. Touristen ausgelöst	1 Schifahrer verschüttet und 1 Beiteiliger 2b/1	Abbruch an der Waldgrenze	1 K	
135	8. 4. 15 ³⁰	Lawinenabgang vom nördlichen Teil der Gamaleitenspitze auf die Zehrerkarabfahrt Obertauern Gem. Untertauern	S 23	Trockene Schneebrettlawine	Schneeefall mit Windverfrachtung. Brett durch Schifahrer ausgelöst	2 Schifahrer konnten sich selbst befreien und waren unverletzt. 2b/2	Aus Sicherheitsgründen wurde der gesamte Lawinenkegel von 3 Gendarmen, 40 Bergrettungs- und 40 Schutzhunden mit 2 Lawinhunden abgesucht. Um 17 ³⁰ wurde die Nachsuche ergebnislos eingestellt.	Die Lawine bricht jährlich ab, doch erreicht sie die Abfahrt selten. Abbruch über der Waldgrenze.	2 S

lfd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschätzte Verletzte + Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F. K. S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
136	9. 4. 1930	Lawinenabgang vom Pal auf die Plöckenpaß-Bundesstraße Kat. Nr. II 11/7/7 Gem. Kötschach-Mauthen	K	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 27,6 auf 11 m Länge und bis 3 m Höhe.	Die Straße blieb bis 15. 4. gesperrt. 5 Lawinenstriche befanden sich am Felsung des Pal, sie wurden auf der Winterstraße umfahren. Abbruch über der Waldgrenze etc.	
137	9. 4. 1930	Lawinenabgang vom Pal auf die Plöckenpaß-Bundesstraße II 11/7/7 Gem. Kötschach-Mauthen	K	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 27,3 auf 20 m Länge bis 5 m Höhe.	Die Straße blieb bis 15. 4. gesperrt. 5 Lawinenstriche bedrohen vom Pal die Bundesstraße, sie werden auf der Winterstraße umfahren. Abbruch über der Waldgrenze etc.	
138	10. 4. 1930	Lawinenabgang über Frögriese-Galerie Südrampe Felbertauern Gem. Matrei in Osttirol	T	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Felbertauernstraße am Ende der Frögriese-Galerie auf 20 m Länge und bis 5 m Höhe.	Straße war aus Sicherheitsgründen am 10. 4. von 10 Uhr bis 16 Uhr gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze	
139	10. 4. 1930	Stecklergrabenlawine Gem. Neustift im Stubaital	T	Nasses Schneebrett	durch starke Schneefälle und Trieb- schnee	keine	Verlegung der Landesstraße II. Ordnung nach Ranalt auf 50 m Länge und 1,5 m Höhe. Geringer Sachschaden an einem Wohnhaus, Verachtung der Bergstation des nicht betriebenen Schleppliftes und Abwurf des Tragesseiles im Bereich der Talsation. Bedeutender Flurschaden auf 1,2 ha.	Jährlich mehrmals abbrechende Lawine, Abbruch über der Waldgrenze.	
140	10. 4. 1930	2 Lawinenabgänge zwischen Frögriese und Schildalm Südrampe Felbertauern Gem. Matrei in Osttirol	T	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Felbertauernstraße zwischen Frögriese und Schildalm auf insgesamt 30 m Länge.	Straße war aus Sicherheitsgründen am 10. 4. von 10 Uhr bis 16 Uhr gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze.	

142 144	10. 4. 1120	3 Lawnenabgänge über die Raneburg- Galerie, Südrampe Felbertauern Gem. Mairail in Osttirol	T 75-77	Nasse Lockers- schneelawine	unbekannt	keine	Halbseitige Verlegung der Fel- bertauernstraße innerhalb der Raneburg-Galerie auf 25 m Länge. Abbruch über der Waldgrenze.	Periodisch abgehen- de Lawine, Abbruch über der Waldgren- ze.
145	10. 4.	Alingtalawine Gem. Prägraten	T 78	Nasse Schnee- brettlawine	Niederschlag und Tempera- turanstieg	keine	Verlegung der Landesstraße Nr. 24 auf 50 m Länge und der Gemeindestraße auf 80 m Länge. Die Verkehrsunter- brechung dauerte 12 Stunden. 0,15 ha forstwirtschaftl. Flä- che erlitt Schaden. 1 Heu- hütte wurde zerstört und 1 Heuhütte beschädigt.	
146	10. 4.	Abgang der Mutter- bergalmawine vom Kleinen Trögler Gem. Neustift im Stubaital	T 79	Trockene Lok- kerschneelawine	starker Schm Schneefall	keine	Verkehrsunterbre- chung entstand klei- ne, da es sich um das Ende der Stra- ße handelt. Die Lawine bricht häu- fig ab, Abbruch über der Wald- ze.	
147	11. 4. 800	Schalkegel Öztaler Alpen Gem. Sölden	T 80	Trockene Schneebrett- lawine	durch die vier Spurenden ausgelöst		Eine aus 18 Schwei- lern bestehende Touristengruppe stieg vom Hochwil- dehaus über die Normalroute zum Schalkkogel auf. Bei der Querung eines steilen Han- ges oberhalb des Gletscherbruches wurden die 4 spären- den Mitglieder vom losgetretenen Schneebrett erfaßt, ebenso eine tiefer in der Aufstiegs spur stehende Frau. Die- se 5 Personen fanden den Tod. Ein Tou- rist erlitt einen Beinbruch und 7 weitere wurden noch von der Lawine erfaßt. Bleiben aber unverletzt, Abbruch über der Waldgrenze.	2 S 15/F

die anderen 5 Gruppenmitglieder
standen außerhalb des Gefahrenbe-
reiches
5b
18b/8/1v/5+

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinennamen Ort	Bundes- land	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verstorbene Verletzte Todesopfer	Schaden und Aufwendungen zu ihrer Hebung	Anmerkungen	F, K, S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
148	12. 4. 10 ³⁰	Lawinenunfall am Zehnerkar Obertauern Gem. Untertauern	S 24	Trockene Schneebrett- lawine	selbst ausge- löst	Horst Steiner, Ob- mann der Lawinen- warkommission und zwei Helfer wurden verschüttet 3b/3	Verlust der gesamten Aus- stattung.	Beim Abspringen eine Lawine kamen alle drei Personen selbst in ein Schneebrett und wurden verschüttet; und sofort seinen Kameraden retten. Beide blieben unverletzt, Abbruch über der Waldgrenze.	2 S 1 K
149	14. 4. 10 ³⁰	Brandfirmlawine Kat.Nr. 25, Ötztal Gem. Umhausen	T 81	Nasse Lockers- schneelawine	unbekannt	keine	1 ha Kulturgrund verschüttet	Abbruch an der Waldgrenze	
150	14. 4. zwischen 1700 und 1800	Lawinenunfall in der Klamme, am Weg zur Leobener Hütte, Hochschwab Gem. Vorderberg	St 14	Lockerschnee- lawine, stark stäubend	unbekannt	Helga Seethaler, 21 J., Edmund Rückert, 19 J., beide aus Steyr. 2b/2/24	An der Rettungsaktion nahmen 5 Gendarmenbeamte, 30 Berg- rettungsmänner und 2 freiwilli- ge Helfer teil. Der Einsatz dauerte vom 14. 4. 21 ²⁰ bis 15. 4. 3 ⁰⁰ .	II. Seethaler und E. Rückert stiegen von Frühlich zu Fuß zur Leobener Hütte auf und wurden im Klammeingang von der Lawine erfaßt, einige Meter mit- gerissen und ver- schüttet. Ein Schiffrer bemerkte die plötzlich endenden Fußspuren und ver- ständigte sofort die Gendarmerie. II. Seethaler wurde in 1 m Tiefe um 0 ³⁰ mit noch leichten Lebenszeichen gefun- den. E. Rückert wurde in 2 m Tiefe um 1 Uhr gefunden. Wiederbelebungsversü- che blieben erfolglos, beide waren er- stickt. Abbruch unter der Waldgrenze.	
151	14. 4.	Abgang im Bereich der unteren Juden- lahn Kat.Nr. 3749/17 Gem. Tweng	S 25	Schneebrett- lawine	unbekannt	keine	Verlegung der Katschberg-Bun- desstraße Nr. 99 auf 15 m Länge.	Abbruch über der Waldgrenze	
152	14. 4.	Lawinenunfall im Bilschitzkar Karawanken Gem. Feistritz im Rosental	K 10	Trockene Schneebrett- lawine	von den Schi- fahrern aus- gelöst	2 Schiffrer erfaßt und teilweise ver- schüttet, aber un- verletzt 1 dritter Schiffrer nicht erfaßt 3b/2		3 unbekannte Schi- fahrer befanden sich auf der Abfahrt, Abbruch über der Waldgrenze.	1 S 1 K

153	15. 4. 830	Lawinenabgang auf desstraße Gem. Reichenau an der Rax	N 2	Nasse Lockersneelawine	Nasser Neuschnee konnte sich mit dem Untergrund nicht binden	keine	Verlegung der Hölleental-Bundesstraße Nr. 27 bei Straden kilometer 22,18 auf 15 m Länge.	Die Straße blieb bis 16. 4. 700 gesperrt, Abbruch unter der Waldgrenze.
154	Mitte April	Scheuchlawine Heiligenbach- Feldbach-Innen- krems Gem. Krems	K 11	Nasse Lockersneelawine	Niederschlag- und Temperaturanstieg	keine	Almstraße auf 200 m Länge verschüttet und 10 fm Holzschaden.	Die Lawine besteht aus insgesamt 4 Lawinenstrichen, Abbruch über der Waldgrenze.
155	Mitte April	Sauregg-Nocklawine, Feldbach-Innenkrems Gem. Krems	K 12	Nasse Lockersneelawine	Temperaturanstieg	keine	1 Brücke wurde beschädigt und 50 m Straße wurden verschüttet, 5 fm Holzschaden.	Die Lawine bricht periodisch in einer bekannten Runse über der Waldgrenze ab.
156	15. 4. -20. 4.	Lawinenabgang vom O-Hang des Starhand Kat.Nr. H11/4 Gem. St. Stefan a.d. Gail	K 13	Nasse Lockersneelawine	unbekannt	keine	20 fm Holzschaden und Verlegung der Almstraße zur Dolina Alm auf 60 m Länge.	Der Weg war bis Mitte Mai unpassierbar, Abbruch unter der Waldgrenze.
157	15. 4. -20. 4.	Lawinenabgang vom N-Hang des Starhand Kat.Nr. H11/5 Gem. St. Stefan a.d. Gail	K 14	Nasse Lockersneelawine	unbekannt	keine	10 fm Holzschaden und Verlegung der Almstraße zur Dolina Alm auf 50 m Länge.	Der Weg war bis Mitte Mai unpassierbar, Abbruch unter der Waldgrenze.
158	20. 4. 1145	Ganderwieslawine Kat.Nr. 2 St. Jakob am Arlberg Stanzertal Gem. St. Anton am Arlberg	T 82	Mischsneelawine	Triebachsee	keine	Verschüttung der Wiener Bundesstraße Nr. 1 und der Bundesbahn auf je 50 m Länge. Die Fahrleitung wurde beschädigt; 80 fm Holzschaden und 170 fm Holzzäune und 6 Heubütten wurden zerstört. 2 ha Forst, und 10 km landwirtschaftl. Flächen wurden in Mitleidenenschaft gezogen.	Da zur Zeit des Lawinenabganges kein Verkehr war, wurde kein Fahrzeug beschädigt, Abbruch über der Waldgrenze.
159	20. 4.	Lawinenabgang vom Nordhang des Oulnerg Kat.Nr. H11/3b Gem. St. Stefan a.d. Gail	K 15	Nasse Lockersneelawine	unbekannt	keine	20 fm Holzschaden und Verlegung der Almstraße zur Wertzaun auf 50 m Länge.	Der Weg blieb bis Mitte Mai unpassierbar, Abbruch unter der Waldgrenze.
160	21. 4. 600	Prefermahlawine 2. Abgang Pad Strub Bundesstraße Gem. Waldring und Lofer	T/S 83	Lockersneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Wiener Bundesstraße Nr. 1 auf 20 m Länge, 3 m Breite und 2 m Höhe durch einen Lawinenausläufer.	Der Hauptteil des Kegels kam oberhalb der Straße zum Stillstand, Abbruch unter der Waldgrenze.

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	beteiligte - Verletzte + Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
161	21. 4. 2245	Lawinenabgang vom Hochgasser, Nordrampe Felbertauern Gem. Mitterteill	S 26	Schneebrettlawine	unbekannt	keine	Verlegung der Felbertauernstrasse im Bereich des Nordportals bis zur Amerbachbrücke I auf ca. 200 m bis 50 cm hoch.	Abbruch über der Waldgrenze.	
162	22. 4. 930	Lawinenabgang auf die Mariazeiler Bundesstrasse Lehenrolle Gem. Tünnitz	N 3	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Mariazeiler Bundesstrasse Nr. 20 bei km 43,20 in der Lehenrolle vor der Sommerlen auf 10 m Länge bis zu 3 m Höhe.	Die Mariazeiler Bundesstrasse blieb von 930 - 1100 unpässierbar. Abbruch unter der Waldgrenze	
163	23. 4. 1015	Trinkergrabenlawine Kraxenkogel Gem. Kleinarl	S 27	Trockene Schneebrettlawine	Dürfte bei der Abfahrt ausgeblut worden sein.	Christian Dertnig, 27 J., Moarer und Hilfschleher Johann Hatzmann, 18 J., Gastwirtssohn, Hilfschleher Josef Plenk, 30 J., Schischuletter in Kleinarl Ernst Schwarzenbacher, 21 J., Postangestellter, Hilfsarbeiter alle vier Verunglückten waren Österr. Staatsbürger und hatten in Kleinarl gewohnt 4b/4/4+	Einsatz von 2 Hubschraubern d. BM.F.I., Alpininsatzgruppen der Gendarmrie Bodgasteln, Werfen, Zell am See, der Bergrettungsgruppe von Kleinarl, Wagrain, Badgastein, Holzgasteln, Dorigasteln und Großarl, des Roten Kreuzes, freiwilligen Helfern und von 17 Lawinhunden. Bei diesem Großeinsatz wurde die Leiche Plenke in 0,5 m Tiefe und die Leiche Hatzmanns freiliegend in der Sturzbahn gefunden. Am 24. wurde ein abgetrennter Fuß Schwarzenbachers geborgen. Anschließend mußte die Nachsuche wegen Schneefalls und Lawengefahr eingestellt werden. Am 11. 5. wurde die Leiche Schwarzenbachers am untersten Ende der Lawine in 6 m Tiefe gefunden und am 12. 5. die Leiche Dertnigs, 500 m ober dem Lawinenende in einem vom Wasser ausgespülten Hohlraum entdeckt.	Die vier Schleher hatten die waghalsige Schitour bei sonnigem Wetter auf den 2.410 m hohen Kraxenkogel unternommen und führten einzeln auf der Westseite des Gipfels auf einem sehr steilen Hang ab. Sie sammelten sich unterhalb dieses Hangs an einem Felsgrat. Als der letzte der Gruppe, der einmal kurz zurückgekehrt war, brach das Schneebrett los und rief alle 4 Schleher mit. Der Obmann des Bergrettungsbezirks Kleinarl beobachtete die Gruppe und versuchte nach Abgang der Lawine sofort die Gendarmrie und die Flugrettung. Die Breite am Abbruch betrug 50 m, die Sturzbahn war 2.000 m lang und der Höhenunterschied betrug 1.100 m. Die Länge des Kegels dieser Grundlawine betrug ca. 200 m und	

die tiefste Stelle der Ablagerung wurde auf über 20 m geschätzt. Abbruch über der Waldgrenze.

Da der Aufstieg zur Unglücksstelle mehrere Stunden gedauert und durch lawinengefährdetes Gebiet geführt hätte, wurde die Rettungsmannschaft eingeflogen. Am Einsatz beteiligten sich 13 Bergrettungsleute, 1 Arzt und 1 Genarm. Um 14 Uhr wurde die Leiche von A. März durch einen Lawinenhund gefunden und um 18 Uhr die Suche nach W. Britzger eingestellt. Am 28. 4. wurde eine große Suchaktion durchgeführt, an der sich insgesamt 150 Personen und 8 Lawinenhunde beteiligten. Weder Hunde noch Sondierung brachten Erfolg. Am 30. Mai wurde die Leiche Britzgers durch einen Lawinenhund aufgefunden, geborgen und mit einem Hubschrauber abtransportiert.

breit und im Kegel bis zu 10 m tief. 3 Gruppenmitglieder begannen sofort mit der Nachsuche, 2 fuhren zur Kemater Alm um Hilfe. Einer begleitete die Gattin des Verunglückten A. März zur Kemater Alm. Der Hüttenwirt fuhr mit dem Geländefahrzeug nach Grinzins und verständigte die Gendarmerie. Einflug der Rettungsmannschaften. Um 14 Uhr wurde die Leiche von A. März durch einen Lawinenhund geortet und aus 30 cm Tiefe geborgen. Die Todeursachen waren Erstickten und Kopverletzung. Abbruch über der Waldgrenze.

2 S

Andreas März, 35 J., Schmiedemeister und Werner Britzger, 25 J., Fielachbauernmeister, beide Hochpfeißenberg. BHD 2b/2/2+ und 7 andere Personen 9b/2/2+

durch Befahren ausgelöst

Trockene Schneebrettlawine

T 84

Lawinenunglück bei der Abfahrt vom Gamskogel im Sonderstal Stubai Alpen Gem. Grinzens

Ein Bundesheerhubschrauber flog 2 Hundeführer mit ihren Hunden, 2 Bergrettungsleitern und 2 Gendarmen mit einem. Der Abtransport der Toten und der Rettungsmannschaft erfolgte mit dem Hubschrauber.

Anton Raich, 21 J., Elektriker, Imst Petra Alchholzer, 20 J., Büroangestellte, Imst Karl-Heinz Raich und Reinhard

durch die beiden ersten Schiffrer ausgelöst

Trockene Schneebrettlawine, die sich nach einer Felswand in eine Staublawine umwandelte

T 85

Lawinenunglück im Mutterkopfgebiet Leichter Alpen Gem. Imst

164 23. 4. 10⁵

165 23. 4. 10⁵⁰

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte v Todesopfer +	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung		Anmerkungen	F. K. S
							8	9		
1	2	3	4	5	6	7				
						Schlatter wurden von der Lawine erfaßt, konnten sich aber unverletzt befreien 2b/2 und R. Sager, der nicht erfaßt wurde 5a/4/2+		A. Raich und P. Aichholzer wurden über eine Feiskante ca. 300 m in die Tiefe gelassen. K. H. Raich und R. Schlatter wurden von der Lawine erfaßt, konnten sich jedoch vor dem Absturz über die Feiskante, da sie sich am Rande der Lawine befanden, in Sicherheit bringen. Schlatter fuhr zur Mutteköpfhütte ab, von wo die Gendarmerie Imst verständigt wurde. Die beiden Toten wurden nach kurzer Zeit von den Hunden in 60 cm Tiefe gefunden. Abbruch über der Waldgrenze.		
166 167	25. und 26. 4.	2 Abgänge der Äußeren Pitztalerner- lawine Kat. Nr. 67 Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 86-87	Nasse Lockersneelawine	unbekannt	keine		Verlegung der Pitztal-Landesstraße Nr. 16 auf insgesamt 40 m Länge und 3-4 m Höhe. Waldgrenze.	Jährlich abgehend, meist mehrmals. Abbruch über der Waldgrenze.	
168	27. 4. 13 ⁰⁰	Lawinenunglück im Höllecker, Idalpe Paznauntal Gem. Ischgl	T 88	Nasse Schneebrettlawine	durch den Touristen ausgelöst	Adolf Braut, 33 J., Fachlehrer, Passau BRD 16/1/1+		2 Gendarmerie- und 2 Zellbeamte, Angestellte der Seilbahn, Idjochschlepplift auf die Idalpe. Von dort begab er sich unterhalb der Greit-Nachauche, die in Form einer Grobsondierung durchgeführt wurde.	Braut fuhr mit dem Idjochschlepplift auf die Idalpe. Von dort begab er sich unterhalb der Greit-Nachauche, die in Form einer Grobsondierung durchgeführt wurde.	
								wollte. Dabei löste er an einem sehr steilen und unbewaldeten Hang das Schneebrett aus, das erst nach 1.500 m zum Stillstand kam. Der Lawinenunfall war gesehen und gemeldet worden. Um 14 ³⁰ wurde Braut bei einer Grobsondierung gefunden und bis 16 ³⁰ führten Ärzte Wiederbelebungsversuche vergeblich durch. Abbruch über der Waldgrenze.		
169	27. 4. 14 ²⁰	Wasseriallawine Kat. Nr. 83 Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 89	Nasse Lockersneelawine (Grundlawine)	unbekannt	keine		Zerstörung einer Lifttragsstation und von 2 Stützen. Lift war nicht in Betrieb.	Jährlich abgehende Lawine. Lawine blieb ca. 100 m ober der Straße und den ersten Häusern liegen. Abbruch über der Waldgrenze.	

170	27. 4. 1500	Abgang der Saukar- lawine vom Scho- denkopf Seidlwinkelal Gem. Reutis	S 28	Nasse Lockers- schneelawine	Föhneinbruch	keine	2 Almhütten und das Dach eines Wirtschaftsgebäudes wur- den beschädigt, 1 PKW und 1 LKW zerstört, die Ge- meindestraße auf 400 m Länge bis zu maximal 10 m hoch verschüttet und 1 Brücke beschädigt, 2 ha Flurschaden und 50 fm Holzschaden.	Die Straße war we- gen Lawinengefähr gesperrt. Abbruch über der Waldgren- ze.
171	vor dem 28. 4.	Lawinenabgang vom Hahleskogel auf die Landesstraße Klenberg Gem. Kaisers	T 90	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Kaiserer Lan- desstraße Nr. 268 zwischen Klenberg und Kaisers auf 15 m Länge und bis 3 m Höhe.	Abbruch über der Waldgrenze.
172 174	26., 27. und 28. 4.	Schützelschlawine Kat. Nr. 51 3 Abgänge, Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 91 - 93	Nasse Schne- ebrettlawine	Temperatur- anstieg	keine	Verlegung der Pitztal-Landes- straße Nr. 16 auf insgesamt 100 m Länge und maximal 6 m Höhe. Die Verkehrsunterbre- chung dauerte 5 Tage.	Jährlich mehrmals abgehende Lawine. Abbruch über der Waldgrenze.
175	28. 4. 1600	Ritzmehrlawine Kat. Nr. 26, Ötztal Gem. Umhausen	T 94	Nasse Lockers- schneelawine	unbekannt	keine	1 ha Wiesengrund verschüttet	Abbruch unter der Waldgrenze
176	28. 4.	Hahnleestallawine Kat. Nr. 2 1. Abgang Klenberg Gem. Kaisers	T 95	unbekannt	Temperatur- anstieg und Sonnenein- strahlung	keine	Verlegung der Kaiserer Lan- desstraße Nr. 268 400 m süd- lich von Klenberg auf 40 m Länge und bis 2 m Höhe, 25 PKW wurden abgeschnitten.	Dieser Lawinenab- gang führte zur Stra- ßenversperre und zu den Aufräumungs- arbeiten durch den Raupenführer E. Klotz und in weite- rer Folge zu dem tragischen Lawinenun- glück am nächsten Tag. Abbruch über der Waldgrenze.
177	29. 4. 1040	Lawinengluck im Kaiserbachal durch Hahnleestallawine Kat. Nr. 2 2. Abgang Klenberg Gem. Kaisers	T 96	Nasse Schne- ebrettlawine	Temperatur- anstieg und Sonnenein- strahlung	Ernst Klotz, 22 J., Raupenführer, Bach, Anna Koppeler, 33 J., und Karl Koppeler, 32 J., beide aus Ulm, Ur- laubler, BRD 3b/3/3+ Hans Georg Wiemer 30 J., Urlaubler aus München, wurde schwer verletzt 1b/1/iv und Herbert Wirts mit Tochter wurden	An der großangelegten Suchak- tion beteiligten sich 250 Ange- hörige der Bergrettung und Bergwacht aus dem Lechtal und dem Allgäu, 8 Gendarmerie- beamte, 5 Bundesheerange- hörige und 2 Einsatzploten mit Hubschraubern. Die Kaiser- er Landesstraße Nr. 268 wur- de auf 60 m Länge 4 - 5 m hoch verschüttet und dabei auf 45 m Länge zerstört, die Rau- pe wurde vollkommen zerstört, 25 PKW abgeschnitten. Es ent- stand Waldschaden von 20 fm	Die durch die Lawi- ne vom Vortag ver- schüttete Landes- straße wurde von E. Klotz mit einer Schubraupe geräumt, um den abgeschnit- tenen PKWs die Ausfahrt von Kai- sers zu ermöglichen. 6 Urlauber beobach- teten die Räumungs- arbeiten oder woll- ten die Stelle pas- sieren, als die La-

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte		Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F. K. S
						Verschüttete	Verletzte + Todesopfer			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
						verschüttet, konnten sich selbst befreien und waren unverletzt 2b/2 ein weiterer Tourist konnte aus dem Gefahrenbereich laufen 1b 7b/6/1v/3+		und Wildschaden.	wine, ungetört durch den Raupenlärm, abging und sie plötzlich erfaßte, Wirts und seine Tochter konnten sich unverletzt aus den Schneemaschen befreien, ein Tourist hatte noch die Gelatesgegenwart, aus dem Gefahrenbereich zu laufen, Wiener konnte im rechten Kegelbereich auf der Straße von der Berggretung um 13 Uhr verletzt geborgen werden. K. Keppeler, der noch ein kurzes Stück geflüchtet war, wurde im rechten oberen Teil des Kegels auf der Straße tot aufgefunden, während die Leiche seiner Frau fast im Bereich ihres Standplatzes gefunden wurde. Klotz wurde mit der Haube bis in das Bachbett des Kaiserbaches mitgerissen und seine Leiche erst am Nachmittag des 30. 4. gefunden. Abbruch über der Waldgrenze.	
178	29. 4. 1130	Lawinenabgang aus den Steirinnen unter dem Zehnerkar Kat.Nr. 3612/13 Obertauern Gem. Untertauern	S 29	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	keine		Schwere Beschädigung der Kläranlage in Obertauern durch Zerstörung des bergseitigen Holzaufbaues und leichte Dachbeschädigung. 5 fm Holzschaden, Zerstörung der Einzäunung bergwärts auf ca. 50 m Länge.	Abbruch über der Waldgrenze	
179	20. 4. 2015	Lawinenabgang zwischen Hinterriß und Engalpe Gem. Eilen am Achensee	T 97	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine		Verlegung der Interessenschafstraße bei km 5, 8 auf 60 m Länge. Sondierung des Kegels als Vorsichtsmaßnahme durch Gendarmerie und Bergrettung. Mehrere PKW waren abgeschossen.	Die Straße war nicht abgeschränkt, jedoch mit Gefahrentafeln versehen. Abbruch unter der Waldgrenze.	
180	29. 4.	Lawinenabgang aus den Steirinnen unter dem Zehnerkar Obertauern Gem. Untertauern	S 30	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	keine		10 fm Wildschaden, 0,5 ha Flurschaden, 80 m Weideland zerstört.	Diese Lawine brach 50 m östlich vom Rand der unter Nr. 3612/13 erwähnten ab, Abbruch über der Waldgrenze.	

181	30. 4. 14 ³⁰	Bärenkopflawine Kat.Nr. VI/16-104 Gem. Mittelberg	V 15	Nasse Schneebrettlawine	Föhn	keine	Das Kieswerk der Baufirma Klausner wurde bis 10 m hoch verschüttet und ein Materialaufzug schwer beschädigt. Schaden ca. S 11.000,-, Jungholz 2 ha und Flurschaden 0,6 ha.	Selten abgehend. Abbruch über der Waldgrenze.
182	30. 4.	Biedernbachlawine Kat.Nr. 31, Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 98	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	1 ha Felder überlagert	Abbruch über der Waldgrenze, meist jährlich.
183	April	Gattertallawine Kat.Nr. 17 Lechtal Stockach Gem. Bach	T 99	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Lechtal-Bundesstraße Nr. 198 auf 100 m Längsge und 1,5 - 2 m Höhe. Der Holzschaden betrug 80 fm, ca. 1 ha Stangenholz und Jugend wurde vernichtet und der Flurschaden betrug 0,5 ha.	Abbruch über der Waldgrenze
184	1 ³⁰ 10 ²⁰	Leuentobellawine Kat.Nr. VI/16-1031 Kenner Nonnenalpe Gem. Bürs	V 16	unbekannt	unbekannt	Hubert Rauch, 27 J., Gemeindevorstandeter, Christian Zauner, 15 J., Schüler, beide aus Bürs 2b/2/2+ und Hubert Burt- scher, 17 J., Nützlers, 1b/1/1v und 4 weitere Ju- gendliche 4 b 7 b/3/1v/2+	50 Personen beteiligten sich an der Suchaktion und 5 Hundeführer mit ihren Hunden. Hubschraubereinsatz unterstützte die Bergungsaktion.	7 Mitglieder der Jungmannschaft des Alpenvereins waren mitten in einer Schneeballschlacht, als unvermutet die Leuentobellawine losbrach und 3 er- fahrene Bertscher konnte sich selbst aus den Schneemassen befreien und verständigte die Gendarmerie, er mußte an- schließend in das Spital eingeliefert werden. Die übrigen Jugendlichen holten ihre Kameraden aus der Hütte und begaben sich mit der Nachsuche. Zauner, der am Rand der Lawine lag, konnte bald gefunden werden, er war jedoch bereits tot. Um 1345 wurde die Leiche Rauchs von der Bergrettung in einem halben Meter Tiefe gefunden. Er lag mit dem Kopf nach unten. Die Nachsuche war im ersten Tobelbereich sehr gefährlich, da die Gefahr einer Nachlawine bestand. Es mußten Sicherungsposten mit Funkgeräten aufgestellt werden. Der Lawinengebiet hatte eine Tiefe von 4 - 5 m. Abbruch über der Waldgrenze.
185	1 ³⁰ 12 ³⁰	Pimiglawine Kat.Nr. 32, Lechtal Gem. Steeg	T 100	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Lechtal-Bundesstraße Nr. 198 zwischen Weizau und Ellenbogen auf 200 m	Die Lechtal-Bundesstraße war zum Zeitpunkt des La-

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinennamen Ort	Bundes- land	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte		Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
						Verschützte	Todesopfer			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
									wienabganges ge- sperrt gewesen. Die Lawine bricht jähr- lich ab, derzeitiger Abbruch über der Waldgrenze	
								Länge und bis zu 16 m Höhe. Der Lawinenkegel verursachte einen Aufstau des Lechs, der einen Wirtschaftsweg am lin- ken Flußufer auf 150 m Län- ge ausspülte und unbefahrbar machte. An 2 ha Wiese links- ufrig der Lech entstanden Überschwemmungs-, Ab- schwemmungs- und Ablage- rungschäden. 2 ha Weidege- biet wurde rechteufrig dem Lech so stark versteinert, daß Aufdämmungsarbeiten erfor- derlich sind. 30 fm Holzschä- den und Kulturschaden im Ausmaß von 0,25 ha. Die Stra- ße blieb bis 5. 5. 12 Uhr ge- sperrt. An der Räumung be- teiligten sich 12 Arbeiter, 1 Laderaupen, 1 Bagger und 1 Schneefräse.		
186	1. 5. 1300	Wannenkopflawine Kat. Nr. VI/16-2208 2. Abgang Gem. Warth	V 17	Nasse Schneebrettlawine	Erwärmung	keine		Die Lawine verursachte ober- halb des sogenannten Stierzug im Jungholz ca. 0,5 ha Schä- den	Die Lawine kam 2 m ober der Bruggenzer- wald-Bundesstraße zum Stillstand. Ab- bruch über der Waldgrenze.	
187 189	1. 5. 1125 1445 1455	Perschertallawinen 3 Abgänge Pertisau Gem. Eben	T 101 - 103	Nasse Schneebrettlawinen	Gleitschicht und Tempera- turanstieg	keine		Verlegung der gesperrten Schi- abfahrt vom Zwölferkopf. Nach- suche durch insgesamt 64 Per- sonen mit 4 Lawinhunden, Hubschraubereinsatz bis zum 2. Abgang um 1445. Durch Auf- stellen von Lawinenposten konnte der Straßenverkehr auf- rechterhalten werden. 180 fm Holzschaden und 4 ha Kultur- grund verschüttet.	Die mächtige Lawi- ne überfuhr die Schlabbfahrt und kam knapp vor dem Gasthaus "Hubertus" und der Landes- straße Nr. 220 zum Stillstand. Da Per- sonen im Gefahren- bereich im Geschehen wurden, startete die Gendarmerie eine Suchaktion. Als sieh die vermissten Personen meldeten, wurde die Rettungsaktion abgebrochen. Abbruch oberhalb der Waldgrenze.	

190	1. 5. 1700	Lawinenabgang vom Wartherhorn Gem. Warth	V 18	Nasse Schneebrettlawine	Erwärmung	keine	Die Lawine verschüttete einen Teil der Platte des Wartherhornschleppfluges. Zeit des Abganges befanden sie sich jedoch außerhalb des Gefahrenbereiches, Abbruch über der Waldgrenze.	Kurz zuvor hatte eine Schlägergruppe die gesperrte Abfahrt befahren. Zur Zeit des Abganges befanden sie sich jedoch außerhalb des Gefahrenbereiches, Abbruch über der Waldgrenze.
191	2. 5. 1700	Perchertallawine 4. Abgang Perlttau Gem. Eben	T 104	Nasse Schneebrettlawine	Gleitschicht und Temperaturanstieg	keine	20 fm Holzschaden und 1 ha Kulturgrund verschüttet. Lawinenposten hielten den Verkehr bis 3. 5. 1925 aufrecht, dann Straßensperre wegen schlechter Sicht bis 2000 und anschließend wieder bis 4. 5. abends Lawinenposten.	Diese Lawine brach rechts von der vorläufigen ab und überlagerte diese aber in der Lawinenbahn und kam vor dem Kegel zum Stillstand, Abbruch über der Waldgrenze.
192	2. 5.	Kitzlochschallawine Kat. Nr. 74 Pliztal Gem. St. Leonhard im Pliztal	T 105	Nasse Lockerschneelawine (Grundlawine)	Temperaturanstieg	keine	Die Lawine verursachte 30 fm Waldschaden und blieb knapp oberhalb der Straße liegen. Schritttempo, Abbruch über der Waldgrenze.	Jährlich abgehend, meist mehrmals. Die Lawine bewegte sich nur im Schritttempo, Abbruch über der Waldgrenze.
193	3. 5. 1910	Sattelpflawine Kat. Nr. VI/16-1622 2. Abgang Gem. Mittelberg	V 19	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg bis über +100 im Abbruchgebiet	keine	Die Sattelpflütte wurde zerstört, ebenso die Toilettenanlagen des Campingplatzes Vorderboden. Die Brettlach wurde durch die abgelagerten Schneemassen aufgestaut und die Kleinwalsertal-Bundesstraße Nr. 201 auf 400 m Länge überflutet und so stark unteraspült, daß sie bis zum nächsten Tag gesperrt werden mußte. Der Holzschaden betrug ca. 70 fm, Flurschaden war auf einer Fläche von 2,5 ha zu verzeichnen.	Im Jahre 1935 wurde das Gebäude der Sattelpflütte ebenfalls zerstört, die Lawine soll damals ein ähnliches Ausmaß gehabt haben als diesmal. Im Tal war die Temperatur auf +18° angestiegen. Abbruch über der Waldgrenze.
194	3. 5. 1245	Lawinenunfall beim Aufstieg in das Thanellekar Lechtaler Alpen Gem. Heiterwang	T 106	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	Herbert Witt, 30 J., München, Schitourist im Alleinhang 1b/I/1+	Zwei Lawinenhundeführer und der Einsatzleiter wurden vom Hubschrauber abgesetzt, da sie eine Schleppe im Lawinenkegel enden sahen. Zwei weitere Suchhundeführer wurden sofort eingeflogen. Um 1630 wurde die Leiche von einem Lawinenhund gefunden. Sie wurde mit dem Hubschrauber abtransportiert. Der PKW des Verunglückten wurde sicher gestellt.	H. Witt unternahm allein eine Schitour ins Thanellekar und wurde dabei zufällig von Ing. Pultar mit dem Fernglas von der Wohnung aus beobachtet. In diesem Augenblick löste sich eine Lawine und im aufstehenden Tourist verschwand.

Datum	Lawinnenname Ort	Bundes- land	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte v Todesopfer +	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F. K. S	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
195	3. 5. 1900 Hasellawine Kat.Nr. 5 Gramaisertal Lechtaler Alpen Gem. Gramais	T 107	Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Gramaisertal-Lawendstraße Nr. 267 und der Brücke zwischen Märzenwald und Kalkenwiesen auf insgesamt ca. 60 m Länge und bis 4 m Höhe. Schaden an Forstkulturen im Ausmaß von 1,5 ha.	Die Lawine bricht jährlich mehrmals ab. Zum Zeitpunkt des Abganges war die Straße nicht gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze.	den. Da Ing. Puliar nach Stillstand der Lawine den Touristen nicht mehr entdecken konnte, meldete er seine Wahrnehmung der Gendarmen, die sofort einen Hubschrauber der Flugsatzstelle in Innsbruck anforderte. Der Aufstieg von Rettungsmannschaften mußte wegen Lawinengefahr unterbleiben. Abbruch über der Waldgrenze.	
196	5. 5. 1900 Alptallawine Kat.Nr. 1 2. Abzug Stockachertal Gem. Berwang	T 108	Schneebrettlawine	unbekannt	keine	Verlegung der Gemeindestraße nach Kleinleack und Bichlbächle auf 100 m Länge und 10 m Höhe. Wegen weiterer Lawinengefahr konnte mit den Räumungsarbeiten erst am 7. 5. begonnen werden. Die Straße blieb 63 Stunden unpassierbar. 30 fm Holzschaden. Zerstörung von 2 Telefonmasten und Telefonunterbrechung bis 8. 5.	Die Lawine bricht meist mehrmals im Winter ab. Für die Bewohner der beiden abgeschnittenen Ortschaften besteht ein lawinsicherer Fußweg nach Bichlbach oder Berwang. Da nach Erhebungen der Gendarmerie niemand verletzt worden war, wurde keine Nachsuche durchgeführt. Abbruch über der Waldgrenze.		
197	13. 5. 1900 Holzbodenlawine Kat.Nr. VI/16-746 Gem. Warth	V 20	Nasse Lockerschneelawine	Erwärmung	keine	Verlegung der Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 auf 15 m Länge und bis zu 2 m Höhe 200 m vor dem Holzbodenunterhol.	Die Bundesstraße war seit 30. April für den gesamten Verkehr gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze.		
198	3. 6. Lawinenabgang vom Hochgall St. Jakob in Deferegen	T 109	unbekannt	Temperaturanstieg	4 Bergsteiger beteiligt, 3 teilweise verschüttet, aber unverletzt 41/3	keine	Die 4 beteiligten Bergsteiger konnten sich vor der Lawine retten. Abbruch über der Waldgrenze.		4 S

3. BESCHREIBUNG DER BEDEUTENDSTEN SCHADENSLAWINEN UND LAWINENUNFÄLLE

(mit Beiträgen von A. GAYL)

Lawinen-
abg.-Nr.

7

20.1.1973, 16³⁰: Lawinenunglück bei der Oberen Valentin-
Alm, Kellerwandgebiet, Karnische Alpen, Gem. Kötschach-
Mauthen, Kärnten.

Bericht von Hofrat Dipl. Ing. A. Gayl.

Am 20.1.1973 fuhren Dietmar Regatschnig (29) aus St. Veit a.
d. Glan und Johann Stank (27) aus Villach, beide erfahrene Berg-
geher, mit Stank's PKW von Villach über Kötschach-Mauthen
ins Gebiet der Karnischen Alpen, wo sie zur Eduard Pichl-
Hütte am Wolayersee wollten.

Wetter- und Schneebedingungen: Bedecktes Wetter, Tempe-
raturen seit Tagen einige Grade unter Null. Gerade in die-
sem Gebiet hatte es ausgiebigere Schneefälle gegeben als
in anderen Gebieten Kärntens, in den letzten 4 Tagen über
50 cm. Infolge der anhaltenden Frosttemperaturen war die
mächtige Lockerschneedecke noch ungebunden und kaum
gesetzt, weshalb an und unter Steilhängen allenthalben Lawi-
nengefahr bestand. Dies geht auch aus den im folgenden aus-
zugsweise wiedergegebenen, in Rundfunk und Presse ver-
lautbarten Lageberichten des Lawinenwarndienstes für Kärn-
ten hervor:

Lagebericht vom Mittwoch, 17. Jänner 1973, 10³⁰ Uhr:

"Die Schneefälle von gestern Dienstag waren vor allem im
Gebiet der Karnischen Alpen mit bis zu 35 cm Höhe sehr
ergiebig Die Lawinengefahr ist zur Zeit ziemlich groß,
denn der Neuschnee ist vielerorts auf eine sehr bindungslo-
se Unterlage gefallen. Diese ist während der Kälteperiode
der vergangenen Wochen entstanden und besteht aus Ober-
flächenreif oder fast bis zur Oberfläche reichendem Schwimm-
schnee. Diese lockeren Schneeschichten halten vielfach einer
stärkeren Belastung nicht stand und können Lawinenabgänge
zur Folge haben, die auch die Straßen und Verkehrswege in
den Seitentälern und Gräben gefährden"

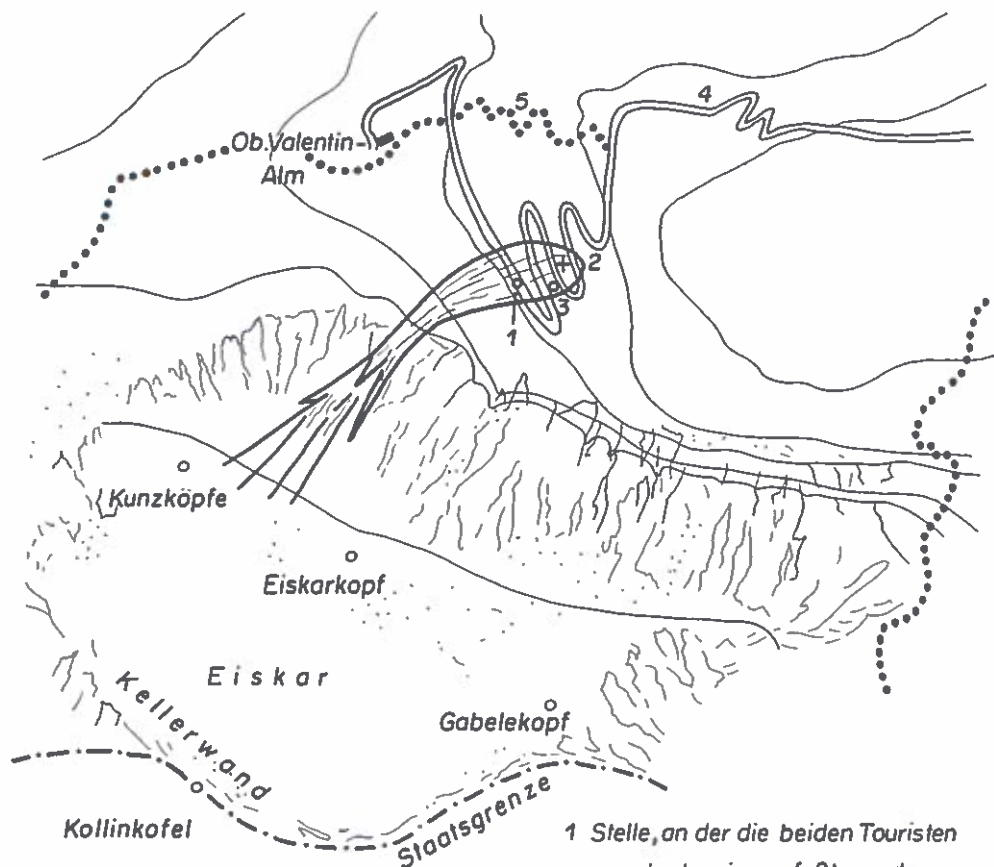
Lagebericht vom Freitag, den 19. Jänner 1973, 9¹⁵ Uhr:

".... Die Neuschneehöhen aus den Schneefällen dieser Woche
.... betragen, in den Karnischen Alpen jedoch bis zu
45 cm. Der Neuschnee fiel auf eine größtenteils aus Ober-
flächenreif sowie vielerorts sehr mächtig entwickelten
Schwimmschnee-Unterschichten bestehende Unterlage. Durch
diesen ungünstigen Schneedeckenaufbau ist die Gefahr von
Lawinenabgängen gegeben."

Amarsch und Unfallgeschehen: Auf der "Kreuztratte" an der
Plöckenpaß-Straße, in ca. 1.050 m Seehöhe, wo der Weg

SKIZZE ZUM LAWINENUNGLÜCK BEI DER OBEREN VALENTINALM

Nr. 7



- 1 Stelle, an der die beiden Touristen von der Lawine erfaßt wurden
- 2 Auffindungsstelle des tödlich Verunglückten
- 3 Stelle, an der Dietmar Regatschnig in der Lawine lag
- 4 Neue Straße
- 5 Alter, lawinensicherer Weg

ins Valentintal abzweigt, wurde der Wagen abgestellt und ca. um 13³⁰ Uhr der Aufstieg mit Schiern und Fellen angetreten. Zwischen der Unteren und Oberen Valentinalm benutzten sie, wohl wegen der bei dem vielen Neuschnee leichteren Spurarbeit, nicht den steilen alten Weg oder den Steig, welche beide links (nördlich) des Valentinbaches und lawiensicher verlaufen, sondern sie stiegen entlang der Trasse des vor einigen Jahren in Kehren unterhalb der Wände des Kellerwandmassivs neu angelegten Almweges auf, dessen Konturen gut erkennbar waren und keine gefährlichen Verwehungen oder Brettbildungen zeigten. Das Tagesziel war wegen der vorgerückten Tageszeit die Obere Valentin-Almhütte (1.540 m Seehöhe).

Als die beiden gegen 16³⁰ Uhr die letzte Kehre unterhalb der Kellerwand passiert hatten, d.i. etwa 500 m vor der Oberen Valentin-Almhütte, wurden sie in ca. 1.480 m Höhe durch eine von oben über die Wände zwischen den Kunzköpfen (2.291 m) und dem Eiskarkopf (2.289 m) herabkommende, trockene Lockerschneelawine ("Neuschnee-Lawine") überrascht, erfaßt und verschüttet. Dietmar Regatschnig konnte sich nach etwa 70 m selbst aus der zum Stillstand gekommenen Lawine befreien, während Johann Stank weiter mitgerissen und vollkommen verschüttet wurde. Regatschnig begann sofort fieberhaft nach seinem Gefährten zu suchen und durchwühlte mit der Kraft der Verzweiflung den Lawinenschnee an der Stelle, wo er Stank vermuten konnte. Als sich dies als vergeblich erwies, mußte er sich entschließen, Hilfe zu holen. Da seine Schier in der Lawine geblieben waren, mußte er den Weg bis zur Kreuztratte (etwa 3 - 4 km) im tiefen Neuschnee zu Fuß zurücklegen. Unglücklicherweise hatte den Wagenschlüssel der verschüttete Stank bei sich, und es kam auch lange Zeit kein Auto, so daß Regatschnig erst nach weiteren ca. 4 km Fußmarsch von einem Autofahrer nach Mauthen mitgenommen wurde. Dort konnte er um 19¹⁰ Uhr den Unfall melden.

Die Bergungsaktion: Die Rettungsmannschaft, bestehend aus 5 Alpingendarmen, 12 Bergrettungsmännern mit dem Bergrettungsarzt Dr. Ernst Steinwender, 6 Zollwache-Alpinisten und 3 Lawinenhunden, rückte um 19⁵⁵ Uhr mit Autos bis zur Kreuztratte ab. Die ersten Männer und Hunde trafen um 22 Uhr bei der Unfallstelle ein. Bereits nach 10 Minuten Suche verwies der zuerst eingesetzte Lawinenhund "Zar" die Lage des Verschütteten, ca. 20 m unterhalb der Stelle, wo sich sein Kamerad hatte befreien können, in 1,40 m Tiefe. Dies war also rd. 5 1/2 Stunden nach der Verschüttung. Die sofort durchgeführten Wiederbelebungsmaßnahmen mußten erfolglos bleiben und der anwesende Bergrettungsarzt

Dr. E. Steinwender konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod durch Ersticken und Unterkühlung feststellen. Der Verunglückte hatte außerdem den Bruch eines Unterschenkels erlitten. Die "Atemhöhle" vor seinem Gesicht ließ erkennen, daß er noch einige Zeit nach der Verschüttung geatmet hatte, wenn auch vermutlich bewußtlos.

Die beiden Touristen hatten diese Lawine nicht selbst ausgelöst, sondern diese war infolge der anhaltenden, starken Schneefälle und durch Hangüberlastung von viel weiter oben abgegangen und über die Wände auf sie herabgestürzt.

Die besondere Tragik dieses Falles liegt darin, daß Stank durch seinen Kameraden, der sich selbst hatte befreien können und vergeblich versucht hatte, ihn zu finden, zweifellos in wenigen Minuten und damit lebend hätte gefunden werden können, wenn die beiden bereits mit dem Lawinensuchgerät für die Kameradenhilfe "Pieps" ausgerüstet gewesen wären. Dies wäre sicher auch der Fall gewesen, wenn eine unterwegs befindliche Sendung mit solchen Geräten an die Ortsstelle Villach des Bergrettungsdienstes zu dem Zeitpunkt bereits eingetroffen gewesen wäre, als Stank dort den AV-Hüttenschlüssel abholte und Ortsstellenleiter Kuchar es bedauerte, daß er den beiden noch nicht, wie vorgesehen, solche Geräte leihweise und zur Erprobung mitgeben konnte.

20 4.2.1973, 11⁴⁵: Lawinenunfall am Nordosthang des Brunellkopfes, Gem. Gerlos, Tirol.

Bei schönem Wetter unternahm eine aus 23 Touristen bestehende Alpenvereinsgruppe der Sektion Bad Aibling von Gerlos aus eine Schitour, die auf die Kirchspitze führen sollte. Zu diesem Zeitpunkt herrschten nach Mitteilungen des Lawinenwarndienstes für Tirol folgende Wetterbedingungen und der angeführte Schneedeckenaufbau: Niedere Temperaturen und geringe Schneelage hatten besonders auf nord- bis ostseitigen Hängen schon im Jänner durch starke Schwimmschneebildung zu einem sehr instabilen Schneedeckenaufbau geführt. Gebietsweise wurde der ungünstige Schneedeckenaufbau durch Oberflächenreif noch verschärft. Die geringen Schneefälle während des Jäanners hatten zu keiner Verfestigung geführt. Die starken Schneefälle am Ende des Monats wiederum, die durch starke West- und Nordwinde begleitet wurden, führten zu einer starken Schneeverfrachtung. Die leichten Schneefälle Anfang Februar überdeckten zusätzlich noch die Schneeanwehungen, so daß Gefahrenstellen schwer zu erkennen waren.

Im Lagebericht des Lawinenwarndienstes der Tiroler Landesregierung vom 4. und besonders vom 2. Februar wurden die Gefahrenmomente des labilen Schneedeckenaufbaues, der

eingeschneiten schwer erkennbaren Schneebretter, der starken Schneeverfrachtungen zum Ausdruck gebracht und auf die ungünstige Touristensituation ausdrücklich verwiesen. Die Tourengruppe brach um 9 Uhr von Gerlos zu Fuß in das Schönachtal auf. Bei der Lahneralm angekommen, schnallten sie ihre Schier an und stiegen mit Fellen der Wegmarkierung Nr. 7 folgend, in Richtung Lackengrubenalm auf, die sie nach einer Stunde erreichten. S. Dengler spürte die ganze Strecke, obwohl nicht als Tourenführer vorgesehen. Ab der Lackengrubenalm wurde steilheitsbedingt die Spur in Serpentin angelegt. Die Gruppe war mittlerweile sehr weit auseinandergezogen, da das Aufstiegstempo der einzelnen Mitglieder unterschiedlich war. Während ein Großteil der Gruppe noch im stark aufgelockerten Bestand anstieg, hatte der erste Teil bereits das freie Gelände erreicht. Der spurende S. Dengler und ein weiteres Gruppenmitglied hatten vor den nachfolgenden Kameraden einen Abstand von rund 30 m, als sich vom Nordosthang des Brunellkogels, etwa 100 m oberhalb der gelegten Spur, ein Schneebrett in einer Breite von 500 m löste. Das Schneebrett brach durch die Belastung der nachfolgenden Gruppe. Es hatte eine Anrißhöhe von 20 bis 60 cm, glitt auf der Schwimmschneeschichte ab, wodurch teilweise der mit Alpenrosen bewachsene Boden freigelegt wurde, und teilte sich an einem Geländerücken in 2 Arme. Die Steilheit des Hanges beträgt an dieser Stelle ungefähr 45 Grad. S. Dengler und ein weiteres Gruppenmitglied befanden sich schon außerhalb der Lawinenbahn, während die beiden mittleren Gruppen, bestehend aus 12 Personen, vom linken, rund 100 m breiten Lawinenarm erfaßt, teilweise bis zu 600 m weit mitgerissen und entlang dem schmalen Graben verschüttet wurden. Ch. Oberloher wurde zwar verletzt, blieb aber im Auslauf der Lawine, nur oberflächlich verschüttet liegen, während seine Kameraden bis zu 3 m Tiefe verschüttet wurden. Die Schlußgruppe befand sich zum Ausgangszeitpunkt noch im Bereich des lockeren Baumbestandes und wurde nur vom Rand des rechten Armes der Lawine leicht verschüttet. Diese 9 Personen konnten sich selbst aus den Schneemassen befreien und leiteten sofort eine Rettungsaktion in die Wege. S. Dengler fuhr nach Gerlos ab und verständigte die Gendarmerie. Mittlerweile wurde K. Göppenhauer von den Überlebenden geborgen, sie verstarb jedoch auf dem Transport nach Gerlos. Ein Hubschrauber des BM.f.Inneres startete um 12³⁹ mit dem ersten Lawinenhundeführer in Innsbruck und brachte zusammen mit einem Bundesheerhubschrauber 2 Gendarmeriebeamte, 3 Bundesheerangehörige, 4 Lawinenhundeführer mit Hunden, 15 Bergrettungsmänner und 20 freiwillige Helfer ins Katastrophen-

gebiet. Die Lawenhunde fanden 9 Tote und J. Weber, der schwerverletzt und bewußtlos war. Er wurde sofort mit dem Hubschrauber in die Innsbrucker Klinik geflogen. Alle Überlebenden, die Verletzten und die Toten wurden von Hubschraubern ausgeflogen. Der Rettungseinsatz dauerte bis 17³⁰ Uhr. Ein Großteil der Rettungsmannschaften wurde ebenfalls ausgeflogen.

Von den 23 Touristen wurden 21 ganz oder teilweise verschüttet, 2 Personen verletzt und 10 getötet.

- 32 - 33 17.2.1973, 16⁰⁰ und 18⁰⁰: Lawinenunglück am Nafingköpfl Westhang und am Weg zur Nafinghütte, Tuxer Alpen, Gem. Weerberg, Tirol.

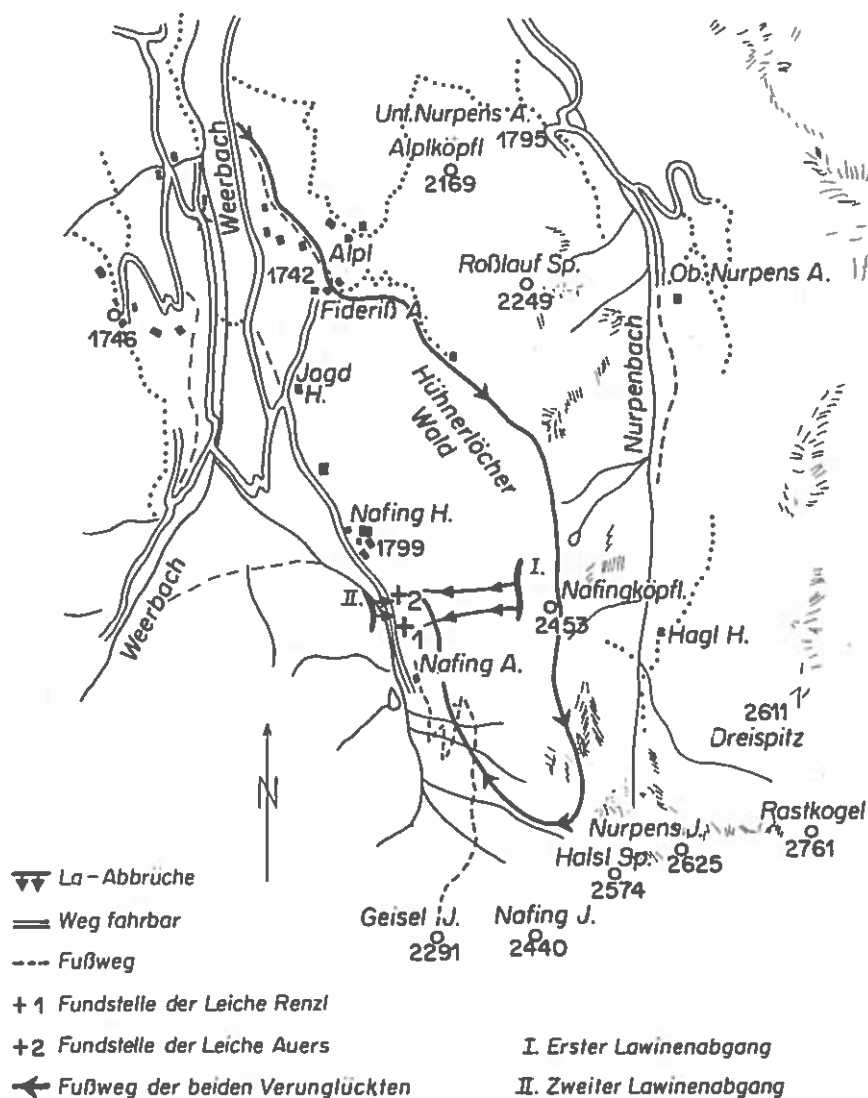
Bericht von Hofrat Dipl.Ing. A. Gayl.

Am 17.2.1973 trafen sich Ferdinand Renzl und Hannes Auer, zwei befreundete Bergsteiger aus den unweit des Unfallortes gelegenen Talorten Kramsach und Brixlegg, mit ihrem aus München gekommenen Bekannten Rudolf Schiffler. Sie wollten gemeinsam Schitouren in dem Gebiet um die Nafinghütte (Tuxer Voralpen) machen. Renzl und Auer waren ordnungsgemäß mit Pieps-Geräten der Serie Herbst 72 ausgerüstet, der Münchner R. Schiffler hatte keines.

Nach Besteigung einiger Gipfel traten die drei Bergsteiger etwa um 16⁰⁰ Uhr die Abfahrt vom Nurpenjoch in Richtung Nafing-Hütte an. Man hielt dabei Abstände ein, was aus der Aussage des überlebenden Schiffler und aus der Tatsache hervorgeht, daß dieser beim Abgehen der Lawine, welche Auer und Renzl verschüttete, bereits weit genug voraus war und nicht mehr erfaßt wurde. Diese Lawine war etwa 400 m oberhalb als ca. 100 m breites Schneebrett abgebrochen. Der linke Arm der Lawine erfaßte Renzl und Auer, während der voranfahrende Schiffler schon außerhalb des Bereiches des rechten Armes der Lawine war.

Schiffler suchte sofort nach seinen Kameraden, von denen er nur Auer, der bis zur Brust im Schnee verschüttet war, fand. Dieser gab ihm sein Pieps-Gerät, damit er mit diesem inzwischen nach Renzl suchen könne, während er sich selbst befreite. Schiffler und später der aus der Lawine selbstbefreite Auer suchten nun bis zum Einbruch der Dunkelheit nach Renzl in dem Teil der Lawine, wo sie ihn vermuteten. Es stellte sich erst später heraus, daß ihr Freund weit weg von dem vermuteten Bereich, im Stau des Lawinenkegels, lag. Nach der vergeblichen Suche traten Auer und Schiffler dann gegen 18 Uhr den Weiterweg zur etwa 500 m entfernten Nafinghütte an, wobei Auer zu Fuß im Schnee warten mußte, weil seine Schier in der Lawine geblieben waren. Bei diesem Abstieg zur Hütte traten die beiden nochmals

SKIZZE ZUM LAWINENUNGLÜCK AM NAFINGKÖPFL WEST- HANG UND AM WEG ZUR NAFINGHÜTTE Nr. 32 u. 33



ein Schneebrett ab. Der mit den Schiern schneller bewegliche Schiffler konnte gerade noch so weit flüchten, daß er nur ca. einen halben Meter tief verschüttet wurde und sich selbst befreien konnte, während der zu Fuß gehende Auer vollkommen verschüttet wurde.

Außer einigen um 20³⁰ Uhr von der Hütte aufgestiegenen Helfern kamen gegen 22 Uhr auch mehrere, erst spät bei der Hütte eingelangte Bergsteiger, die mit Pieps ausgerüstet waren. Nach etwa 15 Minuten Suchzeit fand Fritz Fahrmaier aus Kramsach mit seinem Pieps Renzl, welcher 4 Meter tief im Schnee verschüttet lag. Er konnte nur deshalb in so kurzer Zeit gefunden werden, weil er mit einem ordnungsgemäß auf "Senden" eingeschalteten Pieps-Gerät ausgerüstet war. Er war bereits tot. Da man wußte, daß auch Auer mit einem Pieps ausgerüstet war, wurde die Suche nach ihm fortgesetzt, dann jedoch wegen bestehender Lawinengefahr um Mitternacht ohne Erfolg abgebrochen.

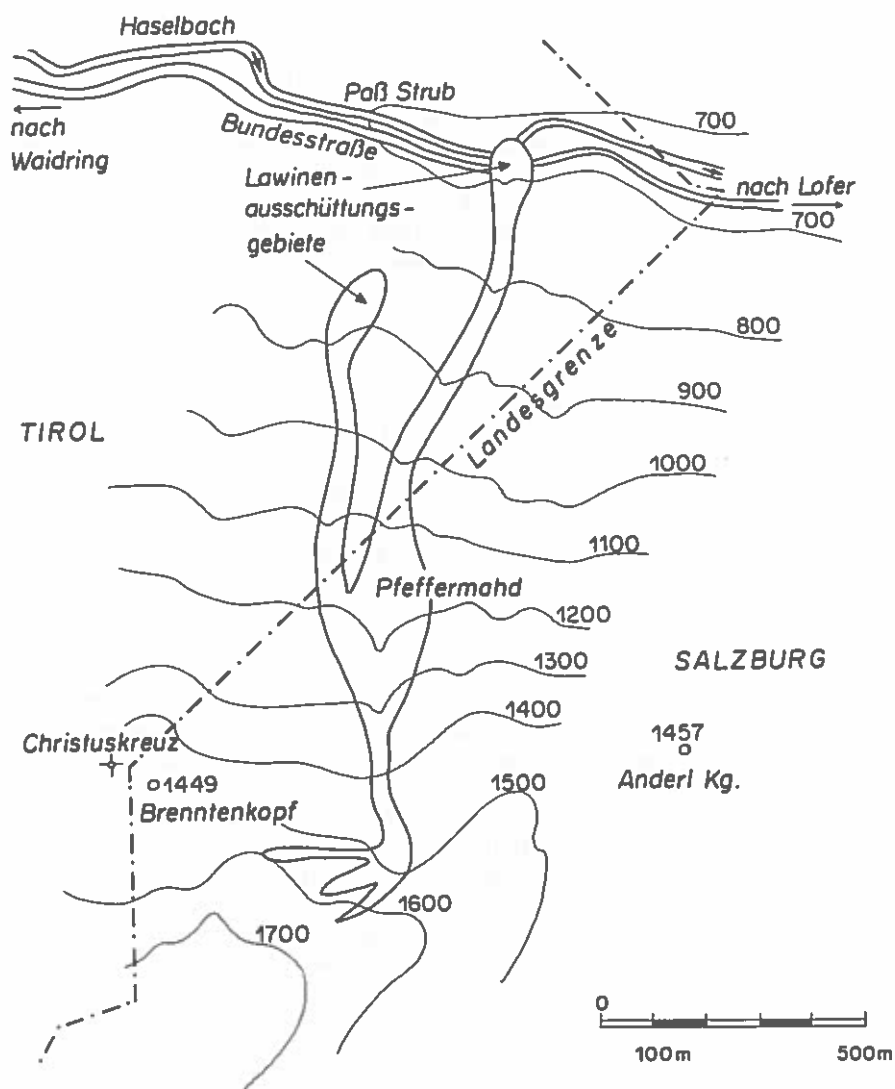
Am nächsten Morgen wurden die inzwischen eingeflogenen Lawinenhunde eingesetzt. Nach ca. 20 Minuten verwies der Hund "Iff" des H. Zach auf Auer, der etwa 1,5 m tief im Schnee lag. Bei Auer wurde ein Pieps-Gerät gefunden, doch es war auf "Empfang" geschaltet. Es ist also anzunehmen, daß Auer in der Erregung und durch die bei der ersten Verschüttung erlittene Verletzung verwirrt, vergessen hatte, seinen Pieps nach der vorangegangenen Suche wieder auf "Senden" zu stellen.

Die Leichen der beiden Verunglückten wurden mit dem Hubschrauber abtransportiert. An der Nachsuche hatten sich insgesamt 3 Gendarmeriebeamte, 2 Einsatzpiloten mit ihren Hubschraubern, 13 Bergrettungsmänner und 8 Freiwillige beteiligt.

- 44 24. 2. 1973, 10⁰⁰: Wannenkopflawine, (1. Abg.) Gem. Warth, VlbG. Die am 21. Februar eingedrungene Nordwestströmung beendet das kurze Zwischenhoch und brachte in den Nordstaulagen starke Schneefälle, die mehrere Tage lang anhielten. Starke Windeinwirkung führte zusätzlich zu starker Schneeverfrachtung. Die anhaltenden tiefen Temperaturen verhinderten eine Setzung der Schneedecke, wodurch das Abbrechen der Lawinen wesentlich begünstigt wurde. In diese Periode fallen die Lawinenabgänge Nr. 34 bis Nr. 70. Die Lawine brach unterhalb des 1.941 m hohen Wannenkopfes als "Trockene Lockerschneelawine" (Staublawine) ab, teilte sich anschließend und verschüttete die Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 auf 40 m Länge durch den westlichen Teil, der durch den Hementobel abfuhr, während der östliche Arm die Schipisten des Wannenkopf- und Steffisalpliftes überquerte, die Liftanlagen leicht beschädigte und im Gast-

SKIZZE DER PFEFFERMAHD-LAWINE

Nr. 51



haus Lechtalblick im 1. Stock drei Fenster eindrückte. Die Schneemassen drangen in das Büro und in die Toiletteanlagen ein, zerstörten die Wände in diesen Räumen und füllten den Gang in einer Höhe von 1 m bis 1,50 m auf. Der Schaden im Haus Lechtalblick dürfte ca. S 40.000, -- betragen. Zum Zeitpunkt des Abganges war die Lechtal-Bundesstraße gesperrt und die Schilifte nicht in Betrieb, dadurch konnte Personenschaden vermieden werden. Im Gasthaus Lechtalblick, das im unmittelbaren Gefahrenbereich der Lawine liegt, hielten sich zum Abgangszeitpunkt keine Personen in den besagten Räumen auf.

- 51 25.2.1973, 22³⁰: Pfeffermahdlawine (1. Abgang), Gem. Waidring und Lofer, Tirol/Salzburg.
Zum Abgangszeitpunkt lag im Tal die Temperatur über dem Gefrierpunkt und feuchte, ergiebige Schneefälle hielten an. Die Lawine brach in einer Seehöhe von 1.550 m im Gemeindegebiet Lofer im Bundesland Salzburg, am Osthang des Brenntenkopfes, ab. Der Abgang war witterungsbedingt. Die Schneehöhe im Abbruchgebiet betrug 2 bis 3 m. Die Lawine verbreiterte sich im Gebiet der sogenannten Pfeffermahd auf 120 m, teilte sich hier in zwei Arme und überquerte danach die Landesgrenze nach Tirol. Die Breite in der übrigen Sturzbahn betrug durchschnittlich nur 30 m. Die Lawine verlegte die Bundesstraße Nr. 312 auf 60 m Länge und bis zu 8 m Höhe. Die Straße war bis zum 27. Februar, 8 Uhr, wegen Räumungsarbeiten unpassierbar. Die Lawine verursachte einen Holzschaden im Ausmaß von 130 fm im Gebiet der Forstverwaltung Fieberbrunn der Österreichischen Bundesforste und verschüttete 0,5 ha Weidefläche. Bei einem im Ausschüttungsgebiet gelegenen Durchlaß wurde beidseitig das Straßengeländer zerstört. Die im Ausschüttungsgebiet abgelagerte Schneemenge betrug ca. 28.000 m³. Die Lawine bricht in längeren Perioden ab, erreicht jedoch die Straße nur selten. Da der überwiegende Teil des Schadens in Tirol entstand, wird die Lawine zum Bundesland Tirol gezählt.

- 57 27.2.1973, 8¹⁵: Lawinenunglück auf der Gasteiner Alpenstraße durch die Radhauskogel-Blumfeldlawine ("Schidecklawine"), Gem. Badgastein, Salzburg.
Die bei Nr. 44 geschilderte Wetterlage hatte auch in diesem Fall ihre Gültigkeit, jedoch lagen die Neuschneemengen im Unglücksgebiet wesentlich unter den übrigen Durchschnittswerten. So ist die eigentliche Abgangsursache dieser Schadenslawine in der Einwehung von lockerem Neuschnee in das Abbruchgebiet zu suchen, der zu einer Spannungsüberschreitung in der Schneedecke führte, wobei die verfestigte Alt-

schneedecke das Abgleiten begünstigte.

Der Anbruch erfolgte in ca. 2.300 m Höhe am Nordwesthang des Radhauskogels im felsigen Gelände des Radhausberges in Form einer "Trockenen Schneebrettlawine". Die Anbruchbreite betrug ca. 35 m und war bogenförmig, die Höhe betrug 50 cm. Ein Teil der Schneemassen blieb auf der nächsten Verflachung liegen. Im weiteren Verlauf teilte sich die Lawine in drei Arme, wobei der mittlere Arm, der das Unglück verursachte, durch den Schideckgraben abging. Die Schneemassen, die im Verlauf des Absturzes über die Felsen ihre Bindung verloren, entwickelten sich zu einer Staublawine, die im mittleren und linken Arm die Naßfelder Ache erreichten. Der linke Arm überfuhr den Tunnel Nr. II und richtete keinerlei Schaden an. Der rechte Arm verlegte nördlich des Tunnels die Straße auf rund 100 m Länge.

Die Gastener Alpenstraße von Böckstein nach Sport-Gastein war zu diesem Zeitpunkt nicht gesperrt. Das schwere Lawinenunglück ereignete sich vor dem Nordportal des Tunnels Nr. II, wo eine Arbeiterpartie der Arge-Naßfeld bei Straßenbauarbeiten beschäftigt war. Die vom Polier eingeteilten Arbeiter wurden von 6 Arbeitern aufgenommen, der Fahrer des Radladers, J. Tschernutter, wollte mit diesem vom Tunnel II zum Tunnel I fahren, jedoch starb nach ca. 40 m Fahrt der Motor ab und Josef Unterberger war ihm behilflich, den Schaden zu beheben. Er setzte sich dazu ins Führerhaus des Radladers, während Tschernutter am Motor arbeitete. In der Zwischenzeit kam der Frächter Alois Steinberger mit seinem von der Arge-Naßfeld gemieteten LKW S 71.212 aus Richtung Sport-Gastein. Im Tunnel II ließ er zwei jugoslawische Gastarbeiter absteigen, die Werkzeug holen sollten. Er fuhr mit dem LKW aus dem Tunnel, hielt hinter dem Radlader an und stieg aus, um sich über die Panne zu erkundigen. In diesem Augenblick erfaßte die Lawine sämtliche vor dem Tunnel stehenden Personen und verschüttete die Straße auf 70 m Länge. Einer der im Tunnel gebliebenen Gastarbeiter lief sofort nach Sport-Gastein zur Talstation um Hilfe. Von dort wurde der Bürgermeister in Badgastein verständigt, der sofort mit dem zuständigen Gendarmerieposten die Rettungsaktion organisierte. Beim Eintreffen der Rettungsmannschaften aus Badgastein waren Arbeiter der Arge-Naßfeld und Angestellte der Sport Gastein AG, schon mit der Nachsuche beschäftigt. Aus dem Lawinenkegel wurden Rufe vernommen, die von den Arbeitskameraden geortet wurden und in kürzester Zeit konnte der Verschüttete H. Brennstener geborgen werden. Er hatte einen schweren Schock und Schürfwunden erlitten. In der Zwischenzeit war die Lage des Radladers festgestellt und mit der

Freilegung begonnen worden. Aus dem Führerhaus konnte der Maurer Josef Unterberger lebend geborgen werden. Er hatte einen schweren Schock und Schürfwunden erlitten. Mittlerweile waren auch 4 Lawinensuchhunde eingetroffen, mit ihrer Hilfe konnte die Leiche von Franz Lehner und Johann Tschernutter im Lawinenkegel, 60 m unterhalb der Straße, aufgefunden werden. Am Abend wurde in rund 60 m Entfernung vom Tunnelportal die Leiche des jugoslawischen Gastarbeiters Nenad Panic gefunden. In den Morgenstunden des 28. Februar wurde dann auf der Straße in der Nähe des verschütteten Radladers die Leiche des Frächters Alois Steinberger und des jugoslawischen Gastarbeiters Mujo Karahodcic geborgen. Erst am späten Nachmittag wurde die Leiche des letzten Verschütteten, des jugoslawischen Gastarbeiters Mirko Dodorovic, in einer Entfernung von ca. 30 m vom Tunnelportal, auf der Straße gefunden. Von den 10 im Gefahrengebiet befindlichen Personen wurden 8 verschüttet und sechs davon getötet. Die Straße wurde auf insgesamt 170 m Länge bis zu 4 m Höhe verschüttet. Ein LKW, der von der Straße weggerissen wurde, und ein Kompressor wurden vollkommen zerstört. Zwei Ladegeräte wurden verschüttet und davon eines stark beschädigt. An der Rettungsaktion beteiligten sich Gendarmerie, Bergrettung, Lawinenhundeführer mit ihren Hunden, Arbeiter der Arge-Naßfeld, Angestellte aus Sport-Gastein, die Freiwillige Feuerwehr Badgastein und freiwillige Helfer. Der Bergungseinsatz wurde von Hubschraubern unterstützt.

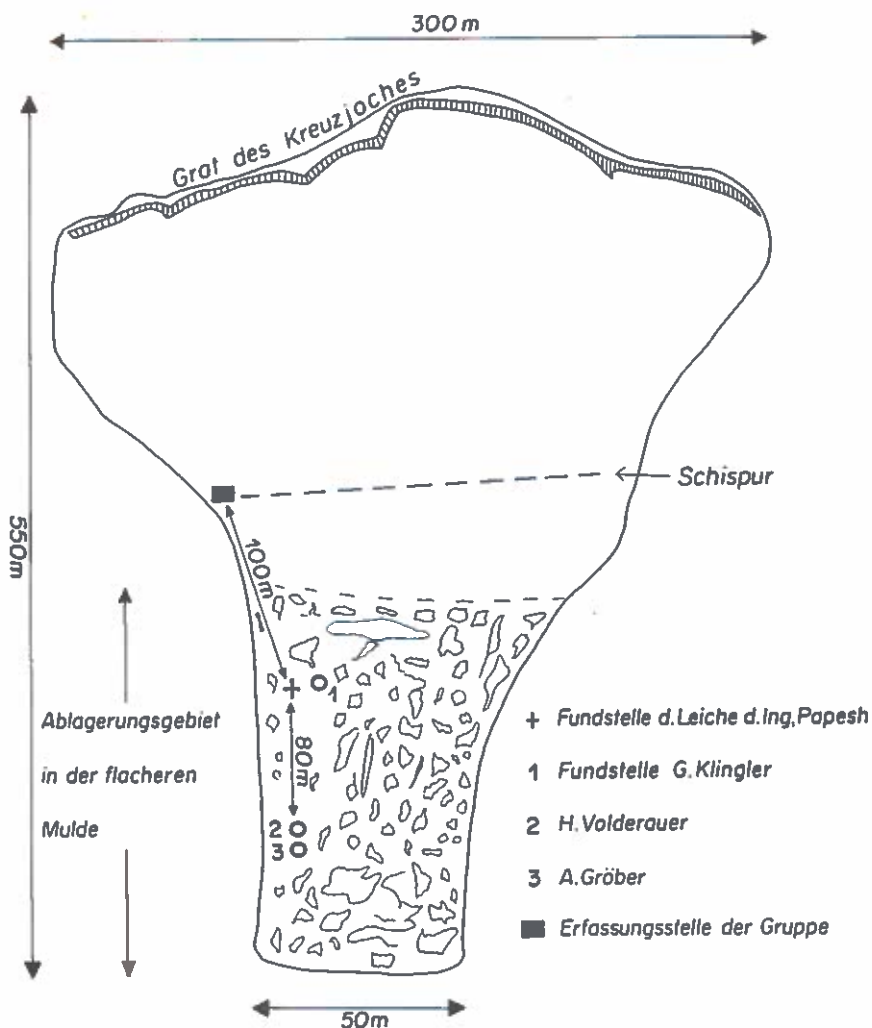
- 59 27.2.1973, 9²⁰: Glücklicher Umstand bei Abgang der Eisgrabenlawine, (1.Abg.) Hagengebirge, GemWerfen, Salzburg. Ab dem 20. Februar herrschte schlechtes und nebeliges Wetter mit wechselnden Schneefällen. Da der Schneezuwachs während dieser ganzen Periode im Tal unter 50 cm lag, die vorangegangenen Schneehöhen sehr gering waren und die Schneeinwehungen im Abbruchgebiet wegen des Nebels nicht wahrgenommen werden konnten, wurde die Salzachtal-Bundesstraße Nr. 159 nicht gesperrt. Bei ähnlichen Schneehöhen in den Tallagen war die Lawine zu diesem Zeitpunkt noch nie bis ins Tal vorgestoßen. Die Lawine bricht jährlich mehrmals ab. Diesmal löste sie sich in Form eines trockenen Schneebrettes unterhalb der Tristkarschneide in 1.900 m Seehöhe und stürzte in nordöstlicher Richtung über das stark geneigte, felsige Gelände in den Eisgraben. Dabei löste sie etwas tiefer im Einzugsgebiet, nördlich davon, eine weitere kleine Schneebrettlawine aus, die in südöstlicher Richtung in den Eisgraben abging und sich mit dem anderen Schneebrett vereinigte.

Die Lawine verschüttete die vom Eisgrabenausgang rund 400 m entfernt verlaufende Salzachtal-Bundesstraße Nr. 159 einschließlich der Brücke auf insgesamt 60 m Länge und bis zu 80 cm Höhe. Die Schneemassen erfaßten einen 20 t Hydraulikbagger, der rund 60 m ober der Brücke abgestellt war und riß ihn bis unter die Brückenwiderlager. Er wurde vollkommen verschüttet und total zerstört. An der Brücke entstand geringer Schaden am Geländer und an den Widerlagern. Die fünf Arbeiter hielten sich zum Zeitpunkt des Lawinenabganges glücklicherweise in der Bauhütte auf, um ihre Jause einzunehmen. Die Bauhütte stand linksufrig des Eisgrabens, nur wenige Meter neben der Lawinenbahn und war glücklicherweise durch eine kleine Bodenerhebung vor der Zerstörung geschützt. Die fünf Bauarbeiter bemerkten nur ein plötzliches Verfinstern und eine starke Erschütterung der Bauhütte. Als sie vor die Hütte traten um nach der Ursache zu sehen, war alles vorüber, die Brücke mit Schneemassen verstopft und überschüttet und der Hydraulikbagger von seinem Standpunkt verschwunden. Die Spitze der Schneemassen erreichte sogar das Salzachufer, die Spuren der Druckwellen waren auf der Bundesstraße auf 300 m Länge zu sehen. Es entstand auch geringer Holzschaden. Auf diesen unerwarteten Lawinenabgang hinauf, wurde die Salzachtal-Bundesstraße durch die Lawinenwarnkommission bis auf weiteres gesperrt. Die Sperre erstreckte sich auch auf die Bundesstraße im Bereich der Not- und Hörnlgrabenlawine.

2.3.1973, 9⁴⁵: Lawinenunfall am Nordwesthang des Kreuzjoches, Schlicker Alm, Stubai Alpen, Gem. Telfes im Stubai, Tirol. Um Vermessungsarbeiten für eine neue Schilifanlange durchzuführen, überquerten der Bautechniker Ing. Heinz Peter Papesh aus Innsbruck und die drei Bediensteten des Bergliftes Froneben, Gottfried Klingler, Anton Gröber und Hermann Volderauer auf ihren Schiern den Nordwesthang des Kreuzjoches ohne Sicherheitsabstände einzuhalten. Bei der Querung dieses 50 % geneigten, ungegliederten und baumlosen Hanges, schnitten sie das Schneebrett an, das sich in 300 m Breite unter dem Grat des Kreuzjoches löste und alle vier Personen erfaßte und verschüttete. Ing. Papesh und Klingler wurden ca. 100 m mitgerissen, Volderauer und Gröber 180 bzw. 200 m. Den beiden letzteren gelang es, sich mit eigener Kraft aus den Schneemassen zu befreien, und Hilfe zu holen. Volderauer war unverletzt geblieben, Gröber war leicht verletzt. Die sofort eingeleitete Suchaktion führte um 10⁴⁵ Uhr durch Sondierung zur Auffindung des Ing. Papesh und Klingler, die sehr nahe beisammen lagen.

SKIZZE ZUM LAWINENUNGLÜCK AM NORDWESTHANG DES KREUZJOCHES

Nr. 71



Klingler wurde mit einem schweren Schock und starker Unterkühlung geborgen und sofort mit dem Hubschrauber in die Klinik nach Innsbruck geflogen, für Ing. Papesch kam jedoch jede Hilfe zu spät, - er war bereits erstickt. Am Einsatz hatten sich 20 Bergrettungsmänner, 5 Freiwillige und 1 Gendarm beteiligt, unterstützt wurde die Bergungsaktion von 2 Hubschraubern.

147 11.4.1973, 8⁰⁰: Schalkkogel, Ötztaler Alpen, Gem. Sölden, Tirol.

Am 9. und 10. April fielen bei Minusgraden etwa 40 cm Schnee auf die Harschschicht der Altschneedecke. Dieser Neuschnee wurde stark windverfrachtet, dadurch wurden zahlreiche Schneebretter aufgebaut. Am 11. April führte der nicht zum Bergführer autorisierte Jean Iten eine Touristengruppe von 17 Schweizern vom Hochwildehaus über den Gurgler Ferner und wollte über das Schalkkogeljoch zur Martin Busch Hütte gelangen. Nachdem sie rund 250 Höhenmeter auf dem Normalanstieg überwunden hatten, ließ Iten 4 Touristen vorspuren, die Sicherheitsabstände von 10 m einhalten sollten. Der Anstieg erfolgte mit Fellen. Die spurende Gruppe wich von der Normalroute ab und überquerte den Hang tiefer, näher am Gletscherbruch. Nach rund 100 m Spurarbeit traten sie ein eingelagertes Schneebrett los und wurden von diesem, ebenso wie eine in der Aufstiegsspur folgende Touristin erfaßt, über den Gletscherbruch und die darunterliegenden Felsen mitgerissen. Dabei erlitt die Touristin tödliche Verletzungen. Das Schneebrett, das in einer Breite von 150 m abbrach, erfaßte mit seinen Ausläufern noch weitere 8 Touristen, die aber nur wenige Meter mitgerissen wurden. Dabei erlitt F. Beçon einen Beinbruch. Der Verletzte wurde von seinen Kameraden zum Hochwildehaus transportiert und die Toten, die nicht verschüttet waren, geborgen. Vom Hochwildehaus wurde die Karlsruher Hütte vom Unfall über das Betriebstelephon verständigt. Ein Bergführer und der Hüttenwirt fuhren trotz Lawinengefahr nach Obergurgl ab und verständigten die Gendarmerie, die den weiteren Einsatz einleitete. Der Verletzte wurde mit einem Hubschrauber nach Innsbruck in die Klinik und die Toten nach Sölden geflogen.

150 14.4.1973, zwischen 17⁰⁰ und 18⁰⁰: Lawinenunfall in der Klamm, am Weg zur Leobener Hütte, Hochschwab, Gem. Vordernberg, Steiermark.

Helga Seethaler, die Tochter des am 3. März bei einem Lawinenunfall getöteten Hüttenwirtes Erich Seethaler, stieg mit E. Rückert aus Steyr, um ca. 17 Uhr von Präbichl zu Fuß

zur Leobener Hütte auf. Während des Aufstieges wurden sie unterhalb des Hüttenhanges der Leobener Hütte, im Klammeneingang, von der Lawine erfaßt, einige Meter weit mitgerissen und vollkommen verschüttet. Ein von der Leobener Hütte abfahrender Schifahrer bemerkte die im Lawinenkegel plötzlich endenden Fußspuren. Nach kurzer Nachsuche fuhr er ab und verständigte die Gendarmerie, die sofort eine Rettungsaktion startete. H. Seethaler wurde um 0³⁰Uhr in einem Meter Tiefe mit noch schwachen Lebenszeichen gefunden, verstarb jedoch noch während der Bergung. E. Rückert wurde aus 2 m Tiefe um 1 Uhr geborgen, war jedoch schon erstickt. Wiederbelebungsversuche blieben bei beiden erfolglos. An der Rettungsaktion beteiligten sich 5 Gendarmeriebeamte, 30 Bergrettungsmänner und 2 freiwillige Helfer. Der Einsatz dauerte vom 14.4. 21²⁰ bis 15.4. 3⁰⁰ morgens.

- 163 23.4.1973, 10¹⁵: Lawinenunfall Ennskraxen-Trinkergraben, Niedere Tauern, Gem. Kleinarl, Salzburg.
 Witterungsverhältnisse und Schneedeckenaufbau:
 Eine 14-tägige Schlechtwetterperiode ging dem Lawinenabgang voraus und brachte diesem Gebiet bedeutende Schneefälle und wieder tiefe Temperaturen. Die täglichen Neuschneemengen, die durch stürmische Winde überwiegend aus nordwestlicher bis nordöstlicher Richtung stark verfrachtet wurden, erreichten eine Gesamthöhe bis zu einem Meter. Durch diese Windverfrachtung, die andauernden tiefen Temperaturen und die geringe Bindung mit der vorhandenen Harschunterlage der Altschneeschielte wurde eine Situation geschaffen, die für einen längeren Zeitraum akute Schneebrettgefahr bedeutete. Am 22. April trat eine Wetterbesserung ein, die Niederschlagstätigkeit und die starke Windeinwirkung in den Höhenlagen fanden ein Ende. Durch die langsam ansteigende Temperatur kam es nur an den sonnenbestrahlten Hängen durch abbrechende Lawinen zu einer Hangentlastung, während schattseitig der labile Schneedeckenaufbau keine Verfestigung erfuhr und so die akute Schneebrettgefahr weiterhin bestehen blieb. Die Gesamtschneehöhe im Gebiet des Kraxenkogels war sehr unterschiedlich und lag zwischen 1,00 m und 1,80 m. Durch starke Windverfrachtung waren die Mulden mit Schnee aufgefüllt und die windexponierten Lagen abgeblasen. Die unterste Schneeschielte, die eine Höhe von 20 bis 40 cm aufwies, bestand aus grobkörnigem Schwimmschnee. Darüber lag Altschnee in einer Höhe von ca. 25 cm, der bereits in starker Umwandlung (aufbauende Metamorphose) begriffen war und der im oberen Bereich zwei deutliche Harschschichten aufwies. Über dieser Altschneeschielte lagerten weniger ausgeprägte und um-

gewandelte Schneeschichten bis zu einer Höhe von 60 bis 110 cm, die nur durch eine auffallende Schmelzharschschicht in ca. 70 cm Höhe vom Boden aus gemessen, unterbrochen wurde. Diese Schicht bestand aus noch wenig umgewandeltem Neuschnee, der jedoch windgepreßt war. Als ursprüngliche Gleitschicht diente dem Schneebrett jene Harschschicht, die die erwähnte Altschneeschicht in ca. 45 bis 65 cm Höhe abschloß. Im weiteren Verlauf des Abganges des Schneebrettes wurden auch die tiefer gelegenen Schichten mitgerissen.

Unfallsablauf:

In den Morgenstunden des 23. April 1973 unternahmen Josef Plenk (30 Jahre, Schischulleiter in Kleinarl), Christian Dertnig (27 Jahre, Maurer und im Winter als Hilfsschilehrer tätig), Ernst Schwarzenbacher (21 Jahre, Postbediensteter und Hilfsschilehrer) und Johann Haitzmann (18 Jahre, Gastwirtssohn und Hilfsschilehrer), alle in Kleinarl wohnhaft gewesen, eine Schitour auf die 2.410 m hohe Ennskraxen im Gebiet des Kraxenkogels. Sie stiegen von der Nordseite her an und erreichten den Gipfel ohne größere Schwierigkeiten. Kurz nach 10 Uhr fuhren sie bei sonnigem Wetter einzeln über die WNW-Seite des Gipfels auf einem sehr steilen Schneefeld ab. Dabei wurden sie vom Obmann des Bergrettungsdienstes Kleinarl, der von ihrer eigenwilligen Schitour unterrichtet war, mit dem Fernglas beobachtet. Er berichtete, daß die ersten 3 Schiläufer diesen Steilhang, der eine Neigung von 35 - 40° aufweist, ohne Schwierigkeiten bewältigten und sich darunter am Beginn des Felsgrates sammelten. Der Schlußfahrer schien kurz zu zögern, doch fuhr er dann in ungefähr der gleichen Fahrtrichtung wie seine Kameraden ab. Im nächsten Augenblick brach über den 4 Schiläufern das Schneebrett los und riß sie mit in die Tiefe.

Der Obmann des Bergrettungsdienstes Kleinarl, der als einziger Augenzeuge dieser Tragödie war, alarmierte sofort die Flugeinsatzstelle in Salzburg und die Gendarmerie.

Beschreibung der Unglückslawine und der Ursachen des Abganges:

Die Unglückslawine, die im Anbruch ca. 50 m breit war und eine Anrißhöhe von ca. 70 cm aufwies, war eine trockene Schneebrettlawine, die leicht von Neuschnee überlagert war. Sie brach knapp unter dem Gipfel in einer Höhe von 2.350 m an. Die Schneemassen der Lawine bewegten sich über den Gipfelhang, der, wie bereits erwähnt, eine Neigung zwischen 35 und 40° aufweist, schnell fließend abwärts. Beim Absturz über den Felsabbruch erfolgte eine starke Luftbeimischung, die zu einem Aufstäuben führte. Durch den Abgang

dieser Schneebrettlawine bzw. durch die Störung der Schneedecke wurden im benachbarten Gelände weitere Schneebrettlawinen ausgelöst, so daß die abbrechende Lawine eine Breite von 150 m erreichte. Die in Bewegung befindlichen Schneemassen wurden dadurch laufend vergrößert und mit zunehmender Talnähe erfolgte eine stetig zunehmende Beimischung von durchfeuchtetem Schnee.

Die Sturzbahn der Lawine führte durch den rechten Seitenarm des Trinkergrabens und die Lawine wurde dort stark eingengt. Die Schneemassen erodierten daher an den steilen Grabenrändern und an der Sohle, wodurch Steine, Erdreich, Laub, Strauchwerk und einzelne Bäume mitgerissen wurden. Die Länge der Sturzbahn betrug 1.700 m, die Gesamtlänge der Lawine 2.000 m und die durchschnittliche Neigung vom Abbruch bis zum untersten Ende der Ablagerung rund 42°.

Im Ablagerungsgebiet, das eine Länge von 200 m aufwies und unmittelbar nach der Vereinigung der beiden Seitenarme lag, wurde die größte Schneemächtigkeit auf über 20 m und die Gesamtschneekubatur auf 35.000 m³ geschätzt. Der Schnee war im Ablagerungsraum knollig verfestigt und mit Erdreich, Gestein und Holz vermischt und reichte bis auf 1.150 m Seehöhe talwärts. Die Lawine verursachte geringen Holzschaden im Ausmaß von 10 fm.

Die Ursache des Lawinenabganges dürfte in der Störung der labilen Schneedecke des steilen Gipfelhanges durch das Befahren der Schiläufer zu suchen sein.

Die Bergungsaktion:

Die Flugeinsatzstelle des Bundesministeriums für Inneres in Salzburg und der zuständige Gendarmerieposten wurden vom Leiter der Bergrettung Kleinarl alarmiert. 2 Hubschrauber flogen die Einsatzgruppen der Gendarmerie Badgastein, Werfen, Zell a. See, Bergrettungsmänner und freiwillige Helfer aus Kleinarl, Wagrain, Badgastein, Hof- und Dorfgastein und aus Großarl ein. 17 Lawinensuchhunde kamen zum Einsatz. Bei diesem Lawinenabgang, der über steilstes Felsgelände führte und dann in einem schluchtartigen Graben endete, bestand von vornherein wenig Überlebenschance für die Verunglückten. Bei diesem ersten Großeinsatz wurde die Leiche von J. Plenk im unteren Ausschüttungsbereich der Lawine am rechten Grabenrand in einem halben Meter Tiefe gefunden. Die Leiche J. Haitzmanns wurde freiliegend oberhalb der untersten Felswand, die von der Lawine vollkommen überfahren wurde, aufgefunden. Die beiden Leichen zeigten schwerste äußere und innere Verletzungen. Am nächsten Tag wurde die Suchaktion fortgesetzt und die Nachsuche äußerst genau durchgeführt. Die Lawinenhunde wurden zum

Einsatz gebracht, anschließend wurde grob und später fein sondiert. Da dieser Art der Nachsuche kein voller Erfolg beschieden war und zahlreiche Bergrettungsmänner zur Stelle waren, entschloß man sich, auch Suchgräben anzulegen, hatte jedoch auch damit keinen Erfolg. Die Oberflächensuche brachte dann ein vom Rumpf abgetrenntes Bein zum Vorschein, das in der Sturzbahn ziemlich frei lag. Spätere Nachforschungen ergaben, daß es von E. Schwarzenbacher stammte. Um die Mittagszeit mußte die Nachsuche wegen akuter Lawinengefahr abgebrochen werden. Zu diesem Zeitpunkt war der linke Arm des Trinkergrabens noch nicht abgegangen und bei einem möglichen Lawinenabgang wäre es für die Rettungsmannschaft sehr schwer gewesen, sich rechtzeitig aus dem tiefen Graben über die steilen Flanken in Sicherheit zu bringen. Eine großangelegte Suchaktion war für den 13. Mai vorgesehen, doch setzten die Kameraden und Bergrettungsmänner aus Kleinarl und Umgebung in der Zwischenzeit die Suche nach ihren beiden vermißten Kameraden fort und konnten am 11.5. die Leiche Ernst Schwarzenbachers bergen. Sie wurde vom Lawinenhund Pascha, Führer Albert Rohrmoser aus Hüttschlag, gefunden. Sie lag im untersten Ausschüttungsbereich der Ablagerung in ursprünglich 6 m Tiefe. In der Zwischenzeit war der Schnee im Ablagerungsgebiet schon stark zusammengeapert. Am nächsten Tag wurde Dertnig tot geborgen, er lag nicht im Ablagerungsgebiet, sondern 300 m weiter oben in der Sturzbahn, in einer vom Wasser ausgekolkten Vertiefung und war noch von Schneemassen überdeckt.

Als Schlußbetrachtung zu diesem gewagten Unternehmen möchte ich die letzten Sätze des Gendarmerieberichtes zu diesem Unfall vom Gendarmerieposten Wagrain anführen: "Alle waren ausgezeichnete Schiläufer und Alpinisten, die keine Gefahr kannten, sie eher suchten. Sie hatten den Berg schon öfters bestiegen. Besonders Dertnig und Plenk waren überaus bergerfahren und man war allgemein entsetzt, daß diese ein derartig riskantes Unternehmen wagten."

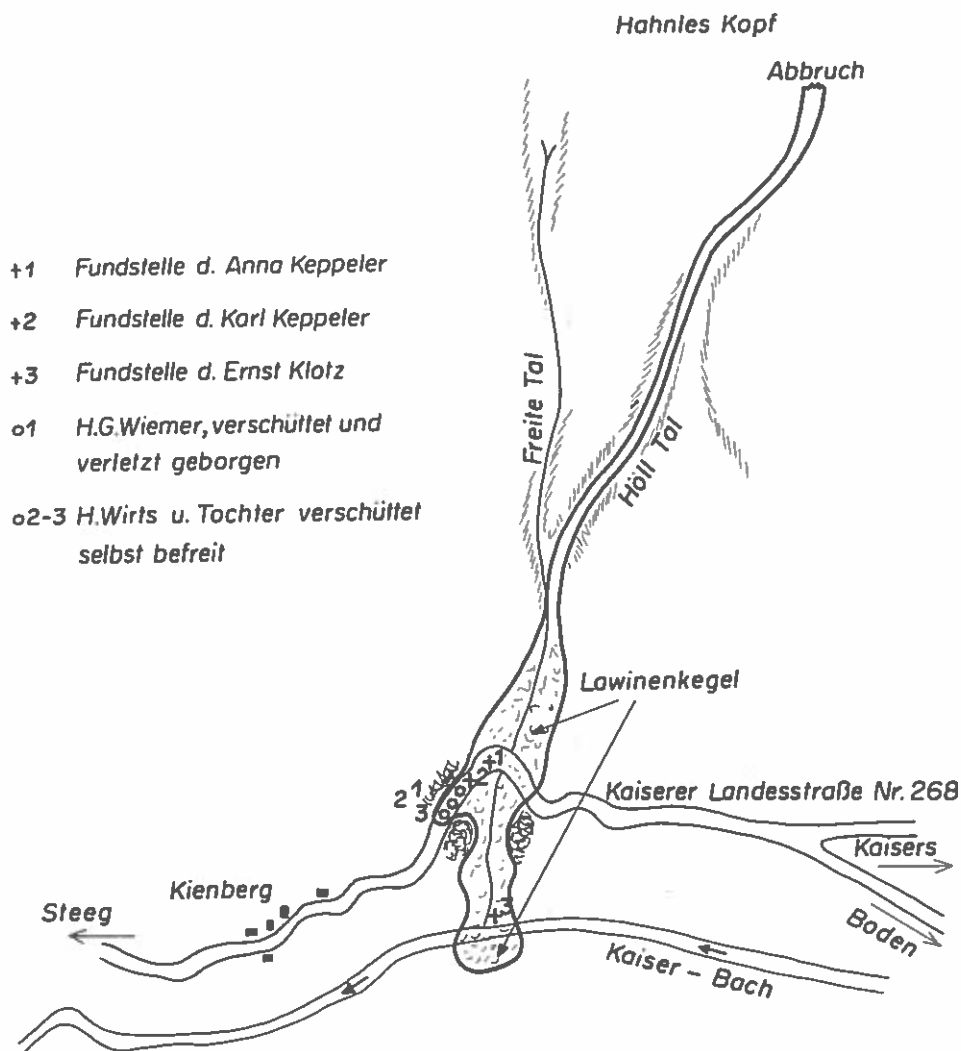
- 164 23.4.1973, 10¹⁵: Lawinenunglück bei der Abfahrt vom Gamskogel im Senderstal, Stubai Alpen, Gem. Grinzens. In den Morgenstunden des Ostermontags unternahm bei schönem Wetter eine aus 9 deutschen Staatsbürgern bestehende Schifahrergruppe eine Schitour von der Kemater Alm im Senderstal aus, auf den 2.665 m hohen Gamskogel. Die Gruppe erreichte ohne Schwierigkeiten über den Ostgrat den Gipfel und fuhr um 10 Uhr ab. Rund 100 m unterhalb des Gipfels verließen die beiden voran fahrenden Andreas März und Werner Britzger die Aufstiegsroute und querten in den Nord-

westhang des Gamskogels. Dabei lösten sie das Schneebrett aus, das knapp unterhalb des Grates, des Standplatzes der anderen Gruppenmitglieder, losbrach und mit einer Breite von 300 m bis zur Talsohle abfuhr. Die beiden Schiläufer konnten sich noch einige Zeit auf der Lawine halten, dann wurden sie aus den Augen verloren. Die Lawine erreichte im Ausschüttungsbereich eine Tiefe bis zu 10 m. Drei Gruppenmitglieder begannen sofort mit der Nachsuche, zwei fuhrten zur Kemater Alm und verständigten den Hüttenwirt von dem Unfall. Annemarie März, die Gattin des einen Verschütteten, wurde von einem weiteren Gruppenmitglied zur Kemater Alm gebracht. Der Hüttenwirt fuhr mit einem Geländefahrzeug nach Grinzens und verständigte von dort um 10⁴⁵ Uhr den Gendarmerieposten Axams. Es wurde die Flugeinsatzstelle Innsbruck, die Bergrettung Innsbruck und Axams, die Bergwacht Götzens und einige Lawinenhundeführer der Umgebung verständigt. Da der Aufstieg der Rettungsmannschaften zu langwierig gewesen wäre, und durch lawinengefährdetes Gebiet geführt hätte, wurden die Rettungsmannschaften eingeflogen. Um 14 Uhr wurde die Leiche von Andreas März von einem Lawinenhund geortet und nur 30 cm unter der Oberfläche liegend aufgefunden. Die gerichtsmedizinische Untersuchung stellte als Todesursache einen Schädelbruch und Erstickten fest. Die Leiche Werner Britzgers konnte trotz intensiver Nachsuche nicht gefunden werden. Am 28.4. wurde eine große Suchaktion durchgeführt, an der sich insgesamt 150 Personen mit 8 Lawinenhunden beteiligten. Weder die Nachsuche mit den Hunden noch die Sondierung brachte Erfolg. Die Leiche konnte erst am 30. Mai, nachdem ein Großteil der Schneemassen schon weggeapert war, von einem Lawinenhund aufgefunden werden. Sie lag im oberen Teil des Lawinenkegels und wies äußerlich keine sichtbaren Verletzungen auf, die Identität des Toten konnte einwandfrei festgestellt werden.

- 177 29.4.1973, 10⁴⁰: Lawinenunglück im Kaiserbachtal durch Hahnlestallawine (2. Abgang), Gem. Kaisers, Tirol. Das beständige Hochdruckwetter bewirkte mit einer südwestlichen Warmluftströmung zum Monatsende sehr warmes und sonniges Wetter. Durch diesen Temperaturanstieg kam es auch zum Abbruch dieser verheerenden Schadenslawine in Form einer nassen Schneebrettlawine. Die Hahnlestallawine ist im Wildbachkataster unter Nr. 2 in der Gemeinde Kaisers zu finden. Sie bricht jeden Winter mehrmals sowohl als Schneebrett als auch als Lockerschneelawine ab und überfährt dabei die Landesstraße, was meist zu mehr täglichen Unterbrechungen führt. Lawinenabgänge sind bis ins späte

SKIZZE ZUM LAWINENUNGLÜCK IM KAISERBACHTAL DURCH HAHNLESTAL – LAWINE

Nr. 177



Frühjahr zu verzeichnen.

Bereits in den Nachmittagsstunden des Vortages verlegte die Hahnlestallawine 400 m südlich des Weilers Kienberg die Landesstraße Nr. 268 nach Kaisers auf 40 m Länge und bis 2 m Höhe. Dadurch waren ungefähr 25 Personenkraftwagen von Urlaubsgästen abgeschnitten. Da diese Gäste am nächsten Tag, es war dies der Sonntag nach Ostern, abreisen wollten, bemühte sich die Gemeinde um ein Räumgerät, das eine provisorische Straße im Ausschüttungsbereich der Lawine ausschieben sollte. Anschließend sollte die Straße wieder gesperrt und erst nach der Entladung aller Lawinenstriche wieder geöffnet werden.

Ernst Klotz, 22 Jahre, war in den Vormittagsstunden damit beschäftigt, mit einer 10 t Schubraupe die verschüttete Straße befahrbar zu machen. Sechs Urlaubsgäste beobachteten die Räumungsarbeiten oder wollten die Stelle passieren, blieben aber stehen, da sie die Arbeit der Raupe nicht unterbrechen wollten. Während diese 6 Urlaubsgäste und der Raupenfahrer sich auf der alten Lawine befanden, brach neuerlich die Hahnlestallawine ab und erfaßte 5 Urlaubsgäste und den Raupenfahrer E. Klotz, die das Herannahen der Lawine nicht wahrnahmen, da das Motorgeräusch der arbeitenden Raupe diese übertönte. Ein Tourist, der sich erst am Rand der alten Lawine befand, bemerkte im letzten Augenblick den neuerlichen Abgang der Lawine und konnte aus dem Gefahrenbereich laufen. Wirts, der mit seiner Tochter nicht tief verschüttet wurde, konnte sich mit ihr unverletzt aus den Schneemassen befreien, während die übrigen Personen verschüttet waren und dies nicht konnten.

Es wurde sofort eine Rettungsaktion gestartet, an deren Verlauf sich 8 Gendarmeriebeamte, 5 Bundesheerangehörige und insgesamt 250 Angehörige der Bergrettung und der Bergwacht aus dem Lechtal und dem Allgäu beteiligten. Mit 2 Hubschraubern wurden mehrere Hundeführer mit ihren Hunden eingeflogen. Um 13 Uhr konnte H.G. Wiemer im rechten Teil der Lawine auf der Straße von der Bergrettung durch Sondierung gefunden werden. Er hatte einen Oberarmbruch und einen Schock erlitten und wurde mit einem Hubschrauber ins Krankenhaus transportiert. K. Keppeler, der noch einige Meter auf der Straße zurückgeflüchtet war, wurde im rechten Kegelbereich auf der Straße gefunden, er war jedoch bereits erstickt. Seine Gattin A. Keppeler war nicht von der Lawine mitgerissen, sondern im Bereich ihres Standplatzes verschüttet worden. Als sie geborgen wurde, war sie jedoch bereits erstickt. E. Klotz wurde mit der Raupe bis in das Bachbett des Kaiserbaches mitgerissen und seine Leiche konnte erst am Nachmittag des 30.4. geborgen werden.

Die Kaiserer-Landesstraße Nr. 268 wurde auf 60 m Länge 4 bis 5 m hoch verschüttet und dabei auf 45 m Länge zerstört. 25 Personenkraftfahrzeuge von Urlaubern wurden eingeschlossen und die Besitzer mußten per Bahn die Heimreise antreten und die Fahrzeuge zu einem späteren Zeitpunkt abholen. Das Räumfahrzeug wurde vollkommen zerstört. Es entstand Waldschaden von 20 fm, Wildschaden konnte auch festgestellt werden. Es ist unverantwortlich, bei akuter Lawinengefahr in einem Lawinenstrich zu arbeiten, noch dazu, wenn nicht einmal Warnposten aufgestellt werden.

- 178 29.4.1973, 11³⁰: Lawinenabgang aus den Steilrinnen unter dem Zehnerkar, Obertauern, Gem. Untertauern, Salzburg. Die Lawinen, die in einer größeren Breite über dem unteren Teil des Nordhanges vom Zehnerkar abbrechen, entladen sich jährlich meist in der Form eines Schnee Brettes. Sie werden als eine Lawine zusammengefaßt und führen bei der Wildbach- und Lawinenverbauung die Katasternummer 3612/13. Die Lawine bricht in ca. 1.900 m Seehöhe ab und ihre Sturzbahn beträgt nur 200 m. Dadurch kommt sie normalerweise linksufrig des Taurachbaches zum Stillstand. Starker Temperaturanstieg führte zum Abbrechen dieser Lawine in Form eines nassen Schnee Brettes. Die unmittelbar rechtsufrig am Taurachbach neu errichtete Kläranlage von Obertauern wurde durch die Zerstörung des bergseitigen Holzaufbaues und eine Beschädigung des Daches stark in Mitleidenschaft gezogen. Die eigentliche Kläranlage mit dem Klärbecken blieb unversehrt. Die bergseitige Einzäunung der Kläranlage wurde auf 50 m Länge zerstört und geringfügiger Holzschaden entstand in der Sturzbahn.

- 184 1.5.1973, 10²⁰: Lawinenunglück durch Abgang der Leuentobellawine, Gem. Bürs, Vorarlberg. Die Leuentobellawine wird unter der Katasterbezeichnung VI/16-1031 geführt. Sie brach in diesem Winter sehr spät ab und die Abgangsursache dürfte wie bei den meisten Lawinenabgängen zu diesem Zeitpunkt im Temperaturanstieg zu suchen sein.

Eine Jungmannschaft der Alpenvereinsgruppe Bürs war am Vortag des Unglücks zur Nonnenalpe aufgestiegen und hatte dort genächtigt. 7 Mitglieder dieser Gruppe waren in den Vormittagsstunden des Dienstag mitten in einer Schneeballschlacht, als unvermutet die Leuentobellawine vom Kenner losbrach und drei von der Gruppe erfaßte und mit in den Tobel riß. Burtscher konnte sich während der Talfahrt selbst aus den Schneemassen befreien und den Grabenrand erreichen. Von dort lief er trotz eines schweren Schocks sofort

weiter ins Tal und verständigte die Gendarmerie, die unmittelbar danach eine große Suchaktion startete. Burtscher wurde anschließend ins Spital gebracht, da er leicht verletzt war. In der Zwischenzeit hatten die übrigen Jugendlichen ihre Kameraden aus der Hütte geholt und sofort mit der Nachsuche begonnen. Ch. Zauner, 15 Jahre, Schüler aus Bürs, der am Rande der Lawine lag, konnte bald von ihnen gefunden werden. Er war jedoch bereits tot. Um 1345 Uhr wurde die Leiche Rauchs von der Bergrettung in einem halben Meter Tiefe, mit dem Kopf nach unten liegend, geborgen. H. Rauch, 27 Jahre, war Gemeindebediensteter in Bürs gewesen. Die Nachsuche war im vereisten Tobel sehr gefährlich, da die Gefahr einer Nachlawine bestand und schnell erreichbare Fluchtwege nicht vorhanden waren. Es mußten daher während der Suchaktionen Sicherungsposten mit Funkgeräten aufgestellt werden. Durch die starke Wasserführung des Tobels wurde die Witterungsaufnahme für die Lawinensuchhunde sehr erschwert. Der Lawinenkegel erreichte eine Mächtigkeit von 4 bis 5 m. Die beiden tödlichen Verunglückten waren 800 m weit mitgerissen worden. An der Suchaktion beteiligten sich rund 50 Personen und 5 Lawinenhundeführer mit ihren Hunden, wobei sie durch Hubschraubereinsatz unterstützt wurden.

185 1.5.1973, 12³⁰: Abgang der Pimiglawine, Lechtal, Gem. Steeg, Tirol.

Die Pimiglawine wird im Lawinenkataster in der Gemeinde Steeg unter der Nr. 32 geführt. Das Abbruchgebiet liegt im Bereich des Pimig (2.406 m) und in dem davon anschließend nach nordwest streichenden Kamm. Die Lawine bricht sehr häufig ab, jährlich meist mehrmals. Sie erreicht meist die Straße und durchfährt sehr oft den Lech, wodurch ein Rückstau erzeugt wird. Zum Abgangszeitpunkt der Lawine war die Lechtal-Bundesstraße Nr. 198 gesperrt. Die Bundesstraße wurde zwischen Welzau und Ellenbogen auf 200 m Länge und bis zu 16 m Höhe verlegt. Die Schneemassen durchfuhren den Lech, verursachten einen Aufstau desselben, wodurch ein Wirtschaftsweg am linken Flußufer auf 150 m Länge ausgespült und unbefahrbar gemacht wurde. An 2 ha Wiese linksufrig des Lechs entstanden Überschwemmungs-, Abschwemmungs- und Ablagerungsschäden. Weitere 2 ha Weidegebiet wurden rechtsufrig des Lechs so stark versteint, daß Aufräumarbeiten erforderlich waren. Es entstand weiters 30 fm Holzschaden und Kulturschaden im Ausmaß von 0,25 ha. Die Straße blieb bis 5. Mai 12 Uhr gesperrt und wurde dann provisorisch befahrbar freigegeben. An der Räumung beteiligten sich 12 Arbeiter, 1 Laderaupen, 1 Bagger und 1 Schneefräse.

4. STATISTIK

4.1 Personenschäden

4.1.1. Anzahl der Schadenslawinen (Law.Ab.g.) und der Verunglückten in den einzelnen Bundesländern

Bundesland	L.Ab.g.	b	%	-	%	v	%	+	%
Kärnten	15	12	4,6	7	4,5	-	-	1	1,6
Niederösterreich	3	1	0,4	1	0,6	1	4,4	-	-
Oberösterreich	7	9	3,4	1	0,6	-	-	1	1,6
Salzburg	30	49	18,6	32	20,3	5	21,7	12	19,7
Steiermark	14	24	9,1	9	5,7	-	-	6	9,8
Tirol	109	144	54,8	92	58,2	11	47,8	37	60,7
Vorarlberg	20	24	9,1	16	10,1	6	26,1	4	6,6
Summe	198	263	100,0	158	100,0	23	100,0	61	100,0

Legende: Unter Schadenslawinen werden auch solche angeführt, durch deren Abgang kein unmittelbarer Sach- oder Personenschaden entstanden ist, jedoch eine kostspielige Räumung oder Rettungsaktion erforderlich war.

Beteiligte oder zu Schaden gekommene Personen:

b : Beteiligte; alle unmittelbar bei einem Lawinenunglück beteiligten Personen, auch wenn sie keinerlei Schaden durch die Lawine erlitten haben, werden hier gezählt.

- : Verschüttete

v : Verletzte

+: Tote

Verletzte und Tote werden auch unter "verschüttet" gezählt, wenn sie verschüttet wurden.

4.1.2 Anzahl der Schadenslawinen (Law.Ab.g.) und Rettungsarten in den einzelnen Bundesländern

Bundesland	Law.Ab.g.	F	%	K	%	S	%
Kärnten	15	-	-	2	9,1	7	7,9
Niederösterreich	3	1	12,5	-	-	-	-
Oberösterreich	7	-	-	-	-	3	3,4
Salzburg	30	2	25,0	4	18,2	13	14,6
Steiermark	14	-	-	2	9,1	1	1,1
Tirol	109	4	50,0	11 ¹⁾	50,0	53 ²⁾	59,5
Vorarlberg	20	1	12,5	3	13,6	12	13,5
Summe	198	8	100,0	22	100,0	89	100,0

F = Fremddrettung, K = Kameradenrettung, S = Selbstrettung

1): Diese 11 Kameradenrettungen setzen sich zusammen aus 7 reinen Kameradenrettungen (7 K) und aus Kameradenrettung mit Unterstützung von Rettungsmannschaften (überwiegend für den Abtransport) bzw. aus Lebendbergungen durch Kameraden, wobei der lebend Geborgene erst zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt verstarb ($1K^F + 1K^{F+} + 2K^+$).

2): In dieser Summe ist eine Selbstrettung mit nachfolgender Kameraden- und Fremdhilfe ($1S^{K/F}$) und eine Selbstrettung mit späterem tödlichem Ausgang enthalten ($1S^+$).

$8 F + 22 K + 89 S = 119$ gerettete Personen im Winter 72/73

Erklärungen zu obiger Tabelle:

Alle Personen, die sich aus der Lawine selbst oder aus ihrem Gefahrenbereich retten konnten, werden dann unter "S" gezählt, wenn sie sich ohne fremde Hilfe in Sicherheit brachten und überlebten. Unter "F" und "K" fallen alle Lawinenopfer, die lebend geborgen wurden oder bei denen die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten. Tritt bei einer Selbstrettung der Umstand ein, daß sich eine Person selbst aus der Lawine retten kann, sie jedoch so schwer verletzt ist, daß Kameraden oder fremde Personen den Abtransport durchführen müssen, so wird die ursprüngliche Rettungsart gezählt und die weitere als Exponent beigefügt (z.B. S^F). Analog wird dies bei der Kameradenrettung gehandhabt. Wenn das Unfallopfer nach Abschluß des Rettungseinsatzes starb (z.B. Spital), wird dies zusätzlich mit einem hochgestellten Kreuz vermerkt (z.B. F^+).

4.1.3 Betätigung der tödlich Verunglückten zum Unfallszeitpunkt

Bundesland	Verunglückte Wintersportler		Übrige		Personen im Dienst		Einwohner		Sonstige		Lawinentote	
	Pisten* und Abfahrten	freies Gelände	gesperrte Abfahrten	Urlauber	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Kärnten	-	-	1	1,7	-	-	-	-	-	-	1	1,7
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberösterreich	-	-	1	1,7	-	-	-	-	-	-	1	1,7
Salzburg	-	-	6	9,8	-	-	6	9,8	-	-	12	19,6
Steiermark	-	-	6	9,8	-	-	-	-	-	-	6	9,8
Tirol	1	1,7	31	50,8	-	-	2	3,3	3	4,9	37	60,7
Vorarlberg	-	-	4	6,5	-	-	-	-	-	-	4	6,5
Summe	1	49	-	2	9	-	-	-	-	-	61	-
Summe	1,7	80,3	-	3,3	14,7	-	-	-	-	-	100,0	-

* unterliegen Absperrungsmöglichkeiten

Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Lawinentoten im Bundesgebiet

4.1.4 Übersicht der durch Lawinen getöteten Touristen und Urlauber in den Bundesländern

Bundesland	Law. Tote (61)	davon tödlich verunglückte Touristen und Urlauber			davon Ausländer	davon Inländer
		Anz.	% *	% **		
Kärnten	1	1	100	1,6	-	1
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-
Oberösterreich	1	1	100	1,6	-	1
Salzburg	12	6	50	9,8	1	5
Steiermark	6	6	100	9,8	1	5
Tirol	37	34	92	55,8	26	8
Vorarlberg	4	4	100	6,6	-	4
Summe für das gesamte Bundesgebiet	61	52		85,2	28	24

* Prozentangaben dieser Spalte beziehen sich nur auf das jeweilige Bundesland

** Prozentangaben dieser Spalte beziehen sich auf das Bundesland und das Bundesgebiet

4.2 Sachschäden

4.2.1 Verschüttung von Straßen und Wegen im gesamten Bundesgebiet

4.2.1.1 Bundesstraßen	2.100 lfm
Landesstraßen	2.110 lfm
Gemeindestraßen	1.460 lfm
Privatstraßen übergeordneter Bedeutung (Mautstraßen als Verbindung zum öffentlichen Straßennetz)	680 lfm
Summe	6.350 lfm
4.2.1.2 Land- und forstwirtschaftliche Straßen	910 lfm
Privatstraßen (nur solche, bei denen Räumungsarbeiten zur Freilegung erforderlich waren)	310 lfm
Summe	1.220 lfm
Gesamtsumme	7.570 lfm

4.2.2 Verschüttung von Gleisanlagen der Bundesbahn	170 lfm
--	---------

4.2.3 Wald- und Flurschäden

Schäden an Baumholz	3.250 fm
Schäden an Forstkulturen und Jungwuchs	11,50 ha
Flurschäden (nur wenn aufwendige Behebungen erforderlich sind)	49,00 ha

4.2.4 Übrige Schäden	beschädigt	zerstört
Wohnhäuser	3	-
Ställe, Wirtschaftsgebäude	3	1
Alm-, Jagd-, Schihütten und diverse Unterkünfte	-	3
Bauhütten, Heuhütten u. Schuppen	6	10
Brücken	6	2
Fahrzeuge: Personenkraftwagen einschließlich Kleinbussen	5	2
Lastkraftwagen	-	2
Bagger, Lade- u. Schubraupen	2	3
30 Personenkraftwagen längere Zeit abgeschnitten		
Anlagen: Liftanlagen außer Betrieb	3	1
Liftanlagen in Betrieb	1	-
Kläranlage	1	-
Kieswerk	1	-
Sanitäranlagen eines Campingplatzes	-	1
Maste für Starkstrom	-	7
Telephonmaste	-	4
Stege	-	2
Schipisten außer Betrieb	3	verschüttet
Schipisten in Betrieb	1	verschüttet
Schiliftschleppspur in Betrieb	1	verschüttet
Parkplatz	1	teilweise verschüttet
Telephonleitungen	-	1.400 lfm
Starkstromleitungen	-	1.100 lfm

4.3 Prozentuelle Verteilung der Schadenslawinen und Lawinenunfälle auf die einzelnen Bundesländer

	La. -Abgänge	%	La. -Unf.	%
Kärnten	15	7,6	6	10,3
Niederösterreich	3	1,5	1	1,7
Oberösterreich	7	3,5	2	3,5
Salzburg	30	15,2	10	17,3
Steiermark	14	7,1	5	8,6
Tirol	109	55,0	29	50,0
Vorarlberg	20	10,1	5	8,6
Summe	198	100,0	58	100,0

4.4 Klassifikation der einzelnen Schadenslawinen

	Anzahl	%
Lockerschneelawinen	99	50,0
Schneebrettlawinen	81	41,0
Lawinen unbekannter Art	18	9,0
Summe	198	100,0

4.5 Aufteilung der Schadenslawinen nach der Lage ihrer Abbruchgebiete in bezug auf die derzeitige Waldgrenze

	über der Waldgrenze	unter der Waldgrenze	an der Waldgrenze	Summe
Anzahl	155	35	8	198
%	78,3	17,7	4,0	100

5. SCHLUSSBEMERKUNGEN

Der Winter 1972/73 begann im November mit extrem hohen Niederschlägen im Westen, während das übrige Bundesgebiet niederschlagsfrei blieb. Während der Monate Dezember und Jänner waren die Niederschläge extrem niedrig, sie lagen meist unter 50 % des langjährigen Durchschnittes, gebietsweise sogar noch wesentlich darunter. Im Monat Februar wurden wieder normale Niederschlagswerte erreicht; im März sanken diese jedoch wieder unter die Normalwerte. Zum Winterausklang stiegen die Niederschläge an und erreichten überdurchschnittliche Höhen.

So betrachtet war der Winter 1972/73 auf keinen Fall ein schneereicher Winter, die Niederschläge lagen unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Neuschneehöhen blieben wesentlich hinter denen von Katastrophenwintern zurück, der Schneedeckenaufbau war nicht ungünstig und der Witterungsverlauf brachte kein ausgesprochenes Lawinenwetter.

Trotz dieser relativ günstigen Witterung wurden in diesem Berichtswinter 198 Schadenslawinen gemeldet, die neben den üblichen Sachschäden 61 Lawinentote bei 58 Lawinenunfällen forderten. Während die Anzahl der Schadenslawinen nicht wesentlich über dem Schnitt der letzten 5 Jahre lag (160 Abgänge pro Jahr), ist die Zahl der Lawinentoten als katastrophal zu bezeichnen. Diese hohe Anzahl an Lawinentoten wurde seit Ende des Zweiten Weltkrieges nur von den schweren Katastrophenwintern 1950/51 mit 135 Toten und 1953/54 mit 143 Toten übertroffen.

Die Statistik der Forstlichen Bundesversuchsanstalt, die seit dem Erscheinen des ersten Mitteilungsheftes "Lawinenergebnisse und Witterungsablauf in Österreich, Winter 1967/68 und 1968/69", erstellt wird, weist für die letzten 5 Winter jährlich durchschnittlich 25 Lawinentote aus. Somit fanden im Winter 1972/73 36 Personen mehr den Lawinentod als im Jahresdurchschnitt der letzten 5 Jahre. Der Jahresdurchschnitt der Lawinentoten steigt ab diesem Winter auf 31 Personen an. Von den 198 Schadenslawinen betrafen das Bundesland Tirol allein 109, das sind 55 %. Mit weitem Abstand folgte Salzburg mit 30 (15 %) gemeldeten Schadenslawinenabgängen und Vorarlberg mit 20 (10 %). Von den 61 Lawinentoten entfielen 37 auf Tirol, das sind 61 %, 12 auf Salzburg, 6 auf Steiermark, 4 auf Vorarlberg und je einer auf Kärnten und Oberösterreich. Von den 158 im Bundesgebiet verschütteten Personen waren Tirol 92 zuzuzählen, Salzburg 32 und Vorarlberg 16, der Rest verteilte sich auf die übrigen Bundesländer. Als verletzt wurden in Tirol 11 Personen, in Vorarlberg 6, in Salzburg 5 und in Niederösterreich 1 Person gemeldet.

In diesem Berichtswinter konnten sich 89 Personen aus dem Gefahrenbereich einer Lawine oder aus einer Lawine selbst retten, 22 wurden

lebend von ihren Kameraden geborgen und 8 durch Fremddrettung. Somit wurden insgesamt 119 Personen im Winter 1972/73 vor dem Lawinentod bewahrt.

Wie die Statistik über die Betätigung der tödlich Verunglückten zum Unfallszeitpunkt zeigt, verunglückten im Berichtswinter 49 Personen beim Schifahren im freien Gelände tödlich, während auf offenen Abfahrten 1 Lawinenunfall mit tödlichem Ausgang gezählt wurde. Auf gesperrten Abfahrten gab es diesmal glücklicherweise keine Opfer. Jedoch verunglückten bei Ausübung ihrer dienstlichen Tätigkeit weitere 9 Personen tödlich. Dies ist ebenfalls erschreckend hoch. Zwei weitere Urlauber, die keinen Wintersport ausübten, sind diesen bereits aufgezählten Toten noch hinzuzufügen. 52 Lawinentote sind in diesem Winter also unter Touristen und Urlaubern zu finden, das sind 85 % aller Lawinentoten dieses Winters in Österreich. Davon 28 tote Ausländer und 24 Inländer.

Bei näherer Betrachtung der einzelnen Lawinenunfälle, gleichgültig ob die großen Katastrophen (Gerlos 10 Tote, Gasteiner Alpenstraße 6 Tote, Schalkkogel 5 Tote, Kraxenkogel 4 Tote ...) oder die Lawinenunfälle, bei denen Alleingänger oder nur Einzelpersonen den Tod fanden, kommt man zu dem Schluß, daß gerade in diesem Winter die überwiegende Anzahl der Lawinentoten auf eine völlige Nichtbeachtung oder zumindest schwere Fehlbewertung der bestehenden und teilweise auch bekannten Lawinengefahr zurückzuführen waren.

Unsere Alpen bergen eben Gefahren, diese rechtzeitig zu erkennen und dann überlegt zu handeln, ist in dieser Region für das Überleben notwendig. Während jedoch die Fähigkeit des Erkennens der Gefahren immer mehr abnimmt, da der Großteil der Schiläufer aus städtischen Gebieten kommt, nahm das schiläuferische Können in den letzten Jahren enorm zu und überdies ermüdet kein Schiläufer mehr durch einen beschwerlichen Aufstieg abseits von präparierten Pisten, wo er noch mit der ungestörten Schneedecke in Berührung kam und so warnende Anzeichen einer drohenden Lawinengefahr wahrnehmen und sein weiteres Verhalten danach abstimmen konnte. Das Befahren der sicheren und gesicherten Pisten ist bei dem heutigen Massentourismus nicht mehr so interessant, und die Abfahrt im unverspurten und meist schwierigerem freien Gelände wird daher immer mehr gesucht. Dies mag zu begrüßen sein, aber nicht, wenn akute Lawinengefahr herrscht. Absperrungen und Lawinentafeln werden von vielen Schiläufern als lästige Hindernisse empfunden, überstiegen oder umfahren. Unter dem Motto, "es wird nichts passieren", erfolgt dann die Abfahrt auf unbetrübten, aber lawinengefährdeten Hängen. Sehr oft passiert auch demjenigen nichts, meist trifft es einen anderen, der durch eine schöne Wedelspur zur Nachahmung verlockt wurde.

Für diese Gruppe der Schiläufer kann die Warnung vor der Lawinengefahr allgemein nur im Rahmen einer erweiterten Aufklärung, Durchsage der Lawinengefahr aus Lautsprechern im Bereich der Liftanla-

gen und durch strikte Sperren von gefährdeten Abfahrten erfolgen. Auch an die Einführung eines Pistendienstes, etwa in Form eines be-
eideten Wachorganes sollte gedacht werden.

In diesem Berichtswinter waren leider auch sehr viele Lawinenopfer aus den Reihen der Tourenfahrer zu beklagen. Sogar bei geführten Touren kam es zu schweren Katastrophen (10 Tote bei Gerlos). Die Tourenfahrer und hier wieder besonders die Einzelgänger, gehören zu jener Gruppe, auf die der geringste Einfluß ausgeübt werden kann. Gerade unter den Tourenfahrern sind sehr viel erfahrene Alpinisten und naturverbundene Bergwanderer, die mit großer Umsicht und Erfahrung ihre Wintertouren durchführen und wunderschöne Tage im Hochgebirge verbringen. Die negative Auslese dieser Gruppe schlägt sich leider sehr einseitig in den Statistiken nieder und füllt umso zahlreicher die Spalten der Tageszeitungen.

Hier können nur Vorträge im Rahmen alpiner Vereine und auf Schul-
schikursen die nötige Aufklärung bringen. Bei Ausbildungslehrgängen für Touren- und Lehrwarte sowie für Hilfsschilehrer und Schilehrer wäre Lawinenkunde mit mehr Nachdruck vorzutragen und auch bei der Prüfung aufzuwerten. Schilehrer, besonders solche, die viele Tief-
schneefahrten und Touren mit ihren Schülern unternehmen, sollten nach den Regeln der Lawinenkunde manche Fahrten aus Sicherheits-
gründen unterlassen. Die schwerwiegendsten Fehler auf seiten der Wintersportler waren in diesem Berichtswinter Leichtsinn, Unkenntnis, mangelnde Ausbildung, Überheblichkeit, fehlendes Verantwortungsbe-
wußtsein von Gruppenführern und Selbstverantwortung der Schiläufer sowie die Nichtbeachtung von Absperrungen und Warnungen.

An unserer traurigen Jahresbilanz sind aber nicht die Wintersportler allein schuld. Immer neue und immer weniger sichere Schigebiete mit sehr leistungsstarken Anstiegshilfen wurden erschlossen. Dadurch wer-
den alpin unerfahrene Personen in die höchsten Alpenregionen beför-
dert und dort sehr oft ihrem weiteren Schicksal überlassen. Sehr häufig wurde bei Sicherungsmaßnahmen gespart und dies nicht nur bei den Pisten, sondern bei den Liftanlagen selbst. Die Zahl der durch La-
winen beschädigten Liftanlagen und die verschütteten Pisten sprechen eine allzu deutliche Sprache, die in Zukunft nicht mehr übersehen wer-
den darf. Die moralische Verpflichtung mancher Liftgesellschaften in bezug auf Lawinensicherheit ihrer Kunden muß erst geweckt werden.

Früher gemachte Verbesserungsvorschläge für Lawinensicherheit auf dem Gebiet der Liftanlagen und speziell der dazugehörenden Abfahr-
ten sind in der Zwischenzeit durch den Erlaß auf Überprüfung sämtlicher Liftanlagen und Abfahrten auf Lawinensicherheit teilweise über-
holt. Um weitere Unzulänglichkeiten auszuschalten, sollte darüber hin-
aus bei einfachen Liftanlagen aus objektiven Gründen die Verhandlung in zweiter Instanz an das Bundesministerium für Verkehr abgetreten werden, wenn in der ersten Instanz Fragen bezüglich der Lawinensi-

cherheit nicht zur vollen Befriedigung des behördlichen Sachverständigen erledigt würden. Sollte zu einem späteren Zeitpunkt als dem der Bewilligung eine Nichteinhaltung einer behördlichen Vorschreibung zum Zwecke des Schutzes der Anlage oder der Piste bekannt werden, oder sollte trotz aller Sorgfalt des Sachverständigen oder durch spätere Ereignisse eine Gefährdung oder Verschüttung einer Anlage oder Piste festgestellt werden, so wäre diese Anlage oder die bedrohte Piste solange zu sperren, bis Abhilfe geschaffen wurde.

Die Lawinenkatastrophe, bei der sechs Arbeiter auf der Gasteiner Alpenstraße bei Bauarbeiten ihr Leben ließen, der Lawinenunfall bei den Vermessungsarbeiten für eine neue Lifttrasse im Stubaital und einige weitere Unfälle hätten meines Erachtens vermieden werden können, wenn die Lawinengefahr beachtet, die Arbeiten zeitweise eingestellt oder entsprechende Sicherungsmaßnahmen getroffen worden wären.

Die Bedeutung der durch Lawinen verursachten Schäden trat gegenüber den 61 Lawinentoten deutlich in den Hintergrund. Die bedeutendsten möchte ich jedoch kurz anführen.

An Straßen und Wegen wurden 7.570 lfm verschüttet, wobei auf Bundesstraßen der bedeutendste Anteil von 2.100 lfm und auf Landesstraßen von 2.110 lfm entfiel. Die Gleise der Bundesbahn wurden dagegen nur auf 170 lfm Länge verlegt. Am Baumholz entstand ein Schaden von 3.250 fm, an Forstkulturen und Jungwuchs von 11,50 ha. Flurschäden wurden im Ausmaß von 49 ha ermittelt. 3 Wohnhäuser wurden beschädigt, von Ställen und Wirtschaftsgebäuden wurden 3 beschädigt und 1 zerstört; 6 Brücken beschädigt und 2 zerstört. Erhebliche Schäden entstanden an Fahrzeugen und Großgeräten. Es wurden 2 Personenkraftwagen, 2 Lastkraftwagen und 3 Großgeräte zerstört und 5 Personenkraftwagen und 2 Großgeräte beschädigt. Lifтанlagen wurden ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen, denn 4 wurden beschädigt und 1 zerstört.

Die Klassifikation der einzelnen Lawinenabgänge brachte im Berichtswinter ein leichtes Überwiegen der Lockerschneelawinen mit 99 Abgängen gegenüber 81 Schneebrettabgängen. 18 Lawinen konnten nicht klassifiziert werden.

Die Aufteilung der gemeldeten Lawinenabgänge nach der Lage ihres Abbruchgebietes in bezug auf die derzeitige Waldgrenze ergab, daß 78 %, das sind etwas mehr als $\frac{3}{4}$ aller gemeldeten Lawinen, über der bestehenden Waldgrenze abgebrochen sind. Eine Anhebung der Bewaldung bis zur potentiellen Waldgrenze würde in diesem Bereich zu einer wesentlichen Verminderung der Lawinentätigkeit führen. Dieser Lösung stehen jedoch nicht nur die riesigen, daraus resultierenden Aufforstungsflächen, sondern auch die Interessen der Grundbesitzer und der Almwirtschaft, die enormen Aufforstungs- und Betreuungskosten und letztlich teilweise der Fremdenverkehr gegenüber.

6. ZUSAMMENFASSUNG

Der Berichtswinter war nicht als schneereich einzustufen, der Schneedeckenaufbau war ebenfalls nicht ungünstig, witterungsmäßig wurde kein typisches Lawinenwetter festgestellt und trotzdem wurden in diesem Winter bei 198 Schadenslawinenabgängen 61 Tote gezählt. Während die Anzahl der Schadenslawinen nicht wesentlich über dem Schnitt der letzten Jahre lag, ist die Zahl der Lawinentoten als katastrophal zu bezeichnen. Sie wurde seit Ende des Zweiten Weltkrieges nur von den schweren Katastrophenwintern 1950/51 mit 135 Toten und 1953/54 mit 143 Toten übertroffen. Die Statistik der Forstlichen Bundesversuchsanstalt, die seit dem Winter 1967/68 geführt wird, weist für die letzten 5 Winter durchschnittlich 25 Lawinentote auf. Durch den Katastrophenwinter 1972/73 springt der Durchschnitt jedoch auf 31 Lawinentote. Die meisten Lawinentoten wurden mit 37 in Tirol gezählt. Im gesamten Bundesgebiet wurden 158 Personen verschüttet und 119 wurden gerettet oder konnten sich selbst vor oder aus einer Lawine in Sicherheit bringen. Der Gruppe "Touristen und Urlauber" sind 52 Lawinentote zuzurechnen.

Die Ursache dieser erschreckend hohen Zahl von Lawinentoten im Berichtswinter ist auf völlige Nichtbeachtung oder krasse Unterbewertung der bestehenden Lawinengefahr zurückzuführen.

Die durch Lawinen verursachten Sachschäden traten gegenüber den 61 Lawinentoten deutlich in den Hintergrund, sie werden jedoch in der Statistik ausführlich angeführt.

Summary

The reported winter was poor in snow and the layers of the snow-cover were not unfavourable. There was no typical weather for avalanches. In spite of all the number of avalanches reached 198 with 61 victims. The number of avalanches was not significantly above average, the number of deads killed by avalanches was a catastrophe. The number of victims since the end of the second world war was only in the catastrophic winters 1950/51 with 135 deads and 1953/54 with 143 deads higher. The statistics of the Federal Forest Research Institute shows for the last 5 winters an average of 25 victims since 1967/68. In spite of the catastrophic winter 1972/73 the average climbed up to 31 deads. Most of the deads have been registered in Tyrol. In the total area of Austria 158 persons have been buried and 119 have been rescued or were able to escape. In the group "tourists and holidaymakers" are 52 victims. The reason of the incredible high number

of deads during this winter is the complete negation or underestimation of the existing danger of avalanche.

Undoubtedly, the damage done to property caused by avalanches has been lower compard with 61 deads but is in the statistics mentioned sufficiently.

Résumé

L'hiver de rapport n'est pas classifié comme riche en neige, la structure de l'enneigement n'était pas non plus défavorable, et du point de vue atmosphérique on n'a pas constaté un temps typique d'avalanches: Malgré ceci, on a compté cet hiver 198 avalanches produisant des dégâts et 61 morts. Tandis que le nombre d'avalanches à dégâts n'était pas beaucoup au-dessus de la moyenne des dernières années, le nombre de personnes tuées par des avalanches est considéré comme catastrophique. Il n'a été dépassé, depuis la fin de la seconde guerre mondiale, que par les hivers catastrophiques de 1950-51 avec 135 morts et de 1953-54 avec 143 morts. La statistique de la Forstliche Bundesversuchsanstalt (Institut fédéral de recherches forestières), qui la tient depuis l'hiver 1967-68, présente une moyenne de 25 morts pour les derniers cinq hivers. L'hiver catastrophique de 1972-73 cependant fait remonter cette moyenne à 31 morts d'avalanches. Le plus grand nombre de morts - 37 - a été enregistré au Tyrol. Dans l'ensemble du territoire de la république fédérale d'Autriche 158 personnes ont été prises sous des avalanches et 119 ont été sauvées ou ont pu se sauver elles-mêmes davant on d'en-dessous d'un avalanche. 52 des personnes mortes dans des avalanches appartiennent au groupe "touristes".

Ce nombre épouvantable de morts pendant l'hiver de rapport est dû à une non-observation totale ou à une sous-estimation extrême d'un danger d'avalanches existant.

Les dégâts matériels, très inférieurs en importance devant les 61 morts, sont enregistrés de manière détaillée dans la statistique.

Р е з ю м е

Учетную зиму нельзя отнести к зимам богатым снегом. Структура снеговых покровов тоже не являлась неблагоприятной, со стороны погоды типичной лавинной погоды не регистрировалось - и несмотря

на все это в эту зиму при 198 разрушительных лавинах сосчитался 61 смертный случай. Хотя число разрушительных лавин не превышает значительно среднее число последних лет, то число умерших от лавин следует назвать катастрофичным. Его с конца Второй мировой войны превышают только катастрофические зимы годов 1950/51 с 151 смертным случаем и 1953/54 с 143 смертными случаями. Статистика Форстлихе Бундесферзухсаншталт /Федерального лесоводческого исследовательного учреждения/, ведомая с зимы 1967/68 г., дает за последние 5 зимы среднее число в 25 умерших от лавин. Катастрофичная зима 1972/73 г. повышает это среднее на 31 умершего. Большинство смертных аварий - 37 - насчиталось в Тироле. По всей области Республики завалено было 158 человек, из них 119 были спасены, или избежав завала или спасаясь сами. 52 смертных случаев относятся к группе "Туристы и отпускники".

Причиной этого ужасающе высокого числа умерших в отчетную зиму под лавинами является полнейшее несоблюдение или яркое преуменьшение угрожающей от лавин опасности.

В сравнении с 61 смертным случаем материальные ущербы, учиненные лавинами, отступают на задний план, но они подробно описаны в статистике.

7. BILDANHANG

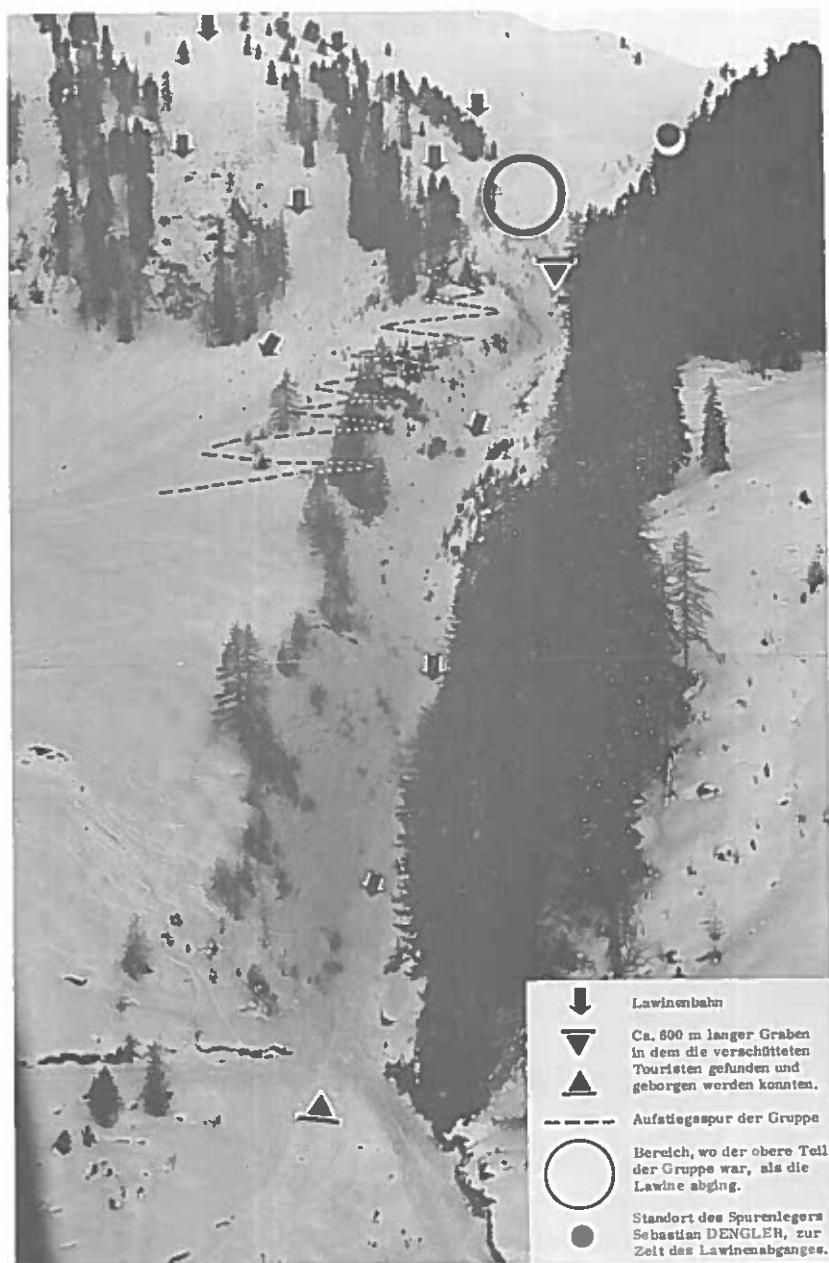


Lawinenunfall im Steinbergkogelgebiet (zu Nr.17) Anbruchszone des
Schneebrettes. Fotos: Gend. Posten Kitzbühel



Lawinenunfall am Nordosthang des Brunellkopfes (zu Nr. 20). Im Vordergrund Lackengrubenalp, darüber die Lawinenarme, die beide Gruppen erfaßten.

Foto: Gend. Posten Schwaz



Lawinenunfall am Nordosthang des Brunellkopfes (zu Nr. 20).
Übersichtsaufnahme. Foto: Gend. Posten Schwaz

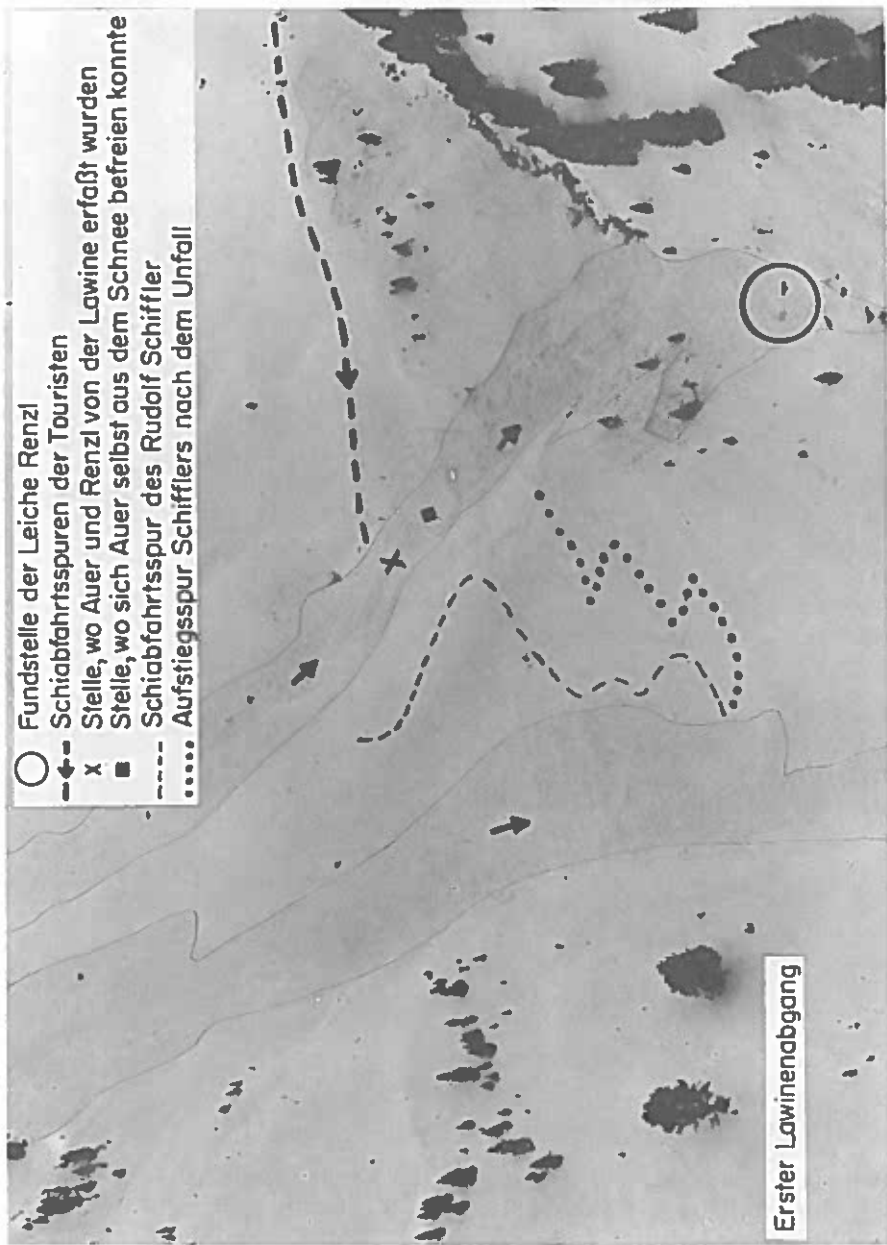


Lawinenunfall am Nordosthang des Brunellkopfes (zu Nr. 20). Übersicht über das Abbruchsgebiet der Schneebrettlawine an der Waldgrenze.

Foto: Gend. Posten Schwaz



Lawinenunfall am Nordosthang des Brunellkopfes (zu Nr. 20). Blickrichtung in das Schönachtal, im Vordergrund der Graben, in dem die Verunglückten verschüttet wurden. Foto: Gend. Posten, Schwaz



Lawinenunglück am Nafingköpfl Westhang (zu Nr. 32)

Foto: Gend. Posten Schwaz



Lawinenunglück am Weg zur Nafinghütte (zu Nr. 33) Aufnahme vom Standort der Fundstelle des Renzl in Richtung Nafinghütte, der Pfeil gibt die Fundstelle Auers an.

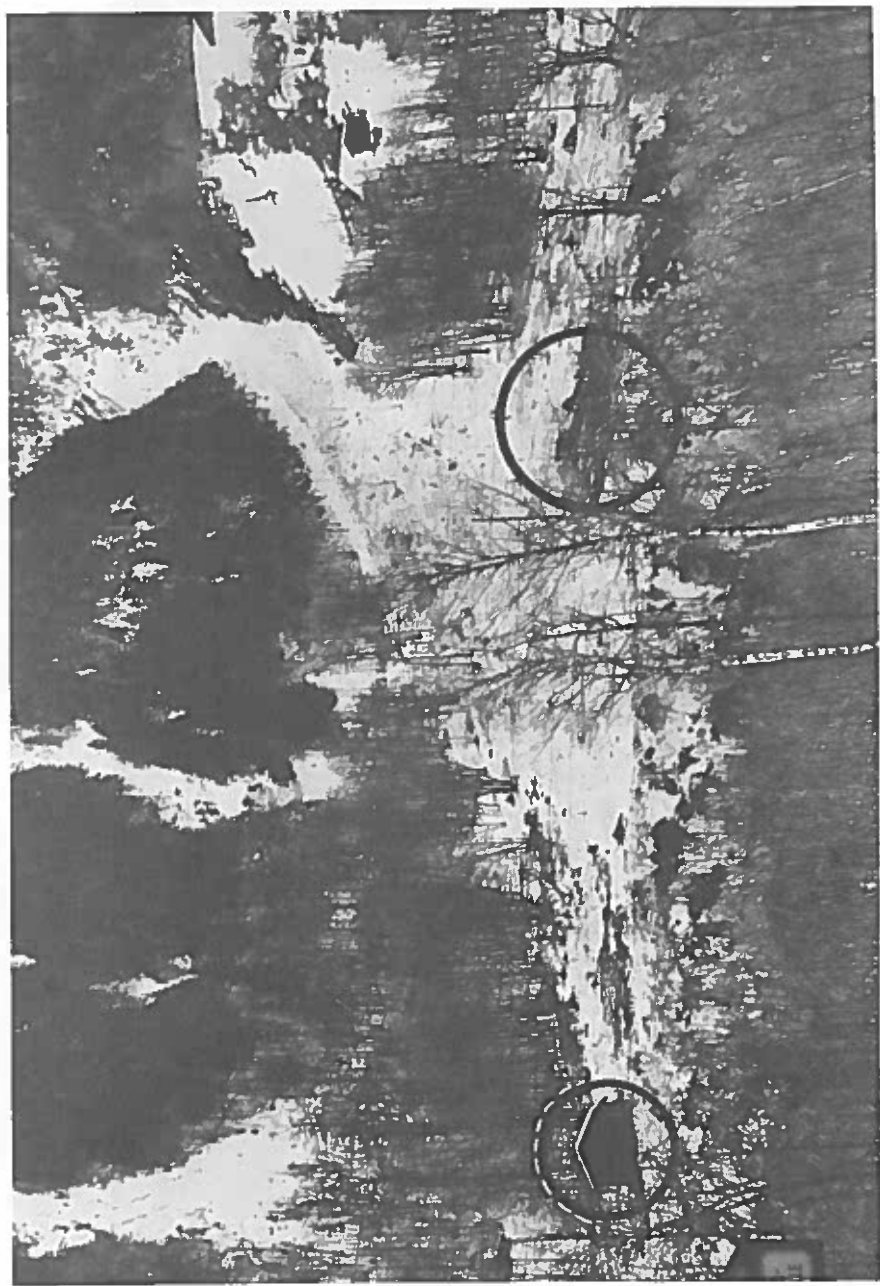
Foto: Gend. Posten Schwaz



Abgang der Eggertrinnenlawine vom Zwölferköpfl (zu Nr. 46) Verlegung
der Nedertal-Landesstraße. Foto: Merwald, FBVA



Pfeffermahdlawine (zu Nr. 51), Freimachung der Paßstrub Bundesstraße.
Foto: Gend. Posten Waidring



Zogaltobellawine (zu Nr. 53). Blick in das Ausschüttungsgebiet der Lawine, wo ein Stallgebäude (Kreis rechts) zerstört und ein weiteres beschädigt wurde (Kreis links).
Foto: Merwald, FBVA



Lawine Radhauskogel-Blumfeld (zu Nr. 57). Blick vom Tunnelportal auf die Unglücksstelle.
Foto: Gend. Posten Badgastein



Lawine Radhauskogel-Blumfeld (zu Nr. 57). Abbruchstelle mit Sturzbahn und Dreiteilung der Lawine.

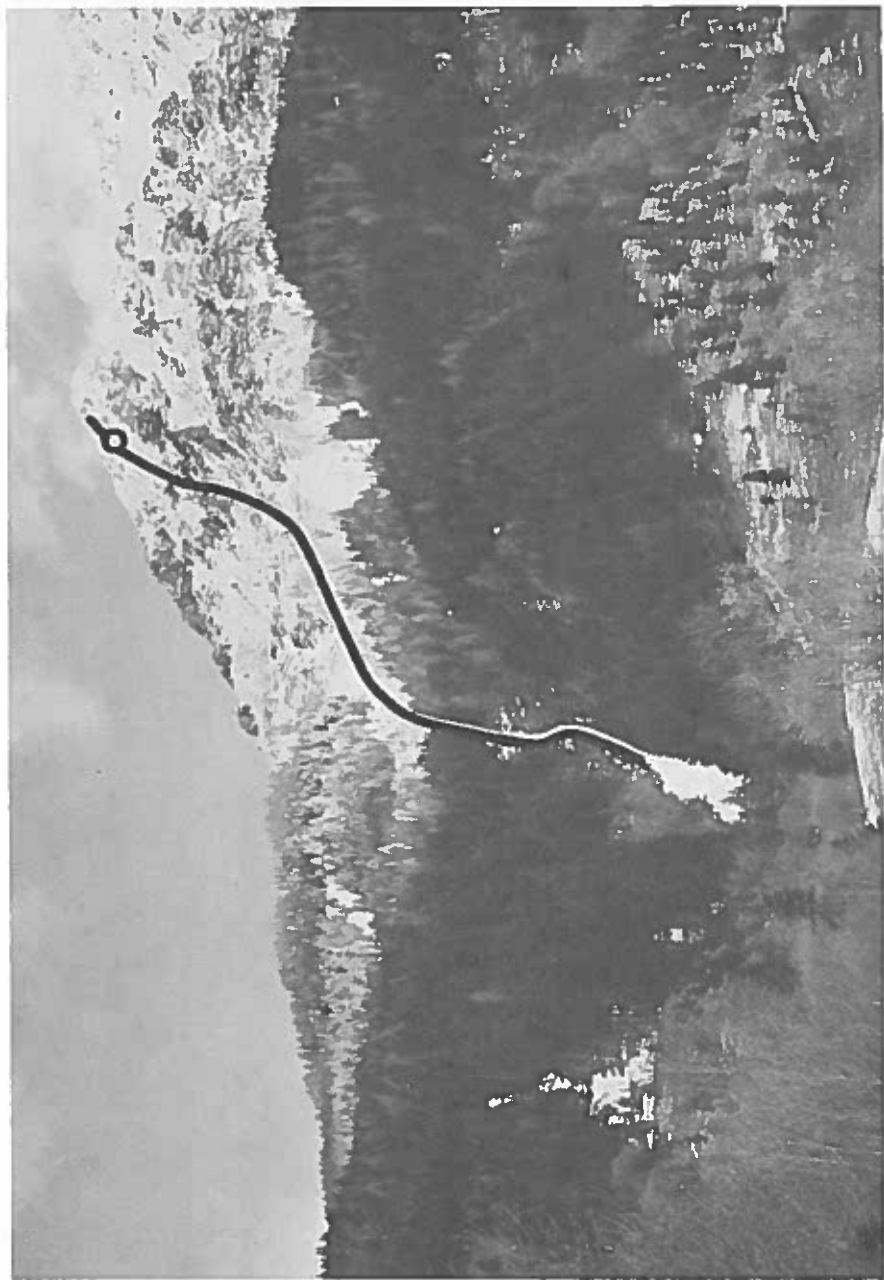
Foto: Gend. Posten Badgastein



Eisgrabenlawine (zu Nr. 59). Der im Eisgraben stehende Bagger wurde von der Lawine unter die Bundesstraßenbrücke geschoben.
Foto: Butter, FBVA



Stiefentobellawine (zu Nr. 63). Interessante Formen des Lawinengerölls.
Foto: Merwald, FBVA



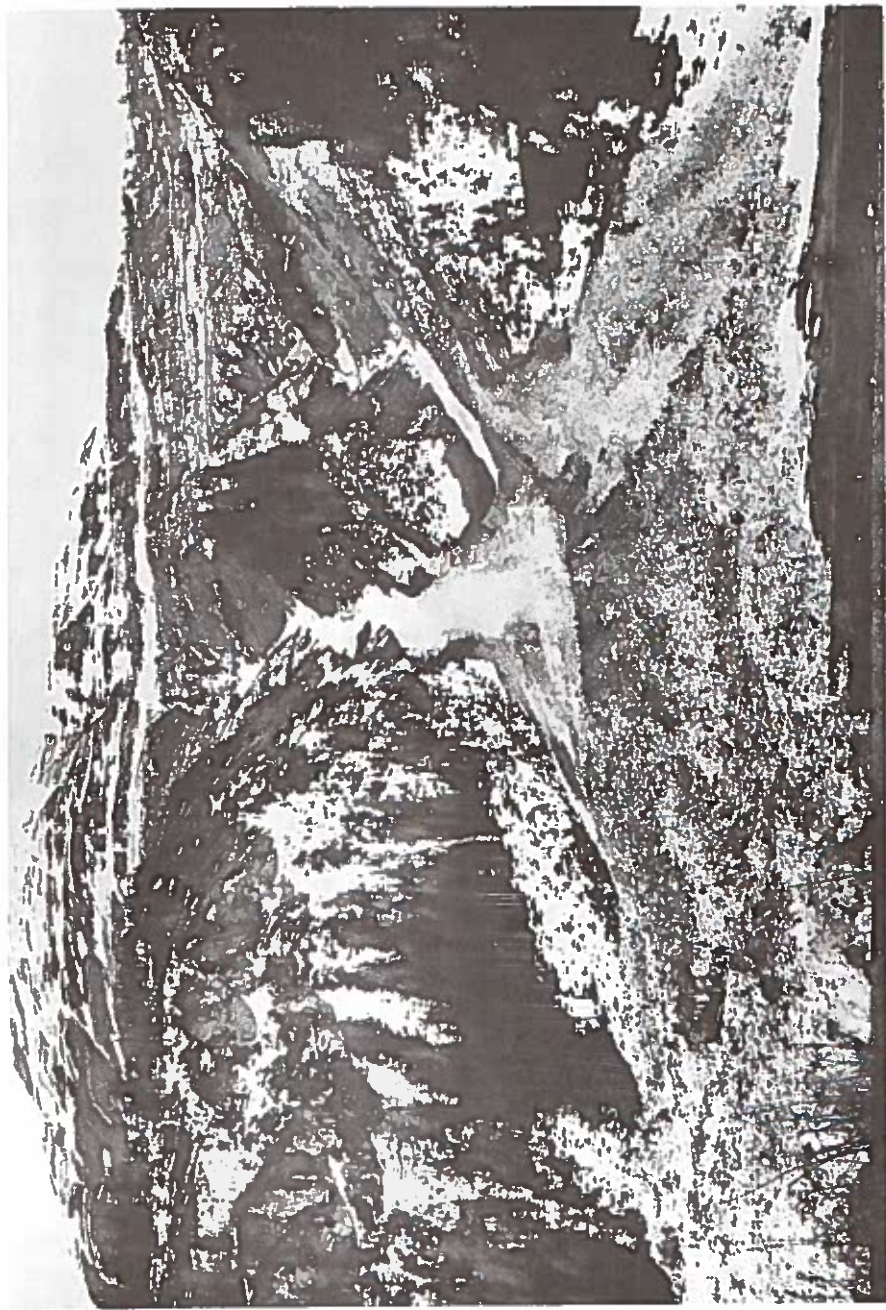
Trinkergrabenlawine (zu Nr. 163). Übersichtsfoto mit eingezeichneter Lawinenbahn und Erfassungs- und Ausschüttungsstelle.
Foto: Merwald, FBVA



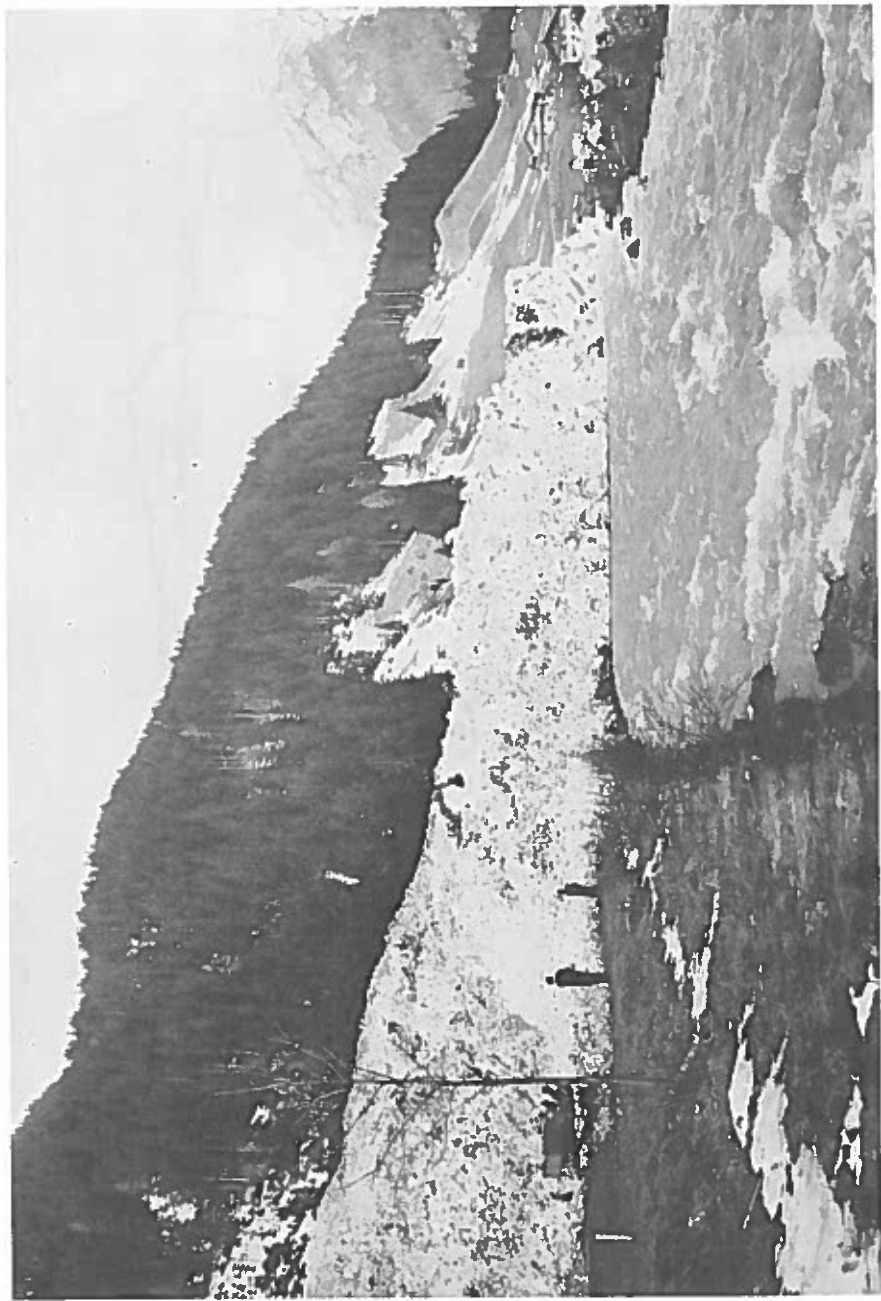
Trinkergrabenlawine (zu Nr.163) + Fundstelle der Leiche Plenks im
Ausschüttungsgebiet im Trinkergraben. Foto: Merwald, FBVA



Lawinenunglück im Kaiserbachtal durch Hahnlestallawine (zu Nr.177).
Die Erfassungsstelle und der Ausschüttungsbereich ist auf dem Foto
ersichtlich. Foto: Merwald, FBVA



Pimiglawine (zu Nr. 185) Übersichtsaufnahme, Räumungsarbeiten sind bereits im Gange, Bag-
ger in Bildmitte.
Foto: Merwald, FBVA

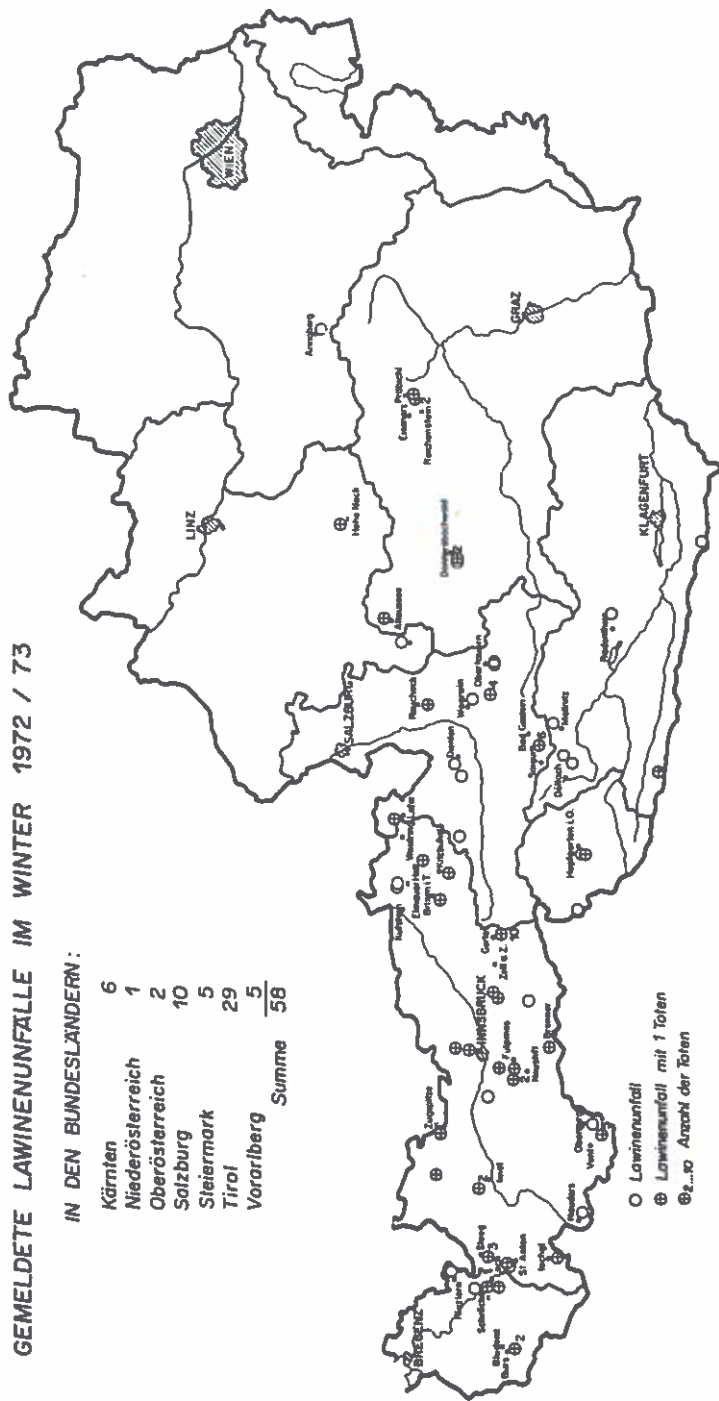


Pimiglawine (zu Nr. 185). Der Lawinenkegel schmilzt im Lech ab, Schubraupe bei Räumung links unten. Foto: Merwald, FBVA

GEMELDETE LAWINENUNFÄLLE IM WINTER 1972 / 73

IN DEN BUNDESLÄNDERN:

Kärnten	6
Niederösterreich	1
Oberösterreich	2
Salzburg	10
Steiermark	5
Tirol	29
Vorarlberg	5
Summe	58



WINTER 1973/74

1. WETTERBERICHT

Allgemeines:

Der Wetterbericht umfaßt die Monate November bis April und wird monatsweise in die Abschnitte Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte, Niederschlagsübersicht, Schneedecke und Witterungsablauf unterteilt. Die Unterlagen hierfür stammen aus "Monatsübersicht und Witterung in Österreich" der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, aus den Meldungen der Beobachtungsstationen der Forstlichen Bundesversuchsanstalt und teilweise aus Daten der Lawinenwarndienste und aus einzelnen Lawinenmeldungen. Besonderes Augenmerk wird in diesem Bericht natürlich auf die westlichen Bundesländer gelegt, da sie die meisten Lawinenabgänge zu verzeichnen haben.

Als Vergleichsbasis für Temperatur- und Niederschlagswerte usw. wurde der langjährige Durchschnitt von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (1901 bis 1950) herangezogen und im Text als "Normalwert" bezeichnet.

November

Die Niederschlagsverhältnisse waren im gesamten Bundesgebiet stark wechselnd, die Temperaturen lagen einheitlich unter dem langjährigen Durchschnitt.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen lagen zu Monatsbeginn und während der dritten Dekade meist knapp unter den Normalwerten, in der Monatsmitte dagegen stiegen sie über die Normalwerte an. Das absolute Maximum trat überwiegend am 5., gelegentlich am 11. und 24. November auf. Der höchste Wert wurde in Feldkirch (440 m) mit $20,8^{\circ}\text{C}$, gefolgt von Kufstein (508 m) mit $19,2^{\circ}\text{C}$ jeweils am 5. des Monats gemessen. An einigen Meßstellen in Oberösterreich und der Steiermark wurden Temperaturen um 18°C registriert, in den übrigen Bundesländern lagen sie etwas tiefer. Das absolute Temperaturminimum wurde sehr einheitlich an den letzten drei Tagen des Monats festgestellt. Die tiefste Temperatur in den Tallagen wurde in Freistadt (548 m) mit $-15,6^{\circ}\text{C}$ am 30. November gemessen. Die übrigen Tallagen wiesen wesentlich höhere Temperaturwerte auf und erst in den Höhenlagen über 2.000 m wurden etwas tiefere Werte als in Freistadt beobachtet. Am Sonnblick wurde am 30. November ein Temperaturwert von $-26,1^{\circ}\text{C}$ registriert.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen waren im gesamten Bundesgebiet sehr unterschiedlich. In den Bundesländern Vorarlberg und Tirol lagen die Niederschlagshöhen zwischen 140 und 270 % des langjährigen Durchschnittes. Nach Osten hin nahmen sie allmählich ab und lagen im nördlichen und östlichen Niederösterreich gebietsweise sogar weit unter 100 %. Im Gebiet der Ennstaler- und Eisenerzer Alpen, im niederösterreichischen Alpenvorland und in den steirisch-niederösterreichischen Kalkalpen lagen die monatlichen Niederschlagshöhen jedoch wieder um 200 % des Normalwertes, während sie im übrigen Gebiet der Steiermark und in Kärnten und Osttirol nur Werte unter 40 % des langjährigen Durchschnittes erreichten. In Vils (835 m) wurde mit 261 % des Normalwertes die größte positive Abweichung vom langjährigen Durchschnitt erreicht, 354 mm Monatsniederschlag und 86 mm Tagesniederschlag waren am 15. November das Maximum im gesamten Bundesgebiet. Diese Werte wurden in Schröcken (1.300 m) registriert. Der Hauptniederschlagstag wurde überwiegend am 15. November festgestellt, nur in Teilen Kärntens und in südlichen und südöstlichen Gebieten der Steiermark war er bereits am 6. aufgetreten. Vorarlberg erreichte 13 bis 16 Niederschlagstage, Tirol, Salzburg, Ober- und Niederösterreich 7 bis 19, die Steiermark 5 bis 18 und Kärnten hingegen sehr einheitlich 5 bis 8 Tage. Die Schneefalltage erreichten in den Tallagen etwa die Hälfte der Zahl der Niederschlagstage, nur in Teilen Niederösterreichs war die Zahl noch etwas niedriger. Um 1.000 m Seehöhe glichen sich dann die Tage mit Schneefall den Niederschlagstagen an.

Schneedecke:

In den Höhenlagen um 2.000 m war während des ganzen Monats November eine geschlossene Schneedecke vorhanden. In Seehöhen zwischen 800 m und 1.500 m war eine ein- bis dreiwöchige Schneedecke registriert worden. Zum Monatsende brachte eine starke Nordströmung starke Abkühlung und Schneefälle bis in die Tallagen, die nördlich der Alpen zu einer mehrtägigen, geschlossenen Schneedecke führten. Kärnten wurde von dieser kalten Nordströmung nicht mehr erreicht und blieb in den Tallagen schneefrei. Extreme Schneehöhen wurden bereits in Schopponau (835 m) in Vorarlberg mit 61 cm, in Vils (835 m) in Tirol mit 55 cm, in Rohrbach (605 m) in Oberösterreich mit 50 cm und in Hieflau (492 m) in der Steiermark mit 46 cm erreicht. In den Höhenregionen waren die Schneehöhen sehr unterschiedlich. Während der Feuerkogel (1.598 m) in Oberösterreich 130 cm Schneehöhe aufwies, wurde in Tirol in Obergurgl (1.944 m) eine solche von 74 cm und am Patscherkofel (2.247 m) nur 70 cm gemessen. In Kärnten waren die Kanzelhöhe (1.500 m) und die Villacher Alpe (2.140 m) kaum mit Schnee bedeckt. Der Sonnblick (3.106 m) erreichte eine Schneehöhe von 180 cm.

Witterungsverlauf:

Zu Monatsbeginn beherrschte ein osteuropäisches Hochdruckgebiet unseren Raum und das Wetter war sonnig und warm. Am 6. November drangen atlantische Störungen in den Alpenraum, wodurch das Wetter sehr wechselhaft wurde, jedoch mild blieb. Um den 10. und 11. trat eine kurze Beruhigung der Wetterlage ein, die aber durch ein Tief gestört wurde. Die damit verbundenen Störungsfronten brachten unserem Bundesgebiet Abkühlung und ergiebige Niederschläge, besonders in den westlichen und nördlichen Gebieten. Gegen Ende der zweiten Dekade beeinflusste kurzfristig ein Hochdruckgebiet von den Britischen Inseln unseren Raum. Dieser Einfluß wurde aber durch ein nordeuropäisches Sturmtief unterbunden und stürmische Winde überquerten unseren Alpenraum. Die vom 21. bis zum 24. November herrschende Schönwetterperiode wurde von einer starken Nordströmung abgelöst, die starke Abkühlung in jeder Höhenlage brachte. Dadurch sank die Schneefallgrenze bis in die Tallagen ab.

Dezember

Die Niederschlagsverhältnisse waren im gesamten Bundesgebiet im normalen Bereich, die Monatsmitteltemperaturen lagen etwas zu tief, obwohl zeitweise sehr hohe Tagestemperaturen erreicht wurden.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

In den Tallagen waren die Tagesmitteltemperaturen bis zur Monatshälfte meist unter den Normalwerten zu finden, während in den Hochlagen größere Schwankungen um die Normalwerte auftraten. In der zweiten Monatshälfte lagen die Tagesmitteltemperaturen in allen Höhenlagen durchwegs im übernormalen Bereich. Das absolute Maximum trat überwiegend in der dritten Dekade, hauptsächlich um den 24. und 25. auf. Der höchste Wert wurde in Feldkirch (440 m) mit $16,2^{\circ}\text{C}$, gefolgt von Bad Ischl (470 m) mit $15,3^{\circ}\text{C}$ am 24. und am 25. Dezember gemessen. In Tirol, Salzburg, Steiermark, im Norden Niederösterreichs und besonders in Kärnten und Osttirol lagen die Temperaturen wesentlich tiefer. Das absolute Temperaturminimum wurde einheitlich am 3. Dezember registriert. Die tiefste Temperatur wurde in Aigen im Ennstal (650 m) mit -29°C , gefolgt von der Stadt Salzburg (446 m) mit $-26,8^{\circ}\text{C}$ und von Vils (835 m) in Tirol mit $-25,4^{\circ}\text{C}$, gemessen. Die übrigen Minimalwerte der Meßstellen in den Tallagen waren wesentlich höher als die angeführten. Am Sonnblick (3.106 m) wurden $-29,6^{\circ}\text{C}$ festgestellt.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen erreichten nur in Schröcken (1.300 m) einen Wert, der mit 353 mm Niederschlag, das sind 232 % des Normalwertes, extrem über die durchschnittliche Schwankungsbreite hin-

ausfiel. Nur im Grazer Becken und im östlichen Waldviertel blieben die Werte unternormal, ansonsten streuten sie nur unwesentlich um die Normalwerte. Der höchste Tagesniederschlag fiel mit 61 mm am 15. in Schröcken, gefolgt von Hieflau (492 m) mit 45 mm am 4. Dezember. Die übrigen Tagesniederschlagshöhen lagen wesentlich darunter. Von den Höhenstationen erreichte die Villacher Alpe (2.140 m) am 21. Dezember mit 38 mm den höchsten Wert. Der Hauptniederschlagstag trat sehr uneinheitlich auf, überwiegend zwischen dem 13. und 15., in Osttirol und Kärnten am 21., in einigen Gebieten auch am 8. Dezember. 14 bis 16 Niederschlagstage wurden in Vorarlberg, 7 bis 12 in Kärnten festgestellt, in den übrigen Bundesländern bewegten sie sich zwischen 5 bis 18 Tagen. Die Schneefalltage erreichten im Bundesland Salzburg, in Oberösterreich und in den nördlichen Teilen Niederösterreichs fast die Zahl der Niederschlagstage, in Tirol lagen sie noch etwas tiefer, während in Vorarlberg, Kärnten und im Südosten der Steiermark noch ein beträchtlicher Unterschied auftrat.

Schneedecke:

In den Tallagen trat während des ganzen Monats nur im Osten Tirols, im größten Teil des Bundeslandes Salzburg und in Oberösterreich, in Teilen des Waldviertels und in der nördlichen Steiermark eine geschlossene Schneedecke auf. In den übrigen Tallagen war die Dauer der geschlossenen Schneedecke sehr unterschiedlich. Ab einer Höhe von 1.000 m war erst eine geschlossene Schneedecke vorhanden, wobei aber Kärnten nicht einzubeziehen war, denn hier hatte sogar die Villacher Alpe (2.140 m) nur eine 24-tägige Schneebedeckung. In Vorarlberg, Tirol und Salzburg wurden in den Tallagen maximale Schneehöhen von durchschnittlich 20 bis 40 cm gemessen. Dagegen wurden in den Ennstaler Alpen, in den steirisch-niederösterreichischen Kalkalpen und im Salzkammergut in den Tallagen maximale Schneehöhen zwischen 70 und 90 cm registriert. Hieflau (492 m) erreichte 86 cm, Mariazell (865 m) 75 cm und Bad Ischl (470 m) 74 cm maximale Schneehöhe. In Schröcken (1.300 m) registrierte man mit 190 cm Schneehöhe ebenfalls einen Spitzenwert, der von den meisten Höhenstationen nicht einmal erreicht wurde. So hatte der Patscherkofel (2.247 m) nur 150 cm und die Meßstation Hochserfaus (1.817 m) sogar nur 92 cm maximale Schneehöhe zu verzeichnen. Am Sonnblick (3.106 m) wurden 280 cm maximale Schneehöhe gemessen.

Witterungsverlauf:

Die ersten Monatstage lagen unter dem Einfluß einströmender Kaltluft aus nord- bis nordwestlicher Richtung, die am 3. Dezember in Zusammenwirkung mit einer nächtlichen Ausstrahlung, die tiefsten Temperaturen für das gesamte Bundesgebiet brachte. Jedoch schon am 4. Dezember setzte der Einbruch von Störungsfronten aus dem baltischen Raum den tiefen Temperaturen ein Ende. Im Wiener Becken wurden dabei Spitzenwindgeschwindigkeiten bis 120 km/h registriert. Weitere

Tiefdruckgebiete störten die Wettergestaltung in Österreich. Ab dem 9. Dezember trat eine vorübergehende Wetterbesserung durch ein Zwischenhoch ein. Am 14. erfolgte eine Zufuhr polarer Kaltluftmassen und darauf kam es zu Wintergewittern. Zu Beginn der dritten Dekade gab es eine bedeutende Warmluftzufuhr in Mitteleuropa und an der Alpennordseite stellte sich Föhnwirkung ein. Ab dem 26. Dezember kam es zum Aufbau einer kräftigen Hochdruckzone, die sich vom Atlantik bis nach Mitteleuropa erstreckte und unserem Bundesgebiet sonniges Wetter brachte.

Jänner:

Die Temperaturen im Jänner waren gegenüber den Normalwerten viel zu hoch, die Niederschläge bewegten sich in normalen Grenzen.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen lagen in der ersten Dekade um die Normalwerte, während der beiden folgenden aber wesentlich darüber. Das absolute Maximum der Temperatur trat im Süden und Osten unseres Bundesgebietes einheitlich am 20. auf, in den übrigen Gebieten war es sehr uneinheitlich verteilt. Die höchsten Werte wurden im Süden und Südosten des Bundesgebietes registriert, wobei in Leibnitz (275 m) und in Obervellach (780 m) Werte mit jeweils 15,2°C die Spitzenwerte bildeten. Alle übrigen Meßstellen verzeichneten wesentlich tiefer liegende Maximaltemperaturen. Auch die absoluten Minimatemperaturen traten sehr uneinheitlich auf. Die tiefste Temperatur wurde in Tamsweg (1.017 m) mit -15,7°C gemessen. Die tiefste Temperatur der Höhenmeßstellen erreichte der Sonnblick (3.106 m) mit nur -16,9°C am 18. Jänner.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen bewegten sich um die Normalwerte, Ausnahmen bildeten nur Kärnten und das Grazer Becken, wo die Werte wesentlich unter den langjährigen Durchschnitten lagen. Der höchste Monatsniederschlag wurde in Hieflau (492 m) mit 220 mm festgestellt, was 200 % des Normalwertes beträgt. Der nächst größte Monatsniederschlag wurde in Bad Ischl (470 m) mit 184 mm registriert, dies entspricht 153 % des Normalwertes. In Kärnten lagen die Monatsniederschläge zwischen 8 und 18 mm, dies bedeutet 18 bis 45 % des Normalwertes. Die ergiebigsten Tagesniederschläge des gesamten Bundesgebietes wurden in Bregenz (443 m) mit 87 mm und in Kufstein (508 m) mit 84 mm gemessen, beide Werte wurden am 18. Jänner erreicht. Am Weissensee (946 m) wurden als höchster Tagesniederschlag nur 3 mm gemessen, dies war der niedrigste Wert von allen Meßstellen. Die Höhenstationen brachten sowohl in den Monatsniederschlagshöhen als auch in den Tagesniederschlagsspitzen gerin-

gere Werte als die angeführten Talorte. Der Hauptniederschlag fand überwiegend am 18. Jänner statt und dieser löste besonders in Tirol und Salzburg eine starke Lawinentätigkeit (Nr. 42 - 95, infolge Hangüberlastungen durch starke Neuschneemengen) aus. In Kärnten, Teilen der Steiermark und Niederösterreichs wurde der Hauptniederschlagstag am 15. oder am Monatsersten festgestellt. In Vorarlberg, Tirol und Salzburg lag die Anzahl der Niederschlagstage zwischen 8 und 15, in Oberösterreich und Niederösterreich etwas höher, während sie in der Steiermark um diese Werte stark streute. In Kärnten gab es dagegen nur 4 bis 8 Niederschlagstage. In den Talgebieten lag die Anzahl der Schneefalltage wesentlich unter der der Niederschlagstage, erst ab einer Höhenlage ab 1.000 m konnte sie an die Werte der Niederschlagstage herankommen.

Schneedecke:

Die Schneebedeckung war während des gesamten Monats sehr gering und überdies sehr unterschiedlich in der Dauer. So hatten die Tallagen in Vorarlberg überhaupt keine geschlossene Schneedecke. Eine kurze Schneebedeckung von nur wenigen Tagen hatte das Innthal, der nördliche Teil des Bundeslandes Salzburg und Oberösterreich und der Norden und Osten von Niederösterreich zu verzeichnen. In den übrigen Tallagen der Bundesländer war eine zwei- bis dreiwöchige Schneebedeckung festzustellen, nur in Kärnten lag die geschlossene Schneedecke zwischen 3 und 4 Wochen. Ab einer Höhenlage zwischen 600 und 800 m war während eines ganzen Monats eine geschlossene Schneedecke vorhanden. Die Schneehöhen waren in allen Lagen sehr gering. Von den Meßstellen in den tiefen Lagen wies Hieflau (492 m) mit 62 cm den höchsten Wert auf, bedeutend war noch die Schneehöhe von Zill-eck (880 m) in Niederösterreich mit 57 cm. Die Werte der übrigen Meßstellen betrugen meist unter 20 cm. Der Sonnblick (3.106 m) hatte bereits eine Schneehöhe von 310 cm erreicht. Bedeutend war noch der Wert von 285 cm der Schneehöhenmeßstelle Schmittenhöhe (1.964 m).

Witterungsablauf:

Zu Monatsbeginn lagerte eine Tiefdruckzone über dem Mittelmeer und beeinflusste unser Bundesgebiet. Anschließend gelangte unser Raum unter den Einfluß eines russischen Hochs. Am 6. Jänner traten atlantische Störungsfronten auf, die anschließend Mitteleuropa überquerten und das Wetter sehr wechselhaft gestalteten. Zwischen 15. und 17. Jänner kam es im Osten Österreichs durch gefrierenden Regen zu starken Eisanhängen an Bäumen, Sträuchern, Stromleitungen und dergleichen. Dadurch traten schwere Eisbruchschäden in Wäldern, Obstgärten und an Überlandleitungen auf. Anschließend kam es bei der Überquerung der Alpen durch eine Warmwetterfront zu verbreiteten Niederschlägen und vermehrter Lawinentätigkeit (Nr. 42 - 95). Ab dem 21. Jänner kam wieder leichter Hochdruckeinfluß auf, gegen Monats-

ende wurden milde Luftmassen aus südwestlicher Richtung herangeführt, an der Alpennordseite herrschte Föhn. Durch die milde und schneearme Witterung kam es zu einem verfrühten Vorfrühling in der Niederung.

Februar:

Die Niederschläge im Monat Februar lagen deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt, die Monatsdurchschnittstemperaturen wesentlich darüber.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen waren im gesamten Bundesgebiet stark übernormal. Das absolute Maximum der Temperatur trat um den 11. und zwischen 17. und 19. Februar auf. Das Temperaturminimum wurde überwiegend zwischen 26. und 28. Februar festgestellt, gebietsweise lag es am 23. und in Kärnten und den südlichen Teilen der Steiermark zwischen 9. und 11. Die Spitzenwerte der Temperatur wurden in Graz (342 m) mit $17,0^{\circ}\text{C}$ und in Bregenz (443 m) mit $16,8^{\circ}\text{C}$, beide am 11., registriert. Die tiefsten Temperaturen wurden in Vils (835 m) am 27. mit $-14,0^{\circ}\text{C}$ und in Tamsweg (1.017 m) mit $-13,6^{\circ}\text{C}$ am 9. Februar gemessen. Die Temperaturen an den übrigen Meßstellen, besonders in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark lagen wesentlich höher. Den tiefsten Wert der Höhenstationen verzeichnete der Sonnblick (3.106 m) mit $-18,6^{\circ}\text{C}$ am 7. und 8. Februar, die Werte der übrigen Höhenstationen lagen sogar knapp unter dem Wert von Vils.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen waren im Gebiet um Bregenz übernormal, in den übrigen Teilen des Bundesgebietes lagen sie mehr oder minder deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Der höchste Durchschnitt des Monats Februar war in Bregenz (443 m), wo die Monatsniederschlagshöhe 128 mm betrug. In Wiener Neustadt (271 m) dagegen wurde nur eine Niederschlagshöhe von 6 mm gemessen. Der höchste Tagesniederschlag wurde ebenfalls in Vorarlberg, in Schröcken (1.300 m) mit 34 mm am 7. des Monats festgestellt. Die weiteren Tagesniederschlagswerte wurden nach Osten zu immer niedriger. Der Hauptniederschlagstag trat sehr uneinheitlich auf, zwischen 6. und 8. und 20. und 24. Eine Häufung war jedoch eindeutig zu erkennen. Die Zahl der Niederschlagstage lag in Vorarlberg und Tirol zwischen 11 und 15, fiel jedoch in den östlichen und südlichen Bundesländern darunter. Die Schneefalltage lagen in den Tallagen unter der Hälfte der Niederschlagstage, während sie erst ab ungefähr 1.000 m die Zahl der Niederschlagstage erreichten.

Schneedecke:

In den ausgesprochenen Tallagen war im Bundesgebiet während des gesamten Monats im allgemeinen keine Schneedecke vorhanden. Eine solche von geringer Höhe konnte man nur gebietsweise und in Kältegebieten ab einer Seehöhe von 500 m aufwärts antreffen. Geschlossen war die Schneedecke während des ganzen Monats erst ab 600 m, meist jedoch aber erst ab 700 m Seehöhe. Die gemessenen Schneehöhen blieben in den Tallagen unter 10 cm, meist sogar unter 5 cm. Die überaus milde Witterung und die geringe Schneehöhe in den Tälern verursachten einen um einen Monat verfrühten Vegetationsbeginn. Die Schneehöhen der Höhenstationen waren sehr unterschiedlich, während die Vilsalcher Alpe (2.140 m) nur 52 cm aufwies, lag am Feuerkogel (1.598 m) 180 cm und auf der Schmittenhöhe (1.964 m) sogar 270 cm Schnee. Der Sonnblick (3.106 m) erreichte eine Schneehöhe von 310 cm.

Witterungsablauf:

Zu Monatsbeginn wurden sehr milde Luftmassen durch südwestliche Strömungen in den Alpenbereich geführt. Dies wurde kurzfristig durch ein Italientief unterbrochen. Um den 6. und 7. Februar drang polare Kaltluft in den Alpenraum ein und führte wieder zu einer Unterbrechung der milden Witterung. Am 8. erfolgte der Durchbruch von warmen, frühlingshaftem Wetter von neuem. Störungsfronten eines Mittelmeertiefs beendeten diese Schönwetterperiode am 18. Februar. Nach dem Durchzug dieser Störungsfronten erfolgte wieder der Aufbau eines schwachen Hochdruckgebietes, das bis zum 24. anhielt. Dann wurde unser Bundesgebiet von einer aus dem Osten kommenden gemäßigten Kaltluftströmung überflutet, wobei es zu leichten Schneefällen kam.

März

Die Temperaturen lagen im gesamten Bundesgebiet viel zu hoch. Die Niederschläge blieben im allgemeinen unter dem Normalwert, im nördlichen Niederösterreich sogar wesentlich darunter, während sie nur in Kärnten, Teilen der Steiermark und in Tirol deutlich darüber lagen.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen schwankten in der ersten Monatshälfte um die Normalwerte, in der zweiten Monatshälfte wurde in allen Höhenlagen eine positive Abweichung festgestellt. Das absolute Maximum der Temperatur wurde einheitlich für das gesamte Bundesgebiet am 21. und 22. registriert. Das absolute Minimum trat uneinheitlich auf, und zwar überwiegend am 1. März, aber auch am 3., 9. und zwischen 12. und 14. des Monats. Die höchste Tagestemperatur wurde in Bad Ischl (470 m) mit 26,0°C am 21. gemessen und am 22. in Bregenz (443 m) mit 25,8°C der nächst höchste Wert registriert. Der tiefste Wert aller Meßstellen wurde in Tamsweg (1.017 m) mit -13,0°C am

8. März festgestellt, in den östlichen südlichen Gebieten Österreichs lagen die tiefsten Temperaturen wesentlich höher. Von den Temperaturen der Höhenmeßstation lag nur der Wert des Sonnblick (3.106 m) mit $-17,6^{\circ}\text{C}$ unter dem Wert von Tamsweg.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen lagen, bezogen auf das gesamte Bundesgebiet, unter den Normalwerten. Im Wald- und Weinviertel wurden meist sogar nur Werte erreicht, die unter 30 % des langjährigen Durchschnittes lagen. Dagegen wurden in Kärnten, in Teilen Tirols und in der südlichen Steiermark überdurchschnittliche Niederschlagswerte festgestellt, die bis zu 250 % des Normalwertes darstellten. Diese Schneefälle führten zum Abgang zahlreicher Lockerschneelawinen (Nr. 110 - 161). Der höchste Monatsniederschlag wurde in Kornat (1.025 m) in Kärnten mit 159 mm, das sind 157 % des Normalwertes, gemessen. Lienz (676 m) verzeichnete den höchsten Monatsniederschlag mit 124 mm, das entsprach 225 % des Normalwertes. 265 % des Normalwertes wurden in Lobming (400 m) in der Steiermark durch einen Monatsniederschlagshöhe von 122 mm erreicht. Die höchsten Tagesniederschläge wurden in Kornat (1.025 m) mit 122 mm und in Lienz (676 m) mit 110 mm jeweils am 4. März registriert. Der Hauptniederschlagstag trat überwiegend um den 4. und 5. und zwischen 14. und 17. auf. Eine Ausnahme bildete das Ötztal und hier wieder besonders das Ventertal, wo zwischen 18. und 20. März, bedingt durch offene Lage nach Nord-Osten gewaltige Neuschneemengen abgelagert wurden. Diese Schneefälle mit starker Windverfrachtung verursachten die dritte Lawinenperiode dieses Winters, die in den zahlreichen nassen Lockerschneelawinen zum Ausdruck kam (Lawinenabgänge Nr. 164 - 192). Die Zahl der Niederschlagstage bewegte sich in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich und Kärnten zwischen 8 und 12 Tagen, in der Steiermark zwischen 7 und 16 und in Niederösterreich zwischen 4 und 13 Tagen. Die Zahl der Schneefalltage lag in den westlichen Bundesländern in den Tallagen knapp unter der Zahl der Niederschlagstage, während sie in Niederösterreich schon weit unter die Hälfte absank. Erst ab einer Höhenlage von 1.500 m aufwärts waren nur mehr Schneefalltage zu verzeichnen.

Schneedecke:

In den westlichen Bundesländern war in den Tallagen nur mehr eine kurzfristige Schneedecke vorhanden, in Kärnten dagegen noch eine meist 10 bis 12-tägige, der überwiegende Teil Niederösterreichs war dagegen während des ganzen Monats schon schneefrei. Die größten Schneehöhen des gesamten Winters wurden am 3. und 4. März erreicht, als in den Höhenlagen, hier besonders wieder im Süden, sehr ergiebige Neuschneefälle auftraten, die in Kärnten und Osttirol zu zahlreichen Lockerschneelawinen führten (Nr. 110 - 161). Eine geschlossene Schneedecke war nur oberhalb 1.500 m Seehöhe anzutreffen, wobei die

Schneehöhen aber beachtliche Ausmaße erreichten. So wurde in Schröcken (1.300 m) eine Schneehöhe von 190 cm, in Obergurgl (1.964 m) von 160 cm, am Feuerkogel (1.598 m) von 180 cm und auf der Schmitenhöhe (1.964 m) von sogar 230 cm gemessen. Am Sonnblick (3.106 m) wurde noch eine Schneehöhe von 320 cm registriert. In den Höhenlagen um 1.000 m begann der Vorfrühling erst nach dem Abschmelzen der Schneedecke um den 20. März.

Witterungsablauf:

Zu Monatsbeginn wurde der Alpenraum durch eine weitläufige Tiefdruckzone beeinflusst, feuchtkühle Luftmassen drangen in unser Gebiet ein. In weiterer Folge verstärkte sich der Einfluß des Mittelmeertiefs, dies führte besonders in Kärnten und Osttirol zu den stärksten Schneefällen des gesamten Winters (Lawinenabgänge Nr. 110 - 161). Vom 7. bis zum 11. März herrschte wechselhaftes Wetter, zeitweise mit leichten Schneefällen. Anschließend folgte eine kurze Schönwetterperiode, die ab dem 14. wieder von unbeständigem, jedoch warmem Wetter abgelöst wurde. Gegen Ende der zweiten Dekade stieg die Zufuhr feuchtwarmer Luftmassen an, die durch große windverfrachtete Neuschneemengen die starke, bereits erwähnte Lawinentätigkeit im Ötztal und hier wieder besonders im Ventertal verursachte (Lawinenabgänge Nr. 164 - 192).

April

Temperaturen und Niederschläge lagen unter dem langjährigen Durchschnitt.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

In der ersten Monatshälfte lagen die Tagesmitteltemperaturen in allen Höhenlagen über dem langjährigen Durchschnitt und in der zweiten Monatshälfte knapp darunter. Das absolute Maximum der Temperatur wurde sehr einheitlich am 10. April festgestellt. Das absolute Minimum streute etwas mehr und wurde hauptsächlich um den 14. und 20. des Monats registriert. Die höchste Tagestemperatur wurde in Bad Ischl (470 m) mit $24,5^{\circ}\text{C}$ am 10. April, die tiefste Temperatur für die Tallagen in Zwettl (511 m) mit $-7,8^{\circ}\text{C}$ am 14. dieses Monats gemessen. Am Sonnblick (3.106 m) wurden $-16,5^{\circ}\text{C}$ am 18. April festgestellt.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen waren im Westen höher als im Osten. Sie betrugen im Westen zwischen 50 und knapp über 100 % und in Niederösterreich einheitlich sogar unter 40 % des langjährigen Durchschnittes. Der höchste Monatsniederschlag von allen Meßstellen wurde in Schröcken (1.300 m) mit 101 mm gemessen, der niedrigste in Neu-

siedl am See (129 m) mit nur 6 mm. Der höchste Tagesniederschlag trat in Bregenz (443 m) am 30. April mit 39 mm auf. Bei allen übrigen Meßstellen wurden wesentlich niedrigere Werte registriert. Der Hauptniederschlagstag lag in der dritten Dekade, wobei eine Konzentration um den 24. und eine zwischen 28. und 30. festzustellen war. Eine Schwankungsbreite von 6 bis 15 Niederschlagstagen wurden in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich und der Steiermark beobachtet, in Kärnten und in Niederösterreich waren es weniger. In den Tallagen wurden noch maximal bis zu 4 Schneefalltage festgestellt, in Niederösterreich und in großen Teilen der Steiermark waren jedoch keine Schneefälle mehr zu verzeichnen.

Schneedecke:

In den Tallagen war keine geschlossene Schneedecke mehr vorhanden. Kurzlebige Schneedecken traten noch in den Höhenlagen zwischen 700 m und 1.000 m auf. Die Niederschläge, die in der letzten Dekade fielen, blieben bis 700 m herab kurzfristig als Schnee liegen. In den Höhenlagen ab etwa 1.500 m war den ganzen Monat über noch eine Schneedecke zu beobachten.

2. ÜBERSICHT DER ERFASSTEN SCHADENSLAWINEN

Allgemeines:

Spalte 1 gibt die laufende Nummer der Lawine an.

Spalte 2 ist für die chronologische Aufzählung der einzelnen Lawinenabgänge vorgesehen. Lawinen mit genauen Zeitangaben werden vorgezogen, solche mit nur reinem Tagesdatum folgen und dazwischen werden jeweils Lawinen mit Zeitbegriffen wie vormittags, mittags usw. eingefügt.

Spalte 3 enthält die Lawinnennamen, die Katasternummer, meist eine nähere Ortsbezeichnung oder den Talnamen und die Ortsgemeinde. Die Lawinen wurden in Anlehnung an die Namen und die Bezeichnungen des Lawinenkatasters der Wildbach- und Lawinenverbauung benannt.

Spalte 4 gibt das Bundesland an und enthält eine bundesländerweise, durchlaufende Numerierung der Schadenslawinen.

Spalte 5 ist für die Art der Lawine nach der Klassifikation von Prof. HAEFELI und Dr. M. de QUERVAIN vom Eidgenössischen Institut für Schnee- und Lawinenforschung, die auch in der FAO verwendet wird, vorgesehen. Die Lawinen werden hier in erster Linie nach der Form ihres Anrisses und dann nach ihrer Feuchtigkeit beurteilt. Um sie ausführlicher zu beschreiben, wurde die Bewegungsart bei einzelnen Lawinen angeführt. Da bei vielen Lawinen Übergänge zwischen den einzelnen Merkmalen im Verlauf ihres Abganges eintreten können, wurden solche Lawinen, die eine Änderung bezüglich ihrer Bewegungsform oder der Schneekonsistenz verzeichneten, als Mischschneelawinen bezeichnet. Da die althergebrachte Unterscheidung von Staub- und Grundlawine in der ländlichen Bevölkerung sehr verbreitet ist, wurde diese Bezeichnung bei sehr typischen Lawinen in Klammer beigelegt. Die Lawinenklassifikation und ihre wichtigsten Merkmale:

	naß		naß (weich)
Lockerschneelawine:		Schneebrettlawine:	
	trocken		trocken (hart)
Fließlawine		Staublawine	

Spalte 6 gibt die vermutliche Ursache des Lawinenabganges an, wobei besonders der Wettercharakter der vorangegangenen Tage herangezogen wurde.

Spalte 7 ist für die Personenschäden vorgesehen.

b: mit vorangestellter Zahl bedeutet alle unmittelbar beteiligten Personen, auch jene, die keinerlei Schaden durch die Lawine erlitten haben.

⌋: bedeutet verschüttet, auch wenn nur teilweise verschüttet. Unter

dem Zeichen steht die Anzahl der Personen.

v: bezieht sich auf die Verletzten, vorangestellt wird jeweils die Anzahl.

+: bezieht sich auf die Todesopfer, wobei jeweils die Anzahl vorangestellt wird.

Personen, die von der Lawine nur erfaßt, aber nicht verschüttet wurden, sind im Text angeführt.

Für die Summenbildung wird jedes Todesopfer als beteiligt gerechnet, wenn der Verunglückte verschüttet wurde, wird er auch unter verschüttet mitgezählt.

Bei den Verunglückten wird, wenn bekannt, das Alter, der Beruf und der Wohnort angegeben.

Spalte 8 gibt Aufschluß über Schäden bzw. über die Aufwendungen, die zu ihrer Behebung notwendig waren. Straßenüberschüttungen werden aufgezählt, auch wenn sie keinen direkten Schaden, jedoch eine Verkehrsbehinderung, Unterbrechung oder Räumungskosten verursacht haben. Die Örtlichkeit des Schadens wird festgelegt, wobei von Straßen, Bahnlinien usw. die vorhandene Kilometrierung verwendet wird.

Straßen werden ihrer Art nach bezeichnet, ihre Überschüttung in Längensmetern und Durchschnittshöhen angegeben.

Im Falle, daß bei Lawinenunfällen eine kostenverursachende Nachsuche notwendig wurde, ist dieser Lawinenunfall in den Bericht aufgenommen worden.

Spalte 9 ist eine Sammelspalte für alle sonstigen Informationen. Hier ist Raum für nähere Angaben bezüglich der Häufigkeit des Abganges der Lawine, für eine ausführliche Schilderung des gesamten Ablaufes des Lawinenunglücks, besonders wenn es Lawinentote gab, über den Ablauf der Rettungsaktion und die Zusammensetzung der Rettungsmannschaften, über die Verletzungen, die Todesursache und andere Details. Bei Straßen wird die Dauer der Straßensperre angegeben, wobei zwischen Räumungsdauer und Straßensperre wegen weiterer akuter Lawinengefahr unterschieden wird. In dieser Spalte wird auch der jeweilige Abbruch der Lawine bezüglich der Höhenlage zur derzeitigen Waldgrenze angeführt. In Runsen und ausgesprochenen Lawinenzügen, wo keine Bestockung vorhanden ist, wird die umliegende Waldgrenze herangezogen.

Spalte 10 bringt abgekürzt die Art des Rettungseinsatzes, wobei F Fremdrettung, K Kameradenrettung und S Selbstrettung bedeutet. (Siehe Seite 88).

Weitere Abkürzungen: ÖBRD Österreichischer Bergrettungsdienst
LWD Lawinenwarndienst
WLV Wildbach- und Lawinenverbauung
BRD Bundesrepublik Deutschland

ÜBERSICHT DER ERFASTEN SCHADENSLAWINEN

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte v	Todesopfer +	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
1	2	3	4	5	6	7		8	9	10
1	17. 11. nachts	Spitalerggrabenlawine Gem. Vorderberg	St 1	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	keine		Die Lawine querte die Sessel- lifttrasse und beschädigte die Stütze Nr. 8. Die Betriebsun- terbrechung dauerte 3 Tage.	Die Lawine brach an der Baumgrenze ab.	F, K, S
2	4. 12. 730	Achrainlawine Landl Gem. Thiersee	T 1	Trockene Lok- kerschneelawine	unbestimmt	Josef Werlberger, 14 J., aus Hinter- thiersee und Johann Lamprecht, 14 J., aus Landl, beide Schüler, wurden teilweise verschül- tet und leicht ver- letzt 2b/2/2v		Verlegung der Thiersee-Lan- desstraße Nr. 2a auf 10 m Länge. Die Unterbrechung dau- erte einen halben Tag.	Die beiden Schüler befanden sich auf dem Weg zur Schu- le, als sie von der Lawine erfasst wur- den, sie wurden nur leicht verletzt und konnten sich selbst retten. La- wine bricht unter der Waldgrenze ab.	2 S
3	4. 12. 1030	Lawinenunfall an der Südfanke des Wildkarkogels, Dachsteinmassiv Gem. Hallstatt	O 1	Trockene Schneebrett- lawine	durch den Verunglückten ausgelöst	Anton Thaler, 41 J., Selbstbediensteter aus Schladming, Tourist 1b/1/1+ und 2 Begleiter 3b/1/1+		Die am 5. 12. für den Einsatz bereitstehende Suchmannschaft kam wegen des Schlechtwetters nicht zum Einsatz. Am näch- sten Tag waren 37 Mann im Einsatz, da sie jedoch die Un- fallstelle nicht feststellen konnten, wurde die Suche ab- gebrochen. Am 10. 12. konnte die Unfallstelle gefunden wer- den und am 11. 12. beteiligten sich wieder 37 Mann an der Suchaktion. Nach 35 Minuten Sondierung konnte der Tote ge- funden werden. Er wurde mit dem Hubschrauber nach Schladming gebracht.	A. Thaler fuhr mit seinen beiden Be- gleitern von der Hunerscharte über den Hallstätter- seer mit Schiern ab, dabei trat er bei der Querung der Flanke des Wildkarkogels in Spurhöhe ein Schneebrett los, das ihn zu Sturz brach- te. Kurz darauf löste sich 30 m ober- halb ein neues Schneebrett und ver- schüttete ihn voll- kommen. Seine bei- den Begleiter suchten 1. 5 Stunden lang ergebnislos nach dem Verschlungenen. Sie führten dann nach Hallstatt ab und mel- deten das Unglück. Der Tote wurde in 2 m Tiefe durch Sondierung gefunden. Er hatte keine Atemhöhle und war erstickt. Die Lawinenaussschüttung war 15 m breit und bis zu 7 m tief. Abbruch über der Waldgrenze.	

4	5.12. 600	Abgang der Ronegg-Lawine Kat.Nr. VI/16-1520 Bregenzerwald Gem. Schröcken	V 1	unbekannt	Temperaturanstieg und Regen	keine	Verlegung der Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 bei km 56 auf 15 m Länge und 1.50 m Höhe. Die Unterbrechung dauerte 5 Stunden.	Die Lawine bricht selten unter der Waldgrenze ab.
5	5.12. 30	Abgang der Schaidberg-Lawine Kat.Nr. 3749/16b Gem. Tweng	S 1	Trockene Lockereislawine	starke Schneefälle	keine	Verlegung der Katschberg-Bundesstraße Nr. 99 auf 15 m Länge, volle Breite und bis zu 1,5 m Höhe. Die Straße blieb bis 14 ³⁰ gesperrt.	Die Lawine verschüttete nördlich der Schaldberggalerie die Bundesstraße, sie war nur ein Teil der Schaldberg-Lawine und brach im lockeren Bestand ab.
6	6.12. 130	Lawinenabgang auf die Faschina Bundesstraße Nr. 193 Gem. Damüls	V 2	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg und Regen	keine	Verlegung der Faschina Bundesstraße Nr. 193 bei der Parzelle "Hölderle" auf 50 m Länge und bis zu 4 m Höhe. Die Verkehrsunterbrechung dauerte 4 Stunden.	Die Lawine bricht selten unter der Waldgrenze ab.
7	6.12.	Lawinenabgang auf die Eisen-Bundesstraße Gem. Vordornberg	St 2	Lockerschneelawine	starke Schneefälle	keine	Verlegung der Eisen-Bundesstraße Nr. 115 auf 20 m Länge im Bereich des Präbichl.	Abbruch unter der Waldgrenze.
8	8.12. 1530	Ziegerbachlawine Kat.Nr. VI/16-2305 Bregenzerwald Gem. Reuthe/Mellau	V 3	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg und Regen	keine	Verlegung der Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 bei km 32,05 auf 10 m Länge und 1,80 m Höhe. Die Verkehrsunterbrechung dauerte etwas über 1 Stunde.	Die Lawine bricht unter der Waldgrenze ab, meist mehrmals jährlich. Sie liegt im Grenzgebiet der Gemeinden Reuthe und Mellau.
9	9.12. 1530	Lawinenunfall am Binnelgrat Hoher Freischen Gem. Dornbirn/Mellau	V 4	Trockene Schneebrettlawine	Durch Befahren der Wächte mit dieser te mit dieser abgebrochen	J. Guttschl, 31 J., Dornbirn, Tourist 1b/1/1+ und 2 Begleiter 3b/1/1+	Einsetzen von ungefähr 40 Männern des Bergrettungsdienstes Dornbirn und der Kameraden des Verunglückten. Der Einsatz dauerte bis 3 Uhr. Der Tote wurde mit dem Hubschrauber nach Dornbirn geflogen.	Beim Abstieg vom Hoher Freischen über den Binnelgrat brach die befahrene Wächte und rief J. Guttschl über eine steile Rinne ins Melental mit. Ein Begleiter konnte sich gerade noch vor dem Absturz retten, während der 3. Schlaufer sich außerhalb des Gefahrenbereichs befand. Dieser stieg durch die Rinne zum Verunglückten ab, während der andere nach Ebnit abfuhr und die dort im Gasthaus wartenden Kameraden vom Unfall verständigte. Der durch die

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte Todestopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F. K. S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
10	9. 12. 1900	Schluchtschwendelawine Kat. Nr. VI/16-1710 Bregenzerwald Gem. Dardüls	V 5	unbekannt	unbekannt	keine	<p>Rinne zum Verunglückten abgestiegene Begleiter fand um ca. 22 Uhr diesen durch Zufall. Er lag mit dem Kopf nach unten im Schnee und dürfte sofort tot gewesen sein. Unter Mithilfe der mitteleweile eingetroffenen Bergrettungsmänner wurde die Leiche bis zum Grat aufgebracht und dann zur Binnel Alpe gebracht. Von dort wurde der Tote am nächsten Tag mit dem Hubschrauber nach Dornbirn geflogen. Über der Waldgrenze abbrechende Lawine.</p>		
11 15	14. / 15. 12.	5 Lawinenabgänge durch Äußere und Innere Zirbenrinne (Kat. Nr. 100 u. 101), Hochgrubenlawine (Kat. Nr. 102), Leimbachlawine (Kat. Nr. 103) und Warminelawine (Kat. Nr. 104), Gurglertal Gem. Sölden	T 2-6	Trockene Lokkerawine (teilweise Staublawinen)	Neuschneefälle und starke Windverfrachtung	keine	<p>Durch Luftdruckschäden wurden am Hotel "Möhrenhäut" und dem Gasthof "Tiroler Adler" in zwischen den Ortsteilen Pöll und Förschach während der Nachtstunden entstanden Schäden, und das Lifthus der Talstation der nicht sicher vollkommen zerstört. 1 ha Flurschaden.</p> <p>Alle Lawinen brachen oberhalb der Waldgrenze ab, sie sind jährlich abbrechend.</p>		
16 17	15. 12. 1900	2 Lawinenabgänge von der Zeckertalpaß-Landesstraße Gem. Weyer Land	O 2-3	Lockersneelawine	starke Schneefälle und Windverfrachtung	keine	<p>Die Lawinen brachen bei km 21,3 und 22,5 im unbewaldeten Teil, in 1.200 m bis zu 3 m Höhe, das Straßen- gelaender wurde auf 8 m Länge beschädigt. Die Straße war durch die beiden Lawinen auf 1,5 km Länge unterbrochen.</p>		

18	15.12. 7 ⁰⁰	Lahnfeld-Lahn vom Hirtsteck Kat. Nr. 3390-9 Gem. Hüttachlag	5 2	Trockene Schnee- brettlawine (stark stäubend)	starker Schneefall	keine	Verlegung der Gemeindestraße nach See zwischen Kree und Stockham auf 250 m Länge und bis zu 1,5 m Höhe. Die Freimachung der Straße dauerte 2 Tage. Ein Zaun wurde auf 250 m Länge zerstört, der Waldschaden betrug 5 fm. 2 Stück Wild wurden getötet, 1,5 ha Flurschaden.	Bei großen Schneehöhen bricht die Lawine jährlich über der Waldgrenze ab.
19	15.12. 23 ⁰⁰	Ausgang der Labachlamm, Lammertal Tennengebirge Kat. Nr. 3271-5 Gem. St. Martin am Tennengebirge	5 3	Trockene Schnee- brettlawine	unbekannt	keine	Verlegung des Interessantenweges und der Lammertalstraße, Zerstörung der Lammertbrücke und Verschüttung des Schöberweges am Gegenhang auf insgesamt 50 m Länge. 5 Bauernhöfe, mehrere Wohnobjekte und der Truppenübungsplatz Aualm wurden vom Verkehr abgeschnitten. Das Bundesheer schuf eine Umfahrungenstraße, Unterbrechung der Telefonleitung zum Truppenübungsplatz auf 6 m Länge und 2 Tage, Waldschaden von 5 fm. 0,5 ha Flurschaden.	Die Lawine bricht am äußeren Südrand des Tennengebirges im Gebiet der "Flachen" ab und fährt durch die Lachachrinne. Sie kommt jedoch meist oberhalb der Interessantenstraße zum Stillstand, Abbruch über der Waldgrenze.
20	16.12. nachts	Leönerhüttenhang-lawine, Präbichl Gem. Vorderberg	St 3	Trockene Lok- kerschneelawine	extremer Schneefall	keine	Beschädigung der Talstation der Materialseilbahn zur Leobener Hütte.	Die Lawine bricht selten ab, Abbruch im Bereich der Waldgrenze.
21	18.12. 15 ⁰⁰	Steinigwieslawine Bregenzerwald Gem. Schröcken	V 6	Trockene Lok- kerschneelawine	starker Schneefall mit Windverfrachtung	keine	Verlegung der Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 bei km 63,80 auf 30 m Länge. Die Unterbrechung dauerte 2 Stunden.	Die Lawine brach unter der Waldgrenze, meist mehrmals jährlich, ab.
22	20.12. 14 ⁴⁵	Lawinenabhang beim Kesselfall Raststädter Tauern Gem. Untertauern	S 4	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Katschberg-Bundesstraße Nr. 99 auf 10 m Länge und bis zu 1,5 m Höhe. Die Sperre dauerte bis 18 Uhr.	Abbruch unter der Waldgrenze.
23	21.12. 10 ⁰⁰	Bodinglawine Tamischbachturnm Gedäuse Gem. Illeflau	St 4	Nasse Schnee- brettlawine	extremer Schneefall und Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Bundesstraße Nr. 112 bei km 132,6 auf 20 m Länge und 1,5 m Höhe; die Unterbrechung dauerte 1 Tag.	Die Lawine bricht mehrmals jährlich unter der Waldgrenze.

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte + Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F. K. S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
24	21. 12. 1630	Hummelwaldlawine Kat. Nr. VI/16-744 Bregenzerwald Gem. Schröcken/Schappertau	V 7	unbekannt	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 auf 10 m Länge. Die Unterbrechung dauerte 1 Stunde.	Die Lawine bricht unter der Waldgrenze, meist mehrmals jährlich, ab. Sie liegt an der Gemeindegrenze von Schröcken und Schappertau.	
25	24. 12. 2000	Werfener Schladberglawine vom Feuerstegköpf (Meldfreitlawine) Kat. Nr. 3247 Gem. Wörten	S 5	Nasse Lockerschneelawine	Temperaturanstieg und Föhneinbruch	keine	Verlegung der Salzachthal-Bundesstraße Nr. 159 bei km 36, 20 auf 15 m Länge halbschlag, die Verkehrshinderung dauerte 4 Stunden.	Abbruch unter der Waldgrenze.	
26 30	Anfang 5. Jänner	5 Lawinenabgänge auf die Eisen-Bundesstraße Gem. St. Gallen	St 5-9	Nasse Lockerschneelawinen	starke Schneefälle und anschließend Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Eisen-Bundesstraße Nr. 115 kurz nach der Landesgrenze durch 5 kleine Lawinenstriche auf insgesamt 45 m Länge.	Jährlich abbrechend, unter der Waldgrenze.	
31 34	Anfang 5. Jänner	Schlechternalawinen Kat. Nr. 2110 Gem. Weyer Land	O 4-7	Nasse Lockerschneelawinen	starke Schneefälle und anschließend Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Eisen-Bundesstraße Nr. 115 bei km 76, 25 durch 4 kleine Lawinenstriche der Schlechternalawinen auf insgesamt 30 m Länge.	Jährlich abbrechend, unter der Waldgrenze.	
35	12. 1. 1540	Heudohlenlawine Walmendinger Horn Kleines Walsertal Gem. Nittelberg	V 8	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Schlabfahnen vom Walmendinger Horn und des Maisdallföas. Beide Abfahrten waren nach dem Abgang nur erschwert passierbar.	Die Lawine bricht unter der Waldgrenze ab.	
36 40	12. 1.	Rinnenlawinen Kat. Nr. 62a, b, c, d, e Ventertal Gem. Sölden	T 7-11	Trockene Lockerschneelawinen	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Ventier-Landesstraße II. Ordnung Nr. 240 auf insgesamt 80 m Länge bis 7 m hoch verschüttet.	Lawinen brechen jährlich über der Waldgrenze ab.	
41	15. 1.	Lawinenabgang vom Stripsenkopf Kaiserl Gem. Ebba	T 12	unbekannt	unbekannt	keine	Zerstörung der Stripsenalalmhütte (Eigentum des O. A. V.). Zum Zeitpunkt des Abganges war sie unbenutzt.	Die Lawine brach oberhalb der Waldgrenze ab, sie war nur 80 m breit.	

42	18. 1. 1700	Lawinenabgang unter der Verbauung der "Oberen Judenhahn". Moaralmiahl Kat.Nr. 3749/17 Obertauern Gem. Tweng	5 6	Trockene Schneebrettlawine	unbekannt	keine	Verlegung der Katschberg-Bundesstraße Nr. 99 auf 20 m Länge und bis zu 2 m Höhe.	Bricht meist jährlich ab. Abbruch an der Waldgrenze. Die Straße war bereits gesperrt.
43	18. 1. 1750	Schneerutsch auf die Bundesstraße Kat.Nr. 112, Gailsee Gem. Hieflau	St 10	Nasse Schneebrettlawine	Regen	keine	Verlegung der Ennstal-Bundesstraße Nr. 112 bei km 134,0 auf 10 m Länge und 1,5 m Höhe, die Unterbrechung dauerte einen Tag.	Abbruch unter der Waldgrenze, bisher nicht abgegangen.
44	18. 1. 1780	Sollbachrimmlerlawine Kat.Nr. 109 Gurgital Gem. Sölden	T 13	Trockene Lokkerschneelawine	starker Schneefall mit Windverfrachtung	keine	Verlegung der Gurgler-Landesstraße Nr. 15 bei km 7,0 auf 30 m Länge und bis zu 3 m Höhe, die Straße war 2 Tage unterbrochen.	Die Lawine brach oberhalb der Waldgrenze ab, meist mehrmals im Jahr abgehend.
45	18. 1. 1800	Hohe Leitenlehnerlawine Kat.Nr. 98 Gurgital Gem. Sölden	T 14	Trockene Lokkerschneelawine	starker Schneefall mit Windverfrachtung	keine	Verlegung der Gurgler-Landesstraße Nr. 15 bei ca. km 4,0 auf 40 m Länge und bis zu 3 m Höhe, die Unterbrechung dauerte 1 Tag. 5 fm Holzschaden.	Die Lawine brach ober der Waldgrenze ab. Periodisch abgehend.
46	18. 1. 2200	Lawinenabgang vom Breitflöhner auf die Südrampe der Felbertauernstraße Gem. Matriel in Osttirol	T 15	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Felbertauernstraße auf 100 m Länge bis 1,5 m Höhe. Die Straße blieb bis 20. Jänner aus Sicherheitsgründen gesperrt.	Abbruch über der Waldgrenze.
47	18. 1. 1800	Lawinenabgang auf die Lahnsattel-Bundesstraße Gem. Neuberg an der Mürz	St 11	unbekannt	starke Schneefälle	keine	Verlegung der Lahnsattel-Bundesstraße Nr. 23 auf 15 m Länge.	Lawine ist nicht verbaut und bricht jährlich ab, Abbruch unter der Waldgrenze.
48	18. 1. 500	Äußere Plattlerinrerlawine Kat.Nr. 67, Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 16	Trockene Lokkerschneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung der Pitztal-Landesstraße Nr. 16 auf 50 m Länge und bis zu 3,5 m Höhe.	Die Lawine bricht oberhalb der Waldgrenze, mehrmals jährlich ab.
49	18. 1. 500	Reißelalawine Kat.Nr. 78 Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 17	Trockene Lokkerschneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung der Pitztal-Landesstraße Nr. 16 auf 15 m Länge und 2,5 m Höhe; Verkehrsunterbrechung 2 Tage. Beschädigung der Telefonleitung auf 50 m Länge, die Unterbrechung dauerte 2 Tage.	Die Lawine brach ober der Waldgrenze; geht jährlich mehrmals ab.

Ifd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte		Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F. K. S
						Verschüttete Verletzte Todesopfer	+			
1	2	3	4	5	6	7		8	9	10
50	19. 1. 50	Parastrinnenlawine Kat. Nr. 73 Pitztal	T 18	Trockene Kerschneelawine	starker Schneefall	keine		Verlegung der Pitztal-Landesstraße Nr. 16 auf 120 m Länge und bis zu 3 m Höhe. Verkehrsunterbrechung dauerte 2 Tage.	Die Lawine brach ober der Waldgrenze ab, Meist mehrmals im Jahr abgehend. Die Schneemassen verlegten nach Quellung der Fitz, die am Gegenhang verlaufende Pitztal-Landesstraße.	
51	19. 1. 60	Bodinglawine Tamischbachturn Gem. Heflau	St 12	Nasse Schneebrettlawine	Regen	keine		Verlegung der Ennsal-Bundesstraße Nr. 112 bei km 132,2 auf 5 m Länge und 1 m Höhe. Straßenunterbrechung ein halber Tag.	Bricht mehrmals jährlich ab. Abbruch unter der Waldgrenze.	
52	19. 1. zwischen 7 - 8 ⁰⁰	Weiße Wandlawine bei Heiligenblut Kat. Nr. Sp VI 2/2 (221) Roßbach Gem. Heiligenblut	K 1	Trockene Schneebrettlawine	starke Schneefülle	keine		1 Heuhütte und 1 leere Arbeiterunterkunft der Wildbach- und Lawinenverbauung wurden zerstört. Die Lawine kam oberhalb der Glocknerstraße zum Stillstand.	Die Lawine ist nur teilweise verheut. Sie bricht über der Waldgrenze ab.	
53	19. 1. 90	Verlegung der Landesstraße Nr. 308 bei km 4,5 durch Hohe Wandlawine Gem. Gries im Sclirain	T 19	Trockene Kerschneelawine	starker Schneefall	keine		Verlegung der Ländener Landesstraße II. Ordnung Nr. 308 bei km 4,5 auf 150 m Länge und 1,5 m Höhe. Die Unterbrechung dauerte einen halben Tag. Die Telefonleitung wurde auf 150 m Länge zerstört, die Telefonunterbrechung dauerte 2 Tage.	Das Abbruchgebiet liegt weit über der Waldgrenze. Die Lawine bricht periodisch ab.	
54	19. 1. 90	Lawinenabgang auf die Westbahnstrecke zwischen Schwarbach und Taxenbach Gem. Taxenbach	S 7	Nasse Schneebrettlawine	starke Schneefälle	keine		Die Westbahnstrecke wurde bei Bahnhofsstation 81,80 auf 20 m Länge verschüttet, ein Schnellzug fuhr in die Schneemassen, es entstand jedoch kein Schaden an Personen oder an der Zugsgarnitur. Nach 1,5 Stunden konnte der Verkehr wieder einspurig aufgenommen werden.	Bricht selten in diesem Ausmaß ab, Abbruch unter der Waldgrenze.	

55	19. 1. 10 ⁰⁰	Riesenbrücklawine Kat.Nr.VI//16-1522 Bregenzer Wald Gem. Schoppernau	V 9	Nasse Lockersneelawine	extremer Schneefall mit Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 bei km 53,80 auf 40 m Länge und bis zu 6 m Höhe. Die Unterbrechung dauerte 1 Tag.	Die Lawine brach an der Waldgrenze ab; Abgang mehrmals jährlich. Die Bundesstraße war zum Abgangszeitpunkt gesperrt.
56-57	19. 1. 10 ³⁰	Verlegung der Westbahnstrecke durch die Brunnentobellawine in 2 Abgängen Gem. Innerbranz	V 10-11	Nasse Lockersneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung der Westbahnstrecke bei Bahnkilometer 123,35 zwischen den Bahnhöfen Hintergasse und Dalas auf 20 m Länge und bis zu 5 m Höhe. Die Unterbrechung dauerte 2,5 Stunden.	Die Lawine bricht unter der Waldgrenze selten ab. Das Hauptabbruchgebiet ist mit Schneereichen verbaut. Es erfolgten 2 Abgänge kurz hintereinander.
58	19. 1. 11 ⁰⁰	Abgang der Türchlwandbahn Kat.Nr. 3415/1 Schloßalmgebiet Gem. Bad Hofgastein	S 8	Nasse Schneebrettlawine	starke Schneefälle und Schneeverfrachtung	keine	Zerstörte die Talstation des Doppelsesselfistes auf die Hohe Scharte, verschüttete die Abfahrten dieses Liftes und des Weltmooser Schleppliftes und dessen Schleppspur. Geschätzter Schaden 1 Mill. Schilling. Erst nach 40 Tagen konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.	Die häufig abbrechende Lawine überfuhr in einer Breite von 400 m die Pfisten des Hohenacharten- und Weltmoosliftes und kam 80 m unterhalb des Hamburger Schüheimes zum Stillstand. Die Pfisten waren vor dem Abgang von der Lawinenwarnkommission gesperrt worden. 1969 wurde die Talstation bereits schwer beschädigt. In den übrigen Wintern konnte mit Absperrungen der Lawine der Betrieb aufrecht gehalten werden. Lawinenverbauungen auf Kosten der Liftbesitzer wären durchzuführen, ansonsten müßte der Lift stillgelegt werden. Abbruch über der Waldgrenze.
59	19. 1. mittags	Lawinenabgang im Gebiet des Wildenkarkogels Schönleitenhütte Gem. Saalbach	S 9	Trockene Schneebrettlawine	selbst abgetreten	6 Schüler einer deutschen Jugendgruppe und ihr Schielehrer wurden verschüttet, 6 konnten sich selbst befreien 6b/8 während Volkmarkirsten leicht verletzten	Hilfe von 10 Liftbediensteten bei der Bergung. Alpingendarmie und Bergrettung kamen nicht mehr zum Einsatz.	Bei der Abfahrt von 6 S 1 K F nach Saalbach wurde die Schülergruppe von der Lawine verschüttet. 5 Schüler und der Schielehrer konnten sich selbst aus den Schneemassen befreien. Volkmarkirsten wurde von seinen Kameraden und den verletzten Angestellten der Wildenkarogelbahnen nach 1 Stunde aus 50 cm

Ild. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinename u. Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte Todsopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
						1b/1/v 7b/7/v	Tiefe lebend geborgen. Er war stark unterkühlt und hatte einen Schock erlitten. Abbruch über der Waldgrenze.		
50	19. 1. 1930	Ziegerbachlawine Kat.Nr. VI/16-2305 Bregenzwald Gem. Reuthe/Mellau	V 12	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg und Regen	keine	Verlegung der Bregenzwald-Bundesstraße Nr. 200 auf 5 m Länge und 1 m Höhe.	Die Lawine bricht unter der Waldgrenze ab, meist mehrmals jährlich. Sie liegt im Grenzgebiet der Gemeinden Reuthe und Mellau.	
61	19. 1. 2000	Atgang der Stoßlawine Kat.Nr. 3126/2 Gem. Saalfelden	S 10	Schneebrettlawine	auf starken Schneefall folgte Temperaturanstieg und Regen	keine	Verlegung der Bundesstraße Nr. 311 bei km 18,0 auf 50 m Länge, die Straßenunterbrechung dauerte 3 Stunden.	Die sollen abbrechende Lawine holte in der Sturzbahn eine Breite von 30 m und im Kegel eine solche von 50 m. Abbruch unter der Waldgrenze.	
62	19. 1.	Lawinenabgang vom Hochgasser über das Nordportal des Felbertauerntunnels Gem. Mittersill	S 11	unbekannt	unbekannt	keine	Versehrung des Portals und der anschließenden Straße auf 30 m Länge.	Die Straße war zur Abgangszeit gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze.	
63	19. 1.	Asten- oder Mösslerlawine Kat.Nr. SP VI 3/3 Astenbach, Mölltal Gem. Winklern	K 2	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Privatzufahrtsstraße zur Sahnigütte auf 300 m Länge und bis zu 4 m Höhe. Dadurch wurden 3 Fremdenverkehrsbetriebe und 4 PKW 3 Tage abgeschnitten, 4 ha landwirtschaftliche Fläche wurden stark in Mitleidenenschaft gezogen und 4 ha Stannholz schwer beschädigt, so daß ein Holzschaden von 100 fm entstand.	Eine Verbauung ist beantragt. Die Lawine bricht über der Waldgrenze ab.	
64	19. 1.	Zmüllgrabenlawine Kat.Nr. 3771 Gem. Zederhaus	S 12	Trockene Schneebrettlawine	unbekannt	keine	Verlegung der Zederhaustalgemeindestraße auf 30 m Länge. Die Umleitung erfolgte über die neue Autobahntrasse.	Meist jährlich abbrechende, ober der Waldgrenze abbrechende Lawine.	

65	19. 1.	Lawinenabgang auf die Kathling-Höhenstraße, Kulserau Gem. Admont	St 13	unbekannt	starke Schneefälle	keine	Verlegung der Höhenstraße zur Oberst-Klinks-Hütte auf 40 m Länge.	Lawine bricht unter der Waldgrenze ab.
66 68	19. 1.	3 Lawinenabgänge auf die Arlbürg West-Rampe Gem. Klätscherle am Arlbürg	V 13 - 15	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Wiener Bundesstraße Nr. 1 auf insgesamt 60 m Länge westlich, unmittelbar nach der Abzweigung nach Lech.	Jährlich mehrmals abgehend. Abbruch über der Waldgrenze ze.
69	19. 1.	Betznerbachlawine Kat.Nr. 42, Ventertal Gem. Sölden	T 20	Trockene Lokkerachneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ordnung Nr. 240 auf 60 m Länge 1 m hoch verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab. Jährlich abbrechend.
70	19. 1.	Welkarlerlawine Kat.Nr. 61, Ventertal Gem. Sölden	T 21	Trockene Lokkerachneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ordnung Nr. 240 auf 50 m Länge 3 m hoch verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab. Jährlich abbrechend.
71 72	19. 1.	Abgang der beiden Marchtalerlawinen Kat.Nr. 63a und b Ventertal Gem. Sölden	T 22 - 23	Trockene Lokkerachneelawinen	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ordnung Nr. 240 auf insgesamt 60 m Länge und bis zu 8 m Tiefe verschüttet.	Lawinen brachen über der Waldgrenze ab. Jährlich abbrechend.
73	19. 1.	Bruchschelbelawine Kat.Nr. 64, Ventertal Gem. Sölden	T 24	Trockene Lokkerachneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ordnung Nr. 240 auf insgesamt 100 m Länge und 1,5 m Tiefe verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab. Jährlich abbrechend.
74	19. 1.	Konerrinnerlawine Kat.Nr. 67, Ventertal Gem. Sölden	T 25	Trockene Lokkerachneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ordnung Nr. 240 auf 100 m Länge und 1,5 m Tiefe verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab. Jährlich abbrechend.
75	19. 1.	Lawinenabgang nachts unter der Herbertspitze Kat.Nr. 3612/12 Gem. Tweng	S 13	Trockene Schneebrett-lawine mit staubförmigem Abgang	starker Schneefall mit Windverfrachtung und Temperaturanstieg	keine	Schwere Beschädigung der Talstation der 2. Sektion des Gamsleitentliftes. Betriebsunterbrechung während der ganzen Saison.	Eine Lawine wurde hier noch nie beobachtet. Abbruch über der Waldgrenze ze.
76	19. 1.	Lawinenabgang von nachts den Zehnerkarren Kat.Nr. 3612/13 Gem. Untertauern	S 14	Trockene Schneebrett-lawine	starker Schneefall	keine	Das zur Kläranlage gehörende Gebäude wurde vollkommen zerstört.	Im Vorjahr war die Kläranlage nur beschädigt worden. Die Lawine war im Anbruch 50 m breit und verbreiterte sich auf 80 m. Anbruch an der Waldgrenze.

Ild. Nr.	Datum u. Zeit	Lawenname und Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawne	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte v Todesopfer t	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Beseitigung	Anmerkungen	F. K. S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
77	20. 1.	Ahornlahn Kat.Nr. 3749/1 Redstädter Tauern Süd-Rampe Gem. Tweng	S 15	unbekannt	unbekannt	keine	Auf 50 m Länge erfolgte ein Rückstau in die Galerie, wodurch die Talfahrbahn der Katschberg-Bundesstraße Nr. 99 verlegt wurde; 10 fm Holzschaden.	Normalerweise schadhafte Abführung über Galerie, Abbruch unter der Waldgrenze.	
78	21. 1.	Lawnenunfall nachm. Hohe Mut Rotmoostal Obergurgl Gem. Sölden	T 26	Trockene Schneebrettlawine	von dem beladenen ausgelöst	Ing. Helmut Seiter, 34 J., Bediensteter der Wiener Stadtwerke und Johann Steinböck, 40 J., Antarat, beide aus Wien, wurden von der Lawine in das Rotmoostal gerissen, verschüttet und getötet. 2b/2/2+	4 Bergrettungsmänner führen mit dem Lift auf die Hohe Mut und suchten nach den Vermissten, 5 Bergrettungsmänner mit dem Lawinhund fahren mit dem Pistengerät in das Rotmoostal bis zu einem Lawinenkegel und begannen dort mit der Nachsuche, die sofort Erfolg brachte.	Am Nachmittag fahren die beiden Schilfläufer von der Hohe Mut über die gesperrte Abfahrt zum Mursattel und beim sogenannten Benhopet in das Rotmoostal ab. Dabei lösten sich die Lawine aus, die sie über felsiges Gelände in das Rotmoostal rief. Um 19 Uhr wurde von ihren Kameraden das Fehlen bemerkt und eine Suchaktion der Bergrettung gestartet. Die beiden Verunglückten wurden kurz nach dem Eintreffen der Bergrettungsmänner um 22.36 beim Lawinenkegel vom Lawinhund Illia gefunden. Beide waren erstickt, sie lagen in 60 bis 100 cm Tiefe und hatten keine Atemhöhle. Die Lawine brach ober der Waldgrenze ab.	
79	21. 1.	Breitlahnlawinen Kat.Nr. 3749/7 u. 21 Radstädter Tauern Süd-Rampe Gem. Tweng	S 16-17	Trockene Schneebrettlawine	Überlastung durch Windverfrachtung besonders am 17. und 18. 1.	keine	Die Breitlahnlawinen überführten schadhafte die Galerie der Katschberg-Bundesstraße Nr. 99, verursachten jedoch ober- und unterhalb der Bundesstraße bedeutenden Waldschaden in der Höhe von 60 fm.	Abbruch über der Waldgrenze, es brach die obere und mittlere Breitlahn ab.	
81	Jänner	Abgang d. 3 Weißkarkogelinnerlawinen Kat.Nr. 57a, b, c Ventertal Gem. Sölden	T 27-29	Trockene Lokkerachnehlawinen	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Ventert-Landesstraße II, Ordnung Nr. 240 auf 300 m Länge bis zu 2,5 m Tiefe verschüttet.	3 Lawenbahnen nebeneinander liegend, jährlich über der Waldgrenze abbrechend.	

84	Jänner	Wildes Mandlwäine Kat. Nr. 74, Ventertal Gem. Sölden	T 30	Trockene Lok- kerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf 350 m Länge und 2 m Tiefe verschüttet.	Selten abgehend, Über der Waldgren- ze abbrechend.
85	Jänner	Pichlerkarlwäine Kat. Nr. 71, Ventertal Gem. Sölden	T 31	Trockene Lok- kerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf insgesamt 650 m Länge und 1 m Tiefe verschüttet.	Selten abgehend, teilt sich in der Sturzbahn in 2 Ar- me. Über der Waldgrenze abbre- chend.
86	Jänner	Weißbachlwäine Kat. Nr. 72, Ventertal Gem. Sölden	T 32	Trockene Lok- kerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf 170 m Länge und 1,5 m Tiefe verschüttet.	Periodisch abge- hend, über der Waldgrenze abbre- chend.
87	Jänner	Pfichlbachlwäine Kat. Nr. 46, Ventertal Gem. Sölden	T 33	Trockene Lok- kerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf 200 m Länge 2 m tief verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab, Periodisch abbre- chend.
88	Jänner	Tiefenbachlwäine Kat. Nr. 49, Ventertal Gem. Sölden	T 34	Trockene Lok- kerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf 150 m und 1,5 m Tiefe verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab, Periodisch abge- hend.
89	Jänner	Weißbachlwäine Kat. Nr. 55, Ventertal Gem. Sölden	T 35	Trockene Lok- kerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf 250 m Länge 1,5 m tief verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab, jährlich abbrechend.
90	Jänner	Muttkogelfinnlwäine Kat. Nr. 50 Ventertal Gem. Sölden	T 36	Trockene Lok- kerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf 250 m Länge und 1 m Tiefe verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab, jährlich abbrechend.
91	Jänner	Plattachlehwäine Kat. Nr. 39, Ventertal Gem. Sölden	T 37	Trockene Lok- kerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf 200 m Länge bis zu 3 m Höhe verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab, jährlich abbrechend.
92	Jänner	Freistablerwaldlwäine Kat. Nr. 35, Ventertal Gem. Sölden	T 38	Trockene Lok- kerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf 130 m Länge und 1 m Tiefe verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab, Periodisch abge- hend.
93	Jänner	Lehrerbachlwäine Nr. 37, Ventertal Gem. Sölden	T 39	Trockene Lok- kerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf 350 m Länge 2 m hoch verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab, jährlich abbrechend.
94	Jänner	Mühlbachlwäine Kat. Nr. 32, Ventertal Gem. Sölden	T 40	Trockene Lok- kerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefälle	keine	Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf 150 m Länge und 2 m Tiefe verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab, jährlich abbrechend.

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinename Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
95	Jänner	Farnbachlawine Kat. Nr. 31, Ventertal Gem. Sölden	T 41	Trockene Lokerschneelawine	Überlastung durch starke Schneefülle	keine	Venter-Landesstraße II, Ordnung Nr. 240 auf 200 m Länge und 1,5 m Tiefe verschüttet.	Lawine brach über der Waldgrenze ab, jährlich abbrechend.	
96	4. 2. 900	Hubermahdlawine verläuft Bregenzerwald-Bundesstraße Gem. Warth	V 16	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 bei km 68 auf 50 m Länge und bis zu 3 m Höhe. Die Unterbrechung dauerte 2 Stunden.	Die Lawine bricht ober der derzeitigen Waldgrenze im allgemeinen mehrmals im Jahr ab, erreicht jedoch selten die Straße. Die Straße war zur Abgangszeit nicht gesperrt. Im Kataster der WLV noch nicht geführt.	
97	6. 2. 2300	Walmendingerhornlawine Kat. Nr. VI/16-2203 Kleines Walsertal Gem. Mittelberg	V 17	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Kleinwalsertal-Bundesstraße Nr. 201 bei km 12,05 auf 25 m Länge und 2 m Höhe. Die Straßenunterbrechung dauerte 1/2 Tag. Schäden entstanden an der im Bau befindlichen Lawingalerie.	Die Lawine brach diesmal unter der Waldgrenze ab (Hohe Weidlawine), ansonsten jedoch über der Waldgrenze und mehrmals im Jahr. Lawingalerie bereits fertiggestellt.	
98	9. 2. 300	Marchlawine Nr. 1 Sellrain Gem. Stams	T 42	Trockene Lokerschneelawine	Windverfrachtung	keine	Beide Abgangsmöglichkeiten werden bei der WLV unter Walmendingerhornlawine im Kataster geführt.	Die Lawine brach ober der Waldgrenze ab, Meist mehrmals jährlich abgehend.	
99	9. 2. 1200	Hinterwandlawine Rastkopf - Kögele Gem. Ilterwang	T 43	Nasse Schneebrettlawine	durch Schifahrer ausgelöst	Johann Holzmann, 32 J., Zimmermeister, Bernbeur, Kreis Schongau, BRD 1b/1/1+	Suchaktion der Bergrettung	J. Holzmann befürht die abgesperrte Kabinenabfahrt, nachdem er sich von seinem Schwager getrennt hatte. Weil er bis 1630 nicht im Berwang eintraf, wurde über Verständigung seines Schwagers eine Rettungsaktion gestartet. Die Suchmannschaft fand Holzmann durch Oberflächenauche, da ein Schlenne aus dem Schnee ragte. Er lag in 70 cm Tiefe, mit dem Kopf nach unten und war bereits tot. Das Schneefeld	

100	24. 2. 11.30	Lawinenabgang vom SO-Flang des Speikogels in den Saltegraben Gem. Hirschegg	St 14	Trockene Schneebrettlawine	An den Vortagen starke Windverfrachtung, das Schneebrett dürfte jedoch durch die Tonrsten ausgelöst worden sein.	S. Pammer, 28 J., Zeitweg, wurde schwer und ein Kamerad leicht verletzt 2b/2/v 2 weitere Schikkufer verschüttet, blieben aber unverletzt, während die übrigen 3 Kameraden nicht mehr erfafst wurden 7b/4/3v	Einsatz der Bergrettung und des Hubschraubers zum Abtransport des Schwerverletzten. Wetter verschlechterte sich zusehends und um 11.30 wurde die Gruppe von einer ca. 300 m breiten Lawine erfafst, die sie vermutlich selbst ausgelöst hatten. 4 Personen wurden verschüttet. 3 konnten sich selbst befreien, einer der 3 Verschütteten wurde leicht verletzt. Der vierte Verschüttete S. Pammer konnte von seinen Kameraden noch lebend geborgen werden, er war jedoch so schwer verletzt, daß er mit dem Hubschrauber in das Unfallkrankenhaus nach Kalwang geflogen wurde. Die Lawine brach ober der Waldgrenze ab.	3 S F 1 K Eine Gruppe von 7 Touristen unternahm eine Schlawander von Zeitweg über das Speikogelgebiet nach Hirschegg. Das Wetter verschlechterte sich zusehends und um 11.30 wurde die Gruppe von einer ca. 300 m breiten Lawine erfafst, die sie vermutlich selbst ausgelöst hatten. 4 Personen wurden verschüttet. 3 konnten sich selbst befreien, einer der 3 Verschütteten wurde leicht verletzt. Der vierte Verschüttete S. Pammer konnte von seinen Kameraden noch lebend geborgen werden, er war jedoch so schwer verletzt, daß er mit dem Hubschrauber in das Unfallkrankenhaus nach Kalwang geflogen wurde. Die Lawine brach ober der Waldgrenze ab.
101	26. 2. 10.00	Abgang der Noigraben oder Kellerbachgrabenlawine Kat.Nr. 3248a Hagengebirge Gem. Werfen	S 18	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Salzachtal-Bundesstraße Nr. 159 bei km 32,4 auf 10 m Länge und bis zu 50 cm Höhe. Abgestellte Baugeräte wurden verschüttet.	Anschließend erfolgte eine Straßensperre durch die Lawinenwarnkommission. Lawine bricht über der Waldgrenze ab.
102	26. 2. 21.	Abgang einer Lawine beim Kohlberggraben bei Sulzau Hagengebirge Gem. Werfen	S 19	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Salzachtal-Bundesstraße Nr. 159 auf 20 m Länge.	Die Straße war noch gesperrt. Abbruch über der Waldgrenze.
103 109	Anfang 109 März	7 kleine Lawinen und Rutsche auf die Arlberg West-Rampe Gem. Klösterle am Arlberg	V 18-24	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Wiener Bundesstraße Nr. 1 auf insgesamt 90 m Länge im Gebiet der Nonnenbreite, östlich Alpe Rauz.	Jährlich mehrmals abgehend, Abbruch über der Waldgrenze.
110	4. 3.	Lawinenabgang auf die Feibertaunersstraße, Südrampe Gem. Matrei in Osttirol	T 44	Nasse Lokkerschneebrettlawine	Schneefall	keine	Verlegung der Feibertaunersstraße bei der Stützmauer bei Haneburg auf 35 m Länge und bis zu 4 m Höhe.	Die Sperre wurde bis 5. März aufrecht gehalten, Abbruch über der Waldgrenze.

Id.	Datum u. Nr.	Lawinennamen Ort	Bundes- land	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verstorbene Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
111	4. 3.	Lawine Trattenbuch bei km 4,0 zu Kat. Nr. II 6/4 (88) Gem. Lesachtal	K 3	Trockene Lok- kerschneelawine (Staublawine)	starker Schneefall	keine	Schäden an Fenstern und Tü- ren am Wohngebäude der Fa- mille Guggenberger in Marila Luggau.	Lawine bricht unter der Waldgrenze ab.	
112	4. 3.	Lawine Schönegger- graben Kat. Nr. II 7/9 Valentinbach Gem. Kötschach- Mauthen	K 4	Nasse Locker- schneelawine	starker Schneefall mit nachfolgendem Temperatur- anstieg	keine	Verlegung der Pöckenpaß-Bun- desstraße Nr. 110 bei km 21,47 über der Waldgren- ze auf 50 m Länge und bis zu 8 m ze ab. Höhe, 10 fm Holzschaden, Ge- länder beschädigt. Die Straße wurde mit 2 Schubraupen, 1 Löffelbagger und 1 Fräse ge- räumt. Straßensperre bis 3. 4.	Die Lawine bricht über der Waldgren- ze ab.	
113	4. 3.	Lawine Übeltal Hinterbach Kat. Nr. II 7/4 Valentinbach Gem. Kötschach- Mauthen	K 5	Nasse Locker- schneelawine	starker Schneefall mit nachfolgendem Temperatur- anstieg	keine	Verlegung der Pöckenpaß-Bun- desstraße Nr. 110 bei km 21,83 über der Waldgrenze auf 30 m Länge und bis zu 6 m ab. Höhe, Räumung mit Bagger und Fräse, Straßensperre bis 3. 4.	Die Lawine bricht unter der Waldgrenze ab.	
114	4. 3.	Abbruch der 3 Hieb- lahnerlawinen	K 6-8	Nasse Locker- schneelawinen	starker Schneefall mit nachfolgendem Temperatur- anstieg	keine	Verlegung der Pöckenpaß-Bun- desstraße Nr. 110 bei km 22,70 auf insgesamt 40 m Länge und bis zu 5 m Höhe, Räumung mit Bagger und Fräse, Stra- ßensperre bis 3. 4.	Die Lawinen bre- chen unter der Waldgrenze ab.	
116		Kat. Nr. II 7/10 Valentinbach Gem. Kötschach- Mauthen							
117	4. 3.	Lawinen auf die Pöckenpaß-Bundes- straße bei km 19,80 Valentinbach Gem. Kötschach- Mauthen	K 9	Nasse Locker- schneelawine	starker Schneefall mit nachfolgendem Temperatur- anstieg	keine	Verlegung der Pöckenpaß-Bun- desstraße Nr. 110 bei km 19,80 auf 40 m Länge und bis zu 5 m Höhe, Räumung mit Bag- ger und Fräse, Die Sperre dauerte bis 3. 4.	Die Lawine bricht unter der Waldgren- ze ab.	
118	4. 3.	Pallawine Valentinbach Gem. Kötschach- Mauthen	K 10	Nasse Locker- schneelawine	starker Schneefall mit nachfolgendem Temperatur- anstieg	keine	Verlegung der Pöckenpaß-Bun- desstraße Nr. 110 bei km 26,00 auf 20 m Länge und bis zu 3 m Höhe, 5 fm Holzschaden, Räu- mung mit Bagger und Fräse, Sperre dauerte bis 3. 4.	Über der Waldgren- ze abbrechend.	
119	4. 3.	Cellen Lawine Kat. Nr. II 7/6/h Valentinbach Gem. Kötschach- Mauthen	K 11	Nasse Locker- schneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung der Pöckenpaß-Bun- desstraße Nr. 110 bei km 26,88 auf 50 m Länge und bis zu 4 m Höhe, Räumung durch Bagger und Fräse, Sperre bis 3. 4.	Periodisch über der Waldgrenze abbro- chend.	

120 121	4. 3. Abgänge der beiden H II 10/1, H II 10/2 Gem. Lesachtal	K 12-13	Trockene Lok- kerschneelawinen	starker Schneefall	keine	Verlegung der Galltal-Bundes- straße Nr. 111 zwischen km 88,18 und 88,22 auf 40 m Län- ge. 4 Tage Unterbrechung.	Alljährlich abgehen- de Lawine. Über der Waldgrenze ab- brechend.
122	4. 3. Lawine Promoggen Kat.Nr. H II 6/10 Gem. Lesachtal	K 14	Trockene Lok- kerschneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung der Galltal-Bundes- straße Nr. 111 bei km 89,06 auf 15 m Länge und 4 m Hö- he. Unterbrechung dauerte 4 Tage.	Alljährlich abgehen- de Lawine. Unter der Waldgrenze ab- brechend.
123	4. 3. Lawine Promoggen- Riebenlahner Kat.Nr. H II 6/4 Gem. Lesachtal	K 15	Trockene Lok- kerschneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung der Galltal-Bundes- straße Nr. 111 zwischen km 88,48 und 88,52 auf 40 m Länge. Unterbrechung dauerte 4 Tage.	Alljährlich abgehen- de Lawine. Unter der Waldgrenze ab- brechend.
124	4. 3. Lawinenabgang auf die Galltal-Bundes- straße bei km 65,11 Gem. Köttschach- Mauthen	K 16	Trockene Lok- kerschneelawine	starke Schnee- falle	keine	Verlegung der Galltal-Bundes- straße Nr. 111 auf 25 m Län- ge und bis zu 5 m Höhe.	Die Lawine bricht unter der Wald- grenze ab.
125	4. 3. Lawine Trattenbach bei km 5,7 zu Kat.Nr. H II 6/4 Gem. Lesachtal	K 17	Trockene Lok- kerschneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung des Trattenbachwe- ges nach Guggenberg auf 25 m Länge und Beschädigung der Wild- Baustelleneinrichtung der Wild- bach- und Lawinenverbauung am rechten Ufer des Tratten- baches.	Lawine bricht in einer Runse unter der Waldgrenze ab.
126	4. 3. Lawine Trattenbach bei km 5,0 zu Kat.Nr. H II 6/4 Gem. Lesachtal	K 18	Trockene Lok- kerschneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung des Trattenbachwe- ges nach Guggenberg auf 25 m Länge.	Lawine bricht in einer Runse unter der Waldgrenze ab.
127 129	4. 3. Verlegung der Gall- tal-Bundesstraße Nr. 111 durch 3 La- winen zwischen km 68,35 (Röthenbach- grabenlawine) und 68,46 Gem. Köttschach- Mauthen	K 19-21	Trockene Lok- kerschneelawinen	starke Schnee- falle	keine	Verlegung der Galltal-Bundes- straße Nr. 111 durch 3 Lawi- nen bei km 68,35, 68,40 und 68,46 auf insgesamt 65 m Länge und bis zu 4,5 m Höhe.	Lawinen brechen unter der Wald- grenze ab.
130 131	4. 3. 2 Lawinenabgänge auf die Galltal-Bun- desstraße Nr. 111 bei km 74,30 und km 74,47, Podaniggr. Gem. Köttschach- Mauthen	K 22-23	Trockene Lok- kerschneelawinen	starke Schnee- falle	keine	Verlegung der Galltal-Bundes- straße Nr. 111 bei km 74,30 auf 15 m Länge und bis zu 5 m Höhe und bei km 74,47 auf 30 m Länge und bis zu 4 m Höhe. Beschädigung des Straßengeländers.	Lawinen brechen unter der Wald- grenze ab.

Id.-Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F. K. S
132 133	4. 3.	Abgang der 2 Stampfgrabenlawinen auf die Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 bei km 71,50 und 71,58 Gem. Kötschach-Mauthen	K 24-25	Trockene Lockerschneelawinen	starke Schneefälle	keine	Verlegung der Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 durch 2 Lawinen auf insgesamt 30 m Länge und bis zu 5 m Höhe.	Lawinen brochen unter der Waldgrenze ab.	10
134 136	4. 3.	3 Lawinenabgänge auf die Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 bei km 74,58, 74,73 und 74,80 Podlaniggraben Gem. Lesachtal	K 26-28	Trockene Lockerschneelawinen	starke Schneefälle	keine	Verlegung der Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 bei km 74,58 auf 25 m Länge und bis zu 5 m Höhe, bei km 74,73 auf 10 m Länge bis zu 4 m Höhe und bei km 74,80 auf 10 m Länge und bis zu 4 m Höhe.	Alle 3 Lawinen brochen unter der Waldgrenze ab.	9
137	4. 3.	Lawinenabgang auf die Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 bei km 88,19 Tscheggenbachgrabenlawine Gem. Lesachtal	K 29	Trockene Lockerschneelawine	starke Schneefälle	keine	Verlegung der Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 bei km 88,19 auf 25 m Länge und bis zu 4 m Höhe.	Die Lawine bricht unter der Waldgrenze ab.	
138 142	4. 3.	5 Lawinenabgänge auf die Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 zwischen km 88,22 und 88,52 Riebinggrabenlawinen Gem. Lesachtal	K 30-34	Trockene Lockerschneelawinen	starke Schneefälle	keine	Verlegung der Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 zwischen km 88,22 und 88,52 auf insgesamt 80 m Länge und bis zu 4 m Höhe; Beschädigung des Straßengeländers auf 50 m Länge, 10 km Holzschaden.	Alle 5 Lawinen brochen unter der Waldgrenze ab.	
143	4. 3.	Lawinenabgang auf die Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 bei km 89,49 Promeggelawine Gem. Lesachtal	K 35	Trockene Lockerschneelawine	starke Schneefälle	keine	Verlegung der Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 bei km 89,49 auf 30 m Länge und bis zu 5 m Höhe.	Lawine bricht unter der Waldgrenze ab.	
144	4. 3.	Lawinenabgang auf die Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 Gem. Lesachtal	K 36	Trockene Lockerschneelawine	starke Schneefälle	keine	Verlegung der Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 bei km 88,86 auf 20 m Länge und bis 4 m Höhe; geringer Holzschaden von 5 km.	Lawine bricht unter der Waldgrenze ab.	
145 146	4. 3.	2 Lawinenabgänge auf die Gailtal-	K 37-38	Trockene Lockerschneelawine	starke Schneefälle	keine	Verlegung der Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 bei km 91,54	Die Lawinen brochen unter der	

Waldgrenze ab.

und 91,70 auf insgesamt 65 m Länge und bis zu 8 m Höhe. 10 fm Holzschaden und Beschädigung des Stradengeländers.

Bundesstraße Nr. 111 bei km 91,54 (Öden- oder Edengrabenlawine) und bei km 91,70 (Prinsterbachlawine)
Gem. Lesachtal

147	4. 3. 2245	Lawinenabgang auf die Felbertauernstraße, Südrampe Gem. Matrei in Osttirol	T 45	Nasse Lockerschneelawine	Schneefall	keine	Verlegung der Felbertauernstraße bei km 2 auf 20 m Länge und 2 m Höhe.	Die Sperre wurde bis 5. März aufrecht gehalten, Abbruch über der Waldgrenze.
148	4. 5. 3.	Lawinenabgang vom Wurmkegel auf die Mittelstation des Wurmkegelliftes Oberegurgl Gem. Sölden	T 46	Trockene Lockerschneelawine	starker Schneefall	keine	Die Schneemassen drückten die bergseitige Mauer der Wurmkegellift-Mittelstation während der Nacht ein. Dadurch fiel der Liftbetrieb für beide Sektionen 7 Tage aus. Schadenshöhe nicht bekannt.	Die selten abgehende Lawine bricht ober der Waldgrenze ab, sie hatte eine Breite von 20 m und eine Länge von 200 m. Der Abgang der Lawine kam nur durch Zufall der Gendarmerie zur Kenntnis.
149	5. 3. 330	Lawinenabgang im Gebroingtal Gem. Kals am Großglockner	T 47	Trockene Lockerschneelawine	starker Schneefall	keine	Die Lawine verlegte die Kaiser Landesstraße Nr. 26 bei km 6,3 Waldgrenze, auf 35 m Länge und bis zu 5 m Höhe. Die Telefonleitung wurde auf 50 m Länge zerstört und auf 2 Tage unterbrochen, 5 fm Holzschaden. Es erfolgte auch ein Aufstau des Kaiser Baches.	Die Lawine verlegte die Kaiser Landesstraße Nr. 26 bei km 6,3 Waldgrenze.
150	5. 3. 330	Lawinenabgang auf die Kaiser-Landesstraße im Bereich der Haslachier Ebene Gem. Kals am Großglockner	T 48	Trockene Lockerschneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung der Kaiser Landesstraße Nr. 26 bei km 7,0 Seehöhe und über die Waldgrenze. Die Telefonleitung wurde auf 200 m unterbrochen. Die Unterbrechung dauerte 2 Tage; 15 fm Holzschaden. 1 ha Flurschaden.	Das Abbruchgebiet liegt in ca. 2.000 m Seehöhe und über der Waldgrenze. Die Lawine bricht jährlich mehrmals ab.
151	5. 3. 1700	Lawinenabgang vom Tschelo Nordhang Itatia VI III 7/3 Gem. Hohenbrunn	K 39	Nasse Lockerschneelawine	starke Schneefülle	keine	Verschüttung der Vordorner Landesstraße Nr. 27 bei km 9,3 auf 15 m Länge; Die Unterbrechung dauerte 2 Tage.	Selten abgehende Lawine. Die Lawine bricht unter der Waldgrenze ab.
152 153	5. 3.	2 Lawinenabgänge auf die Felbertauernstraße	T 49-50	Nasse Lockerschneelawinen	Schneefall	keine	Verlegung der Felbertauernstraße bei der Stützmauer bei Raneburg auf insgesamt 50 m	Die Straße war zum Zeitpunkt des Abganges gesperrt.

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinennamen Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte + Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Beseitigung	Anmerkungen	F. K. S.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
		Südrampe Gen. Matrei in Osttirol					Länge.	Abbruch über der Waldgrenze.	
154	5. 3.	Edergraben- oder Tillaicherbachlawine Kat. Nr. II 7/3 Valentinbach Gem. Kötschach-Mauthen	K 40	Nasse Lockerschneelawine	starker Schneefall mit nachfolgendem Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Plockenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 22,44 auf 60 m Länge und bis zu 6 m Höhe. 10 im Holzschaden, Beschädigung des Brückengeländers. Die Straßensperre dauerte bis 3. 4.	Die Lawine bricht über der Waldgrenze ab.	
155	5. 3.	Cellanlawine Kat. Nr. II 7/6a Valentinbach Gem. Kötschach-Mauthen	K 41	Nasse Lockerschneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung der Plockenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 26,60 auf 30 m Länge und bis zu 5 m Höhe. Räumung durch Bagger und Fräse; Spurre bis 3. 4.	Periodisch abbrechend; Abbruch über der Waldgrenze.	
156	5. 3.	Lawinengraben auf die Felbertauernstraße, Südrampe Gen. Matrei in Osttirol	T 51	Nasse Schneebrettlawine	Schneefall	keine	Verlegung der Felbertauernstraße bei km 3,5 auf ca. 100 m Länge.	Die Straße war zum Zeitpunkt des Abganges gesperrt, Abbruch über der Waldgrenze.	
157	5./6. 3.	Lawinengraben auf die Zellerkarabahn, Radstüßler Tauern, Obertauern Gen. Untertauern	S 20	Nasse Schneebrettlawine	unbekannt	keine	Verlegung der Abfahrt vom Zellerkar, so daß Platinstandortungsarten notwendig waren.	Jährlich abbrechend; Abbruch über der Waldgrenze.	
158	6. 3.	Schneerutsch auf die Würthace-Südrampe, Skirnf Gen. Maria Wörth	K 42	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	keine	Beschädigung eines LKW und der Leitseile auf 10 m Länge.	Unter der Waldgrenze abbrechend; Schneerutsch.	
159	6. 3.	Magneberg-Lawine Kat. Nr. II 7/8 Valentinbach Gem. Kötschach-Mauthen	K 43	Nasse Lockerschneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung der Plockenpaß-Bundesstraße Nr. 110 zwischen km 24,10 und 24,68 auf insgesamt 300 m Länge. Geräumt durch Bagger und Fräse, Sperre bis 3. 4.	Lawine bricht unter der Waldgrenze ab. Sie verschüttet die Bundesstraße auf mehreren Teilstücken.	
160	7. 3. 1930	Lawine östlich Arnoldstein Kat. Nr. VI III 2/1 c Gem. Arnoldstein	K 44	Nasse Lockerschneelawine	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Bundesstraße Nr. 83 bei km 360 zwischen Arnoldstein und Pöckau auf 5 m Länge halbseitig.	Die Lawine bricht unter der Waldgrenze ab.	

161	7. 3. Lawinenabgang auf abends die Teuchener Landesstraße, Hinterwinkel Gem. Arriach	K 45	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Teuchener Landesstraße Nr. 46 in Hinterwinkel auf 15 m Länge, die Unterbrechung dauerte 2 Stunden.	Unter der Waldgrenze abbrechend.	
162	12. 3. Lawinenunfall am 1245 Elmpla zwischen Schrockenberg und Fyhrnerkampl Warschenack Gem. Hinterstoder	O 8	Nasse Schneebrettlawine	von den Schifahrern ausgesät	E. Lackner, 37 J., Hörsching und R. Weber, 35 J., Weis beide Angehörige des Bundesheeres, wurden verschüttet und leicht verletzt 2b/2/2v	Am Einsatz beteiligten sich 7 Gendarmereisanten, 2 Bergrettungsmänner und 1 Bundesheerhubschrauber. Die Verletzten wurden mit dem Hubschrauber zur Bergstation der Hutterer Höl geschickelt. Beide Verunglückten verloren je einen Ski und einen Schlstock.	Die beiden Schlou- rsten hatten vom Hutterer Höl eine Schlout über Hutterer Höl, Schafko- gei, Schrockengipfel unternommen. Vom Kamm zum Fyhrner Kamp zueigten sie in nördlicher Rich- tung zum Elmpla ab. Da L. die Lawi- nengefährdung erkannt hatte, wurden Vor- sichtsmaßnahmen befolgt. Nach kurzer Fahrt brach auf dem ca. 40° geneigten NW-Hang das Schneebrett in einer Breite von 50 m ab. Beide Schlouler, die sich nahe dem Anbruch befanden, wurden er- faßt und während der ca. 250 m langen Talfahrt verschüttet. Nach Stillstand der Lawine konnte sich der nur teilweise ver- schüttete und leicht verletzte Weber selbst befreien. Da ein Bein seines Kameraden zu sehen war, konnte er dessen Kopf aus 30 cm Tiefe schnell freilegen und die At- mungsweg reinigen. L. war nur stark benommen und geschockt. Ein anderer Schloutist, der den Unfall beobachtet hat- te, fuhr sofort zur Unfallstelle ab. Da die beiden stark geschockt waren, fuhr er zur Hutterer Höl weiter um Hilfe. Darauf wurde eine Rettungsaktion mit Hubschrau- bereinsatz gestartet. Die Lawine brach ober der Waldgrenze ab.	1 SF 1 KF
163	16. 3. Lawinenabgang auf 1645 die Waldischer Landesstraße in der Klamme Gem. Zell	K 46	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Waldischer Landesstraße Nr. 103 im Bereich der Klamme (Zell-Pfarre) auf 15 m Länge, Unterbrechung bis 19 Uhr.	Unter der Waldgrenze abbrechend.	
164	18. 3. Nedderrinnelawine Kat. Nr. 36 Ventertal Gem. Sölden	T 52	Nasse Lockerschneelawine	starke Schneefälle und Windverfrachtung mit nachfolgendem Temperaturanstieg	keine	Ventertal-Landesstraße II. Ordnung Nr. 240 auf 220 m Länge, gemeinsam mit Lehnbachlawine verschüttet, die Räumung dauerte 2 Tage, die Sicherungshellsperre tagsüber bis 27. 3.	Lawine bricht per- odach ab; Abbruch über der Waldgren- ze.	

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinename und Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte		Schäden und Aufwendungen zu ihrer Beseitigung	Anmerkungen	F. K. S
						Verschüttete Verletzte	Todesopfer			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
165 166	18./19. 3.	Verlegung der Ven- ter-Landesstraße durch linere Grün- rinnerlawine (34) und Horlandarimela- wine (36) Gem. Sölden	T 53-54	Nasse Locker- schneelawinen	starke Schnee- fälle und Wind- verfrachtung mit nachfolgen- dem Tem- peraturanstieg	keine		Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf insgesamt 550 m Länge verschüttet. Die Räumung dauerte 2 Tage, die Sperrung tagsüber dauerte bis zum 27. 3. 200 km Telefon- leitung zerstört.	Beide Lawinen bre- chen jährlich ab; Abbruch über der Waldgrenze.	
167 171	18./19. 3.	Verlegung der Ven- ter-Landesstraße durch Leherbach- lawine (37), Plat- tschlehdlawine (39), Taxachwaldrinner- lawine (40), Betz- nerbachlawine (42) und Niederbachrin- nenlawine (43) Gem. Sölden	T 55-59	Nasse Locker- schneelawinen	starke Schnee- fälle und Wind- verfrachtung mit nachfolgen- dem Tem- peraturanstieg	keine		Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf insgesamt 1.100 m Länge gemeinsam mit Nederbachlawine verschüttet, die Räumung dauerte 2 Tage, die Sperrung tagsüber dauerte bis 27. 3. 400 km Telefonlei- tung zerstört.	Alle Lawinen bre- chen jährlich ab; Abbruch über der Waldgrenze.	
172	18./19. 3.	Weißkarkogelrinner- lawine Kat. Nr. 57 Ventral Gem. Sölden	T 60	Nasse Locker- schneelawine	starke Schnee- fälle und Wind- verfrachtung mit nachfolgen- dem Tempe- raturanstieg	keine		Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf 350 m Länge verschüttet. Räumung dauerte 2 Tage, Sperrung tagsüber tagsüber bis 27. 3.	Lawine bricht jäh- rlich ab; Abbruch über der Waldgren- ze.	
173 176	18./19. 3.	Verlegung der Ven- ter-Landesstraße durch Glacirrin- nerlawine (60), Weiß- karleinerlawine (61) Marchleinerlawine (63) und Bruch- schneelawine (64) Gem. Sölden	T 61-64	Nasse Locker- schneelawinen	starke Schnee- fälle und Wind- verfrachtung mit nachfolgen- dem Tempe- raturanstieg	keine		Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf insgesamt 720 m Länge verschüttet, Räu- mung dauerte 3 Tage, Sicher- heitsperre tagsüber bis 27. 3.	Lawinen brechen jährlich ab; Abbruch über der Waldgren- ze.	
177 178	18./19. 3.	Verlegung der Ven- ter-Landesstraße durch Mutkogel- rinnerlawine (50) und Wintersallawine (51) Gem. Sölden	T 65-66	Nasse Locker- schneelawinen	starke Schnee- fälle und Wind- verfrachtung mit nachfolgen- dem Tempe- raturanstieg	keine		Venter-Landesstraße II. Ord- nung Nr. 240 auf insgesamt 550 m Länge verschüttet. Die Räumung dauerte 2 Tage, die Sicherheitsperre tagsüber bis 27. 3. Überlagerungen bei der Straßenverschüttung.	Beide Lawinen bre- chen jährlich ab; Abbruch über der Waldgrenze.	

179	19. J. Äußere Plattlerinnerlawine nachm. Kat.Nr. 67 Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 67	unbekannt	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Pitztal-Landesstraße Nr. 16 zwischen Köfels und Weißwald auf 15 m Länge und bis zu 2 m Höhe.	Die Lawine bricht oberhalb der Waldgrenze ab; mehrmals jährlich abbrechend.
180	19. 3. Innere Schutzrinne nachm. Kat.Nr. 49 Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 68	unbekannt	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Pitztal Landesstraße Nr. 16 zwischen Neurur und Weixmannatal auf 15 m Länge und bis zu 2 m Höhe.	Die Lawine bricht oberhalb der Waldgrenze mehrmals jährlich ab.
181 184	18. /19. Verlegung der Venter-Landesstraße durch Feichtwald- rinnerlawine (66). Konnerinnerlawine (67), Gampbachlawine (68), und Latschinnerlawine (69) Gem. Sölden	T 69 - 72	Nasse Lockerschneelawinen	starke Schneefälle und Windverfrachtung mit nachfolgendem Temperaturanstieg	keine	Venter-Landesstraße II. Ordnung Nr. 240 auf insgesamt 1.200m Länge verschüttet. Die Räumung dauerte 4 Tage, die Sicherheitsperre tagüber bis 27. 3. 400 lfm Telefonleitung zerstört.	Lawinen brechen jährlich ab; Abbruch über der Waldgrenze.
185 188	19. /20. Verlegung der Venter-Landesstraße durch die Tufklarinnerlawine (31), die Barlarinnerlawine (32), die Schwarzerinnerlawine (33) und die Kheibachlawine Gem. Sölden	T 73 - 76	Nasse Lockerschneelawinen	starke Schneefälle und Windverfrachtung mit nachfolgendem Temperaturanstieg	keine	Venter-Landesstraße II. Ordnung Nr. 240 auf insgesamt 930 m Länge verschüttet, die Räumung dauerte 2 Tage, die Sicherheitsperre tagüber bis 27. 3. 400 lfm Telefonleitung zerstört.	Alle Lawinen brechen jährlich ab; Abbruch über der Waldgrenze.
189 190	20. 3. Verlegung der Venter-Landesstraße durch Orledrinnerlawine (44) und Markbachrinnerlawine (45) Gem. Sölden	T 77 - 78	Nasse Lockerschneelawinen	starke Schneefälle und Windverfrachtung mit nachfolgendem Temperaturanstieg	keine	Venter-Landesstraße II. Ordnung Nr. 240 auf insgesamt 450 m Länge verschüttet. Die Räumung dauerte 1 Tag, die Sicherheitsperre tagüber bis 27. 3.	Beide Lawinen brechen jährlich ab; Abbruch über der Waldgrenze.
191	20. 3. Schwarzbachlawine Kat.Nr. 47 Gem. Sölden	T 79	Nasse Lockerschneelawine	starke Schneefälle und Windverfrachtung mit nachfolgendem Temperaturanstieg	keine	Venter-Landesstraße II. Ordnung Nr. 240 auf 180 m Länge verschüttet. Die Räumung dauerte 2 Tage, die Sicherheitsperre tagüber bis 27. 3.	Lawine jährlich über der Waldgrenze abbrechend.

Idf. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinennamen Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte v Todesopfer +	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F. K. S
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
192	21. 3. 15 ⁵⁰	Lawinenebeng im Gebiet des Rinsennock, Spitzschwarzenmühle Kat. Nr. K 1 10/3 Turrach Gem. Reichenau	K 47	Nasse Schneebrettlawine	Zu Monatsbeginn hatte es enorme Schneefälle gegeben. Die nicht ausreichte gesetzlich den Schneemassen wurde durch die hohe Temperatur durchweicht. Der Schneebrettlawine abbruch war die aber durch die Schläufer ausgelöst.	Kranzgebirge, Sportlehrer und Hotelbesitzer, Turrach, wurde leicht verletzt, 1 Schlachter verschüttet und 4 weitere Personen wurden von der Lawine nicht mehr erfaßt 2b/2/1v 6b/2/1v	Einführung von 2 Lawinenschutzgeräten mit ihren Hunden durch die Flugrettung. Rettungsmannschaften aus dem Tal und von der Turrach waren im Anmarsch, wurden aber nicht mehr benötigt. Sie sorgten für die sichere Rückkehr der Schläufer.	Um 10 Uhr vormittags begann Kranzgebirge mit 7 Gläsern den Aufstieg, trotz eines äußerst schlechten Lageverhältnisses vom Lawinenschutzdienst. Der Aufstieg erfolgte zuerst mit Liften und über sichere Geländestrecken. 2 Teilnehmer waren während des Aufstieges umgekehrt. Um 13 Uhr wurde die Abfahrt in großen Abständen über die Ostmulde angetreten. Als K. und eine hinter ihm fahrende Schläuferin in die Ostmulde eingefahren waren, brach über ihnen das Schneebrett in einer Breite von 70 m ab und rief die beiden mit. Die Schläuferin wurde nach 300 m am rechten Lawinnenrand ausgeworfen. K. wurde noch einen 170 m hohen Stielabsturz mitgerissen und blieb dann glücklicherweise auf einer Geländeverflachung leicht verletzt liegen. Die anderen Schläufer wurden nicht erfaßt. Die Hotelgäste, die die Schläufer beobachteten, vernahmten sofort eine große Rettungsaktion. Lawine bricht über der Waldgrenze ab.	2 5
193	22. 3. 15 ⁵⁰	Kochhofenlawine oder Riesgrabenlawine Kochhofen Gem. Kleinsiedl	St 15	Nasse Schneebrettlawine (Grundlawine)	Föhnwindbruch und Regen	J. Pircher, Altbauer, konnte von der Lawine fliehen 1b	Verlegung der Gemeindestraße auf 30 m Länge. Die Unterbrechung dauerte 3 Tage. Walschaden von 20 fm.	Der Altbauer J. P. war mit der Holzbringung beschäftigt, als er die abgleitende Lawine hörte und sofort aus dem Gefahrenbereich des Lawinengraben floh. Er wurde nicht mehr erfaßt. Die Lawine brach über der Waldgrenze ab.	1 5
194	22. 3. 15 ⁵⁵	Biberkopfawine Lechtal Gem. Steeg	T 80	unbekannt	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Lechtal-Bundesstraße Nr. 198 auf 25 m Länge und bis zu 2 m Höhe. Die Straße war 2 Stunden gesperrt.	Die Lawine bricht über der Waldgrenze an einem SW-Hang und geht schließlich ab.	

15
13
10 9

195	23. 3. 10 ⁰⁰	Lawinenabgang am Zwölferkogel Osthang, Hinterglemm Kat.Nr. 3180/7 Gem. Saalbach	S 21	Schneebrett- lawine	Föhneinbruch und Bifahren des gesperr- ten Hanges	Peter Caninenberg, 18 J., Schüler, München, wurde von der Lawine ver- schüttet und ver- letzt, er erlitt einen Schock und eine Beckenprellung. Kay Bodenhoop wur- de nur erfaßt aber nicht verschüttet 2b/1/v Die Schifahrergrup- pe konnte sich vor der Lawine retten 10b 12b/1/v	Die Lawine hatte eine Anfrbreite von 80 m. Sie teilte sich im Gebiet der Hangverflachung und überfuhr den Bereich des Sen- selliftes Nr. 2 in zwei getrennten Zugbahnen, ohne jedoch Sachschaden an- zurichten. Die Abfahrt am Osthang war zu diesem Zeitpunkt gesperrt. Beide Schikläufer befanden die gesperrte Abfahrt hinter einer großen Schülergruppe mit einem Schlehrer. Diese Gruppe konnte sich vollständig aus dem Gefahrenbereich retten. P. C. wurde im unteren Drittel der Lawine erfaßt und verschüttet. K. B. wurde dagegen erst im Auslauf erfaßt, aber nicht mehr verschüttet. P. C. konnte te sich selbst aus der Lawine und dem Gefahrenbereich retten, mußte aber dann wegen seiner Verletzungen abtransportiert werden. Lawine brach über der Wald- grenze ab.	Die mehrmals im Jahr abbrechende Lawine hatte eine Anfrbreite von 80 m. Sie teilte sich im Gebiet der Hangverflachung und überfuhr den Bereich des Sen- selliftes Nr. 2 in zwei getrennten
196	23. 3. 10 ⁰⁰	Lawinenabgang am Präbichl Gem. Eisenerz	St 16	Nasse Locker- schneelawine	unbekannt	keine	Größensatz des Bergrettungs- dienstes zur Nachsuche nach einer vermutlich vermißten Person.	Eine Lawine ging neben der Schlepplifttrasse ab. Wie sich später heraus- stellte, verschüttete sie jedoch nie- mand. Abbruch un- ter der Waldgrenze.
197	27. 3. 12 ⁰⁰	Lawinenabgang auf die Südrampe des Paß Lueg Gem. Werfen	S 22	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Salzachal-Bun- desstraße Nr. 159 auf 15 m Länge.	Die Sperre wurde bis 15 Uhr vorfän- gert. Abbruch un- ter der Waldgrenze.
198	26. 4.	Lawinenabgang auf abends die Vorderberger Landesstraße Gem. St. Stefan	K 48	Nasse Locker- schneelawine	starke Schnee- falle	keine	Verlegung der Vorderberger Landesstraße Nr. 27 auf 10 m Länge.	Unter der Wald- grenze abbrechend.
199	29. 4. 13 ¹⁰	Lawinenabgang am NW-Hang des Wildner, Obergurgl Gem. Sölden	T 81	Schneebrett- lawine	durch die Schifahrer ausgelöst	Franz Köberl aus Trieben, Teilnehmer eines Versahren- schkurses, wurde vollkommen ver-	Der Kursleiter ließ sofort Hilfe holen und die Rettungs- mannschaft fuhr mit dem Lift und einem Pistengerät zur Unfallstelle. Arzt und Lawi-	Die Teilnehmer des Versahrenkurses befanden sich auf der Abfahrt, als die Lawine 2 Grup-

1 S
1 F

Mf. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte		Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
						Verletzte	Verstorbene			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
						schützt und leicht verletzt, 1b/1/v und ein weiterer Schläufer, der nur leicht am Hand verschüttet wurde, konnte sich selbst befreien, 1b/1 und weitere 8 Gruppenmitglieder, die bereits außer dem Gefahrenbereich waren	8 b 10b/3/v	nenhunde wurden eingeflogen, Gendarmerie, Bergrettung und Schutzhelferpersonal beteiligten sich an der Rettungsaktion.	penmitglieder erfaßte. Ein Schläufer, der am Rand der Lawine leicht verschüttet wurde, konnte sich selbst befreien, F. K. wurde bis in den Lawinenstaubereich mitgerissen. Er konnte sich vorher noch von seinen Krücken und dem Schi befreien, machte starke Schwimmbewegungen und bei Beginn des Rückstaus konnte er sich noch eine große Atemhöhle schaffen. Da im linken Bereich der Lawine ein Schi gefunden wurde, begann man dort mit der Sondierung. In der Zwischenzeit fand aber der Lawinenhund Illia den Verschütteten. Er lag in Bauch-Seitenlage in 80 cm Tiefe und war bewußtlos. F. K. wurde nach 2 Stunden Verschüttung lebend geborgen und mit dem Hubschrauber in die Innsbrucker Klinik geflogen, wo er nach einigen Tagen Beobachtung wieder entlassen werden konnte. Die Lawine bricht oberhalb der Waldgrenze ab.	
200	18. 5. 1960	Lawinenunfall am Hohen Göll, Ostwand Gem. Kuchl	5 Ti	Nasse Schneebrettlawine	durch die Schifahrer ausgelöst	2 Angehörige der deutschen Bundeswehr wurden nach Selbstbefreiung mit Verletzungen unbestimmten Grades in das Berchtesgadener Krankenhaus geflogen	2b/2/v	Einmarsch auf deutscher und österreichischer Seite. Österreich wurde nach der Bergung durch die deutsche Bundeswehr nicht verständig und setzte ebenfalls einen Hubschrauber des Flugrettungsdienstes ein. Nach Aussagen von Einzelheiten über die erfolgte Bergung der beiden Schifahrer ließ GMJr. Hornmann den Einsatz abbrechen.	Zwei Angehörige des 2. S. Geb. Jäg. Bns. Bad Reichenhall führten privat mit Kurzschiern über die Gölloswand ab. Sie kamen gleich nach Beginn der Abfahrt zum Sturz und lösten ein Schneebrett aus. Nach 100 m konnten sie sich aus den Schneemassen befreien und setzten verletzt den Abstieg bis zum Wilden Frelhof fort. Dort wurden beide von einem Hubschrauber der Deutschen Bundeswehr an Bord genommen und in das Krankenhaus nach Berchtesgaden geflogen. Lawine über der Waldgrenze abbrechend.	

201	23. 6. Lawinenunfall im 930 der Göl Otward Bereich Wetter- bockwand Gem. Kuchl	S 24	Nasse Locket- schneelawine	unbekannt	Sebastian Walch, 42 J., Postbedien- steter aus Oberau bei Berchtesgaden 1b/1/1+ Doris Rasp, 21 J., aus Berchtesgaden, wurde nur vom Rand der Lawine erfaßt und konnte sich selbst retten. Beide waren Tou- risten 1b 2b/1/1+	Hubschraubereinsatz zum Ab- transport des Verunglückten, bei der Bergung waren 1 Gen- darm und 3 freiwillige Helfer beteiligt. bockwand von der Lawine erfaßt, Walch wurde über Schneefelder und blieb im Wil- den Freithof an der Oberfläche des La- winenkegels liegen, Schiffrer, die den Absturz beobachteten, fuhren zum Verun- glückten ab, doch kam jede Hilfe zu spät, Abbruch über der Waldgrenze.	Die beiden deutschen 1 S Staatsangehörigen wollten die Göl Otward mit Schiern abfahren. Beim Auf- stieg wurden sie im Bereich der Wetter- bockwand von der Lawine erfaßt, Walch wurde über Schneefelder und blieb im Wil- den Freithof an der Oberfläche des La- winenkegels liegen, Schiffrer, die den Absturz beobachteten, fuhren zum Verun- glückten ab, doch kam jede Hilfe zu spät, Abbruch über der Waldgrenze.
202	27. 7. Lawinenunfall im 1400 Gebiet des Hoch- königs, unterhalb des Kurnstein Gem. Mühlbach am Hochkönig	S 25	Nasse Schnee- brettlawine	Temperatur- anstieg	Kurt Lang, 46 J., Schlosser, Frank- furt/M., verstarb an einem Schädel- bruch und an inne- ren Verletzungen, sein Sohn wurde nicht von der Lawi- ne erfaßt 2b/1/1+	Der Tote wurde von der Flug- einsatzstelle Salzburg vom Hubschrauber aus gesichtet und später mit einer Seilwin- de geborgen. 8 Bergrettungs- männer beteiligten sich an der Bergung. Im Ablagerungsgebiet wieder ausgeworfen. Sein Sohn, der nicht von der Lawine er- faßt wurde, mußte vom Träger des Matrasshauses aus der Bergnot befreit werden. Lawine brach über der Wald- grenze ab.	Beim Aufstieg vom Birgkar zum Hoch- könig wurde beim Überqueren eines Schneefeldes K. Lang von einem kleinen Schneebrett erfaßt und 800 m tief mitgerissen und wieder ausgeworfen. Sein Sohn, der nicht von der Lawine er- faßt wurde, mußte vom Träger des Matrasshauses aus der Bergnot befreit werden. Lawine brach über der Wald- grenze ab.

3. BESCHREIBUNG DER BEDEUTENDSTEN SCHADENSLAWINEN UND LAWINENUNFÄLLE

Lawinen-
abg. - Nr.

3

4.12.1973, 10³⁰: Lawinenunfall an der Südflanke des Wildkarkogels, Dachsteinmassiv, Gem. Hallstatt, Oberösterreich. A. Thaler fuhr mit seinen beiden Begleitern bei schwachem Schneetreiben und leicht nebligem Wetter in den Vormittagsstunden vom Hunerkogel über den Hallstättergletscher in Richtung Hallstatt ab. Bei der Querung der Südflanke des Wildkarkogels in etwa 2.100 m löste der voranfahrende A. Thaler ein Schneebrett in seiner Spurhöhe aus und kam dadurch zu Sturz. Er stürzte kopfüber hangabwärts und wurde wenige Augenblicke später von einem 30 m oberhalb abbrechenden größeren Schneebrett mitgerissen und vollkommen verschüttet. Seine beiden Begleiter befanden sich außerhalb der Gefahrenstelle, da sie in den Lawinenhang noch nicht eingefahren waren. Sie beobachteten den Hergang des Unglücks und begannen sofort mit der Nachsuche. Sie suchten oberflächlich den Lawinenkegel ab, sondierten mit den Schistöcken und gruben mit den Schienden eineinhalb Stunden erfolglos nach dem Verschütteten. Da sie auch keine Ausrüstungsgegenstände finden konnten, fuhren sie nach Hallstatt ab und meldeten dem Gendarmeriepostenkommando den Unfall.

Am nächsten Tag sollte eine aus 40 Mann bestehende Rettungsmannschaft mit der Nachsuche beginnen. Wegen der schlechten Witterung wurde der Einsatz aber nicht durchgeführt. Am folgenden Tag beteiligten sich 37 Mann, bestehend aus Gendarmeriebeamten und Bergrettungsmännern am Einsatz. Da jedoch bedingt durch starke Schneefälle und Verwehungen weder die Verschüttungsstelle noch die Lawine selbst gefunden werden konnte, blieb der Einsatz erfolglos. Am 10. Dezember wurde dann die richtige Unfallstelle gefunden und am nächsten Tag ein Großeinsatz gestartet. Nach kurzer Sondierung konnte der Verschüttete gefunden werden. Er lag in 2 m Tiefe, hatte die Schier noch an den Beinen und die Hände in den Stockschlaufen. Da keine Atemhöhle vorhanden war, ist anzunehmen, daß A. Thaler nach kurzer Zeit erstickt ist. Der Tote wurde durch einen Hubschrauber der Flugeinsatzstelle Salzburg nach Schladming transportiert. Der Lawinenkegel war 15 m breit und bis 7 m tief, der Hang hatte eine Steilheit von ca. 35°.

- 9 9.12.1973, 15³⁰: Lawinenunfall am Binnelgrat des Hohen Freschen fordert ein Todesopfer, Gem. Dornbirn und Mellau. Der Warmwettereinbruch war von einem plötzlichen Kälteeinfall abgelöst worden. Ergiebiger Schneefall war die Folge. Am 9. 12. trat wieder leichte Wetterbesserung ein. Der Schneefall hatte aufgehört und der Nebel löste sich auf. Der Schneedeckenaufbau war äußerst ungünstig, denn auf dem nassen Altschnee lag eine Harschschicht und darüber Pulverschnee in einer Höhe von rund 30 cm.

J. Gutschi und die beiden Brüder J. und K. A., Mitglieder der H. G. Rätikon, brachen gegen Mittag von der Hütte Alpe Valors auf, um noch ein kurzes Stück am Valüra-Grat aufzusteigen. Sie waren am Samstag mit 8 Kameraden zur Alpe Valors aufgestiegen, um den Abschied vom Kletterjahr zu feiern. Anscheinend kamen sie beim Anstieg so gut voran, daß sie noch bis auf den Hohen Freschen (2.004 m) aufstiegen. Um 15 Uhr verließen die übrigen Kameraden die Hütte und fuhren nach Ebnit ab.

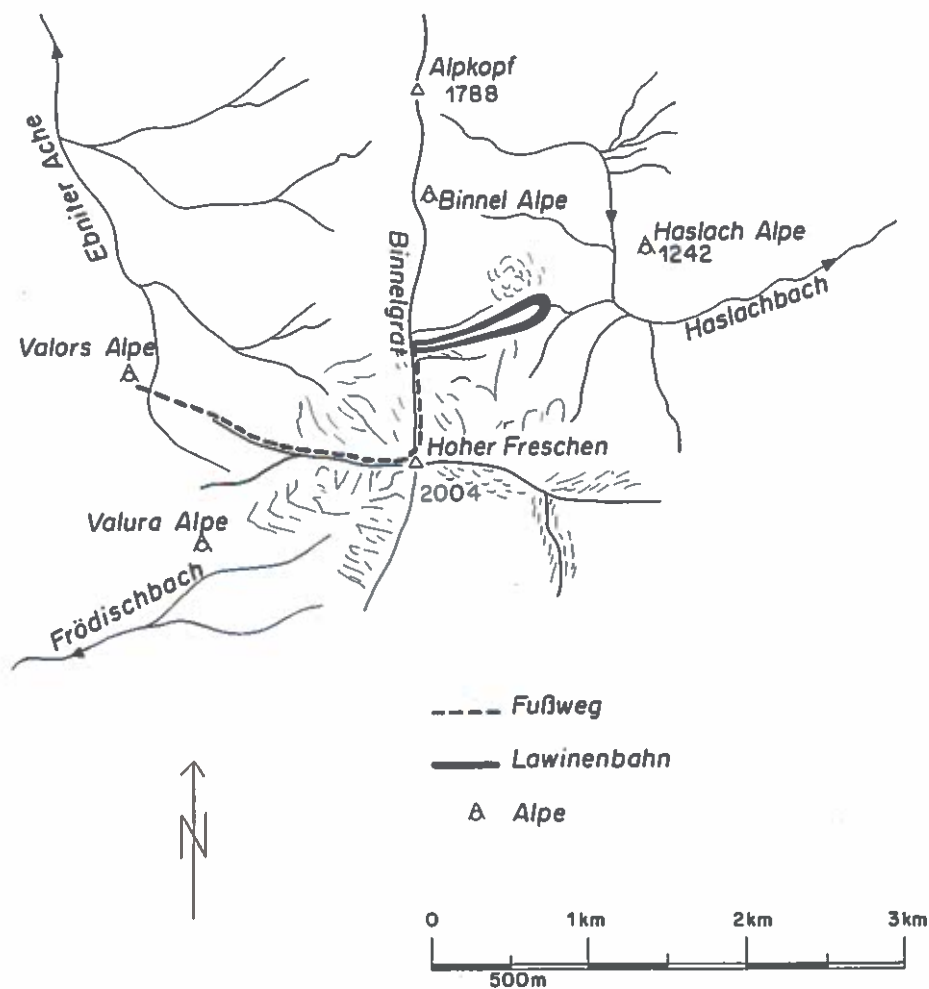
Als Abstieg vom Hohen Freschen wählten sie den Binnelgrat, der eine starke Wächtenbildung aufwies. An der tiefsten Stelle des Binnelgrates brach dann in etwa 1.820 m Höhe ein ca. 20 m langer Teil einer Wächte ab und riß J. Gutschi mit. K. A. konnte sich durch einen Sprung zur Seite noch vor dem Absturz retten, während sein Bruder sich außerhalb der Gefahrenstelle befand. K. A. fuhr sofort nach Ebnit ab, um die dort wartenden Kameraden von dem Unglück zu verständigen. J. A. stieg in der Sturzbahn der Lawine, die bis zu 50 Grad steil war, bis in das Mellental ab, um nach seinem Kameraden zu suchen. Eine Stunde nach dem Unfall traf K. A. in Ebnit ein, von wo aus sofort die Ortsstelle des Bergrettungsdienstes Dornbirn verständigt wurde. 6 Kameraden des Verunglückten stiegen sofort wieder auf, um J. A. bei der Nachsuche zu unterstützen. Die restlichen Kameraden versorgten sich mit Rettungsgeräten und folgten kurz nach 18³⁰ mit den inzwischen eingetroffenen Bergrettungsmännern. Um 21³⁰ erreichte die Rettungsmannschaft die Abbruchstelle. Eine halbe Stunde später wurde von J. A. durch Zufall der Verunglückte entdeckt. Er lag mit dem Kopf nach unten und dürfte sofort tot gewesen sein. Die Leiche wurde zum Grat aufgeseilt und weiter zur Binnelalpe gebracht, die um 1 Uhr nachts erreicht wurde. Am Montag wurde der Tote mit dem Hubschrauber nach Dornbirn geflogen.

- 78 21.1.1974, nachmittag: Lawinenunfall Hohe Mut, Rotmoos-
tal, Gem. Sölden, Tirol.
Am Nachmittag fuhren die beiden Wiener Ing. H. Seiter und

SKIZZE ZUM LAWINENUNGLÜCK AM BINNELGRAT,

HOHER FRESCHEN

Nr. 9



J. Steinböck mit dem Sessellift auf die Hohe Mut und von dort die gesperrte Abfahrt weiter über den Mutsattel in Richtung Rotmoosferner. Beim sogenannten "Benhopet" zweigten sie ins Rotmoostal ab. Dort lösten sie auf dem nach Südwesten exponierten Hang ein rund 100 m breites Schneebrett aus, das sie über einen Felsen 500 m weit ins Tal mitriß. Da die beiden Schiläufer bis 19 Uhr nicht im Quartier in Obergurgl bei ihren Kameraden vom Touristenverein der Naturfreunde eintrafen, verständigten diese die Gendarmerie.

Beide konnten in Obergurgl nicht gefunden werden. Man vermutete daher einen Lawinenunfall und eine Suchmannschaft, aus 9 Personen bestehend, wurde in das Gebiet der Hohen Mut geschickt. Die Suchmannschaft teilte sich und vier Bergrettungsmänner fuhren mit dem Lift auf die Hohe Mut und folgten von dort der vermutlichen Abfahrtsspur der beiden Vermißten. Die anderen 5 Mitglieder der Suchmannschaft fuhren mit einem Lawinenhund auf einem Pistengerät in das Rotmoostal. Um ca. 22⁴⁵ trafen sie auf eine Lawine, wo sie den Lawinenhund sofort ansetzten. Dieser fand nach kurzer Zeit den ersten Verschütteten und, während die Bergrettungsmänner das erste Opfer freischaufelten, auch den zweiten Verschütteten.

Ing. J. Seiter wurde um 22⁵⁵ in 1 m Tiefe mit dem Gesicht nach unten liegend gefunden. J. Steinböck wurde um 23⁰⁵ in 60 cm Tiefe in Rückenlage aufgefunden. Atemhöhle war in beiden Fällen keine vorhanden. Vom Arzt wurde festgestellt, daß bei beiden Verunglückten der Tod durch Ersticken eingetreten war.

Beide Schiläufer hatten eine deutlich gesperrte Abfahrt befahren.

199 29.4.1974, 13¹⁰: Lawinenabgang am Nordwesthang des Wildner, Gem. Sölden, Tirol.

Am 29. April unternahm eine 10-köpfige Gruppe eines Versehrtschikurses eine Schitour auf den Wildner. Die Abfahrt erfolgte über den Grat und um 13¹⁰ befand sich die Gruppe auf der sogenannten Windheide, als das Schneebrett 200 m oberhalb abbrach und zwei Schiläufer erfaßte. Während sich das eine Gruppenmitglied selbst befreien konnte, wurde F. Köberl 150 m weit mitgerissen und vollkommen verschüttet.

2 Gruppenmitglieder fuhren sofort ab, um Hilfe zu holen, die übrigen Kameraden begannen mit der Nachsuche. Die Rettungsmannschaft bewältigte den Aufstieg in das Gebiet des Unfalls mit Hilfe des Liftes und eines Pistengerätes in kurzer Zeit. Da mittlerweile am linken Ausschüttungsbereich

der Lawine der Schi gefunden wurde, begann die Rettungsmannschaft in diesem Teil mit einer Grobsondierung. Während dieser Vorbereitungsarbeiten verwies jedoch der den Lawinenkegel absuchende Lawinenhund "Illia" im rechten Teil der Lawine. Dort konnte dann F. Köberl nach 2 Stunden Verschüttungszeit in 80 cm Tiefe, in Bauch-Seitenlage in bewußtlosem Zustand aufgefunden werden. Da er noch atmete, mußten nicht einmal Wiederbelebungsversuche angestellt werden, eine ausreichende Atemhöhle war vorhanden. F. Köberl wurde mit dem Hubschrauber in die Klinik nach Innsbruck geflogen und konnte von dort nach einigen Tagen Beobachtung wieder entlassen werden. Im Ausschüttungsbereich war die Lawine 50 m breit, die Tiefe betrug bis zu 4 m. Da trotz der langen Verschüttungsdauer der Unfall glücklich endete und vom Verschütteten eine genaue Schilderung des Unfallherganges im Gendarmeriebericht angegeben wird, möchte ich diese hier wortgetreu anführen. "... Ich hörte plötzlich ein Brausen und nach einem Blick nach hinten sah ich die Schneemassen kommen. Für ein seitliches Ausfahren war es zu spät. So ließ ich die Krücken fallen, um die Hände frei zu haben. Mein ganzes Denken galt, durch Schwimmbewegungen möglichst in der Brustlage und damit an der Oberfläche der Lawine zu bleiben. Durch einen kräftigen Beindruck gelang es mir noch, mich von meinem Schi zu befreien. Als ich merkte, daß sich die Geschwindigkeit verlangsamte und somit der Rückstau begann, hielt ich mir die Hände vor Mund und Nase und begann kräftig gegen den Stau zu drücken, um einen möglichst großen und freien Raum vor dem Gesicht zu haben.

Der schlimmste Moment ist wohl der, wenn einem klar wird, daß man sich selbst nicht befreien kann und dann die Angst in einem aufkommt. Dieses Panikgefühl zu unterdrücken ist sehr schwierig. Ich versuchte ganz ruhig und flach zu atmen und hoffte in meinem fast grenzenlosen Optimismus sofort gefunden zu werden. Soweit ich es abschätzen kann, war ich vielleicht 3 bis 5 Minuten bei Bewußtsein."

4. STATISTIK

4.1 Personenschäden

4.1.1 Anzahl der Schadenslawinen (Law.Abq.) und der Verunglückten in den einzelnen Bundesländern

Bundesland	L. Abg.	b	%	-	%	v	%	+	%
Kärnten	48	6	9,7	2	6,9	1	8,3	-	-
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberösterreich	8	5	8,1	3	10,3	2	16,7	1	14,3
Salzburg	25	25	40,3	12	41,4	4	33,3	2	28,6
Steiermark	16	8	12,9	4	13,8	2	16,7	-	-
Tirol	81	15	24,2	7	24,1	3	25,0	3	42,8
Vorarlberg	24	3	4,8	1	3,5	-	-	1	14,3
Summe	202	62	100,0	29	100,0	12	100,0	7	100,0

Legende: Unter Schadenslawinen werden auch solche angeführt, durch deren Abgang kein unmittelbarer Sach- oder Personenschaden entstanden ist, jedoch eine kostspielige Räumung oder Rettungsaktion erforderlich war.

Beteiligte oder zu Schaden gekommene Personen:

b : Beteiligte; alle unmittelbar bei einem Lawinenunglück beteiligten Personen, auch wenn sie keinerlei Schaden durch die Lawine erlitten haben, werden hier gezählt.

- : Verschüttete

v : Verletzte

+

Verletzte und Tote werden auch unter "verschüttet" gezählt, wenn sie verschüttet wurden.

4.1.2 Anzahl der Schadenslawinen (Law.Abq.) und Rettungsarten in den einzelnen Bundesländern

Bundesland	Law. Abg.	F	%	K	%	S	%
Kärnten	48	-	-	-	-	2	6,5
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-	-
Oberösterreich	8	-	-	1K ^F	33,3	1S ^F	3,2
Salzburg	25	1	50,0	1K ^F	33,3	21 ¹⁾	67,7
Steiermark	16	-	-	1K ^F	33,3	3	9,7
Tirol u. Osttirol	81	1	50,0	-	-	3	9,7
Vorarlberg	24	-	-	-	-	1	3,2
Summe	202	2	100,0	3K ^F	100,0	31 (27+4S ^F)	100,0

F = Fremddrettung, K = Kameradenrettung, S = Selbstrettung

1): Diese 21 Selbstrettungen setzen sich aus 18 reinen Selbstrettungen und aus 3 Selbstrettungen mit Unterstützung von Rettungsmannschaften (überwiegend für den Abtransport) zusammen.

Erklärungen zu obiger Tabelle:

Alle Personen, die sich aus der Lawine selbst oder aus ihrem Gefahrenbereich retten konnten, werden dann unter "S" gezählt, wenn sie sich ohne fremde Hilfe in Sicherheit brachten und überlebten. Unter "F" und "K" fallen alle Lawinenopfer, die lebend geborgen wurden oder bei denen die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten. Tritt bei einer Selbstrettung der Umstand ein, daß sich eine Person selbst aus der Lawine retten kann, sie jedoch so schwer verletzt ist, daß Kameraden oder fremde Personen den Abtransport durchführen müssen, so wird die ursprüngliche Rettungsart gezählt und die weitere als Exponent beigefügt (z.B. S^F). Analog wird dies bei der Kameradenrettung gehandhabt. Wenn das Unfallopfer nach Abschluß des Rettungseinsatzes starb (z.B. Spital), wird dies zusätzlich mit einem hochgestellten Kreuz vermerkt (z.B. F⁺).

$$2 F + 3 K + 31 S = 36 \text{ gerettete Personen im Winter 73/74}$$

4.1.3 Betätigung der tödlich Verunglückten zum Unfallszeitpunkt

Bundesland	Verunglückte Wintersportler				Übrige		Personen im Dienst		Einwohner		Sonstige		Lawin-tote	
	Pisten * und Abfahrten	freies Gelände	gesperrte Abfahrten	Urlauber	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Kärnten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberösterreich	-	1	14,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	14,3
Salzburg	-	1	14,3	-	1	14,3	-	-	-	-	-	-	2	28,6
Steiermark	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Tirol	-	-	3	42,8	-	-	-	-	-	-	-	-	3	42,8
Vorarlberg	-	1	14,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	14,3
Summe	-	3	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	7	-
Summe	-	-	42,9	42,8	14,3	-	-	-	-	-	-	-	-	100,0

* unterliegen Absperrungsmöglichkeiten

Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Lawinentoten im Bundesgebiet

4.1.4 Übersicht der durch Lawinen getöteten Touristen und Urlauber in den Bundesländern

Bundesland	Law. Tote (7)	davon tödlich verunglückte Touristen und Urlauber			davon Ausländer	davon Inländer
		Anz.				
			% *	% **		
Kärnten	-	-	-	-	-	-
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-
Oberösterreich	1	1	100	14,3	-	1
Salzburg	2	2	100	28,6	2	-
Steiermark	-	-	-	-	-	-
Tirol	3	3	100	42,8	1	2
Vorarlberg	1	1	100	14,3	-	1
Summe für das gesamte Bundesgebiet	7	7		100,0	3	4

* Prozentangaben dieser Spalte beziehen sich nur auf das jeweilige Bundesland

** Prozentangaben dieser Spalte beziehen sich auf das Bundesland und das Bundesgebiet

4.2 Sachschäden

4.2.1 Verschüttung von Straßen und Wegen im gesamten Bundesgebiet

4.2.1.1 Bundesstraßen	1.970 lfm
Landesstraßen	10.750 lfm
Gemeindestraßen	310 lfm
Privatstraßen übergeordneter Bedeutung (Mautstraßen als Verbindung zum öffentlichen Straßennetz)	340 lfm
Summe	13.370 lfm

4.2.1.2 Land- und forstwirtschaftliche Straßen	
Privatstraßen (nur solche, bei denen Räumungsarbeiten zur Freilegung erforderlich waren)	440 lfm
Gesamtsumme	13.810 lfm

4.2.2 Verschüttung von Gleisanlagen der Bundesbahn	40 lfm
--	--------

4.2.3 Wald- und Flurschäden

Schäden an Baumholz	275 fm
Flurschäden (nur wenn aufwendige Behebungen erforderlich sind)	8 ha

4.2.4 Übrige Schäden

	beschädigt	zerstört
Wohnhäuser	3	-
Alm-, Jagd-, Schihütten und diverse Unterkünfte	-	2
Bauhütten, Heuhütten u. Schuppen	-	1
Brücken	-	1
Fahrzeuge: Lastkraftwagen	1	-
4 Personenkraftwagen längere Zeit eingeschlossen		
Anlagen: Liftanlagen außer Betrieb	3	2
Materialseilbahn	1	-
Kläranlage	-	1
Baustellen mit Einrichtungen	2	-
Straßen- und Brückengeländer	210	50
Schipisten außer Betrieb	3	verschüttet
Schipisten in Betrieb	2	verschüttet
Schiliftschleppspur außer Betrieb	1	verschüttet
Zäune	-	250 lfm
Telefonleitungen	-	1.850 lfm

4.3 Prozentuelle Verteilung der Schadenslawinen und Lawinenunfälle auf die einzelnen Bundesländer im Winter 1973/1974 und im 7-jährigen Durchschnitt

4.3.1 Prozentuelle Verteilung der Schadenslawinen und Lawinenunfälle auf die einzelnen Bundesländer. Winter 1973/1974

	La. - Abgänge	%	La. - Unf.	%
Kärnten	48	23,8	1	7,1
Niederösterreich	-	-	-	-
Oberösterreich	8	3,9	2	14,3
Salzburg	25	12,4	5	35,8
Steiermark	16	7,9	1	7,1
Tirol	81	40,1	4	28,6
Vorarlberg	24	11,9	1	7,1
Summe	202	100,0	14	100,0

4.3.2 Prozentuelle Verteilung der Schadenslawinen auf die einzelnen Bundesländer im 7-jährigen Durchschnitt

	Anzahl der La. Abg. 67/68 bis 73/74	Durchschnitt 7-jährig in %
Kärnten	209	17,4
Niederösterreich	17	1,4
Oberösterreich	49	4,1
Salzburg	177	14,7
Steiermark	74	6,2
Tirol	498	41,4
Vorarlberg	178	14,8
Summe	1.202	100,0

4.4 Klassifikation der einzelnen Schadenslawinen

	Anzahl	%
Lockerschneelawinen	135	66,8
Schneebrettlawinen	45	22,3
Lawinen unbekannter Art	22	10,9
Summe	202	100,0

4.5 Aufteilung der Schadenslawinen nach der Lage ihrer Abbruchgebiete in bezug auf die derzeitige Waldgrenze

	über der Waldgrenze	unter der Waldgrenze	an der Waldgrenze	Summe
Anzahl	124	74	4	202
%	61,4	36,6	2,0	100,0

4.6 Übersicht der Schadenslawinen und Lawinentoten in Österreich vom Winter 1967/68 bis 1973/74

	Schadenslawinen	Lawinentote
1967/1968	87	21
1968/1969	35	19
1969/1970	464	24
1970/1971	144	43
1971/1972	72	19
1972/1973	198	61
1973/1974	202	7
Summe	1.202	194

Aus der Summe von 1.202 Lawinenabgängen für die Jahre 1967/68 - 1973/74 ergibt sich ein jährlicher Durchschnitt von 172 Lawinenabgängen. Im selben Zeitraum wurden insgesamt 194 Lawinentote gezählt, es entspricht dies einer Anzahl von 28 Lawinenopfern im Jahr.

5. SCHLUSSBEMERKUNGEN

Der Winter 1973/74 lag niederschlagsmäßig etwas unter einem Normalwinter, temperaturmäßig dagegen knapp darüber. Die Schneefälle blieben im normalen Rahmen und durch die milden Temperaturen wurde immer eine schnelle Setzung der Neuschneesichten herbeigeführt, wodurch ein günstiger Schneedeckenaufbau entstand. Es waren nur drei nennenswerte Niederschlagsperioden zu verzeichnen, die zu verstärkter Lawinentätigkeit führten.

Die erste Periode trat kurz nach Mitte Jänner auf und betraf den Nordwesten der Steiermark, Salzburg und Tirol (Lawinen Nr. 42 bis 95).

Anfang März führten starke Schneefälle neuerdings besonders in Kärnten und Osttirol zum Abgang zahlreicher Lockerschneelawinen (Lawinen Nr. 110 - 161).

Die dritte Periode der Lawinentätigkeit trat Ende März auf, als die Zufuhr feuchtwarmer Luftmassen zu bedeutenden Neuschneemengen führte, die das Ötztal und hier wieder besonders das Ventertal betrafen, wobei zusätzlich starke Windverfrachtung auftrat. Die Folge waren die zahlreichen Lockerschneelawinen (Nr. 164 - 192).

Im Berichtswinter wurden 202 Schadenslawinen gezählt, annähernd so viele wie im Vorwinter. Obwohl der Winter 1973/74 in bezug auf Schadenslawinen über dem Durchschnitt lag, wurden nur 7 Todesopfer bekannt. Somit lag der Berichtswinter weit unter dem Durchschnitt von 31 Lawinentoten und senkt diesen Durchschnittswert der Lawinentoten wieder auf 28. Von den 202 Schadenslawinen betrafen das Bundesland Tirol in diesem Winter nur 81, das sind rund 40 Prozent. An zweiter Stelle mit 48 (23,8 %) Schadenslawinen liegt diesmal Kärnten, gefolgt von Salzburg mit 25 (12,4 %) und Vorarlberg mit 24 (11,9 %) Abgängen. Die Zahl der Lawinenunfälle betrug nur 14. Dies war eine Folge des äußerst günstigen Schneedeckenaufbaues. Einige Schiläufer, die unbedingt gesperrte Abfahrten befahren mußten, scheinen unter den 7 Todesopfern dieses Winters auf.

Von den 7 Lawinentoten entfielen 3 auf Tirol. Von den 29 im Bundesgebiet verschütteten Personen wurden 12 im Bundesland Salzburg und nur 7 in Tirol verschüttet. Der Rest verteilt sich mehr oder minder gleichmäßig auf die übrigen Bundesländer, ebenso wie dies für die Verletzten zutrifft.

Im Berichtswinter konnten sich 31 Personen aus dem Gefahrenbereich einer Lawine oder aus der Lawine selbst retten, 3 wurden lebend von ihren Kameraden geborgen und 2 durch Fremde gerettet. Somit wurden 36 Personen im Winter 1973/74 vor dem Lawinentod bewahrt.

Drei Schiläufer verunglückten beim Fahren im freien Gelände und weitere drei auf gesperrten Abfahrten. Eine tödlich verunglückte Person ist zur Sparte der übrigen Urlauber zu zählen. Somit waren in diesem Winter alle 7 Lawinenopfer Touristen oder Urlauber, 3 Personen davon waren Ausländer.

An Straßen und Wegen wurden 13.810 lfm verschüttet, wobei auf Bundesstraßen ein Anteil von 1.970 lfm und auf Landesstraßen sogar von 10.750 lfm entfiel.

Die Verlegung von Gleisanlagen der Bundesbahn und die Schäden an Wald und Flur waren unbedeutend. 3 Wohnhäuser wurden beschädigt, 2 Almhütten und 1 Kläranlage zerstört. Die Schäden an anderen Unterkünften und dergleichen waren unbedeutend.

Hingegen waren die Schäden an Liftanlagen erheblich. So wurden drei außer Betrieb befindliche Liftanlagen beschädigt und zwei zerstört. Überdies wurden 5 Schipisten verschüttet, von denen 2 in Benützung standen. Außerdem wurde noch eine nicht befahrbare Schiliftschleppspur verschüttet.

Insgesamt blieben im Winter 1973/74 die Sachschäden sehr gering.

Vom Winter 1967/68 bis 1973/74 wurden in Österreich insgesamt 1.202 Schadenslawinenabgänge gemeldet, wovon 498 auf Tirol entfielen, 209 auf Kärnten, 178 auf Vorarlberg und 177 auf das Bundesland Salzburg.

Im Winter 1973/74 traten dreimal soviel Lockerschneelawinen (135) als Schneebrettlawinen (45) auf. 22 Lawinen konnten nicht klassifiziert werden.

Lockerschneelawinen entstehen nach stärkeren Schneefällen. Sie entladen die Hänge meist sehr schnell von selbst, so daß nach wenigen Tagen die Gefahr für die Schiläufer gebannt ist. Da in diesem Winter die Lockerschneelawinen gegenüber den Schneebrettlawinen überwogen und überdies die gutgesetzte Schneedecke das Entstehen von Schneebrettern weitgehend unterband, ist es verständlich, daß die Anzahl der Lawinenunfälle und der Lawinentoten im Berichtswinter sehr niedrig blieb.

In bezug auf die derzeitige Waldgrenze brachen rund 61 % der Schadenslawinen über dieser ab.

Aus der letzten Tabelle, der Übersicht der Lawinenabgänge und Lawinentoten in Österreich vom Winter 1967/68 bis zum Winter 1973/74 ergibt sich die Summe von 1.202 Lawinenabgängen und somit ein jährlicher Durchschnitt von 172 Lawinen. Im selben Zeitraum wurden 194 Lawinentote gezählt. Dies entspricht einem Jahresdurchschnitt von 28 Lawinentoten.

6. ZUSAMMENFASSUNG

Der Winter 1973/74 kann niederschlags- und temperaturmäßig fast als Normalwinter eingestuft werden, er war eher noch etwas milder. Es waren nur drei bedeutende Niederschlagsperioden zu verzeichnen.

Im Berichtswinter wurden trotzdem 202 Schadenslawinen gemeldet. Obwohl diese Anzahl über dem jährlichen Durchschnitt liegt, wurden nur 7 Todesopfer bekannt.

Von den 202 Schadenslawinen betrafen das Bundesland Tirol 81, das sind rund 40 %. An zweiter Stelle mit 48 Schadenslawinen lag in diesem Winter Kärnten.

Im Berichtswinter konnten insgesamt 36 Personen durch Selbst-, Kameraden- oder Fremdrettung vor dem Lawinentod bewahrt werden.

Die geringe Zahl der 14 Lawinenunfälle dürfte auf den äußerst günstigen Schneedeckenaufbau zurückzuführen sein.

An Straßen und Wegen wurden 13.810 lfm verschüttet. Davon entfielen auf Bundesstraßen 1.970 lfm und auf Landesstraßen sogar 10.750 lfm.

Die Sachschäden an Wohnobjekten, Kraftfahrzeugen, Brücken und dergleichen waren sehr gering. Hingegen waren die Schäden an Liftanlagen erheblich und mehrere Schipisten wurden verschüttet.

Die Klassifikation der einzelnen Schadenslawinenabgänge ergab in diesem Winter ein deutliches Überwiegen der Lockerschneelawinen (rund 67 %).

61 % der im Berichtswinter abgebrochenen Schadenslawinen hatten ihr Abbruchgebiet über der derzeit bestehenden Waldgrenze.

Die Übersicht der Lawinenabgänge und Lawinentoten in Österreich vom Winter 1967/68 bis zum Winter 1973/74 ergibt 1.202 Lawinenabgänge und 194 Lawinentote. Dies entspricht einem jährlichen Durchschnitt von 172 Lawinenabgängen und 28 Lawinentoten.

Summary

The winter 1973/74 concerning temperature and precipitation can be considered as a normal winter. It was rather mild. Only 3 important precipitation-periods have been registered. Nevertheless, 202 avalanches occurred during this winter causing damage. Although this number is above average of the year and only 7 deads have been reported.

From the 202 avalanches occurred 81 in Tyrol, which is approximately

40%. This winter Carinthia ranks on second place with 48 avalanches. In this winter it has been possible that totally 36 people have been saved from the "White Death" by self-, comrade- or rescue squad. The reason of the small number of 14 accidents, caused by avalanches could be the very favourable layers of the snow-cover.

Blocking of roads amounted to 1.970m offederalmain roads and 10.750m of provincial roads, that is a total of 13.810m.

Damage done to property as buildings, vehicles, bridges etc. stayed very low. On the contrary, damage to cable-car railways and ski-lifts was considerable and some ski-pists were blocked.

Classifying the various avalanches the following result was gained that during this winter mainly loose snow avalanches (approx. 67%) occurred.

The line of fracture of 61% avalanches was above the actual forest limit. The outline of avalanches and casualties in Austria from winter 1967/68 to winter 1973/74 amounts to 1.202 avalanches and 194 casualties. This shows an annual average of 172 avalanches and 28 avalanche victims.

Résumé

L'hiver 1973-74, pouvant être classifié comme presque normal des points de vue précipitation et température, était pourtant plutôt doux. On n'a enregistré que trois périodes de précipitation.

Malgré ceci, on a signalé 202 avalanches produisant des dégâts. Quoique ce nombre soit supérieur a la moyenne annuelle, on n'a enregistré que 7 morts.

Parmi ces 202 avalanches, 81 sont survenues au Tyrol, ce qui correspond à environ 40 %. Ceci était suivi cet hiver de la Carinthie avec 48 avalanches produisant des dégâts.

Pendant l'hiver de rapport, 36 personnes au total on pu être sauvées de la mort dans une avalanche par leur propres moyens, par leurs camarades ou par d'autres personnes.

Le petit nombre d'accidents d'avalanches, qui est de 14, est probablement dû à la structure très favorable de l'enneigement.

13 810 mètres lineaires de routes on été encombrés dont 1 970 mètres de routes fédérales et 10 750 mètre de routes provinciales.

Les dégâts causés à des logements, véhicules, ponts etc. ont été insignifiants. Par contre, les dégâts causés aux remonte-pentes ont été importants, et plusieurs pistes de ski ont été encombrées.

La classification des avalanches individuelles produisant des dégâts fait ressortir par l'hiver de rapport une prépondérance prononcée d'avalanches de neige non tassée (environ 67 %).

61 % des avalanches produisant des dégâts qui sont survenues pendant l'hiver de rapport ont eu leur origine au-dessus de la limite de la forêt.

Le tableau des avalanches et morts d'avalanches en Autriche de l'hiver 1967-68 à l'hiver 1973-74 donne 1 202 avalanches et 194 morts. Ceci correspond à une moyenne annuelle de 172 avalanches et 28 morts.

Р е з ю м е

В отношении осадков и температур зиму 1973/74 г. можно причислить к почти что нормальным зимам; она скорее была более умеренной. Отмечалось только три периода значительных осадков.

Несмотря на это в отчетную зиму доложено было о 202 разрушительных лавинах. Хотя это число превышает среднегодовой уровень, известны только 7 смертных случаев.

Из 202 разрушительных лавин 81, т.е. около 40%, относятся к федеральной земле Тироль. На втором месте в эту зиму оказалась Каринтия с 48 разрушительными лавинами.

В отчетную зиму от смерти в лавине обереглось в целом 36 человек или самопомощью, или с помощью спутников или чужих лиц.

Небольшое число лавинных несчастных случаев наверное объясняется весьма благоприятной структурой снеговых покровов.

На шоссе и дорогах завалено было снегом 13 810 погонных метров. Из них 1 970 пог.м. относятся к федеральным шоссе, а к провинциальным дорогам даже 10 750 пог.м.

Материальный ущерб, причиненный жилым домам, автомашинам, мостам и т.п. был очень невелик. Но значительным повреждениям подверглись лыжные канатные дороги, а несколько лыжных трасс было завалено снегом.

Классификация отдельных разрушительных лавин выявила ясное преобладание лавин рыхлого снега /около 67%/.

У 61% разрушительных лавин, сорвавшихся в учетный год, место

срыва находилось выше современной границы леса.

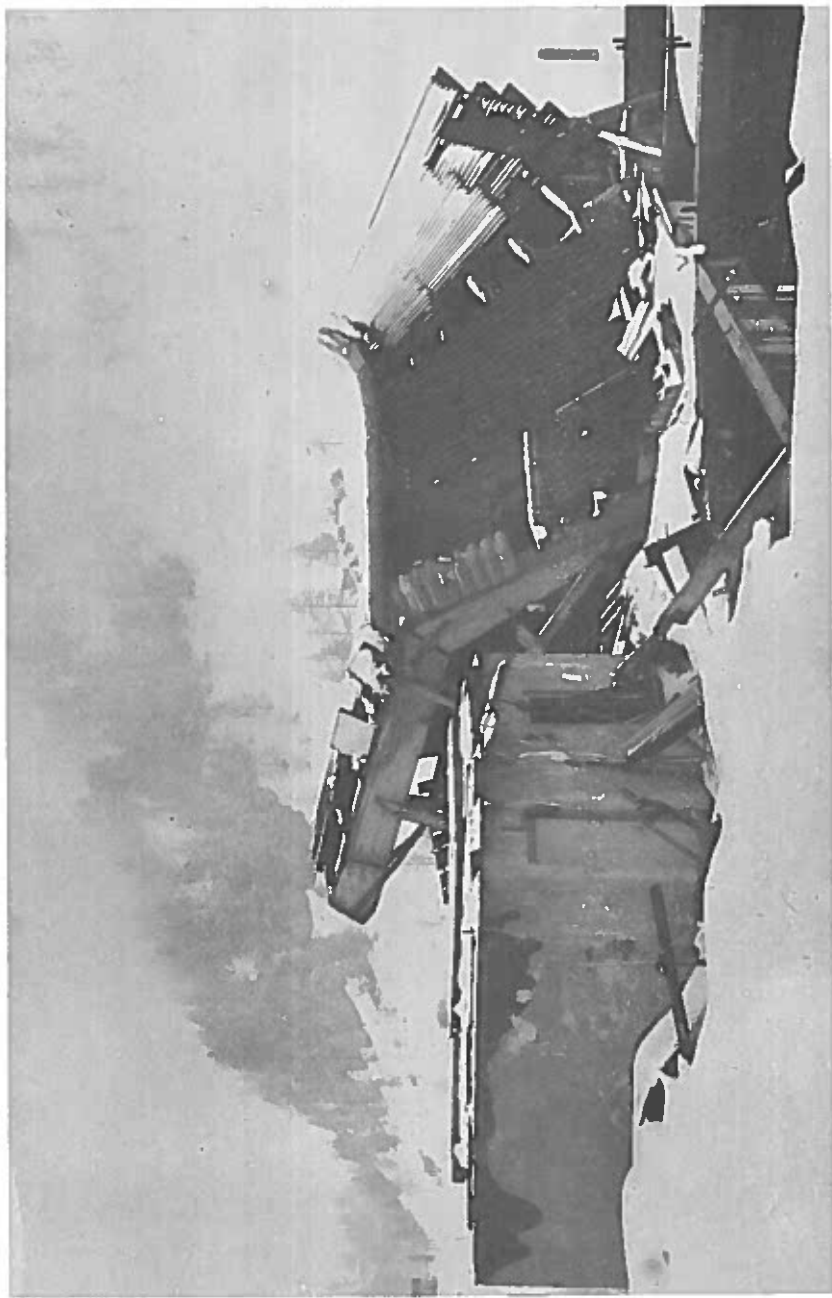
Учет лавин и вызванных ими смертных случаев дает в Австрии с зимы 1967/68 до зимы 1973/74 гг. в итоге 1202 обвалов и 194 смертных случаев. Это соответствует среднегоднему уровню в 192 лавины и 28 смертных случаев.

Die zusammengefaßten Ergebnisse dieses Mitteilungsbandes wurden bereits im Informationsdienst 159.Folge, Dezember 1975, veröffentlicht.

7. BILDANHANG



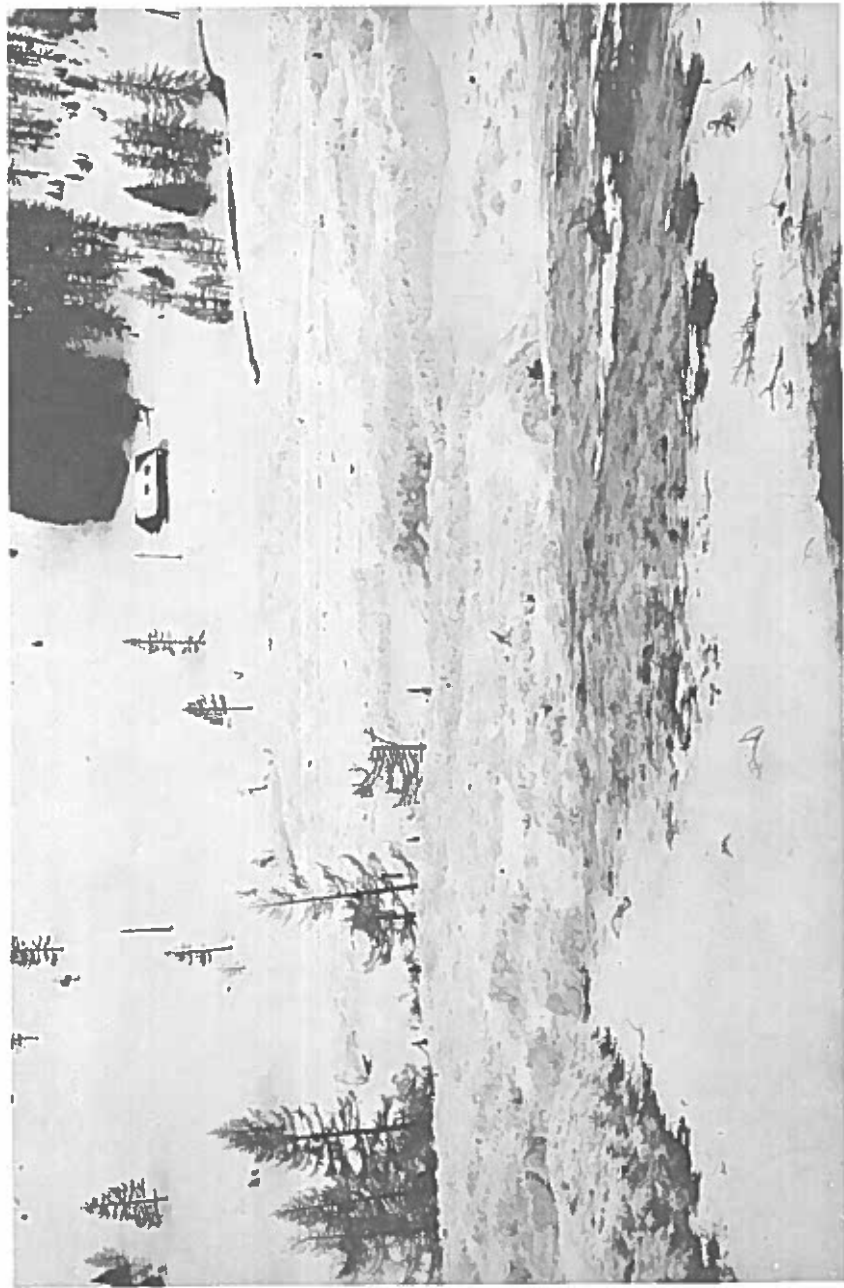
Lawinenabgang unter der Herbstspitze (zu Nr. 75). Schwere Beschädigung der Talstation
der 2. Sektion des Gamsleitenliftes.
Foto: Merwald, FBVA



Lawinenabgang von den Zehnerkarrinnen (zu Nr. 76). Zerstörte Kläranlage von Obertauern.
Foto: Merwald, FBVA



Breitlahnlawinen (zu Nr. 79-80). Die Lawine überfuhr schadlos die Lawinengalerie, verursachte jedoch erheblichen Waldschaden. Foto: Merwald, FBVA



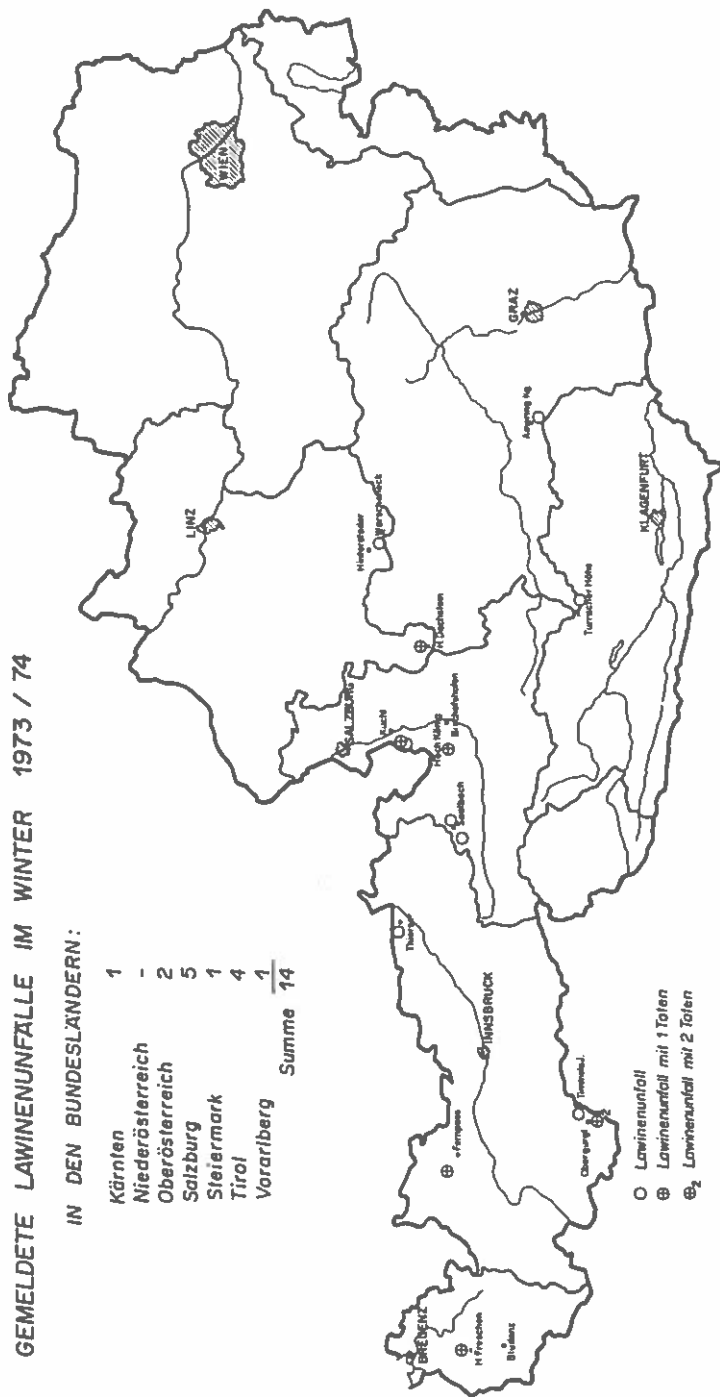
Breitlahnlawinen (zu Nr. 79-80). Das Ausschüttungsgebiet der Lawine reichte bis zum Tauerbach, im Vordergrund blankgefegtes Galeriedach, links im Bild Luftdruckschäden an Lärchen.

Foto: Merwald, FBVA

GEMELDETE LAWINENUNFÄLLE IM WINTER 1973 / 74

IN DEN BUNDESLÄNDERN:

Kärnten	1
Niederösterreich	-
Oberösterreich	2
Salzburg	5
Steiermark	1
Tirol	4
Vorarlberg	1
Summe	14



MITTEILUNGEN
DER FORSTLICHEN BUNDESVERSUCHSANSTALT
WIEN

Heft Nr.

- 83 "Österreichische Forstinventur, Regions - Ergebnisse 1961/64."
(1969) Preis ö.S. 240. -
- 84 Braun Rudolf: "Österreichische Forstinventur, Methodik der Aus-
(1969) wertung und Standardfehler - Berechnung."
Preis ö.S. 80. -
- 85 Bochs bichler Karl, Schmotzer Ulrich: "Die Konkurrenzskraft
(1969) des Waldes als bergbäuerlicher Betriebszweig."
Preis ö.S. 360. -
- 86 "Unfälle und Berufskrankheiten durch mechanisierte Forstarbeiten."
(1969) Internationale Arbeitstagung, Wien, 2. - 4. April 1968.
Preis ö.S. 120. - vergriffen
- 87 Merwald Ingo: "Lawinenereignisse und Witterungsablauf in Öster-
(1970) reich" Winter 1967/68 und 1968/69.
Preis ö.S. 60. - vergriffen
- 88 Kronfellner - Kraus Gottfried: "Über offene Wildbachsperren."
(1970) Ruf Gerhard: "Deformationsmessungen an einer Gitterrostsperrre."
Hoffmann Leopold: "Die Geröllfracht in Wildbächen."
Leys Emil: "Dücker in der Wildbachverbauung."
Preis ö.S. 120. - vergriffen
- 89 Krempel Helmut: "Untersuchungen über den Drehwuchs bei Fichte."
(1970) Preis ö.S. 130. -
- 90 Kral Friedrich, Mayer Hannes, Nather Johann, Pollanschütz
(1970) Josef, Rachoy Werner: "Naturverjüngung im Mischwald - Bestan-
desumbau sekundärer Kiefernwälder."
Preis ö.S. 160. -
- 91 "Beiträge zur Zuwachsforschung."
(1971) Arbeitsgruppe Zuwachsbestimmung der IUFRO - Sektion 25.
Preis ö.S. 80. -
- 92 "Methoden zur Erkennung und Beurteilung forstschädlicher Luftver-
(1971) unreinigungen."
Arbeitsgruppe Forstliche Rauchschäden der IUFRO - Sektion 24.

Heft Nr.

- 93 Jelem Helmut, Kilian Walter: "Die Wälder im östlichen Außer-
(1971) fern." (Tirol)
Preis ö.S. 100.-
- 94 Holzschuh Carolus: "Bemerkenswerte Käferfunde in Österreich."
(1971) "Zwei neue Phytoecia - Arten (Col. Cerambycidae) aus Anatolien
und dem Libanon."
Preis ö.S. 70.-
- 95 Merwald Ingo: "Lawinenereignisse und Witterungsablauf in Österreich"
(1971) Winter 1969/70.
Preis ö.S. 140.-
- 96 "Hochlagenaufforstung in Forschung und Praxis."
(1972) 2. Arbeitstagung über subalpine Waldforschung und Praxis
Innsbruck - Igls, 13. und 14. Oktober 1970.
Preis ö.S. 240.-
- 97/I "Wirkungen von Luftverunreinigungen auf Waldbäume."
(1972) VII. Internationale Arbeitstagung Forstlicher Rauchsachverständiger,
Essen - BRD, 7. - 11. September 1970. Band 1.
Preis ö.S. 300.-
- 97/II "Wirkungen von Luftverunreinigungen auf Waldbäume."
(1972) VII. Internationale Arbeitstagung Forstlicher Rauchsachverständiger,
Essen - BRD, 7. - 11. September 1970. Band 2.
Preis ö.S. 300.-
- 98 Czell Anna: "Wasserhaushaltsmessungen in subalpinen Böden."
(1972) Preis ö.S. 120.-
- 99 Zednik Friedrich: "Aufforstungen in ariden Gebieten."
(1972) Preis ö.S. 100.-
- 100 Eckhart Günther, Rachoy Werner: "Waldbauliche Beispiele aus
(1973) Tannen-Mischwäldern in Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg."
Preis ö.S. 200.-
- 101 Zukrigl Kurt: "Montane und subalpine Waldgesellschaften am Al-
(1973) penostrand."
Preis ö.S. 400.-
- 102 "Kolloquium über Wildbachsperren."
(1973) Tagung, der IUFRO Fachgruppe S 1.04-EFC/FAO/Arbeitsgruppe, Wien 1972
Preis ö.S. 400.-
- 103/I "Österreichische Forstinventur 1961/70, Zehnjahres-Ergebnisse für
(1973) das Bundesgebiet " Band I

Heft Nr.

- 103/II "Österreichische Forstinventur 1961/70, Zehnjahres-Ergebnisse für
(1974) das Bundesgebiet." Band II
Preis ö.S. 220.-
- 104 Merwald Ingo: "Lawinenereignisse und Witterungsablauf in Österreich"
(1974) Winter 1970/71 und 71/72
Preis ö.S. 120.-
- 105 "Beiträge zur Zuwachsforschung."
(1974) Arbeitsgruppe S4.01-02 "Zuwachsbestimmung" der IUFRO
Preis ö.S. 100.-
- 106 "Geschichte der Forstlichen Bundesversuchsanstalt und ihrer
(1974) Institute."
Preis ö.S. 260.-
- 107 Bein Otmar: "Das Schrifttum der Forstlichen Bundesversuchsan-
(1974) stalt 1874 - 1973 "
Preis ö.S. 250.-
- 108 "Beiträge zur Forsteinrichtung"
(1974) IUFRO-Fachgruppe S 4.04 Forsteinrichtung
Preis ö.S. 120.-
- 109 Jelem Helmut: "Die Auwälder der Donau in Österreich" Beilagen
(1974) (Band 109 B)
Preis ö.S. 360.-
- 110 "Zur Massenvermehrung der Nonne (*Lymantria monacha* L.) im
(1975) Waldviertel 1964-1967 und der weiteren Entwicklung bis 1973"
Preis ö.S. 120.-
- 111 Jelem Helmut, Kilian Walter: "Wälder und Standorte am steiri-
(1975) schen Alpenostrand (Wuchsraum 18)" Beilagen (Band 111 B)
Preis ö.S. 250.-
- 112 Jeglitsch Friedrich, Jelem Helmut, Kilian Walter, Kron-
(1975) fellner-Kraus Gottfried, Neuwinger Irmentraud, Noister-
nig Heinrich und Stern Roland:
"Über die Einschätzung von Wildbächen - Der Trattenbach"
Preis ö.S. 250.-
- 113 Jelem Helmut: "Marchauen in Niederösterreich"
(1975)
Preis ö.S. 120.-
- 114 Jeglitsch Friedrich: "Hochwässer, Muren, Rutschungen und Fels-
(1976) stürze in Österreich 1971 - 1973"

Heft Nr.

- 115 "Beiträge zur Wildbacherosions- und Lawinenforschung"
(1976) IUFRO-Fachgruppe S1.04-00 Wildbäche, Schnee und Lawinen
Preis ö.S. 200.-
- 116 Eckhart Günther: "Grundlagen zur waldbaulichen Beurteilung der
(1976) Wälder in den Wuchsbezirken Österreichs"
Preis ö.S. 160.-
- 117 Jeleem Helmut: "Die Wälder im Mühl- und Waldviertel", Wuchs-
(1976) raum 1
Beilagen (Band 117 B)
Preis ö.S. 250.-
- 118 Killian Herbert: "Die 100-Jahrfeier der Forstlichen Bundesver-
(1977) suchsanstalt Wien"
Preis ö.S. 200.-
- 119 Schedl Karl E.: "Die Scolytidae und Platypodidae Madagaskars
(1977) und einiger naheliegender Inselgruppen"
Preis ö.S. 330.-
- 120 "Beiträge zur Zuwachsforschung"(3)
(1977) Arbeitsgruppe S4.01-02 "Zuwachsbestimmung" der IUFRO
Preis ö.S. 100.-
- 121 Müller Ferdinand: "Die Waldgesellschaften und Standorte des Seng-
(1977) sengebirges und der Mollner Voralpen (OÖ)"
Pflanzensoziologische und ökologische Untersuchungen im Wuchs-
raum 10 (Nördliche Kalkalpen, Westteil)
Preis ö.S. 300.-
- 122 Margl Hermann, Meister Karl, Smidt Leendert, Stagl Wolf-
(1977) gang-Gregor und Wenter Wolfgang:
"Beiträge zu Frage der Wildstandsbewirtschaftung"
Preis ö.S. 150.-
- 123 Merwald Ingo: "Lawinenereignisse und Witterungsablauf in Öster-
(1978) reich" Winter 1972/73 und 1973/74
Preis ö.S. 200.-

DIVERSE VERÖFFENTLICHUNGEN

Heft Nr.

- 8
(1961) XIII. Kongreß des internationalen Verbandes Forstlicher Forschungs-
anstalten (IUFRO), Wien, September 1961.
Berichte: 1. Teil
2. Teil, Band 1 und 2.
Preis ö.S. 450. -
- 9
(1967) Aichinger Erwin: "Pflanzen als forstliche Standortsanzeiger."
Eine soziologische, dynamische Betrachtung.
Preis ö.S. 580. -
- 10
(1969) "Richtwerttafel für die Nadelholzschlägerung mit der Motorsäge."
Herausgegeben vom Verein zur Förderung der Forstlichen Forschung.
Preis ö.S. 25. -
- 11
(1974) "Forstliche Bundesversuchsanstalt Wien, Organisation und Institute"
Preis ö.S. 50. -
- 12
(1974) IUFRO "Executive Board Study Tour",
Exkursion vom 3.-10. September 1974 in Österreich
Preis ö.S. 100. -
- 13
(1974) "100 Jahre Forstliche Bundesversuchsanstalt Wien" (Festschrift)

ANGEWANDTE PFLANZENSOZIOLOGIE

Heft Nr.

- XX
(1967) Martin - Bosse Helke: "Schwarzföhrenwälder in Kärnten."
Preis ö.S. 125. -
- XXI
(1973) Margl Hermann: "Waldgesellschaften und Krummholz auf Dolomit."
Preis ö.S. 60. -
- XXII
(1975) Schiechtl Hugo Meinhard, Stern Roland: "Die Zirbe in den
Ostalpen" I. "Teil
Preis ö.S. 100. -

Bezugsquelle

Österreichischer Agrarverlag

